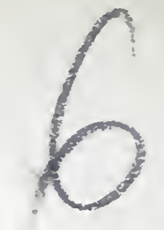


Das Deminutivum im Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät des Bryn Mawr College

vorgelegt von

Gertrud Charlotte Schmidt.



Borna-Leipzig

Buchdruckerei Robert Noske

1912.



Dem Andenken
meiner lieben Eltern
in Dankbarkeit gewidmet!



Inhaltsverzeichnis.



Verzeichnis der Hilfsquellen.

Hauptquellen für das Mittelniederdeutsche und das Mittelniederländische:

Mnd. Wb. = Schiller und Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 5 Bde. Nachtrag im 6. Bd. Bremen 1875—1881. Nur in Ausnahmefällen als Quelle in der Arbeit zitiert, da die größere Anzahl der mnd. Wörter hieraus stammt.

Mnd. Hdwb. = A. Lübben u. C. Walther. Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Norden u. Leipzig 1888.

R. V. = A. Lübben. Reineke Vos. Lübeck 1498.

Mnd. Gram. = A. Lübben, Mittelniederdeutsche Grammatik. Leipzig 1882.

Jb. = Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 34 Bde. Bremen 1875—1908. Die einzelnen Artikel sind nach Dialekten weiter unten alphabetisch geordnet.

Korr.-Bl. = Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 29 Bde. Hamburg 1877—1909. (Der 29. Bd. konnte nur teilweise benutzt werden; s. Anm. oben unter Jb.)

D. MA. = Deutsche Mundarten von K. Frommann. Bd. 1—4 Nürnberg 1854—1857, Bd. 5—6 Nördlingen 1858—1859, Bd. 7 Halle 1877.

D.W. = L. Diefenbach u. Ernst Wülker, Hoch- und Niederdeutsches Wörterbuch usw. Basel 1885.

Alth. = Hermann Althof, Grammatik as. Eigennamen in Westfälischen Urkunden des 9. u. 11. Jahrhunderts. Paderborn 1879.

Brschw. Beisp. = Mittelniederdeutsche Beispiele im Stadtarchive zu Braunschweig von Ludwig Hänselmann. Wolfenbüttel 1892.

Abt Berthold, Meiers Legenden und Geschichte des Klosters St. Aegidius zu Braunschweig. Wolfenbüttel, L. Hänselmann, 1900.

Die Ebstorfer Liederhs. Edw. Schröder. Jb. 15.

Förstemann, E., Altdeutsches Namenbuch. I[2]. Bonn 1900.

Gemma Gemmarum. Köln 1507 s. Diefenbach-Wülcker.

Ghetelens Hans, Nye unbekande Lande. Lübeck 1508 s. D. Shumway. Jb. 33—34.

Görlitz, Niederdeutsche Spuren in. R. Loewe. Jb. 23.

Gothaer Arzneib. = Das Gothaer mnd. Arzneibuch usw. W. H. Mielck. Jb. 2.

Gr. Gr. = J. Grimms Deutsche Grammatik. 2. Aufl.

Hamburger mnd. Glossen. C. Walther. Jb. 1.

Helmstedter Chronik, Legend of Mary of Magdalen. 1395—1430. Chicagoer Diss. 1904. Carl Eggert.

Heyne, M., Kleinere altniederl. Denkmäler. Paderborn 1877.

Holthausen, F., As. Elementarbuch, Heidelb. 1900

Kluge, F., Etymologisches Wörterbuch. 6. Aufl.

Kluge, F., Nominale Stammbildungslehre. Halle 1899.

Kölner Seelentrost a. 15. Jh. F. Pfeiffer, D. MA. 1, 170 ff.

Die Lippischen Familiennamen. O. Preuß. Jb. 9.

Lübecker Schulvokabelb. a. d. J. 1511. H. Jellinghaus. Jb. 16.

Lat.-deutsches Vokabelb. Magdeburg 1542 (Lübeck 1533?). H. Holstein. Jb. 6.

Magdeb. Agric. = Die Deminutiva der niederdeutschen Ausgabe von Agricolas Sprichwörtern. Fr. Latendorf. Jb. 3.

Nd. Gl. = Het Nederduitsch Glossarium van Bern (a. 13. Jh.). F. Buitenrust Hettema. Groningen 1889 in Bibl. v. Mnl., Letterkunde. (Graff hält es für mnd., und das Glossar ist hier als mnd. zitiert. Hettema hält es für mnl.)
Das Redentiner Osterspiel a. 1464. Ausg. v. K. Schröder. Norden und Leipzig 1893.
Stark Kos. = F. Stark, Kosenamen der Germanen. Wien 1868.
Wadst. = Wadstein, Kleinere as. Sprachdenkmäler. Norden und Leipzig 1899.
Werdener Liederb. F. Jostes. Jb. 14.
Wismarsche Stadturkunden a. d. J. 1322—38. (Die Buchstaben ø und ꝑ in). F. Crull. Jb. 2.
Zerbster Chronik c. a. 1451 hsg. v. H. Wäschke. Dessau 1907.
Mnl. Wb. = Verwijs en Verdam: Middelnederlandsch Woordenboek. 5 Bde. (Der 6. Bd. ist nur teilweise benutzt worden.) s Gr. 1899—1907. Nur in Ausnahmefällen ist das Mnl. Wb. als Quelle zitiert worden, da die größere Anzahl der mnl. Wörter hieraus stammt.
Kil. = Kilians Wörterbuch teils aus Mnl. Wb. zitiert (Ausg. 1599), teils aus Dictiononarium Teutonico-Latino-Gallicum. Amsterdam 1642.
Franck, J., Nederl. Etymol. Woordenboek. s Gr. 1892.
Franck, J., Mnl. Grammatik.
Van Helten, Middelnederlandsch Spraakkunst. Groningen 1887.
Vercoullie J., Etymol. Woordenboek. Gent en s Gr. 1898.

Hilfsquellen für das Neuniederdeutsche:

Berlin (Graupe) s. Mielck. Korr. Bl. 4.
Besten (Kr. Teltow, Prov. Brandenburg, Mundart von.) M. Siewert. Jb. 33.
Brinckmann, Eine Sammlung plattd. Sprichwörter etc. A. Römer. Jb. 31.
Cattenstedt (Deminutiva in der MA. v.) Ed. Damköhler. Jb. 32.
Danziger Platt a. 1816. H. Jacob. Jb. 21.
Eilsdorf b. Halberstadt. (Idiotikon von) R. Block. Jb. 31.
Elsflether Liedersammlung. Korr. Bl. 7.
Fallersleben (MA. in und um). H. Hoffmann v. Fallersleben. D. MA. 5.
Glückstädter Dialekt. s. Jb. 20.
Hamburg, Richey, Dialectologia Hamburgensis a. 1755. s. J. C. F. Dietz. Jb. 20. Mielck, Korr. Bl. 4. s. auch Grafsch. Ranzau.
Helgoland (MA. v.). H. Hoffmann v. Fallersleben. D. MA. 3.
Hinterpommern (Plattd. aus). O. Knoop. Progr. des Kgl. Gymnas. zu Gnesen 1890, zu Rogasen 1891. s. Korr. Bl. 14.
Krefeld (MA. v.). H. Röttsches. D. MA. 7.
Lippe, Heidenoldendorf b. Detmold (MA. des Dorfes). K. Wehrhan. Jb. 34.
Lübecker Platt a. 1715 im Vokabelb. s. Korr. Bl. 11.
Mecklenburg, Laurembergs Scherzgedichte. Hsg. v. W. Braune. Über die meckl. plattd. MA. in Bemerkgn. zu Richeys Dialectologia Hamburgensis. s. J. C. F. Dietz. Jb. 20.
Mecklenburg, Fritz Reuters Werke (nach Band, Ausgabe und Seitenzahl zitiert)
Mecklenburg, Zur Sprache Fritz Reuters. C. F. Müller. Leipzig 1902.
Mecklenburg, Wörterbuch zu F. Reuters Werken. F. Frehse. New York 1867.
Mecklenburg, Grammatik des meckl. Dialektes. K. Nerger. Leipzig 1869
Niederrhein. Kinderspiele und Kinderreime. Karl Caro. Jb. 32.
Nienburg a. d. W. s. Polzin S. 108.
Nordsteimke b. Vorsfelde (Idiotikon v.). H. Beck. Jb. 23 u. 24.
Osnabrück (Wörterbuch v. Klöntrup a. 1824). s. H. Jellinghaus, Bezz. Beitr. 2.
Ostfriesland (Tier- und Pflanzennamen aus). J. ten Doornkaat Koolman. Jb. 11.
Prenden, Kr. Nieder-Barnim. Erich Seelmann. Jb. 34.
Prignitz (MA. v. der). E. Mackel. Jb. 31—33.
Quedlinburg (Versuch eines Idiotikons v.). R. Sprenger. Jb. 29—30.
Ranzau (Grafsch. R. und nördlich v. Hamburg). Korr. Bl. 16.
Vest Recklinghausen. Korr. Bl. 17—18.
Remscheid (MA. v.) F. Holthausen. PBrB. 10.

Samland, Grammatik und Wortschatz der plattd. MA. im preußischen Samlande. E. L. Fischer. Halle 1896 und s. Korr. Bl. 18, 94 ff.
Schwalenberg (MA. v.). R. Böger. Jb. 32.
Waldeck (Wörterbuch). Bauer-Collitz. Norden und Leipzig 1902.
Warthe, Uckermark (MA. v.). H. Teuchert. Jb. 33.

Hilfsbücher.

Brugmann, Grundriß der vergleichenden Grammatik der Indogermanischen Sprachen (Idg. Gram.). Straßb. 1906.
Eckhardt, Die ae. Deminutivbildungen. Engl. Stud. 32.
Höge, Die Deminutivbildungen im Me. Heidelberger Diss. 1906.
Jordan, Die ae. Säugetiernamen. Heidelberg 1903.
Murray, New English Dictionary. Oxford 1897.
Polzin, Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen. Q. F. 88. Straßburg 1901.
Skeat, Etymological Dictionary of the English Language.
Stratmann (= Bradley). A Middle English Dictionary. Oxford 1891.
Vigfussen (= Clearson), Icelandic-English Dictionary. Oxford 1869.

Das Werk von F. Wrede: Die Deminutiva im Deutschen, Deutsche Dialektgeographie, Heft 1, Marburg 1908 erhielt ich erst, nachdem meine Arbeit fast fertig war. s. § 183 dieser Arbeit.

Die seltener benutzten Quellen sind bei dem betreffenden Worte genau angegeben. S. auch das Quellenverzeichnis des Mnd. und des Mnl. Wörterbuches

Ein ° vor einem Stichworte bedeutet, daß die beiden ebengenannten Wörterbücher dieses Wort nicht geben.



Vorwort.

Diese Arbeit ist nur ein Beitrag zu der Geschichte des substantivischen Deminutivums im Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen. Es ist sehr wenig auf diesem Felde vorgearbeitet, fast gar nicht auf dem mittelniederdeutschen Gebiete und trotz des freundlichen Entgegenkommens der Bibliothekbehörden von Bryn Mawr College, Harward College, University of Cornell, University of Syracuse, der Library of Congress sowie des Herrn Professor H. Collitz, denen ich hiermit meinen Dank ausdrücke, standen mir hier nur einige von den wenigen Hilfsquellen für das Mittelniederdeutsche zu Gebote. Aus diesem Grunde muß ich bitten, immer im Sinne zu behalten, daß sich meine Schlußfolgerungen nur auf das Material beziehen, welches ich sammeln konnte.

Das Material dieser Arbeit beruht hauptsächlich auf dem Mittelniederdeutschen Wörterbuche von Schiller und Lübben, auf dem Mitttelniederländischen Wörterbuche von Verwys und Verdam, auf dem Jahrbuch sowie dem Korrespondenzblatte des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung, auf einigen Chroniken und auf anderen Werken, welche im Quellenverzeichnis genannt sind. Die altgermanischen sowie die neuniederdeutschen Dialekte sind, wenn irgend möglich, zum Vergleiche herangezogen, das Neuniederländische ist jedoch fast ausschließlich auf Kilians Angaben beschränkt. Die Deminutiva sind alphabetisch unter den verschiedenen Suffixen, die Quellenangaben bei jedem Worte zeitlich und örtlich geordnet, soweit es möglich war. Im Mittelniederdeutschen sind die Quellen in folgender Reihenfolge angeführt: I. östlich der Oder, II. östlich der Elbe bis zur Oder, III. östlich der Weser bis zur Elbe, IV. Friesisch und westlich der Weser bis zur Grenze, V. Niederrheinisch, VI. die Quellen ohne Zeit- und Ortsangabe. Im Mittelniederländischen sind die Quellen nach Provinzen (vgl. hierzu die Karte in Pauls Grundriß I², 924) geordnet: I. die nordöstlichen Provinzen, II. die nordwestlichen Provinzen, III. die südlichen Provinzen, IV. die Quellen ohne Zeit- und Ortsangabe.

Für das Thema dieser Arbeit bin ich Herrn Professor Karl Brugmann zu großem Danke verpflichtet, welcher mir vor drei Jahren empfahl, zu ermitteln, ob das Mittelniederdeutsche, wie allgemein angenommen wurde, kein Deminutiv besessen habe. Noch heute ist dieses letztere die herrschende Ansicht, selbst F. Wrede, der sich doch eingehend mit dem Deminutivum im Deutschen beschäftigt hat, zitiert in seinem darauf bezüglichen Berichte, Deutsche Dialektgeographie Heft 1 S. 129 (1908)

Polzins Angabe, daß sich nur 24 Deminutiva bei Schiller und Lübben vorfinden, und fügt dann hinzu, „häufiger ist das mittelniederländische ‘kīn’.“ Polzin S. 9 weist darauf hin, daß Wrede Zs. 43, 346 vermerkt, daß von den alten niederdeutschen Gebieten nur das westfälische die ‘echte und allgemeine Deminution’ kannte. Die Belege dieser Arbeit zeugen davon, daß das Deminutivum weit verbreitet war in mnl. und in mnd. Gebieten. Nach meiner Zählung finden sich bei Schiller und Lübben ungefähr 230 mittelniederdeutsche Deminutiva, jedoch nicht immer als Stichwort verzeichnet, aber sonst mehrmals und mit verschiedenen Suffixen vorkommend. Außerdem habe ich noch wenigstens 50 weitere mittelniederdeutsche Deminutiva aus anderen Werken verzeichnet. Im Mittelniederländischen finden sich noch zahlreichere Beispiele, es dürften ungefähr 700—800 mittelniederländische Beispiele angeführt sein, meist mit mehrfachen Belegen. Die Angaben sind meist auf die Appellativa beschränkt worden, da die Liste der mnd. und mnl. Eigennamen mit den as. Entsprechungen den Umfang dieser Arbeit zu sehr vergrößern würde. Diese Namenliste wird deshalb einzeln erscheinen.

Obgleich ich mich seit drei Jahren anhaltend mit dieser Arbeit beschäftigt habe, wird es noch ein jahrelanges Studium der mittelniederdeutschen wie der mittelniederländischen Sprache im allgemeinen und des Deminutivums im besonderen erfordern, um bessere Ergebnisse zu erzielen, als ich hier geben kann. Ich hoffe jedoch, daß meine Arbeit ihren Hauptzweck erfüllt, das ist, den Beweis zu bringen, daß das Deminutivum in der mittelniederdeutschen Sprache heimisch war, nur selten im tändelnden, kosenden Sinne, in welchem nach Polzin das mittelhochdeutsche Deminutivum hauptsächlich vorkommt, häufiger jedoch in der ernsteren Sprache, z. B. des Rechtswesens, der Predigt und der Bibelsprache.

Möchte es mir hier vergönnt sein, außer Herrn Professor Kar Brugmann auch Herrn Dr. Hans Weyhe meinen besonderen Dank auszudrücken, der mir manchen wertvollen Rat bei der Durchsicht des Materials erteilte. Meinen anderen Lehrern bin ich zu Dank verpflichtet für alle Anregung und Förderung meiner Studien; den Herren Professoren Rosenstengel, Voss, Haskins, Beatty, Hubbard, Meyer, Freemann von der Universität von Wisconsin, wo ich den B-L-Grad in 1900 erhielt; den Professoren v. Jagemann, Francke, Schilling und Sumichrast von Radcliffe College, wo ich 1900—01 und 1902—03 studierte und den M. A. Grad in 1903 erhielt; den Professoren Brugmann, v. Bahder, Köster, Hirt, Lamprecht, Windisch und Wundt der Universität Leipzig, wo ich als Inhaberin des Reisestipendiums von Bryn Mawr College 1905—06 studierte; den Professoren Collitz, Haas, Foulet, Andrews, Jessen und Weyhe von Bryn Mawr College, wo mir der Ph. D. Grad am 3. Juni 1909 erteilt wurde.

Bryn Mawr 1909. G. C. Schmidt.

1. Kapitel.

Das Deminutivum in den altgermanischen Dialekten.

In den altgermanischen Dialekten finden sich die folgenden Deminutivsuffixe:

1. ja.

§ 1. Nach Förstemann 939 ist dieses ja (i) bei Eigennamen am meisten verbreitet in der sächsischen Mundart. Wie weit hier hypokoristischer Sinn gilt, wird dort unentschieden gelassen. Durch die Kurz form an sich sind solche Namen wol schon früh als Kosenamen empfunden, z. B. as. Abbi, Benni, Geri etc. Bei Appellativen glaubt Kluge Nom. St.[2] § 64 Anm. 2, daß vielleicht ein deminutives ja-Suffix für einige alte Wortbildungen anzunehmen sei, so in: got. *nati* n. Netz neben anord. nót großes Netz; ahd. *fingiri* n. Ring; anord. *fyl* n. Füllen, *kid* n. Zicklein, *eple* n. Apfel; auch in ahd. *kinni* Kinn, *bini* Biene? Vgl. anord. *dœ́la* = ahd. (Gl. Ker.) *tualle* vallicula.

2. îna (> in, en).

§ 2. Für as. und ahd. Eigennamen auf -n (in, an, un) s. Förstemann 1139, wo es jedoch unentschieden bleibt, welche n-Bildungen nur allgemein abgeleitete oder eine speziell deminutive Bedeutung haben. Bei Namen für Lebewesen kommt -în(a) vor in: got. *gumein* Männchen, *qinein* Weibchen, *gaitein* Zicklein, gemeinwestgerman. *magadîn*, ae. *mægden*, ahd. *magatîn* Mädchen, s. Kluge, Nom. St.[2], § 57 s. das.: ae. *gœten, ticcen, cycen, hǽcen*; bei Gefäßnamen in: as. *kūbîn*, *hneppîn*, n. s. Freckenh. Heber, Wadst. und s. § 72; bei Namen eines Körperteiles: afries. *fylmen*, ae. *filmen* Häutchen zu ae. felma in ægerfelma Eierhäutchen, me. film, filme, membrane s. Eckhardt 36; bei Gerätenamen: ae. *clywen*, me. *cleowen* mnd. kluen zu ae. cleówe, clywe, me. chlowe, ahd. chliwa s. weiteres § 20. Für weitere ae. Beispiele s. Eckhardt 36—39; f. die me. Entsprechungen s. Höge 2; für die mnd. und mnl. Beispiele s. §§ 20 ff. weiter unten.

3. l-Suffixe.

§ 3. In den Personennamen sind die l-Suffixe nach Förstemann 987 schon früh mehr den hd. als den nd. Mundarten eigen, da in den letzteren

die k-Suffixe ihnen einen Teil ihrer Aufgabe abnehmen. Jedoch sind die nd. Deminutiva mit l-Suffix nicht immer auf hd. Einfluß zurückzuführen, wie Wrede, „Das Deminutivum im Deutschen“ S. 129, annimmt; noch ist mit Behaghel, „Schriftsprache und Mundart 1896“ eine streng mundartliche Scheidung der k- und l-Suffixe anzunehmen, so daß die lîn-Grenze mit der pf-f-Grenze zusammenfalle. Gegen Behaghel siehe Kauffmann, Z. f. d. Ph. XXX, 383; s. ferner auch PBB. XVIII, 534 f. und die mnd. und mnl. Belege §§ 28—47. Für das Alter der l-Suffixe bei Appellativen zeugt das got. *magula* Knäblein, zu magus m.; *mawilô*, vgl. ae. *méowle*, anord. *meyla* Mädchen, zu mawi f.; *barnilô* n. Kindlein, zu barn n. Die l-Suffixe sind in as., afries., ae., anord. Appellativen vorhanden und vielfach im Mnd., besonders häufig im Mnl. belegt, auch in einigen nd. Dialekten vertreten.

§ 4. Das As. hat die Suffixe -ila, ilja, ilīna aus der Verbindung des -il und -īn(a) und auch Suffixverbindungen der l- und k-Suffixe s. §§ 12 ff.

a) -ila

in: *ringilduffe* palumbes, Lamspr. Gl., zu as. -hring, vgl. Kluge, Etym. Wb. s. Ringel; *crauuuil* fuscinula, Petr. Gl., Wadst., das.: *crouuil* (hd.?) fuscinula; krouuila (hd.?) pl. ungues. Ob Deminutiv? da schon and. ein -kin Deminutiv davon gebildet, *crewilikin* fuscinula, crewil fuscina, Ahd. Gl. IV, 202, 36. Teuth. aber giebt: *krouwel* fuscina, fuscinula, *kreuwelken* fuscinula; *seckil* sacculum, Petr. Gl., Wadst.; *sekilon* cruminis; *ekkil* l. sekkil, loculus das.; *sekila* marsurpio Prud. W., Wadstein zu as. sak; *skepil* Scheffel, ursprünglich wol Deminutiv zu as. skap n. Gefäß, Faß s. Kluge Etym. Wb., as. auch skapo m. Art Küchengeschirr, Prud. W., Wadst. Vgl. auch das as. Adjektiv luttil im Heliand, Heyne mehrere Male belegt, ae. lytel, das Ahd. hat nur luzzic, s. auch das substantivierte as. Adjektiv luttik weiter unten.

b) ilja.

§ 5. Beispiel: tuttili st. n. papilli, Prud. W., Wadst. Vgl. mnd. titke zu titte f. m.

c) Die Suffixverbindung (il -īna).

§ 6. Beispiele: *bundilinon* fasciculos, Essener Ev. Gl., Wadst., zu as. (gi)bund; *capsilin* capsella, zu caps capsa (lignea), absis, Petr. Gl.; Wadst.; *pannokokilin* sorbiciunculus, Ahd. Gl. IV, 200, 36 zu mnd. *pannekôke* m., as. koko, vgl. ae. *cēcel*, me. *kechil* s. mnl. *koekelkin* etc.; *coruilin* fiscellam, Petr. Gl., Wadst. zu korb (hd.) das.; *melcubilin* hd.? mulctra, das.; *plescilin* commissuram, Essener Ev. Gl., Wadst.; *scîpîlîna* faselo, Prud. W., Wadst. zu skip n.; *stukkilin* frustellum zu stukki, Petri Gl., Wadst.; *fustilines* pugilli zu fust, Prud. W., Wadst. In der Freckenhorster Heberolle (10. Jh.) kommt *Abillin* zu Abbi und mehrfach *Acelin* neben Azo vor.

§ 7. Das Afries. hat l-Deminutivsuffix in *skidel* der kleine Armknochen s. schedel. Das Anord. hat Deminutive auf -la, -li, -ill, -ull, -lingr s. Vigfussen, Icelandic-English Dict., Oxford 1869, Vorrede p. XXXIV—XXXV. Für die ae-Deminutiva mit l-Suffix s. Eckhardt § 23; -lin § 39; -ling § 13. Für die me. Deminutiva mit l-Suffix s. Höge §§ 29, 30; §§ 39ff., § 48; §§ 74—78; -lin §§ 6 u. 51; -ling §§ 14, 15, 18. Die Beispiele aus den andern germanischen Dialekten sind unter den betreffenden mnd. und mnl. Formen mit aufgeführt; s. auch das Register.

4. k-Suffixe.

§ 8. Diese k-Suffixe bildeten besonders in den Formen -ik(a) (-aka, -uka), -ika(n), -ikō(n) die Hauptgruppe der Deminutivsuffixe, wie das häufige Vorkommen dieser Suffixe bei Eigennamen bezeugt s. Förstemann 353 ff. Die Suffixverbindung -kîn aus k und în, findet sich sowohl bei as. wie ahd. Eigennamen, obgleich seltener als das entsprechende -lîn. Sie ist noch mehr als das einfache k-Suffix auf das niederdeutsche Gebiet beschränkt und wird bei den Masculina erst mit dem zehnten Jahrhundert recht häufig. Für die Feminina reicht kein sicheres Beispiel vor das elfte Jahrhundert hinauf s. Förstemann 356 s. auch unten §§ 48 ff. Mit -kan gebildete masc. Eigennamen liegen vor in ae. *Gifeco,* anord. *Giuki,* as. *Gebuko,* Crec. I, a. Werden und Helmstedt, mhd. *Gibeche;* in anord. *Sveinke* zu Sveinn; *Brynke* zu Brynjolfr s. Kluge Nom. St.[2] § 64; für weitere anord. Eigennamen s. Vigfussen XXXV, für me. Eigennamen Höge § 23. Bei Appellativen erscheint im Altgermanischen

a) ka-Suffix

in: as. *luttik* Subst. < Adj. ein wenig, Heliand, (Heyne) 2839, Adj. *luttik* klein das. 3372, zu as. Adj. > Subst. lût, ae. lŷt wenig; ae. *lyttuc* kleines Stück, ahd. Adj. luzzic. In Beispielen wie ae. hulc Hütte, me. holk Höhle, mnd. holk, hollik, hulk m., holke f. Lastschiff und in anderen k-Ableitungen kann der deminutive Sinn geschwunden sein, wahrscheinlicher aber war überhaupt kein deminutiver Sinn vorhanden und ae. holoc, holc n. bedeutete etwas Hohles, ein Hohlgefäß zu me. hole a hollow place (Höge), mnd., mnl. hol, vgl. Beitr. XXXI, 46 und s. mnl. *holkijn.* Für weitere ae., -uc, -oc Deminutivformen s. Eckhardt §§ 30—31; für die me. Formen s. Höge §§ 22—26.

b) kō(n)-Suffix.

§ 9. Beispiele: afries. *lesoka, leseke, leske,* Kleine Runzel, Richth. zu mnd. lesa, ruga, Graff. II, 250, s. ostfries. *leeske, leesche;* ae. *wisce,* Stevenson Trans. of the Philol. Soc. 1895—98 p. 542, mnd. wiske, wisk zu mnd. wese.

c) ka(n)-Suffix.

§ 10. Beispiele: Eigennamen von Appellativen gebildet: as. *Fedico,* Crecel. II, 21 zu Fatto, Mchb. a. 8., 9. Jh.; *Vadiko* a. 10. Jh. Freck. Heber. s. Förstemann 492, s. das. *Veduko* nom. Jordanes 20, Name eines got.

Anführers a. 3. Jh.; as. *Fadriko,* Crecel. I, 19; *Faderiko, Vaderiko,* Freck. Heber. zu as. fader Vater als Eigenname: Fader, Wg. tr. C.; Fater, Mchb. a. 8., 9. Jh. n. 60, 369; Phater das. a. 9. Jh. n. 611, s. Vadarikin; as. *Manniko* a. 10. Jh. das. zu as. man s. Förstemann 1090. Für ae. ca- Masc. s. Eckhardt 28, me. -k(e), Höge 20.

d) Die Suffixverbindung -(i)kîna aus ik -îna.

§ 11. Appellativa: as. *skipikîn* n. Prud. W. Wadst. and Argo, Ahd. Gl. II, 579; *crewilikîn*, Ahd. Gl. IV, 202, 36 zu crewil s. oben und s. mnd. *kreuwelken; scolmeisterkin,* Ahd. Gl. III, 378, 70; afrz. < and. *scoleken,* Fischname. Kleine Scholle zu scholle, Körting Etym. Wb. Vgl. auch die as. Eigennamen aus Appellativen z. B.: *Vadarikin* a. 11. Jh., Hzb. neben *Vadirikin; Vaderikin,* Erh. a. 1082 n. 162 zu as. Fader, Fater, Phater s. oben unter -ka-Suffix.; as. *Modrikin* a. 11. Jh. Crecel. I, 27; *Muderkin* a. Gent a. 1007, A. v. Lokeren nr. 93 zu mnd. moder; as. *Mennikin* a. 10. Jh. Freck. Heber. mehrmals, Hzb. zu man vir; s. Förstemann; *Wiuekin* aus einer Stiftsurkunde d. Bist. Münster a. 1042—63 zu mnd. wîf s. Althof 20. Ae. *Hædcyn*, Beow. als Eigenname scheint ein *Haþukîn* als Koseform zu sein (Zachers Zs. II, 374), Kluge Nom. St.[2] 62. S. das. die ae. Appellativa: *tyncen* kleine Tonne; *þyrncen* aus *þurnikîn*; Sweet Stud. Dict. of Anglo-Saxon, London, New York 1897 hat *þyrncin* Distel zu þorn, Dorn. Die ae. ein cen-Suffixe, me. -kin stammen meist aus dem Mnl. s. Eckhardt § 40; Höge §§ 68—71, s. ferner unten § 60 ff.

5. Suffixverbindung des l- und k-Suffixes.

§ 12. as. iklîna, welches im ahd. inchilî(n), s. Wilmanns D. Gram. § 250, ae. incel, als nasalierte Form vorkommt, erscheint in: as. *nessiklinon* dat. pl. zu nesso (Wurm) im Seg. B. a. 10. Jh.; Wadst.; and. *dôniklin* (ob doniklin?; s. Palander Z. f. d. Wortforschg. IX, 172), 'bomualko', Ahd. Gl. III, 458, oder ist es -lîn-Suffix zu me. donek? Grasmücke. Eine nasallose Form des kl-Suffixes erscheint im got. Adj. ainakls vereinsamt, vgl. hierzu die mnd., mnl. kel- Formen § 145 f., sowie Kluge Nom. St.[2] 63. Für die nasalierte Form inclîna. s. afries. wêsencline Waise, Van Helten § 157, Kluge Nom. St.[2] 63 (Richthofen hat jedoch wesendine); für die ae. Formen mit -incel s. Eckhardt §§ 47—57, für die me. Form, Höge § 7, s. ferner das mnd. volencel, und das mnl. simminkel. Diese Suffixverbindung hat eine Reihe von verschiedenen Erklärungen gefunden. Polzin 4 f. leitet -incel als Kontaminationsform von -iculus (a, um), unculus (um) ab; s. auch Eckhardt § 48 f. Andere nehmen keine Entlehnung an, sondern eine Häufung von Suffixen, so Gr. Gr. II, 347. Wilmanns D. Gram. § 250; hierüber zuletzt Palander Z. f. d. Wortforschg. IX (1907), 170 ff. S. auch Pogatscher Anglia XIII, 310.

§ 13. b. ilikin, eine Häufung der Suffixe il(a) ikin (ik -îna), welche durch Synkope des Zwischenvokals im Mnd. und Mnl. zu der festen Suffixverbindung -elkīn (elken) wird, findet sich im And. (ikin Suffix an il (a)-Ableit.) nur in *crewilikin*, fuscinula, Ahd. Gl. IV, 202, 36

neben crewil, fuscina das., und *crauuuil* f u s c i n u l a, Petr. Gl., Wadst., s. mnd. *kreuwelken.*

6. -inga.

§ 14. Dieses patronymische Suffix, ursprünglich einfach die Zugehörigkeit bezeichnend, erscheint erst spät in den germanischen Personennamen s. Förstemann 956. Es ist fraglich, ob diesem -ing (inc, ink) schon deminutiver Sinn zukommt z. B. in dem fries. Eigennamen Husinc c. a. 8., 9. Jh. zu Husa aus dem Appellativum hûs, oder in dem Appellativum *hliuningos* Matth. 10,29 Gl. a. 9., 10. Jh. Im Korr. Bl. XXVII, 8 wird mnd. lunink, nd. lünken, Sperling als Deminutivum angesehen. Im Mnd. mag sich teilweise deminutiver Sinn bei dem Suffix -ing entwickelt haben (s. die mnd. Beispiele § 169 ff.), wie es ja auch im Ae. und Me. geschah in Wörtern wie ae. *hlāfording* zu hlāford, me. lord, s. Eckhardt § 12; me. *housing* l i t t l e h o u s e zu me. hous etc., s. Höge § 12 und s. unten § 169.

§ 15. Für die weiteren Deminutivsuffixe der altgermanischen Dialekte, welche nicht im As. jedoch im Mnd. und Mnl. belegt sind, s. unter den betreffenden mnd., mnl. Beispielen.

---

2. Kapitel.

Die Entwicklung der as. Deminutivsuffixe im Mnd. und Mnl.

Allgemeines.

§ 16. Mit Ausnahme des ja-Deminutivsuffixes des As. s. § 1 sind alle in §§ 2—14 aufgezählten Suffixe im Mnd. und Mnl. vertreten. Das -kīn (im Mnd. -ken) wird das Hauptsuffix der beiden Dialekte. Die Zahl der Suffixe wird vermehrt 1. durch Nebenformen der alten Suffixe, z. B. ken > gen > jen, ferner durch Einschub eines Dentals (t) > tken > tgen > thien, oder s > sken > sgen, sjen > sen, skijn > sijn. 2. durch Suffixverbindungen, z. B. durch elken s. jedoch § 13; erken; kel (skel, sel); ling s. § 177 ff.; incklinck.

§ 17. Das Mnd. neigt stärker zur Abschwächung der ursprünglichen Suffixvocale als das Mnl., welches das î in ijn, lijn etc. länger festhält. Das Mnd. hält sich weit ablehnender gegen die l-Suffixe als das Mnl. Die ijn (en) Deminutivformen sind nur schwach im Mnd. vertreten. Dieses mag daher rühren, daß diese Formen durch die Abschwächung des Suffixvokals und auch durch Verlust des Endkonsonanten das Aussehen von n-Stämmen bekamen und als solche behandelt wurden, s. auch § 20 ff.. Ein neues en-Deminutivsuffix bildete sich in nd. Dialekten aus dem ken-Suffix (> gen, jen > en), jedoch blieb das ken das Hauptsuffix des Deminutivums auch in diesen Dialekten. Im Nl. war die Entwicklung eine andere. Durch die Beibehaltung des î in dem -kijn, wurde der Palatal nach und nach mehr und mehr spirantisch, so daß jen, durch Verlust des auslautenden n, > je; (tken > tgen >) tje, das Hauptsuffix des nl. Deminutivums wurde.

In dieser Arbeit werden nur die Deminutiva von Appellativen aufgeführt, die Deminutiva der mnd. und mnl. Personennamen werden in einer späteren Arbeit erscheinen.

I. ijn (en)-Suffix.

§ 18. Das idg. Suffix îna, welches aus dem Suffix îna der Abstammungs- oder Stoffadjektiva vermittelst Substantivierung hervorgegangen ist (s. Kluge Nom. St.[2] § 57 a. ff.) schwankt auch im Mnd. und Mnl. zwischen Deminution und Abstammung. Wie in den übrigen

germanischen Dialekten s. § 2 sind die meisten Beispiele im Mnd. und Mnl. Benennungen für das Tierjunge und für Gefäßnamen. Auch im Mnd. und Mnl. ist es schwer zu entscheiden, ob das Suffix ijn (en) deminutiven Charakter hat, da es oft nur substantivierte Stoffadjektive bezeichnen mag, wie auch Kollektive in einigen Fällen, selbst wenn diese letzteren ken-Formen neben sich haben, da auch das -kijn, -ken Kollektivsuffix sein kann, z. B. kapellen, kappelleken, capelli Veneri; wepen, wepeken; rasijn var. graeskijn etc. Im Mnl. hat -ijn teils vielleicht durch den Einfluß des afrz. -in, den deminutiven Charakter besser bewahrt als im Mnd. s. §§ 20—27.

§ 19. Geographisch erstrecken sich die -ijn (en) Beispiele von Livland bis Westflandern, und für das Alter dieses Deminutivsuffixes im Germanischen zeugt das Gotische gumein, qinein, gaitein s. § 2.

§ 20. ijn, -en, -n Suffix erscheint nach w.: Mnd.: *cluwen,* glomus; *cluweken,* glomucellus, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; glomus, ein *kluwen,* Magdeb. Voc. a. 1542 (Lüb. a. 1533?); mnl. *cluen,* glomus, *cluenken,* glomiculus. Haarl. Gl.; *cluwijn* n. Sp. IV, 60, 22; 60, 67; 62, 99 K n ä u e l. Ursprgl. Demin. zu mnl. clūwe, clouwe f? n? ahd. chliwa, ae. cleówe, clywe, me. chlowe. Vgl. me Demin. cleowen, s. Höge, ae. clȳwen, cleowen n. zu chleówe clywe; Kil. klouwe, kloen, glomus. Nd. Reuter: *klugen* n. XII[4], 213; Paderborn: *dat näggekluwwen,* Nähknäuel, s. Korr. Bl. XI, 39; Soester Niederbörde: *klüggen* s. Korr. Bl. X, 18; Fallersleben: kluen n. S. auch kluweken.

§ 21. *Nach Labial:* Mnd. *duppen* n. Tappius 127 b. a. Lüne?, a. XVI. Jh.; *düppen* pl. Gr. Weisth. 3, 43; *duppen* n. Münster Chr.; erden *doppen,* pl. Cleve Chr. 236; lebes, eyn cleyn ketel of *duppen,* Teuth.; in 1804 Ausgabe: deegel, pot, haven, groppen, *duppen.* E i n k l e i n e s G e f ä ß g e w ö h n l i c h a u s H o l z o d e r T h o n; zu mnd. dop, doppe, Voc. Oldenb.; lappas, duppe m. hohle Rundung, daher Schale, Kapsel, Topf usw. s. dopken. Nd. Hierzu? nd. Tubbe, tubben, > ne. tub, K l e i n e W a n n e, k l e i n e s F a ß. Luthers töpfen wird oberd. 1523 mit 'Haven' übersetzt s. Kluge Etym. Wb. s. das. auch hess.-thüring. dippen, Topf, und mhd. demin. tüpfen zu dem im mhd. noch seltenem Wort 'topf', s. ferner Kluge Nom. St.[2] § 58 b; Fallersleben: *tubben;* Kirchspiel Hemer im märkischen Süderland: *düppen* n. nur irdenes Geschirr, Steingut, s. D. MA. III, 260, 18; Grafsch. Mark: düppen n. Topf; s. D. MA. V, 167, 138. — Mnd. *gropen* acc. s. Lüb. Z. R. 227, pl. das. 228. Oder ist es Flexions-n. grope, gropen, lebes, deegel, pot, haven, *groppen,* duppen, Teuth. 1804 Ausgabe. K l e i n e r G r a p e n, T o p f, K e s s e l, i r d e n o d e r a u s M e t a l l, zu mnd. grope, grape, s. auch gropeken. Vgl. Kluge Nom. St.[2] § 58 b: westfäl. (Warb.) Demin. grüppen, Steintopf. — Mnl. *coppijn* n. Noch heute in Gebrauch in der Umgegend von Leiden. $^1/_2$ p i n t e o d e r K a n n e, zu mnl. cop. m., mnd. kop, koppe meist m. Becher, ne. cup. — Mnl. *coppijn* n. Rose bl. 256 und 259 G e h i r n s c h a l e, S c h ä d e l, zu mnl. cop m., mnd. kop m. Kopf. S. kopken. — Mnd. *schape* vel ein luttik

panne, patella, Voc. W.; das: eier- brat-, water-, *pannekoken-schape* etc.; *scape* vel degel, patella, lebes Voc. Engelh. *schapen* acc. s. Lüb. Z. R. 227; pl. das. 228; *eyerschapen, bradschapen* acc. s. Old. Stat. v. 1345, Brem. Stat. 825; *schapen* s. Halberst. Bibel a. 1522 I. Sam. 2, 24; Goth. Arzneib. 21ª, 1; Wolf. Mscr. 23, 3 f, 43. Flacher Tiegel, Pfännchen bes. zum Kochen und Braten, zu as. scap, mhd. schaf, Faß, Gefäß von Böttcherarbeit; mnd. shap n. Schrank, um Geld, Speise, Kleider etc. aufzubewahren, mnl. schap f. Planke, Kasten. Vgl. ferner Kluge Etym. Wb. Schaft,² und Scheffel. — Mnd. *welpen* catulus, *welpeken* catellus, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; Kil. welpe, j. wulpe, catellus, petit chien; wolpe j. wulpe, catulus, jeune chien. S. ferner welpeken, wolpeken. Das kleine Junge bes. eines Hundes oder eines Löwen, zu mnd. welp, wolp, mnl. welp, as., ae. hwelp, ne. welp, anord. velpr. — Mnd. *wepen, wepekenbom*, wep-, wepichdorn, cornus . . . ramnus vepres, Mnd. Hdwb. Hagebuttchen, Hagebutte. Demin. oder Kollektiv? zu mnd. wepe, wope, mnl. wêpe, cornus, nhd. dial. Wiepe S. wepeken etc.

§ 22. Nach *Dental:* Mnl. *kodene* pl. O. Marker, Overijs. Stad-Dijk. R. 14, 36, das. 12 kodekene pl. Ferkelchen, zu mnd. kodde, kudde, Ferkel, ob zu kudde n. f. Herde, Schar?, mnl. code f. Sau. S. kodeken. — Mnl. *libardijn* n. Lanc. III, 3848 Kleiner Leoparde (Löwe?) zu mnl. liebaerd, mnd. lebare, lebard, Leopard. — Mnd. *loysse* (< en?), Werdener Liederhs. Nr. 4, Titel; mnl. *leysenen* pl. im Titel, Profijt. Liedeb. Liedchen, zu mnd. leise, leis, loise, lose f. entweder aus frz. lais oder verkürzt aus kyrieleis (kirleis) s. leisken, loysschen. — Mnd. *meghetin* n. Ebstorfer Liederhs. Nr. 1, 16, 5 c. a. 1490; mnl. *magedijn* n. Flor. 239, vläm. a. 13 Jh.; Lanc. II, 6876; Ferg. 5510; maghedijn n., Rosaf. hs. 5; Amand. I, 4091; Lsp. II, 9, 154 var.; Sp. II,⁵ 14, 94, Belg. Mus. 1, 279, 94; OVl. Ged. 2, 79, 360. Mädchen, zu mnd. maget f. megede as. magaþ f. Vgl. ae. Demin. *mægden* zu ae. mægaþ; me. ne. *maiden* zu maid s. Höge.; ahd. magatîn, mhd. magetîn. Nd. *mäten* etc. < mätken < megdeken s. v. — Mnl. *rasijn* n. Segh. 2888 var. (zu 2888 graeskijn pl.) zu mnd. wrase, nd. frasen, spätmhd. rase m., oberd. wasen, Rasen. — Mnd. *vesen* f. Schaeksp. f. 31 b, vielleicht Lüb. Druck a. 1489; *vesen* f. vocat., s. O. G. B. A. 37; Als Bezeichnung des geringsten in negativer Wendung: nicht ein *vesen* gar nichts. Josef V. d. 7 Tods. v. 6866; Berl. Dodend. v. 222; Lüntzel, Hildesheimer Stiftsf. 228. Fäserchen zu mhd. vese m. Vgl. Frank Etym. Wb. nl. *vezel* f. ostfries. *fäsel* (fasen) westfries. *fiesel* (fissel) Demin. zu anord. fesa; ae. fæs n. Faser, Splitter, Franze, Kil.: vese, veese, festuca, fibra.

§ 23. Nach Guttural; in einigen Beispielen auf ck, cc zweifelhaft ob kijn (ken)- oder ijn (en)-Suffix: Mnd. *legen* = *legel*, *lechelen* in einer Lippischen Küchenrechn. a. 15. Jh. Tönnchen zu mnd. lage. Nd. Meckl., Reuter XI⁴, 55, *leggel*, ein hölzernes Tönnchen. — Mnl. *barkijn* n. Nedl. Proza a. 326. Schiffsförmiger kleiner Saatbehälter im Vogelkäfig, zu mnl. barke f., Kil. *bargie* navigiolum. Vgl. mlat. barcella of navicula, wierock vat, Duc. 1,591. — Mnl. *bleckine*

pl. Jan Yp. 89 Weißfischen auch blickelkijn s. v. genannt; zu mnl, blecke bliec, ne. bleak, schweiz. blicke, s. Kluge Etym. Wb. Bleihe. — Mnd. *boccen* (-en oder -ken?) capreolus; boc, caper, hyrcus Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. [0] pockîn (l. bockîn) Rein. 2091, Gr. Gr. III[2], § 676 Böckchen, Ziegenböckchen, zu mnd., mnl. bok, ae. bucca. — Mnd. *haeccen* (-en oder -ken?) uncinus; haec. uncus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Häkchen, zu mnd. hake, haec, ae. hok. S. hackchen, haxken etc. — Mnd. hoken, ene iunghe zeghe. Voc. Strals.; *hukin* dat. pl., Fidic. Berl. Gesch. I, 15; *hoken* Lüb. Gebetb. f. D 2 b. a. 1485; Brschw. Zollb. a. 1492 etc. Vgl. auch *hoken*-*hoiken*bêr n., ein Gelage, wobei ein Böcklein verzehrt wird. Wiechm. Meckl. nds. Lit. I, 37; mnl. *hoekijn* n. Das Mnl. Wb. hält es für ein substantivisches Neutrum aus dem Adjektiv. Jedenfalls hat es schon früh im Germanischen deminutiven Charakter angenommen, welcher noch im Niederdeutschen herrscht, vgl. ae. *hæcin*, das Junge der Ziege s. Kluge Nom. St.[2]. § 58 a. Nd. Meckl. Reuter (Frehse) *häuken*, Böcklein, Zicklein; ostfries. Koolm.: *hôken*, Ziege, Zicklein, Böcklein; *hoiken* n. im Lied, Korr.-Bl. VII, 170 S. hokeneken, huecksken etc. — Mnl. *hoeyckijn* das. *hoeyckskijn*, Rek. d. Buurk. te Utr. 110 a. 15. Jh.; *hueyckijn* Cod. Dipl. Utr. 2′, 181 Mäntelchen, zu mnl. hoyke f.; m., mnd. hoike, hucke, hoke etc. m. selten f., me. huke, frz. huque. — Mnl. *jonckine* pl., Nat. Bl. VI, 515 var. (zu 515: *jonghekine*) das Tierjunge, hier die Jungen der Eidechse; zu mnl. jonge n., mnd. junk Subst. < Adj., Junges, Kind. — Mnl. *clokken* n. (-en oder -ken?) Rek. d. Cam. 3[2], 88 Glöckchen, zu mnl. clocke f., mnd. klocke f. S. klockeken etc. — Mnd. *coniccen* (conincen?, -en oder -ken?) regulus; coninc, rex. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. S. auch konyngeken etc. — Mnd. *kyucken* pl., Rüg. Landbr. c. 88, a. Anfang d. XVI. Jh.; *kuken* n., Korner 84 d. (ob Lüb. Druck a. 1431?) (W.); *kukene* pl. (v. Tauben). Lüb. Bibel a. 1494, 4 Mos. 6,10; Eccles. f. 29 b. c. a. 1440; *kuken* n. R. V. 3637; *kuken* pl. Kiel. Mscr. nr. 114 f. 25 b.; 33 b.; 34 b.; Sp. d. Leyen 24 a., münsterl.?, Lüb. Druck a. 1496; *kuken*. ocnus, pullulus, Voc. Engelh.; Fries. Rüstinger Dial.: *siucken* s. Siebs, Pauls Grdr. I[2], 1291; *kiken* pullus Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *kuken* n. Rein. II, 3883; *kuken* broeden, incubare Gemma 96 r; *kiekin* n. Boëth. 75 b. gedr. Gent 1485; *kiekine* pl. Rijmb. 25554 a. 13. Jh.; Nat. Bl. III, 1038; Wap. M. I, 307; *kiekene* pl. Denkm. III, 97, 97; *kiekenen* dat. pl. Goedthals 68. Hühnchen, Küchlein. hd. < md., nd. durch Luther, zu mnl. cocke m., ae. cocc. me. ne. cock, nord. kokkr., Hahn. Vgl. ae. *cycen*, me. *chiken*, ne. *chick, chicken* Mnd. *malkükens* pl. Eine Art von Schwalben. Neoc., Dithm. Chron. II, 375. Nd. Hinterpomm. Siedkow, Kr. Belgard: *küken* n. s. Korr.-Bl. X, 57. Dorf Carzin: *kîken* junge Hühner s. Korr.-Bl. VI, 94; Rügen-*küken* s. Korr.-Bl. III, 72; Meckl. Reuter: *küken*, Küchlein; *küking*, Kosewort für Ehegatten; *ulenküken*, Eulenküchlein XI[4], 89; Warthe, Uckermark: *kükŋ*, Küchlein, Prignitz: *goūskükŋ*, Gänseküken; Prenden Kr. Nieder-Barnim: *kükn*; Holst. Schütze: *küken*, Hühnchen; Klaus Groth, Quickborn 1893, I, 188, 22; a. d. Landgebiet nördl. v. Hamburg und a.

d. Grafsch. Ranzau a. 1854—60: *küken* n., pl. — s. s. Korr.-Bl. XVII, 2; Altmärk., Albrecht, *küken* s. Jb. XXIII, 149; Nordwestl. Jerichow, Prov. Sachsen: *kîkən*, resp. *kūkən* s. Jb. XXVI; Eilsdorf b. Halberst.: *küken*, Küchlein, der drehbare Teil im Bierhahn: Quedlinburg: *kiken* n. junges Hühnchen; Nordsteimke, Brschw.: *kūken*; Waldeck: *k°ük^en* n. Küchlein; *k°ük^elk^en* n. Kleines Küchlein; Schwabenb.: *kūiken* n., pl. — s., Herzogt. Oldenb.: *kůken* = *hoenerkůken*; *gôskůken, ântkůken*, das Junge der Gans, der Ente etc. s. D. MA. III, 501 ff.; Deilinghoven b. Iserlohn: *kuikən* nicht als Demin. gebraucht, Demin.: *kuikəlkən* gewöhnl. *kuikskən*, Küchlein, junges Huhn; Grafsch. Mark, Sprichw. 36 und 172 s. D. MA. V, 58; 164; 419, 24: *kuikən*; Münsterl. Sprichw. 60, D. MA. VI, 426: *kůken*. Sprichw. 85 das S. 427: *gänsekůken*. — Mnd. *nestekůken* n., de vagel, de in deme neste blift, wen de anderen iunghen utvleghen. Voc. Strals. Nestküken, s. kuken. Nd., Meckl., Reuter: nestküken, so auch Holst. Schütze a. 1800; ostfries., Stürenb. 161; nieders. platt, Gr. Oschersleben im Titel, Jb. XXII, 96: *nestkieken*; Eilsdorf b. Halberst.: *nestküken*, Nesthocker, kleines Kind; Quedlinb.: *nestkiken* n. das jüngste Kind der Familie; *nêstkiken*, *-kůken*, Brem. Wb. III, 232, 392 Waldeck: *nestk°ük^en*, das kleinste im Neste; das jüngste Kind.

Mnl. *lochtenkine* dat. sing. Diericx. Mém. der stad Gent; 2, 224 a. 1437. Kleiner Platz, Hof, Ist es -kijn Ableitung zu mnl. lochten, oder -ijn Ableitung zu mnl. lochtine Zaun, Hof vgl. mnd. lôch n., afries. lôch, Stätte bes. Dorfstätte etc. S. locxken. — Mnd. *monachien* (l.? monechiken, Nyerup) Ahd. Gl. III, 379; mnl. monickijn n. Nedl. Proza 303; monikijn n. das. 304 (4 ×) Mönchlein, junger Mönch, zu mnd. monek etc. m., mnl., monec, monic etc. m. — Mnl. *plaekijn* n.? Hs. Yp. 114 c. Lappen, Fetzen, Flecken, zu mnl. placke, plecke, plac, f. m., Kil.: placke, plecke, vlecke, dorp: macula, labes; mnd. placke, plecke, plagge. 1. Stück eines Ganzen, Lappen etc.; 2. Schmutzfleck s. plecsken. — Mnd. *tzickene* pl. (oder f. acc. sing.?), Luther hat 'es', 1 Mos. 27, 14, Halberst. Bibel a. 1522, das. v. 9: *tzikeken*. Zicklein, zu mnd. tzicke, sicke, zege (hd.) f. Vgl. ae. *ticcen*, me. *ticchen* s. Höge; ahd. zicchî, zikkîn.

§ 24. Nach ch (> k?) in verken; oder liegt -kîn vor, das nach Abfall des h an -r antrat? Mnd. *verken*. porcellus, Vocc.; *verkene* pl. Ssp. II, 54 (Homeyer); varcken, Koker S. 314, gedr. Lüb. 1509; *farken*, Lüntzel, Hildesh. Stiftsf. 211, 25; *verken* westf., Hoffm. Findl. S. 80; verkene pl. Dial. Greg. 199 a. 1473; *sponeverkene* pl. a. 1369, Lüb. Z. R. 206 (Span-, Saug-, Milchferkel); nefrendis, ein *sponeverken*, 1 Voc. W. a. 1429; 1 porcellum, quod dicitur *sponeverken* a. 1260, Lacombl. II nr. 494; *speneuerkenn*, Klempin Dipl. Beitr. 512; *vaselferken* (Zuchtferkel), Mnd. Hdwb.; mnl. *varken*, Oudem.; varken = soghe also nicht als Demin. gefaßt, Bienb. 99 d. gedr. Zwolle 1488; *verkenen* pl. a. 1401, Hand. v. Medembl. 57 b, Wfri. en Drechterl. Vorrecht; *verckens* pl. Mieris 3,486 a; Charterboek der Graven v. Holl., Zeel. en Heeren v. Vriesl; *varckens*. K. en O. v. Delft 1804; O. K. v. Delft 50,2; *varcken* pl. O. K. v. Rotterd.

46, 147; *verkene* pl. Vl. Rijmk. 6604; *vercken* Grimb. I, 5580 a. 14. Jh.; vercken, porcus, sūs (also nicht Demin.), Demin. *vercksken* porcellus, porculus, nefrens, Kil. Ferkel, nicht immer als Deminutiv gefühlt, zu mnd. verch; vor, de porco qui dicitur vor, Sudend. I, S. 116; ahd. farah, mhd. varch, ae. fearh, fear, for, foor, m. s. Sweet Stud. Dict. of Anglo-Saxon., ne. farrow. Nd. Nicht immer als Deminutiv angesehen: Meckl.: lütt grîs *farken* im Wiegenl. 6. D. MA. V, 282; Reuter: *farken*, Ferkel; Prenden, Kr. Nieder-Barnim *farkn̥*, Ferkel, *fârkhelkhe* im Kinderreim 12 S⁰. 245; Cattenstedt: farken, nicht als Deminutiv zu betrachten; Auf der Geest, Herzogt. Oldenb.: *farken*, *färken*, auch *facken* Ferkel, s. D. MA. III. 498; Fürstent. Lippe: ferken, ein herangewachsenes Schwein von $^1/_2$—1 Jahre, s. D. MA. VI, 207; so auch in Schwalenb. färken n., das große Schwein; Vest. Recklinghausen: *fiärken* n.; Iserlohn: *fêarken*, wiewohl Demin. bezeichnet es doch nur selten ausschließlich das kleinere Schwein. Für hd. Ferkel zu varch, haben wir *fiəkəl*, *fickəl*, *fêarksken* und andere Wörter s. Woeste, D. MA. V, 69, 48; Krefeld: Sprichw. 27 *färkən* n., Sprichw. 97: *färkəs*, pl.

§ 25. Nach Nasal: Mnd.⁰ *kannijn* R. V. 3722, Mnd. Gr. S. 157; *canninen* H. Ghetelen, Nye unbekande Lande a. 1508 (hd. Übers. a. 1507 hat 'künlein'); das. *kannine* s. Jb. XXXIV 20; das *kanninen* das. 125., mnl. conijn, canijn n. < afrz. conin, connin, (< lat. cuniculus) > ne. coney, conny. Kil. *konijn*, cuniculus S. konineken.

§ 26. Nach Liquida: *hermelen* pl. (-elen Ableit. zu harm oder -en Ableit. zu hermel?) R. V. 6565; *hermelen* pl. a. 1443, Balt. Stud. 17, 1, 71; *hermelen* pl. a. Ende d. 14. Jh., Lüb. Urk. 4, 55, 1; *hermelin*, Ssp. III, 42; 2. Gl.; *hermelen*, migalus, Voc. Engelh.; *hermelen*, migale, Brevil., a. 1403, *hermelen* pl. Mém. Dunckelg. f. 7a; mnl. *hermerijns* gen. sing. Lanc. III. 14593; *ermelijn* (< hermelijn?), Sassensp. I, 40, 70; *hermelijnsvelle*. Rek d. Gr. v. Holl. 2, 153. Wieselchen, Hermelin, das Tier, wie dessen Fell, ob Deminutiv zu hermel oder zu harm oder Adjektiv > Substantiv Neutrum?, so Mnl. Wb.: hermijn n. Subst. < Adj. zu harm, und vgl. Adj. ermerijn, Parth. 986, ne. ermine, S. auch hermelken. Kil.: *armijne, armelijne, hermijne,* mustela alba, alpina, mus alpinus; armijnen, pelles alpinae. — Mnd. *kapellen*, das. *kapelleken*; capilli Veneris yunc vrouwenhar, Herbar. f. 18 gedr. Lüb. 1483. Wohl eher Kollektiv als Deminutiv. — Mnd. *leghelen*, I. Sam. 16, 20, Lüb. Bibel a. 1494; *leghelne* dat. a. 1345, Wigands Arch. 2, 462; *lechgellen*, Locc. Erz. f. 15; *lechelen*, lagena, 1 Voc. W. a. 1429; in einer Lippischen Küchenrechn. a. 15. Jh.; *leggelen*, 2 Voc. W. a. 1479; *lechelin* n. Kleines Fäßchen, Köln. Seelentrost a. 15. Jh.; mnl. *laghelijn*, Hs. Evang., Marc. 14, 13, lat. lagenam; *laghelen* pl. Hs. Acq. 118c, Job. 32, 19 (lat. lagunculas), a. 1440. Fäßchen, wol -ijn, -en Ableit. zu mnd. leggel etc., mnl. legel s. v., dieses wol an sich schon Demin. zu mnd. lage f. < lat. lagena, S. legen. — Mnl. *mantelijnen* acc. pl. Matth. Anal. 1, 306 Mäntelchen, zu mnl., mnd. mantel m. Vgl. mhd. mantellîn, mentellîn. — Mnl. *onnoseline* acc. pl. L. o. H. 742 Unschuldige Kindlein, zu mnl. onnosel Adj. > Subst., mnd. unnosel

Adj., nicht schadend, unschuldig. Vgl. mnl. nosel Adj., nose Subst. wahrscheinl. v. roman. noise < lat. nausea abzuleiten s. Regel, Goth. Progr. 1864 S. 17.

§ 27. Nach Liquida; ‘r’: Mnd. *ekeren*, R. V. 1772; *eckeren* Ssp. III, 42, 2. Gl. explicit etc. tho Neuenborch, gedr. tho Stendal LXXXVIII a. 1429; squirricius, Voc. W. aspriolus, *eykern*, Voc. Engelh.; van *eckeren* vellen, Brschw. Test. a. 1469 Eichhörnchen, das Tier und dessen Fell. Vgl. ae. âcwern < ácweorna schon an sich Deminutiv nach Kluge Etym. Wb. s. v. Eichhorn. — *hermerijn* s. v. hermelin. — Mnd. *vingerin*, *vingeren*, Meckl. Jb. XXIII, 132; *vingheren* gen. sing. Lüb. Chron. 1, 20; *vingeren* dat. s., Korner 60a (W), gedr. Lüb. 1431?; *vingeren* a. 1303 Brem. Stat. 153 und 825; *vingern*, Locc. f. 23; *vyngeren* (annulo) Münster Chron. 1, 135; annulus, eyn *vingeren*, Voc. Oldenb. *vingeryn*, Theoph. II, 294 Fingerring, nicht klar, ob immer als Deminutiv angesehen, zu mnd. vinger m. auch n., mnl. vingher. Vgl. jedoch ahd. Demin. fingerî n. Kluge Nom. St.^{2} § 57, und s. weiterhin, vingerlîn, vingerlinc.

II. l-Suffix.

§ 28. Wie bei den as. und ahd. Namen, s. Förstemann 987, tritt das el-Suffix im Mnd. und Mnl. nur an Stämme, die nicht schon eine deutlich erkennbare Ableitungssilbe enthalten. Das mnd. küngel mag aus küngelin (*küningelin) stammen, da das -elin auch an Ableitungssilben tritt; keminelle stammt aus dem Frz.. Nach Liquiden (l, r) kommt das el-Suffix nicht vor, in correl ist das zweite r erst später dem ersten r angeglichen. Es ist oft schwer zu bestimmen, ob diese el-Ableitungen im Mnd. und Mnl. deminutiven Charakter haben, und dieser Umstand mag schon früh dazu beigetragen haben, das el-Suffix durch īn und kīn zu verlängern. In einigen Fällen hat das Mnd. und Mnl., wie das Nordische einige sächliche Deminutiva gegen die Regel im Germanischen, wonach das Genus der l-Deminutiva sich meist nach dem Grundworte richtet, vgl. Kluge Nom. St.^{2} § 56, z. B. mnd. spitzel n., hermel n., mnl. hachtels n. (Kollektiv s-Ableitung?), vgl. hexele f.. In das Mnl. ist ein frz. l-Suffix eingedrungen, meist eel, elle geschrieben, das aber oft den deminutiven Sinn eingebüßt hat. Die -elijn etc., sowie die -elkijn Ableitungen sind fast ohne Ausnahme sächlichen Genus.

§ 29. Nur 6 der Beispiele auf el- und elijn etc. sind Namen von Lebewesen. Geographisch erstrecken sich diese Beispiele von Magdeburg, Brandenburg, Mecklenburg bis Flandern und zeitlich, abgesehen von den as. Formen auf il, ili s. § 9, von 1257 bis zum 16. Jahrhundert.

§ 30. el-Suffix (< as. ila, ili s. v.) erscheint: Nach Halbvokal im Mnd. kluwel (el < en?) s. Mnd. Wb. Knäulchen, s. klôwen, kluwen etc. Vgl. mhd. kliuwel, kliuwelîn. Nd. Prenden, Kr. Nieder-Barnim: *kloil;* Schwalenb.: *knuvəln* n., pl. — s.

§ 31. Nach Labial: Mnd. *hovel* m. Hügel auch Höcker s. Mnd. Hdwb.; mnl. *hovelen* of die cleyne berghen, Hs. Moll 5, 94 b a. 15. Jh.;

hovelen pl. Getijdeb. S. 14 b etc.; mnl. auch *heuvel, huvel* s. hoveltiaen, huffelkijn, as. huvel. Vgl. Kluge Etym. Wb. unter Hügel und Hübel. — Mnl. *jupeel* n. D. Ord. 290. Kleine oder kurze Joppe, zu mnl. jupe, gupe f., vgl. mhd. joppe, juppe und mhd. jopel < dem Romanischen s. Kluge Etym. Wb. unter Joppe. — Mnd. *cropele* pl. a. 1435, Burm. Wism. Alterth. 74, 3; kropelroster (kropelbäcker), Redent. O. 1133 a. 1464; kropele pl. in einem Wismarer Verzeichnis von Begräbniskosten a. 1483, Meckl. Jb. XXXIII, 85. Kräpfel s. Kluge Etym. Wb., zu mnd. krop m. Haken 2. Kropfe ein Gebäck, s. auch kropelink. — Mnd. schepele, modius, Vocc.; Lüb. R. 312; Lüb. Urk., Hovel Urk. 75 a. 16. Jh.; Korner 134 b; scepele pl. Schlesw. St. R. § 52; Fries. Arch. I, 465; Sprichwortsammlung des Klosters Ebstorf; Z. f. N. Sachsen 1850 S. 313; in Brem. Mscr. und öfter; Kil.: schepel modius, modiolus. Scheffel, Getreide-, Butter-, Gemüsemaß, vgl. as. scapel, skepel, urspgl. wol Demin. zu as. skap n. Gefäß, Faß. Vgl. Kluge Etym. Wb. unter Scheffel: im Bair. ist sčaffl n. Demin. zu gleichbedeutendem šaff, ahd. scaf, mhd. schaf, Gefäß für Flüssigkeiten. Nd. Meckl., Hamb., Pomm.: schepel. Vgl. schapen.

§ 32. Nach Dental: Mnd. *bendellen* acc. pl. a. 1302, Urk. d. hist. V. f. Nieders. Bändchen, zu mnd. bende, Binde, Band, Kil.: bende, *wendel*, fascia, taenia, bandeau, bandelette. Vgl. anord. *bendill* m. Demin. zu bendi 1. a small cord, string, Edda 231; 2. a sort of seed. Edda Gl. s. Vigf. S. bendeken. Mnd. *modelen* pl. Lippische Rechn. a. 1386 s. Lexer unter model < lat. modulus? Mnd. mudde n. (f?) as. muddi lat modius Metze. — Mnd. *schedel* dat is de lutke pipe, Ostfries. L. R. III, 74, afries. skidel der kleine Armknochen, Demin. zur afries. skîd, sčīd, ne. shide, anord. skid, Scheit Holz s. Kluge Etym. Wb.; oberd. scheitel, Hobelspan, s. Gr. Wb.; lat. schidia, Holzspan, frz. esquille < lat. *schidula, Knochensplitter s. Körting Etym. Wb. 8455. — Mnl. *hachtels* n. (ob aus hachtsel) Lanc. III, 13099 Schmuckstück, Häkchen, Brosche etc.; zu mnd. hechte, s. hechtsel, hegtsel. Vgl. mhd. heftel, heftelîn, Demin. zu mhd. haft, hafte. — Mnd. *kretelen* pl. Oldenb. Urk. a. 1483 Rißchen, zu mnd. krete m. — Mnd. *sprotele, sprutele*, lentigo, 1 Voc. W., *sprotele* vel. *spynkele*, Voc. Kil. a. 1419; *spruteln* pl., Wism. Acte a. 1556. Sommersprosse, Demin. zu sprote, sprute, lentigo est macula in facie, eyn sprote, 3 Voc. W. — Mnd. *hostertele*, ligula: Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; Kil.: *steertel*, j. *stertel*, ligula Riemchen, zu mnl. stert(riem, -breydel); hostertele ob aus < hos-stertele? — Mnd. *kohusel*, Dithm. L. R. Anm. 361. (Kleiner?) Kuhstall, Demin.? zu mnl. coehuus n. — Mnd. cicendulum en *krusel*, 1 Voc. K. a. 1419; Dief.; Brem. Wb.; *krusel* a. 1448, Wism. Invent. f. 26; a. 1558, das. f. 266; *krusel* pl., Hamb. Z. R. S. 169; *kruczel*, Brevil. a. 1403; *krüsel* pl., Koker S. 343, gedr. Lüb. 1509. Eine kleine hängende Lampe von gekraustem Eisenblech, entweder aus lat. crucibulum oder aus lat. *cruciolum n. > ital. crociuolo, span. crisol. Schmelztiegel, span. crisuela, das Gefäß der Lampe s. Körting, Etym. Wb.. Im Mnd. wol als Deminutiv empfunden, ein 'krus, kros' dazu gebildet s. kroseken. Vgl. auch me. cresset, Lämpchen; afrz. croisset,

crasset s. Höge, — Mnd. *oczel,* Fidic. Berl. Gesch. I, 21; *osel* acc. sing. das. 23; oselen acc. pl. Wolf. Mscr. 23, 3f, 80b. Nössel, ein kleines Maß. Vgl. Kluge Etym. Wb. unter Nössel n., mhd. noezelîn. Das Grundwort ist verloren. Nd. Fallersleben: *o̊ßel* n. Branntweinmaß; en grôt half *o̊ßel* = $^1/_4$ Quartier; en lütjet half *o̊ßel* = $^1/_8$ Quartier. S. oselen, oselken. — Mnd. *spitzel* n. Münster Chron. 2, 161 Kleine Spitze, hier Kirchturmspitze, ob aus mhd. spitz(e)lîn, oder aus Adj. spitz < hd., oder aus lat. spica. Kil. spits, spitse, mucro etc.

§ 33 a. Nach Guttural: Mnd. *kringelen* pl. Goth. Arzneib. f. 566 (Ringlein); crustula, *crengele,* Dief.; *kryngele* pl. a. 1530, Wism. H. Geist Reg. (Gebäck); mnl. *crinkel* m. (eine kleine Biegung oder Krümmung) vgl. ne. crinkle. Ringlein, Kringel, Gebäck, zu mnd. krink, m. Ring, Kreis, mnl. crinc. Vgl. Kluge Etym. Wb. unter Kringel und Kring. S. umbkringelken etc. Nd. Meckl., Reuter: krünkel IX [5] Fältchen zu mnd. krunke. — Mnd. *küngel* (< küningel?) Teuth. petristus, rex avium dicta. Außer Zaunkönig auch Hermelin s. Dief. und. Gr. Wb. V, 1705. Vgl. mnl. conelkijn. — Mnd. *legel* s. legen, legelijn etc. — Mnl. *mengel* < mengelen s. Mnl. Wb. IV, 1386 „Mengel" s. das. menghlen, mengelen. Kil.: *mengel,* twee pinten, sesqui sextarius etc. — Mnd. *pegel* in einer Meckl. Apothekerrechnung a. 1566. Gr. Weisth. 342; Chytraeus, Rostock 1604; Wiechm. meckl. nds. Lit. 2,92; mate, halbseidle, stobichen, *pegel,* Dief. Aichmarke, kleiner Ring, Knopf oder Zäpfchen (daher heißt das Zäpfchen im Halse noch pegel); dann ein bestimmtes Maß, die Hälfte oder das Viertel einer Kanne, dann überhaupt ein Maß, woran der Wasserstand erkannt wird. Mnl. *peghel* nach Vercoullie Etym. Wb.: knopje, pinnetje als merkteeken, nd. pegel dimin. uit peg. Hieruit mlat. pagella, en hgd. pegel. Niet verwant is eng. piggin, wel pail = emmer. Vgl. jedoch Kluge Etym. Wb. unter pegel und Gr. Wb. unter pegel und beilen (verb.) — Mnd. *ringele,* verrucaria, Wolf. Mscr. 60 f. 31; solis sponsa, *ringele, ringhele* vel hintlof, elitropia, Voc. Halberst. Nd. *riŋələkən* eine Blume auch tôtənblûme genannt, Jerichow I, Prov. Sachsen, s. Jb. XXV, 49. Mnd. *ringelduve,* palumbes, Voc. Engelh., das. auch *rindelduve* genannt; *ryngelduven,* pl., Fastnsp. 967,10. As. *hringilduffe,* Lamspringer Gl. 674,5, Wadst.; Kil.: *ringhelduyve,* ringhduyve, palumbes, palumbus, palumba etc.; ringel — Demin. zu rinc, s. ringeken. Vgl. ahd. ringila, mhd. ringele s. Kluge Etym. Wb. unter Ring. — Mnd. *borghel* vel *borchken,* Voc. Kil.; *borchele,* sucula a. 1429 Voc. 1 W. Verschnittenes männliches Ferkel, zu mnd. borch, verschnittener Eber, ae. bearg, ne. barrow, anord. bergr, nl. barg, berg. Kil. s. barg, vercken. Nd. Wusseken, Kr. Bütow (Knoop): *buchelke,* ein kleines Schwein; Fürstent. Lippe: *börchel* n., ein junges Schwein männl. Geschlechtes; Waldeck: *büorg^{e}l^{e}n* n.

§ 33 b. Nach k: Mnd. *kunkel* m. a. 1335 Brschw.-Lüneb. Urk., Sudend. 1, nr. 586. Eine Art kleiner Schiffe, < lat. conchula zu concha, conca. Mnl. *conkel* s. Duc [2] 2,47b unter concha. — Mnd. *lenkele* vel *lamblen,* lamina, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Messer-, Degenklingen

etc., s. lemmelkin, lemel etc. — Kil. *pockele, puckele,* papula, pustula, tuberculum. Nl. peukel Pickel, Demin. zu nl. pok, ae. pocc, ne. pock, s. Vercoullie Etym. Wb.: Nd. Waldeck: $pick^{e}lsk^{e}n$ n., Kleine Kartoffel, zu $pick^{e}l$ kleines Geschwür. S. pocken, pockelen, kinderpocxken. — Mnd. *sickel,* Zicklein s. Mnd. Hdwb., zu mnd. sicke, tzicke etc. Nd. Hinterpomm., Rogasen Progr.: *zickel,* kleine Ziege; ein Branntweinfläschchen; Jeverisch: *zickel,* das Junge der Ziege s. D. Ma. III, 498. S. tzickelin, tzickeken, tzicken. — Mnd. *zekelen* pl. Korner 242 b (W), Lüb. Druck a. 1431?; *sekelen* pl. Gosl. Stat. 105,6; Kil.: *sickel,* secula, falx messoria etc.; faulx, faucille. S. As. *sichila* und mnd. seisel, seckelin. Sichel, (kleine Sichel?) < lat. secula. Im Lat. fehlt das Grundw. Vgl. ahd, sihhila f., ae. sicol, ne. sickle. — Mnd. *sprotele* vel *spynkele,* Voc. Kil. (wol aus sprinkele); lentigo, ein *sprinkel* vel sprute, 2. Voc. W. a. 1479; Mnl. md. *sprenkel,* Demin. zu mnl. spranke s. Franck Etym. Wb. Kleine Sprosse, Hautfleckchen. Vgl. mhd. spreckel, sprinkel, sprinzel, sprinzelin, nord. dial. frockle, sprekla 'liden plet' s. Falk und Torp Wb.

§ 34. Nach Nasal: Mnd. *hermelvel* pl. Meckl. Urk. a. 1327; mnl. *harmals* pl. Rek. v. Dordr. 1, 291. *hermelsvelle* pl. Rek. d. Gr. v. Holl. uitg. te Utr. 3, 337; s. 353; 354 vgl. hermersvelle (wol aus hermerijn), Z. Vl. Bijdr. 5, 57; *hermel* n., Rein. II, 5201; 1882; *hermel* pl. das. 7399. Wieselchen, Hermelin, zu mnd., mnl. harm, ae. hearm, mhd. harme. S. hermelen, hermelken etc. — Mnl. *keminellen* pl. (< frz.), Livre d. Mest. 5, frz. et deus kemineaux, Vläm.-frz. Dialoge a. 14. Jh. Schornsteinchen, gleich afrz. cheminel, nordfrz. keminel, frz. chemineau. Demin. zu lat. caminus, frz. chemin. — Mnl. *kérnel,* kerle (ne. kernel, ae. cyrnel). Kernchen zu kern s. Mnl. Wb. Das mnl. kernel, kernelle f., cornel, cornelle, mnd. kornelle. mnl. auch corneel, korrel, me. curnel sind das mnl., mnd. kern, carn, korn + frz. Endung s. Franck Etym. Wb. und das Mnl. Wb. Diese Formen haben den demin. Sinn verloren, neue Deminutive wurden dazu gebildet s. carnelekijn, kernelkijn, corlekijn, cornlekijn etc. — Mnd. *lemmel, lomel,* lamina. Dief.; *lemmele* dat. sing., Dithm. L. R. II, § 222. Metallplatte, Messer-, Degenklinge, urspgl. wol Demin. lat. lamella, s. lemmelen. Nd. Fürstent. Lippe: *lämmel* n., die Messerklinge s. D. Ma. VI, 351; Bernd 161, die deutsche Spr. in Posen: *lummel.* Vgl. mhd. lâmel. — Nach n: mnd. *commenteln* oder *salserigen,* Wism. Inv. v. 1596 s. commentlin etc.; Mnd. *fenels* pl. Münster Chron. 2, 36. Vgl. me. fanell, fanula zu me. fana s. Höge. Fähnlein. Kil. *vaendel* bende krieghsvolks; zu mnd., mnl. vane m., ae. fana m. Kampftuch, Fahne, got. fana, Lappen, Tuch. S. venlin, vehndelen etc., venneken.

§ 35. b) Die Suffixverbindung: -elijn, -elin, -elen < el + ijn. s. auch § 10 as. ilin. erscheint nach Halbvokal in: Mnl. 1. *vrouwelijn* a. 1394 bei Alkmaar, Hs. Egmont f. 9 v.; 2. *jonffrouwelijn* n. var. B zu Limb. I, 2472: *jonfroukijn* vgl. mhd. juncvröuwelîn, -vröulîn. 1. Frauchen, Fräulein; 2. Fräulein, Jungferchen, zu mnl., mnd. vrouwe, mnl. joncfrouwe, mnd. junkvrowe f.

§ 36. Nach Labial: Mnd. *knepelin*, Redent. Ostersp. Z. 1464; Z. 890; 892; 904; mnl. *cnapeline* pl., Oorkb. v. Holl. u. Zeel.; Alex. VIII, 197; Segh. 5201; 5676; Rijmb. 3428 c. a. 1271; Franc. 9568; *knapeline* pl. Nat. Bl. II, 2620; Flor. 234, var.: *knapelijn; knapelijn,* Nat. Bl. XII, 863, var.: *knapelkijn; cnapelijn,* Velth. VI, 28, 65; *knapelijn,* Torec. 182; Seven Vroeden 37; Men. Vr. Heim. 2225. Nat. Bl. I, 188, var.: *knapelen; cnapelins* pl. Rijmb. 573; knapelen pl., Vr. Heim. 598; Limb. III, 789; *knapelinck, knepelijn,* vet. Fland., puer, puer masculus, puellus. Kil. Knäblein, junger Knecht, junger Mann, zu mnd., mnl. knape, mnl. cnape, ein junger unverheirateter Mann, Knecht. — Mnd. *schepelin,* Helm. Chron., s. Legend of Mary of Magdal. Z. 507, a. 1400—1449; anl. scipilína dat. sing., Argo 94, 8, Wadst. Schifflein, zu mnd. schip, schep, mnl. scip n., scepe < dat. v. schip. — Mnd. *duvelin* n., Noah im Sündenf. 1816, c. 1460 a. Eimbeck, vgl. Höfer, Pf. Germania XV, 77. Täublein, zu mnd., mnl. duve f. Vgl. ahd. tûbiclîn Tat. 713, s. Polzin S. 26, zu ahd. tûba f. (n.), got. dûbô. — Mnl. *nevelijn* voc. sing. Segh. 3576, vläm. a. 14. Jh., das. 3754: *nevekijn* voc. sing. Neffchen, zu mnl., mnd. neve m. Vgl. ahd. nevenlîn, Gr. Gr. III^2, § 672.

§ 37. Nach Dental: *gaerdeline* s. gaerneline. — Mnl. *kindelin,* Taf. Lev. v. J. 1, 6. Kindlein, zu mnl., mnd. kint n. — Mnd. *megdelyn,* Druckbl. a. 1520 a. Rostock, Uhland 344,15 s. Jb. III, das. auch *megdlyn;* mnl. *magedelijn, maedelijn* s. Mnl. Wb. Mägdelein, zu mnd. maget f., megede, mnl. maget, magt, meget etc. f., as. magaþ f. — Mnl. *mundelin,* Sassensp. 2, 39, 53 en var.; *mondelijn* vetus pupillus, mellema; *mondelin,* orphelin, Kil. Mündel, hd. veraltert Mündlein, mnd. *mundele* m. f., ostfries. *mondele, mundele,* md. *mundelin* spätmhd. mundeline (Mündel und Vormund). Aus german. das frz. mondelin. Mundelin, ob -ijn Ableit. zu mundele oder dieses aus -elin? Ableit. zu Mund = Schutz. Vgl. ahd. muntvalt; und mlat. mundilio, Duc. — Mnl. *mondelijn,* Vad. Mus. 1, 358, 37. Mündlein, zu mnl. mont, mond m. f.; östl. mnl. mnd. munt m. f. — Mnl. *vehndelen* mit d-Einschub, s. Beisp. nach Nasal. — Mnd. *kistelin,* Neoc. Dithm. Chron. s. Korr. Bl. XXV, 6. Kistlein, zu mnd., mnl. kiste f., afrz. ciste, cyste f., mlat. cista. Demin. cistula, cistella. Vgl. anord. kistell m., kistli n. a little box s. Vigf. — Afries. *nyftelinen* pl., var. nichtelinge, Richth. 382, § 4. Nichtlein, zu mnd., mnl. nichte f., ae. mhd. nifte, anord. nipt., S. nichtele. — Mnd. vetelin n. Harteb. 255 a. f. 64 b, Hamb. Fäßlein, zu mnd., mnl. vat n. — Mnd. *gosselen,* ancula, Voc. Engelh. a. 1445. Gänschen, zu mnd. gôs f., Kil.: goes, goese, gans. Vgl. me. gosling, geslynge 'ancerulus' zu me. gos, me. (schott-nord.) gaislin, ne. gaislin, geslin, goslin s. Höge. Nd. Waldeck: *gös^{e}l^{e}n* n. junges Gänschen; *gös^{e}lk^{e}n* n. Demin. zum vorigen; Benkhausen, Willingen etc.; gönts^{e}l^{e}n n. junges Gänschen, s. Waldeck. Wb. S. 310; Quedlinb.: *gaesseln,* ein junges Gänschen, *pipgaesseln* n., ein kränkelndes kleines Mädchen; Eilsdorf b. Halberst.: *päpgosseln,* zimperlicher Mensch; mit -el, elken etc. Suffix; Preuß. Saml.: *jänskhes,* Gänse, *jesselkhes* pl., jessel junge Gänse; Hinterpomm., Dorf Carzin: *gessel* junge Gänse; a. Wusseken

(Progr. Gnesen): *geiske*, Gänschen; Meckl.: *gössel* n. s. D. MA. V, 146; Reuter: *gössel* n., gösseling; Brinckm.: *gählgöschens* pl. Goldammer n.; Prenden: *jösḷe*, junge Gans; Fallersleben: *gössel* n., junges Gänschen, wenn es noch keine Federn hat; Vest Recklinghausen: *gössel* n. Gänschen zu gôs f., *giäl'gosken*, Goldammer; südwestf. (Woeste): *gössel* f. Gänschen; Schwalenb.; *χeləḫaisəkən* n., Goldammer; *χösəl* f., kleine Gans, pl. *χösəln* zu ḫaus f. Gans, pl. ḫaizə; mit ke, ken, chen; Ostpreuß.: *gauske* s. Volksl. II, D. MA. VII, 209; Hamb. (Richey a. 1755): *gösselken*, kleine junge Gänse zu goos; *gehlgosken*, ein Mädchen, das eine gelbe Haut hat; nördl. v. Hamb. und aus der Grafsch. Ranzau a. 1854—60: *gôschen* n. Gänschen zu gôs f. pl. göſ.; Holst.; (Schütze a. 1800): *göschen*, Gänschen, zu goos, auch *gösselken*, Gänseküchlein; Lunden i. Dithm.; *göschen* im Lied, Korr. Bl. VI, 88; Friedrichstadt a. d. Eider: *goeschen* s. das. 87; Hildesh. a. 1789: *geelgöseken*, Goldammer; Münsterl. Sprichw.: *gausken* zu gaus s. D. MA. VI, 425; Rgbezk. Münster: *gialgäusken*, Goldammer, Emberiza citrinella s. Korr. Bl. XVI, 85. — Mnl. *cransselijn* Lett. N. W. 6, 294, 2, Hs. 218 bl. 69; *kranselijn*, Oorl. v. Albr. 23; *cranselijn* n. (doornenkroon v. Christus), Profijt. Liedeb. 197, 14; *cranselijn*, Belg. Mus. 8, 470. Kränzlein, zu mnl. cranse, crans m., mnd., mhd., hd. kranz. — Mnl. *kroeselijn* n, Devot. B. 36,106 r Kröslein, Krüglein, zu mnl. croese etc. m., mnd. krôs, krûs m. n., s. krosken.

§ 38. Nach Guttural: Mnd. *iungelin* voc. sing., Sündenf. 1920, c. a. 1460 a. Eimbeck. Jünglein zu Subst. < mnd. Adj. junk, mnl. junge m. S. jonghelinck, jongesken. — Mnd. *mengelen* n. acc. sing., Wigands Arch. 3, 6 [2]; Dorst. Stat. 189; mnl. mengelen a. 1456, Wfris. Stadr., mnl. mengelen > mengel s. Mnl. Wb. IV, 1386. Mengelchen, im Nassauischen: mengelchen, mingelchen, $^1/_4$ schoppenblech und sein Inhalt, Kehrein 278; Gr. Wb. VI, 2014. S. menghlen — Mnd. °*beckelen* (gedr. steht: bechelen) Gl. Jun. 277, Gr. Gr. III [2], § 679, rivulus. Vgl. Kil.: *beecksken*, rivulus; beecke, rivus. Bächlein, zu mnd. beke f. m., Bach. — Mnd. bockelen, hircellus, Gl. Jun. 275, Gr. Gr. III [2], § 681. Ziegenböckchen, Böckchen, zu mnd. bok, ae. bucca. Vgl. md. a. 15. Jh. *bokelken*, capreolus. Voc. lat., D.-W. 272. — Mnd. °*clockelin* f., Brschw. a. 1457 s. XXXiii j. Abt B. Meiers Legende etc., Hänselmann. Glöcklein, zu mnd. klocke f.; s. auch *clockele* f. Mnd. Wb., mnl. clocke f. — Mnd. knǒkelin pl. Gryse, Spegel f. Ddd. 4, Rostock a. 16. Jh. Knöchlein, zu mnd. knoke, knoken, knake, mnl. cnoke m. Nd. Wusseken, Progr. Rogasen: *knickelke*; Waldeck: *knüᵒkᵉlkᵉn* n., Knöchelchen, zu knüᵒkᵉl m.; Cattenstedt: *knêkelken* zu knôke. — Kil.: *pocken*, *pockelen*, papula, pustula, pusula, tuber, tuberculum, vomica; *pocks-kens*, *pockelen* pl. pustulae, papulae. Kleine Pocke, Blatter, zu mnd. pocke, Blatter. — Mnd. *růckelen* (Frauenrock), Homeyer, Stadtb. d. M. A. 52, 18; *ruchlin* (Frauenrock), Gosl. Stat. 4, 33; *chor-rǒckel* (hd. chorrocke dat. sing.) Magdeb. Agric; mnl. *rockelen*, superpellicum, Voc. Cop. gedr. te Leuwen I, 1483. S. Mnd. Wb.: roch-, rock-, rog-, ruch-, ruchelen sowie rockeling, rokelin, wol beeinflußt in Form und Bedeutung von ital. rocchetto, Chorhemd, feines Überkleid < frz. rochet, welches

wol aus dem Germanischen stammt, zu mnd., mnl. rock. S. rockekijn, rockelkijn etc. — Mnd. *°säckelyn* im Mühlenlied, Chron. Kil. s. Jb. III, das. *säkelken*; *sekkelin* n., Ebstorfer Liederhs. Nr. 1, 16; seckelin das. 1, 10. Säcklein, zu mnd., mnl. sack, me. sak < lat. saccus. S. as. sekkil, mnd. sackelken etc. — Mnd. *seckelin,* acc, sing. Bothos Chron. f. 130 gedr. zu Mainz, Fol. 1492. Sichelchen, zu mnd. sekele, seisel. — Mnd. *czickelen* n. Ravenst. f. 63 a., Magdeb. a. 1484; *ziegelen* (hd.), hoedulus, Gl. Jun. 275, Gr. Gr. III^2. Zicklein, zu mnd. sicke, tzicke, zege (hd.) f. S. sickel, tzickeken etc. — Mnl. *menschelijn*, Guld. Troon 51 a., gedr. Haarl. 1484. Kleiner Mensch, hier das Jesuskind, zu mnl. mensce. mensch, mnd. mensche etc. m., ahd., as. menisko, ae. mennisc Subst, < Adj., ahd. as. ae. mennisc, got. mannisks. Vgl. mhd. menschelijn, und s. menschelkijn.

§ 39. Nach Nasal: Mnd. *°bomelin*, Ebstorfer Liederhs., Papierhs. a. ersten Hälfte d. XV. Jh.; s. Kor. Bl. VII, 84; Hölscher Nr. 18, Hor. belg. X, S. 1, 86. Bäumlein, zu mnd. bôm m., mnl. boom, boem m. S. boomkijn. — Mnd. *helmelin* n. Lüb. Rechn. eines platenslegers a. 1562; *helmeline* pl. das. Helm oder Stück eines Helmes, zu mnd., Kil. helm. — Mnd. *°bornelin* a. 1457, Abt Berthold Meiers Legenden etc., a. Brschw. S. LX, Hänselmann. Börnlein, zu mnd. borne, born, Kil. borne. — Mnl. *gaerdeline* (l. *gaerneline*) pl., Rein. I, 1415. Barthaare an der Oberlippe < Ährensspitze, Granne, zu mnd. grane, Kil. graenen S. graneken. — Mnd. *vehndelen*, Ostfries. Chron. Ben. 23, Fähnlein, hier Mannschaft unter einer Fahne, zu mnd. mnl. vane etc. S. fendlin, vendel.

§ 40. Nach Liquida: Mnl. *orelin* < mnrh. *orlin*, Madelg. fr. 61, 159 Öhrlein, zu mnl. ore, oor etc. n., mnd. ôr, ore n. S. oreken.

c) lin, len.

§ 41. Neben elīn, elen begegnen durch Synkope des e (vgl. auch § 51 ff.) die Formen -lin, (-len 1 Beisp.), welche die Regel sind, wenn das Stammwort selbst schon mehrsilbig ist: megdlijn, conichlijn, ghensterlijn etc. Daneben seltener auch nach Tonsilbe: graeuwlijn, kneplijn, krenzlin, fenlin.

§ 42. lijn erscheint nach Halbvokal in: Mnl. *graeuwlijn* voc. sing., Spreuken. Gefängnis, Demin. Subst. zum Adj. grauw. S. grauwken.

§ 43. Nach Labial: Mnl. *kneplijn,* Torec 185 vgl. das. 182: *knapelijn; kneplijn, kneplekijn* Lanc 3, 2 3312; L. v. J. 15 s. Mnl. Spraakk. 28, Opm. 2. Vgl. mhd. kneppelîn, knappelîn, ahd. chnappelin. Knäblein, zu mnl., mnd. knape.

§ 44. Nach Dental: Mnd. *megdlyn* n. Druckbl. a. 1520 a. Rostock, vgl. Uhland 344, Jb. III, Jellinghaus. Mägdlein, zu mnd., mnl. maget f., mnd. megede, as. magaþ f. — Mnd. *krenzlin* n. Lüb. Chron. 8, a. 16. Jh., Hövel. Kränzlein, zu mnd. mhd. hd. kranz, mnl. cranse, crans, m.

§ 45. Nach Guttural: Mnl. *conichlijn* (eigentl. = Königlein, vielleicht Zaunkönig), Nat. Bl. IV, 188 var., (IV, 188 hat jedoch *credevitskijn* Krebschen), zu mnl. coninc, mnd. konink.

§ 46. Nach Nasal: Mnd. *commentlin*, Wism. Inv. v. 1598. Schüsselchen s. commetgen. — Mnd. *fenlin* pl., Hildesh. Stiftsf., Lüntzel 142; das. 342. Mannschaften unter einer Fahne; *fenlens*, das. *fendlins*, Münster Chron. 1, 337. Fähnlein, zu mnd., mnl. vane, Fahne. Vgl. vaendel, welches wie fendlins ein eingeschobenes 'd' zeigt.

§ 47. Nach Liquida; nach 'r' der Hauptsilbe in: Mnrh. *orlin* > mnl. orelijn, Madelg. fr. 61, 159 s. Mnl. Wb. Öhrchen, zu mnl., mnd. ore etc. s. oreken. — Mnd. *schnorlin*, Neoc. Dithm. Chron. 1, 155 ob < hd.? Schnürchen, zu mnd. snôr m. n., auch schnor, schnoir, schnoere, mnl. snoer, anord. snœri. S. snoreken. — Nach 'r' der Nebensilbe: Mnl. ghensterlijn, Hadew. 1, 279, 3, vläm. Fünkchen, zu mnl. genstere. Vgl. mhd. ganeisterlîn. — Mnd. *knipperlein* (hd.?), Lüb., d. dud. Schloemer a. 1584, Bog. G. 1 b; *knipperlyn*, das. Bog. J. 8 b. Schnippchen, Knippchen. S. knipgen, knipken und vgl. mnl. nipelkijn. — Mnd. *vingerlen* (einziges Beispiel mit len!) anulus; vinger, digitus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *vingerlyne* dat. sing. a. 1394, Hans. Rec. 4, 203; *vingerlîn* n., Harteb., Hamb. Kirchengesch. 86 f. 5 b; vingerlîn pl., Gerh. v. M. 103, 18; *vingerlin*, Ravenst. f. 208 d; mnl. *vingherlijn* n. Velth. Sp.-Hist. 3, 3, 58. Ring(lein?), nicht ganz sicher, ob es immer als Demin. gefaßt ist, zu mnd., mnl. vingher, md. vinger, m. auch n. S. mhd. vingerlîn.

III. k-Suffixe.

§ 48. Von den deminutiven k-Suffixen, welche sich im As. am besten bei den Eigennamen erhalten haben s. § 8—11, wird das kîn-Suffix, eine Verbindung des k- und des în(a)-Suffixes, mit seinen Nebenformen (gen, chen, jen) und Neuverbindungen (elken, erken, sken, sgen, tken, tgen, tjen) das Hauptsuffix des Mnd. und Mnl. Gegen die as. Regel bei Eigennamen, in welchen das kîn erst mit dem 10. Jh. recht häufig erscheint s. Förstemann 356, läßt das Mnd. und Mnl. nicht nur das kijn (ken)-Suffix oft an r- und l-Ableitungen s. § 95 ff. seltener an n-Ableitungen treten s. §§ 111 ff., sondern geht noch weiter und bildet das weitverbreitete, häufig vorkommende elkijn (elken)-Suffix aus der Verbindung des el- und kijn (ken)-Suffixes s. § 137 ff. und das durch seine Herkunft auf den Plural beschränkte erken-Suffix aus der Verbindung der Pluralendung -er und dem kijn (ken)-Suffixe s. §§ 133 ff. Ein enken-Suffix hat sich nicht gebildet. Das n vor dem ken-Suffix in croosenken s. v. nevenken s. v. ist wol aus den flektierten Kasus zu erklären.

§ 49. Wie bei den as. Eigennamen tritt das kijn (ken)-Suffix im Mnd. und Mnl. nicht direkt an Worte, die selbst auf k und Gutturale überhaupt enden. In solchen Fällen wird meist das elken-Suffix s. §§ 137 bis 144, das tken s. §§ 130—132 oder das sken-Suffix angewendet.

Dieses sken-Suffix mag in engem Zusammenhange stehen mit der von Förstemann erwähnten Verbindung des z- und k-Suffixes s. weiteres §§ 147—148. Es gibt jedoch Fälle, wie sie ja auch schon im As. vorkommen, z. B. Ekkiko zu Ekko, Freckenh. Heberr., Wadst., Ikicon zu Iko s. das., in welchen diese k-Verbindungen im Mnd. und Mnl. wie auch in späteren nd. Dialekten nicht gescheut wurden s. §§ 88—92.

§ 50. Das (i)k ist ein absterbendes Suffix, das ke (auch als k erscheinend) welches teils aus ka, ko, in den meisten Fällen jedoch erst wieder aus dem ken (< kîn) entstanden ist, kommt in einigen Dialekten vor z. B. im Mnd. in Görlitz a. 1349; Stralsund; Mecklenburg-Stargard a. 1482; Friesisch a. 1469; Ostfriesisch; Holsteinisch a. Glückstadt a. 1419; Lübeck a. 1493; Lüneburg a. 1467, a. Ebstorf a. 1490; Braunschweig a. 1443; Halberstadt; Goslar, Gotha a. 1371; Münster-Jülich a. 1440, a. 1520; Cleve; Osnabrück; Oldenburg a. 1382; im Mnl. in Gelderland, Hattem a. 1470; Haarlem, Holland; Utrecht und Antwerpen. Als kijn kommt das Suffix nur vereinzelt im Mnd. vor, z. B. am Rhein und in Westfalen, im Mnl. kommt es häufiger in dieser Form vor, jedoch wird die Form ken hauptsächlich gebraucht, nur in Westflandern ist kijn die herrschende Form, aber auch kin, seltener ken wird dort verwendet. Die Form kijn kommt in den mnl. Beispielen vor in Overijssel, Diepenveen a. 15. Jh.; Gelderland, Elburg a. 1400; Nord-Holland, Haarlem a. 1484, a. 1486; Bistum Haarlem a. 1471 hat ken und kijn, Haarlemer Druck a. 1485 hat nur ken; Südholland: Gouda a. 1479; Hildegaarsberch b. Rotterdam; Delft a. 1479; Brielle a. 14. Jh.; Zeeland, Middelburg a. 1364; Holland, Zeeland, Vriesland Urkunden a. 1290; Nordbrabant, Breda; Südbrabant: Antwerpen a. 1408, 1479; Tervueren a. 1330; Brüssel-Cortebeck a. 14. Jh.; Limburg (öfter kin); Westflandern: Brugge a. 1302; a. 1500 (das. auch kin); Maerlant a. 13. Jh.; Yperen a. 14. Jh. Als kin kommt das Suffix nur vereinzelt im Mnd. vor, auch im Mnl. nur selten. Die Beispiele stammen aus Oberijssel, Zwolle a. 1484; Südbrabant, Leuwen a. 1583; Limburg öfters a. Ostflandern a. Ghent a. 1485 und öfters a. 15. Jh.; aus Westflandern a. Brugge a. 1500 und a. Yperen a. 14. Jh.

§ 51. Ferner ist der Schwund des Zwischenvokals zu erwähnen bei den mnd. und mnl. deminutiven Appellativen, welche darin von den as. deminutiven Eigennamen abweichen, welche in fast allen Fällen mit Zwischenvokal vorkommen.

Im Mnd. und Mnl. kann man die allgemeine Regel aufstellen, daß der Zwischenvokal vor ken meist als e erhalten bleibt nach t, d (< d, þ), nach Doppelkonsonanz tt. dd, bb, pp, (oft jedoch und dann vereinfacht ohne Zwischenvokal), ll, mm (< mm, mb.), nn, ferner im Mnd. meist nach s, schwankend bei l, in beiden Fällen ohne Zwischenvokal im Mnl.; schwankend bei f (< b.). Im Mnd. kommt der Zwischenvokal regelmäßig vor nach n, m, fehlt aber nach rn, außer in der Pluralform, wo das e das Pluralzeichen des Grundwortes sein mag, s. z. B. koͤrnken,

korneken a. Magdeb. 1528. Im Mnl. haben wir den umgekehrten Fall, der Zwischenvokal fehlt nach n, m, rm und bleibt nach rn erhalten.

§ 52. Das Fehlen des Zwischenvokals ist Regel im Mnd. und Mnl. nach alter Tenuis t, meist nach p, ferner nach el, er, meist auch nach r. Nach Guttural kommt das Suffix ken nur selten vor. Der Gebrauch des Zwischenvokals scheint dann die Regel zu sein. Die wenigen mnl. Formen, welche ohne Zwischenvokal vorkommen, könnten möglicherweise ijn-Formen sein. Nach Guttural werden statt des ken-Suffixes ein elkijn oder ein sken-Suffix verwandt, da bei der Auswahl des Suffixes die Lautgestalt des Stammes eine große Rolle spielt. Von verschiedenen Seiten ist schon hierauf hingewiesen, so von Grimm in seiner Grammatik im II. u. III. Bande, von Falk, PBB. XII, 27; E. Schröder, ZfdA. XLII, 70; Hellquist, Ark. f. Fil. VII, 142 ff.; Förstemann Namenb. I², 353 und öfter; Weyhe, PBB. XXX.

§ 53. Bei dem sken-Suffix nach Guttural wie auch nach Dental ist das Fehlen des Zwischenvokals die Regel, außer in den 5 Belegen a. Stralsund, Rostock, Hamburg, Schaumburg und Münster. Wo sich das ken, sken weiter entwickelt hat zu gen, jen (ien), ijn, sgen, sjen, sijn, sen, ist das Fehlen des Zwischenvokals die Regel. Bei dem Suffix elen, elijn fehlt der Zwischenvokal sehr selten. Bei Kilian, Antw. 1574, 1588, 1599, 1623 und bei Plantijn, Antw. 1573 finden sich dieselben Erscheinungen auf diesem Gebiete. Im Nd., auf welches ich leider nicht näher eingehen kann, haben die folgenden Dialekte keinen Zwischenvokal: vor khe in Preuß. Samland (s. E. L. Fischer); vor ke in Hinterpommern (s. O. Knoop), sonderbarerweise jedoch nach (e)r in *breireke*, Brüderchen a. Culsow, Kr. Stolp. s. I. Samml. S. 20; vor sken (schen) nach Guttural, und vor sken und ken nach nd. pp, ch., Berlin (B. Graupe, Korr.-Bl. IV, 62). In der Cattenstedtschen Mundart hat sich der Zwischenvokal meist als tonloses e erhalten, fehlt jedoch regelmäßig nach p und t sowie nach r und l in mehrsilbigen Worten und meistens nach z, so E. Damköhler, Jb. XXXII, 129. Der Quedlinburger Dialekt hat Zwischenvokal nach d, l, n, nn; keinen Zwischenvokal nach r, p, sch, z; nach s kommt sowohl ken als eken vor. Die Mundart der Prignitz (s. E. Mackel § 412) hat ken (-kŋ nach nt (< d), p; Zwischenvokal nach n. Die Waldecksche Mundart hat den Zwischenvokal vor ken nach t, d, p, m, n. rn, (e)r, s, k, (e)l, f (b.); keinen Zwischenvokal nach el, er, und vor dem Suffix sken nach Guttural, Dental, p; nach l steht ken und eken. Die Krefelder Mundart (s. H. Röttsches § 93) hat kə nach Vokalen, nach s, sch, z, ng, nk, m, r und den Labialen. Nach n wird dem ke noch ə vorgeschlagen; nach Dentalen steht schə.

§ 54. Ich werde in einer späteren Arbeit ausführen, wie weit die Verhältnisse in den mnd. und mnl. Belegen betreffs des Zwischenvokals noch in den betreffenden nd. Dialekten herrschen. Das Vorkommen oder das Fehlen des Zwischenvokals läßt sich nicht ganz durch geographische Bedingungen erklären, man vergleiche nur die Gruppen mit

und ohne Zwischenvokal nach den verwandten Lauten m und p. Nach m ohne Zwischenvokal Nd.: Rügen, Ostfriesland, Helgoland, Bremen, Münsterland, Märkisch Limburg, Krefeld; nach m mit Zwischenvokal: Prenden bei Berlin, Hamburg, Lüneburg, Cattenstedt, Quedlinburg, Waldeck, Wallenbrück i. Ravensbergischen, Lippe, Rheine; nach p ohne Zwischenvokal: Mecklenburg, Besten bei Berlin, Quedlinburg, Schwalenberg, Westfalen, Niederrheinisch; nach p mit Zwischenvokal: Waldeck, Westfalen. Dieses ist nur ein allgemeines Ergebnis der nd. Belege in dieser Arbeit, bei näherem Studium ließen sich gewiß Unterabteilungen der verschiedenen Dialekte herstellen, welche es möglich machen könnten, die Bestände auf genaue historische und geographische Ursachen zurückzuführen.

§ 55. Die folgenden Paragraphen, welche nach dem Schlußkonsonanten des Grundwortes, nach dem Suffix und nach dem Vorkommen oder dem Fehlen des Zwischenvokals angeordnet sind, ermöglichen die nähere geographische Bestimmung der einzelnen mnd., mnl. etc. Belege für deren Lebensdauer die Belege aus späteren nd. Dialekten zeugen.

a) k-, ke-Suffix < ik, ika etc.

§ 56. Es ist oft schwer zu entscheiden, ob das mnd. (i)k, (i)ke-Suffix aus as, ik, ika, iko, oder aus (e)kijn, (e)ken herzuleiten ist. Die ke-Beispiele sind deshalb meist unter vorkommenden kijn-, ken-Beispielen aufgeführt s. §§ 66—121. S. ferner das Wortverzeichnis. -k ohne Zwischenvokal erscheint nach Dental in: Mnl. *ortk,* Rek. v. Hattem 116, Gelderland; vgl. das. 256 *oirtkens.* Eine kleine Münze, $^1/_4$ Stüber, zu mnl. oort, oirt, ord etc. m. n., mnd. ort n. m., as., ae., me. ord. S. orteken. — Afries. *leeske* s. leesche. — Mnd. *wisk* f., Lüb. Chron. II, 232; *wisk* n?, Dithm. R. I, § 62. — Wiese, kleine Wiese, nicht immer als Deminutiv gefühlt s. wisch, zu mnd. wese f., Kil.: wiesen, pratum, im Mnl. nur weesje. Vgl. ae. *wisce* s. § 9. Nd. Münsterl. Sprichw.: *wiske* f. s. D. MA. VI, 425.

Nach Liquida: Mnd. *drüppelken* (-k oder -ken?) pl. a. 1537, Kindl. 3,682, Münster etc. Häufchen, kleiner Klumpen, Deminutivum oder Kollektivum hier? Vgl. nd. Dähnert, Pomm.-Rüg. Wb. 90: *drüppelk,* drümpel, und Eilsdorfer Idiotikon: *drümpel* m. Häufchen bes. Kot.

§ 57. k, ke mit Zwischenvokal (s. ke-Beisp. auch unter ken-Beisp., s. das Wörterverzeichnis), erscheint nach Labial: Mnd. *cabyk,* Bremer Jb. 2, 297; *kabyck,* Brem. Stat. 703 a. 1489; *cabbick,* Kniph. Urk. a. 1546; *kabbickern* dat. pl., Neoc. Dithm. Chron. 1, 82. Seemuschel, auch kabbes, Renner 2, 226, genannt. Ohne deutlich deminutiven Charakter vgl. Kluge Nom. St.[2] § 61, das. mnl. kabbik, Muschel. — Mnd. *schobbeck,* eyn lutteke garwe, Voc. Locc. a. 1467, Hov. Urk. 68. Kleine Garbe, zu mnd. schobbe, (leere) Garbe, mnl. scove, and. skôf, Kil. schof, schoof, schoove, ae. sčeaf, ne. sheaf, hd. Schaub, Garbe, Strohbund, Strohwisch.

§ 58. Nach Dental: Mnd. *luttic* mehrere Male. Fries. Arch. 1, 433; Adj. > Subst., hier ein Buttermaß auch lutgen genannt aus

flektiertem Kasus zu as. luttic, mnd. luttic, klein, ae. lyttuc 'kleines Stück'. Das Adjektiv, Heliand (Heyne) 'luttik' wird im Mnd. mit dem Substantiv verbunden um Deminutiva zu bilden, z. B.: *Luttekenborch* (1 ×), *Luttekenborch* (13 ×) = Lütgenburg, Wism. Stadtb. Urk. v. 1322—38. Ego Gherhardus *Luttekeweynd*, famulus, Old. Urk. a. 1382; ik Hinrik *Luttekevend,* knape. Old. Urk. a. 1438. Nd. Lauremberg, s. Jb. XI, 100: ein *lüttick,* ein wenig; Kollerbeck, Schwalenberg: *lütk,* klein nur in: *lütkenwäχ, lütkendrift*; a. Lippe, Heidenoldendorf: *lütket* n. Kleines. S. auch luttelkijn. — Mnd. *sisek,* avis est segex, Voc. Engelh., s. auch Dief. n. gl. v. ceyx; cincinulo, ein *ziseke.* Lüb. Vokabelb. a. 1542 Magdeb. (a. 1533 Lüb.?). Zeisig, ursprünglich wol kein Deminutiv, hat aber dann wol durch die Endung im Nd., Holl. deminutive Bedeutung entwickelt. S. auch tʒyſʒeken, < poln. czyż, böhm. čižek. Nd. ziseke, vgl. Kluge Nom. St.[2] § 61 b.

§ 59. Nach Liquida: Mnd. *boleke,* millefolium. Voc. Colm.; vgl. Dief. *bolick,* zu mnl., mnd., bolle, Knolle, Ball. Vgl. ae. *bealluc* 'hode' s. Kluge Nom. St.[2] § 61 a; me. *bollick* 'testicle' neben *bollock, balloke* zu me. balle, s. Höge. Nd. Hierzu? Helgol.: *bālken,* Klöße; *ambalk,* Pudding im Ofen gebacken s. D. MA. III, 29. S. bolleken. — Mnd. *roleke, releke(n),* millefolium, Voc. W. und Dief.; *rolik* Brevil; *rolik,* rolize, dusentbleder, supercilium Veneris. Voc. Strals.; *rolick,* Hort. Sanit. c. 68; *roliken* olye, Voc. Strals.; *releken,* Wolf. Msc. 60 f. 30 b. Tausendblatt, Schafgarbe, ob Deminutiv oder Kollektiv zweifelhaft. Nd. Meckl.: *röleke,* Lüb.: *röhlk,* Hamb.: *röhlke* s. Korr. Bl. XIX, 72. — Mnd.° *fyolek* f. Ebstorfer Liederhs. Nr. XV, 20. Veilchen, zu afrz. viole < lat. viola, Kil. vioole, *vioolette,* nl. viool, ne. *violet,* me. *vyolet,* s. Höge. Nd. *violeken,* D. W.; Kr. Lauenburg, Progr. Rogasen: *fiôlkeblaum,* Veilchen, Nachtviole; ostfries. Stürenb.: *viôlkes* pl.; Vest Recklinghausen: *viölken* n. viola odorata; *nachtviölken* n. hesperis matronalis; Waldeck: *fijöul^{e}k^{e}n.* — Mit Ausfall eines 'w' jedoch auch schon in as. Grundform swala, anord. svala: s. Mnd. *swaelcke, swaleke* etc. § 69; Wangerooge (Reste des Altfriesischen, Lübben): *swàlluk;* Fries. a. 1688 Vok. a. d. Lande Wursten s. Korr. Bl. XI, 35: *schwillick,* Schwalbe; Helgol.: *swālk,* Mauersegler, Cypselus; Ostfries. (Koolm.): *swâlke;* Aurich a. 1866: *schwaalkes* pl. im Kinderl., Korr. Bl. VII, 41; ostfries. *swaalken* pl. im Kinderl., Korr. Bl. II, Beibl.; *swalken* pl. im Lied, Korr. Bl. VII, 35; Meckl. Schiller, Tier- und Kräuterb. etc.: *swalk, husswalk* etc. auch swanck; Meckl., Reuter: *swälk,* pl. *swälken,* Meckl. Strel.: *schwölk,* Korr. Bl. XVI, 84; Stuhrmann II, 33, *schwōlk,* aber III, 4, *schwalinck,* s. Jb. XXVII, 56; Holst., Schütze: *swaalk,* Landgebiet nördl. v. Hamburg und aus der Grafsch. Ranzau 1854—60: *swulk* f., pl. *swulken* s. Korr. Bl. XVII, 2, s. ferner v. swaleke etc. Schwalbe, ob ursprünglich schon Deminutiv ist fraglich, vgl. Kluge Nom. St.[2] § 61 b, zu swale, swalewe, swalwe f.; mnl. swalewe; Kil. swaelem, swaeluve, hirundo, ae. swealwe, ne. swallow. Für weitere nd. k-Formen s. unter den mnd., mnl. Belegen: Helgol. *konnelk,* blömk, henek etc.; Meckl. negelk, waddick, waddig; taolk etc.; Schwalenb. tipək m.; Westf. tipk etc.; Waldeck wipstärt^{e}k m. etc.; Hinterpomm. hîmk, Heimchen etc.

b) Das kijn- (ken)-Suffix.

§ 60. Das Hauptsuffix des Mnd. und Mnl. aus der Verbindung des k- und īna-Suffixes schon im As. entstanden (s. §§ 11 u. 57) ist mit mehreren hundert Beispielen belegt. Geographisch erstrecken sich diese Beispiele von Livland bis zur westlichen Grenze von Westflandern und südlich bis in das mitteldeutsche Gebiet. Von der Lebensdauer dieses Suffixes sowie der betreffenden Beispiele zeugen die Belege in den späteren nd. Dialekten.

§ 61. kijn, ken erscheint nach Vokal der Hauptsilbe in: Mnl. baykens pl., Liedeb. S. 11,2 Tüchelchen?, zu? Kil. baey, (frz. baye), Levidensa, Levidensus pannus; vgl. Boi m. nhd., Art Fries, Flanell, < nd. baje, nl. baai, < frz. boie; ne. baize wird eigtl. Plur. sein s. Kluge Etym. Wb. — Mnl. *beikiins* pl., Hs. Moll. 5,92 a. Kleine Beere. Ist es kijn Demin. zu frz. baie (= nnl. bekje, beksje s. Nl. Wb. II, 553)? Vgl. auch span. baya, Hülse, Schote. < lat. bac(c)a, (ae) f. Beere? — Mnd. *bieken,* apicula; bie, apis. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *byeken,* D. W. s. v. bienchen; bie, bye, *biecken,* apis, apicula: Kil. Bienchen; zu mnd. bie beie f., mnl. by in bymeiss, H. Junii Nomencl.[2] Antw. 1577, D. W., s. Gr. Wb. v. bienenmeise. — Mnl. *claukens* pl. . . . dat stucke vierdehalff placke, Pro. Excol. 5,212 a. Drenthe; een half *claykin.* R. v. Utr. 1,245,24; R. v. Nedersticht v. Utr. 1,207; 1,208; *cleyken* pl., *cleyken* n. a. 1414, Fruin. Bijdr. 9,45 v. Hattem; Vleemsche *clayken* seven hollansche, Nijh. 3,253 a. Gelderl.; een half *clayken,* Keurb. v. Diest 47, Südbrab. Name einer kleinen mittelniederländischen Münze. Grundwort unbekannt.

§ 62. Sekundär gehören hierher die Formen, welche durch Ausfall des Zwischenkonsonanten oder einer ganzen Ableitungssilbe entstanden sind, so gaeyken, lieken, mayken, stoken s. Wortverzeichnis; durch Ausfall eines Halbvokals, oder Halbvokal wurde silbisch: Mnl. *boeikijn* n. D. War. 8,577; das. 2. Kleines Fahrzeug mit einem Maste. Vgl. mnd. bojer, bojert m., mnl. boyer. Beide Wörter zu mnl. Verb boyen, nl. boein 'den Schiffsrand erhöhen'. Kil.: boeyer, corbita; navis oneraria. — Kil. *hieken* j. *gehuchtken,* viculus; hie vetus Zeland j. gehucht, vicus. Dörfchen, zu mnl. hie, vicus. Vgl. mnd. hisch, hisk n. < huvisch, as. huwisci, ae. hivisce, Familie mitsamt dem Gesinde. S. auch mnl. gehuchtken. Zu demselben Grundwort: Kil. *hijken, hiken,* Holl. parus major (mees = Meise), fringillago masculus (vinck) et avus qualibet ex masculino genere; *hijken, heyken* etc. vetus pater; Louan (te Leuwen) avus. Männchen, Väterchen, zu mnl. hie, echgenoot, huisgenoot, mnd. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.: man vel hij, mas. Vgl. mhd. hûve, hîe, hîge m. f., vgl. ahd. hîwo, Gatte, hîwa Gattin, got. heiwa, Haus, Haushaltung. — Mnl. *cauken,* Han. H. 94. Das Junge einer Krähe. Kil.: *kauwken, kawtghen,* pyrrho corax; kauwe, kae, monedula, graculus. Zu mnl. cauwe, cauw f., mnd. kâ Dohle. — Mnd. *craiken,* cornicula; craie, cornix. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *kraykin, krägin,* Dief Gl., und Nov. Gl. s. Polzin S. 34; mnl. craeyken n. Han. H. 94 Kleine Krähe, zu mnd. kra, krage, craie f., mnl. kraye, as. krâja f., ne. crow. Vgl.

Nd. *kreialeken* a. 1606, Joh. Schlu. LII. — Mnl. hemde*mauken* n. Spreuken 85; mouken, Plant. Hemdsärmel, als engerer Ärmel aufgefaßt?, zu mnl. mouw; mnd. mouwe, mowe, mawe, Ärmel, besonders der weite Ärmel. Nd. ohne demin. Sinn: *Hemdsmaugen:* Reuter, Frehse S. 24, *maugen* das. S. 35. — Mnl. *leeukijn,* Hist. Gen. 9,94 Eine kleine Münze, wol mit Abbildung eines Löwen, zu mnd. leu, Löwe, mnl. leeuwe 2., Name einer Münze. — Mnd. *vroyken, vrouken,* Maltz. Urk. 3,77, Schwerin; *frowkenlant* nach Maria v. Jever († 1575) genannt, Deecke p. 5; *vrouken* n., Brugm. 2,328; mnl. *vroukijns* pl., M. Loep II, 2477 v. Dirk Potter a. d. Haag 1411—12; *vroukens* van den leven (filles de joie), Mar. v. Nijmegen 19,436; *vroukijn* n. (3 ×), Stemmen 32; *vroukens* pl., Cron. v. Vlaend. a. 580—1467; Kil.: *vrouwken,* muliercula, *vrouwken,* grootmoeder, avia; vrouwe, femina, mulier, domina etc. Frauchen, junge Frau, für Fräulein bes. Prinzessin, zu mnd. vrouwe, vruwe f., mnl. vrouwe f. Vgl. schwed. *fröken* f., Fräulein. Nd. Preuss. Samland: *frukhe* schônet, *frukhe* lôwet (= liebe); Elberfeld: *fräuken* n. im Kinderl, Korr. Bl. VII, 43; Krefeld: *fräukə,* pl. *fräu'kəs* zu frau', verschärfter Vokal durch Apostroph bezeichnet. Hierzu auch Mnl. *joncfrou'kijn,* Mir. 3, gedr. Delft 1477—78; Sp. I⁷, 64. 2; Kal. 8,114; *joncfraukijn,* Rose C 7165; *jonfroukiin* n. Limb. I, 2472; *joffroukijn* n. Sp. II², 3,132. Jüngferchen, junges Mädchen, zu mnl. joncfrouwe, mnd. junkvrowe f., mnl. auch jonfere f., mnd. auch junfer, juffer s. jonferkyn.

§ 63. Ausfall des w (silbisches u, dann Synkope?) ist nach Konsonant nur in einem Beispiele zu verzeichnen: Mnd. *swaelcke,* hirundo, Lat. D. Vok. Magdeb. 1542 (Lüb. 1533?). Nd. Jetzt heißen die Rockschöße des Frackes spöttisch: '*swâlkensterf*', Schwalbenschwanz. Preuß. Samland: *schwålkhe,* pl. — s., Schwälbchen; Natangen I. T. Tilsiter R.-Gymn. Progr. 1900 S. 7: *schwälkhe;* Pomerellen: *schwalke* f. im Lied, Korr. Bl. II, Beibl.; Meckl. Reuter V⁶, 297: *swälkenswanz,* Schmetterlingsart; Hamb.: *schwalke* f. im Kinderl. 52, Korr. Bl. VII, 37; swâlken pl., Korr. Bl. III, 3; Bremen: *swalke* f. im Lied, Korr. Bl. II, Beibl.; *swalken* pl. im Lied, Korr. Bl. VII, 35; aus Burg b. Bremen: de *swölken* im Kinderl., Korr. Bl. III, 12; Oldenb. *swalken* pl., Korr. Bl. VII, 35; hs. Samml. Elsflether Kinderlieder: *swahlken* pl. das.; Ostfries. (Koolm.) *swâlke*; Aurich a. 1866: *schwaalkes* im Kinderl. Korr. Bl. VII, 41; ostfries. *swa(a)lken* pl.? im Kinderl. Korr. Bl. II, Beibl. S. ferner swaleken, swalluk.

§ 64. -kijn, -ken ohne Zwischenvokal nach w. In diesen Beispielen mag das w als unsilbisches u aufzufassen sein; in dem Falle gehören diese Wörter zur obigen Liste § 62. Kil.: grauw, *grauwken,* carcer publicus; plebecula, faex plebis etc. Vgl. mnl. graeuwlijn. — Mnl. *hawkens* pl., Herb. 79; cleyn *hawkens* pl. das. 80, vgl. das. 281: groote ronde hauwen; houwen of *houwkens* voor onze gewone suiker peulen, Breda T. 262. Das Mnl. Wb. stellt das letztere Deminutiv zu mnl. houde f. huls . . . peul van veldvruchten, es gehört aber wol genauer zu mnl. houwe, hauwe, Saathäuschen, Schote, Dodon. 1192 a.: de

hauwen oft saedthuyskens. — Kiel.: *mouwken*, parva manica; mouwe, manica, brachiale. S. auch mouwekine. — vrouwken s. vroukijn.

§ 65. -kijn, -ken mit Zwischenvokal nach w: Mnd. *leweken,* leunculus; leu, leo. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. ein *leuwicken* gelts, *leuweke* n., Publ. Limb. 16, 214 (Name einer Münze, auch lionell genannt). S. auch leukijn. Löwchen, auch als mnl. Name einer Münze zu mnd. leu, mnl. leuwe 1 und 2. — Mnl. *mouwekine* pl. Parth. 3961. Ärmelchen, zu mnl., mnd. mouwe, mnd. auch mowe, Ärmel bes. der weite Ärmel. S. hemdemauken.

§ 66. Unsilbisches u oder Ausfall desselben vor iken, eken: Mnd. *swalekensterten* pl. a. 1577, Wism. St. Mar. Reg. R. Schwalbenschwanz, vgl. Kil. swaelensteertken, ne. dovetail.; *swaleken* pl., Neoc. Dithm. Chron. 2, 375; *swalikenblomen* pl., Wolf. Mscr. 23, 3 f. 99b; *swaleke,* Halberst. Bibel, Tob. 2, 11. Schwälbchen, zu mnd. swale, swalwe, swalewe f., mnl. swalewe etc., s. swalluk, swaelcke. Nd. Rostock a. 1606, Joch. Schlu. LII: *swaleken*; Cattenstedt: *schwâleken* daneben *schwâleke* f. zu schwâle; Magdeburg: *švoləke,* bei Rothensee aber: *švēləke* s. Jb. XIV, 29; Nienburg a. W.: *swaleke,* hirundella s. Polzin S. 108; Fallersleben: *swåleke* f. S. swalluk, swaelcke. Nd. mit Erhaltung des Konsonanten w > f: Ostfries. *schwaalfke, swalfken* s. Korr. Bl. VII, 41; *schwalfkes* pl. Korr. Bl. VII, 40, Lied 65, 11; Norden: swâlfkes pl. im Kinderl. das.

§ 67. Mit Übergang des j (i̯) > i (lat. i) in dem Deminutiv des Lehnwortes: Mnl. *lelikens* pl., Proza Sp. 197d; *lelykens* pl., Nedl. Proza 318; *blauwlelicken,* viola calathina, automnalis; lelie, lilium. Kil. Kleine Lilie, zu mnl., mnd. lelie etc. f., as. lilli < mlat. lilia, lat. lilium.

§ 68. Mit Erhaltung des i̯ (j) in den Lehnwörtern: Mnl. *curiekijn* n., Ferg. 4603. Kleiner Küraß zu mnl. curie < afrz. curie, cuirrie (> frz. cuirasse), afrz., frz. cuir < lat. corium. Kil. kuris, kurisse, gravis armatura etc. — Mnd. *mallieken,* Wism. Inv. a. 1565. Kleiner Ring oder Spange, zu Grundwort mit deminutivem Sinn, mnd. mallie, malge, mallyenwerk a. 1389, Lüb. Urk. 4, 553; Kil. maelie, orbiculus, fibula, anulus. < afrz. maille, ital. maglia < mlat. malia. Vgl. me. Demin. mailye, a link of a coat of mail, zu me. mail s. Höge.

§ 69. In dem Lehnworte, mnl. *olykijns* gen. s., Nedl. Geest. L. 222, 16; *oliken* n. ald. 17. Ölchen, ist das e der Mittelsilbe in lat. oleum > i, ig, im Grundworte geworden, as. olig; über ig < i vgl. Holthausen, As. Elementarb., Heidelberg 1900, § 234 Anm. 2; mnl. oli, olie, mnd. olie, oley, oli, ollige, olge, olg m. Hierzu? Nd. Bremen: de lüttge *ölke,* Docht, im Rätselreim Korr. Bl. XXIV, 28.

§ 70. -kijn, ke(n) nach Labial (b) ohne Zwischenvokal. Nur ein mnl. Beispiel ist zu verzeichnen, in welchem jedoch das b geschwunden oder zu p geworden ist, z. B. mnl. *lamkijn* n., Rein. ostvläm. II. Umarbeit. 6152: *lamken* n., Hs. Serm. G. s. Mnl. Wb. v. misquam; *lempke,* agnellus, Haarl. Gl. Lämmchen, zu mnl. lamb, lamp, lam. Vgl. mnrh. lemgin,

lempgin, ne. lambkin. Nd. Hinterpomm., Dorf Carzin: *lemke* n. s. Korr. Bl. VI, 94; Meckl., Reuter: *lämming*, als Anrede, XV^{6}, 43: altmärk. (Bornemann a. 1816): *bählämmken* im Lied s. Jb. XXVII, 38; Vest Recklinghausen: *lämmken*, Schaf- oder Ziegenlämmchen; *failammken*, Ziehlämmchen; Krefeld, Kinderl. 15: *jodəslämkə*, Marienkäfer.

§ 71. kijn, ke(n) nach b mit Zwischenvokal kommt in 6 Beispielen a. Wismar, Lübeck und Antwerpen vor. Nur in Geminata und nach m begegnet der Verschlußlaut b; in den meisten Fällen jedoch ist mb zu mm geworden. Mnl. *cribbekijn* n., Hor. belg. 10, 20, 2; *cribbeken* n., Profijt. Liedeb. 192,11. Kripplein, zu mnl. crebbe, cribbe f., m.; mnd. krubbe, kribbe as. kribbja. — Mnd. °*lambeken,* Dief. Gl. s. Polzin S. 34; *lembeken,* Gl. Junius 275, Gr. Gr. III^{2}, 678, Ahd. Gl. III, 368, 4: agniculus, agnellus. Mit Assimilation des auslautenden b an das m, welche schon im Grundwort vorkommt; Mnd. *lammeken* n., Lüb. Gebetb. f. D. 3; mnl. *lammekijns* gen. s., Hs. Moll 3, 137 v.; *lemmeken*, Vad. Mus. 2, 406, 41; *lammeken,* Kil. Lämmchen, zu mnd. lamm, mnl. lamb. lamp, lam. Nd. Cattenstedt.: *lemmeken* zu lam; Eilsdorf b. Halberstadt: *lämmeken* und in *lämmeken*bunt = der Himmel ist mit kleinen weißen Wolken bedeckt; Waldeck: *läm^{e}k^{e}n* n., pl. — s, zu lam. 1. Lamm, 2. Blütenknöspchen der Hasel; *bäläm^{e}k^{e}n* n., pl. — s, zu bälam n. in der Kindersprache. — Mnd. *lobbeken* pl. a. 1535, Wism. Inv. f. 174; a. 1533 f. 153. Kleiner Stockfisch; mnl. lobeel wol < afrz. s. Stallaert 2, 171; Kil.: lobbe, *lobbeken*, canis villosus. Zu mnd. lobbe, lubbe (verwandt mit lappe) 1. dicke Hand- oder Halskrause, 2. dicke hängende Lippen s. Brem. Wb. 3, 77: 3. großer Hund vermutlich wegen des hängenden Mauls und 4. Stockfisch wegen des unförmlichen dicken Vorderteils. — Mnd. *strubbeken* s. Mnd. Hdwb. Niedriges Gesträuch, Gestrüpp. Es ist fraglich, ob es Deminutivum oder Kollektivum ist zu mnd. struppe, Stumpf, Stummel, mnl., Kil. strobbe; Kil.: strubbe 'frutex'. — Mnd. tobeken (bb > b) pl. acc. a. 1448, Wism. Inv. f. 29; *tubbeken* (maker = Kleinböttcher), Wism. Urteilsb. b. 1553 DXXVIII. Kleiner Tubben, Kübelchen, zu mnd., holl. tubbe, tobbe m. auch f.; mnl. tubbe, ne. tub, Zuber; hierzu mnd. *strulletubbeken* n. (ob = strullebecken? Kil. struylstrulbecken, matula), Wism. Inv. f. 127 s. Mnd. Wb. v. doppeken; mnl. *coeltobbeken,* Gesch. v. Antw. 2, 646. Kühlfäßchen, zu mnl. coeltobbe f.

§ 72. kijn, -ken nach Labial (p < westgerman. p, b) ohne Zwischenvokal in: Mnl. *Apkin*, Vl. Rijmkr. 2243; *Apkine* dat. sing., das. 2360; 2452. Vgl. Kausl. Denkm. 1 b. 494; Despar. 1, 250 ff. Aus 'Hapkin'. Hauptsächlich als Beiname eines der Grafen v. Flandern, Boudin, Bouwin. nl. Boudewijn (um 1119), zu happe Hackbeil. — Mnd. *dopken* (= Knöpfe) pl., Wism. Invent. v. 1565; mnl. *dopkens* dat. pl., Barth. 686 a., gedr. Haarl. 1485 (lat. ex folliculus); *dopkens* dat. pl. das. Traubenschale, zu mnd. dop, doppe m., Schale, Kapsel, Kelch, worin Eicheln, Buch- und Haselnüsse stecken, Hülse, namentl. Eierschale; Knopf, Beschlag von Metall, mnl. dop, Traubenschale, nhd. Topf, Nd. Meckl. Reuter, halbhd.: töpkenspel VI^{5}, 183; Ostfries., Stürenb.: *döppken*, Kule s. Korr. Bl.

1,68. Nrh. *döppke* im Abzählreim, Jb. XXXII, 55; auch bei Caro; Schwalenberg: *döpkenspeler*, Taschenspieler; MA. v. Besten b. Berlin, § 64: *tepkən* (top § 60), Töpfchen. — Mnd. °*doerpkens* pl. a. 1508 (hd. Übers. a. 1507 hat 'Weyler') in Nye unbekande Lande (gedr. zu Nürnberg) v. H. Ghetelens geb. Lüb. s. Jb. XXXIII; mnl. *dorpkijn*, Breidenb. 47 v. gedr. 'te Mentz 1480'; *dorpkine* dat. sing., Rijmb. 24998 (Maerl. c. a. 1270); *dorpkijn*, Sp. I^7, 8, 2; *dorpkîn* (villula). Maerl. 2, 108 s. Gr. Gr. III^2. Kil.: *dorpken*, viculus, villula; dorp, pagus, vicus rusticus. Dörfchen, zu mnd., mnl. dorp n., mnl. doorp n. — Mnl. *hapken*, W. Vläm. (De Bo t. a. p.); *Hapkin*, Cron. v. Vlaend. v. 580—1467. Beilchen, hauptsächlich als Beiname eines Grafen v. Flandern. Bouwin, Boudin nl. Boudewijn (um 1119) s. auch Apkijn, zu mnl. happe, Hackbeil. — Mnd. *hypkenbeckers*, Staphorst Hamb. Kirchengesch. 2, 201; das. 179. Bäcker, der Hippen (feines Hohlgebäck) backt und verkauft. hipken zu mnd. hip, hyp, Waffel. — Mnd. *hupken* n. Lüb. Chron. 2, 381; *hůpken* (hd. Übers.: heufflyn) a. 1528, Magdeb. Agric. Nr. 3; Vgl. *hufken* schw. Verb. < Subst. in den Stat. v. Gardelegen v. 1450, Cod. Brdb. 1, 25, 358. Noch jetzt hüpken: Man legt die Karten nach der Anzahl der Spieler in einzelne Haufen. Häufchen, zu mnd. hupe m., mnl. hoop, ae. hiepe. — Mnl. *campkin* n., O. Marker, Overijs. Stad- Dijk- etc. rechten; Gonnet, Zijlkl. Bisd. v. Haarl. 212; *campken*, Rek. d. Bisd. v. Utr. 255. Eingezäuntes Feldchen, zu mnl. camp, campe m., mnd. kamp m. < lat. campus > frz. champ; hd. Kamp; Nd. a. Hemer: kéärkhuuf = kösters *kämpken* s. D.Ma. V, 419, 42. — Mnd. °*klipkens* pl. oder *bergken* a. 1508 (hd. Übers. a. 1507 hat Buehel) in Nye unbekande Lande (gedr. zu Nürnberg) v. H. Ghetelens. geb. Lüb. s. Jb. XXXIII. Kleiner Berg, zu mnd. klif n., klêf, klêb, kleff, mnl. klippe, nl. klip, hd. Klippe. — Mnd. *klypken* pl., Schip. v. Narrag. f. 5a. 1519, Rostock; *klipken* pl., Burm. Wism. Alterth. 75 nr. 20, 4 'halue scho s. g. Trippen', zu mnd. klippe, hölzerner Schuh. — Mnl. *clopken* n., Boom. d. Scr. 12, 231, Spiel in 1539 zu Middelburch, Zeelant gespielt; *clopken* pl., Hermans., Reder. 122 (Gelderl.?). Leichter Schlag oder Klapps, zu mnl. clop m., Kil. klop, ictus, pulsus; Nd. Klopp 'Prügel'. — Mnd. *knipken* n. a. 1570, Wism. Zeugenb. f. 27; *knypken* dat. sing. Koker S. 347, gedr. Lüb. 1519. Fingerknips, Schnippchen. Ob Subst. aus Inf. knipken, mit den Fingern schnellen, mit Steinkügelchen spielen oder Inf. aus Subst.? Vgl. Waldeck: *knipel* m. Kleine Kugel von gebranntem Ton, ein Kinderspielzeug; Hamb.: *knipschen*, etwas kleines Abgekniffenes oder ist es *knipsken* s. Mielck, Korr. Bl. IV. — Mnd. *knupken* n., Rus. f. 109 b, Rostocker Pred. vor 1500; Kil.: *knoopken* s. *knobbelken*, nodulus; knoop, nodus, nexus; *stangelknoopken*, geniculum. Knötchen, zu mnd. knôp m, mnl. cnoop 1: Knoten etc., mnd. auch knuppe, knoppe. — Mnd. °*kompken*, scutella. Dief. Gl. (Polzin S. 31) zu mnd. kump, kum, ae. cumb. S. auch kumeken, commeken. — Mnd. *lowenkopken* pl. a. 1565, Wism. Invent. Löwenköpfchen als Knopfverzierung; *kopken*, Hamb. Z. R. 48. Kopf der Tasche, d. h. das obere Ende; 4 *copken* = 1 denarium, Lacombl. Arch. 1, 207 und X *kopken*, Rechte des Hofes v. Luttingen, Brinckm. 1, 1102; auch *kop(p)eke* genannt, wol weil ein Kopf

auf der Münze war. Es gehört nicht zu russ. kopeke, diese erst im Jahre 1535 so benannt KoIÍBVIKa. Deminutiv zu KoIIьé = Lanze s. Murray, New Engl. Dict.; mnl. *copkine* pl. (geschr. steht topkine), Invent. v. Brugge 2, 212. Kleiner Kroos, Becher. Kil. *kuypken*, kuype, lat. cupa, tina zu mnd. kop m., mnl. cop m. 1. Kopf. 2. Das obere Ende 3. mnd. kop, koppe meist m., Becher, me. coupe, lat. cupa. Nd. zu 1. Köpfchen: Meckl. Reuter: *köppken* XI^4, 217; Cattenstedt: *kepken* zu kop; Hamb. Gedicht a. 1791: *köpken* n. s. DMA. VI, 138, 34; Holst.: *köpken* im Spruch, Korr. Bl. XV,57; Vest Recklinghausen: *Swattköppken*, Schwarzplattchen, Vogelname; zu 3. = Obertasse: Meckl. Reuter: *köpken*; Prignitz: *köpkŋ* nicht als Demin. gefühlt; ostfries. Stürenb.: *köppke* zu kopp; Oldenb., Jever: *köpken* s. D.M.A. III, 280; Osnabr. a. 1824, Klöntrup: *köpken* s. Herrigs Archiv 55; Schwalenberg: *köpkən* n., pl. — s. — Mnl. *cropkine* pl., Hs. Yp. 115 d. Knöspchen von Pflanzen, = Kröpfchen, zu mnl. crop 4; croppe, mnd. krop, Kropf.

Kil. *lapken*, *telleken*, onderkam etc.; *lapken* van de oore, auricula infima lobus. Nd. Lauremb. S. 83: *lapken*, Läppchen; Lüneburger Haide: *leppken* oder *koppleppken*, Stirnbinde 'das altd. Gebende' s. Korr. Bl. XXIII, 26. Waldeck mit Zwischenvokal: *läp^{e}k^{e}n* n., Läppchen, zu lap^{e}(n) m., zu mnd. lappe, mnl. lappe, lap m. — Mnl. *lempkijn*, Kl. v. Diepenv. II, 13, nördl. v. Deventer; *-ken* das. 14; *lampken* n., Ndl. Geest L. 222, 17; mit Assimilation und Ausfall des m: *lamken* das. 16. Lämpchen, zu mnl. lampe, lamp f.; mnd. lampe f. Nd. MA. in und um Fallersleben, mit Assimilation des p und mit Zwischenvokal: *lämmiken* n. ein rundes Lämpchen statt des Talglichtes in die Leuchte gesteckt s. D. MA. V, 154; Remscheid: *lèmpkn*, Lämpchen, s. Beitr. X, 549. — Mnl. *lipkine* pl. Rose 801 v. Heinr. v. Aken, Brüssel und Cortebeck, 14. Jh. Lippchen, zu mnd., mnl. lippe f.; mnl. lip, leppe f.; ae. lippa, ne. lip. Dem Ahd., Mhd. fremd., hd. Lippe erst seit Luther.

Mnl. *napkinen* dat. pl., Rek. v. Brugge a. 1302, b 11; *napkijn* n. (2 ×), Brand. H. 2003 vgl. 2077. Näpfchen, zu mnd., mnl. nap m., mnl. nappe, as. hnap(p) m., ae. hnæpp. Nd. Cattenstedt: *nepken* zu nap; Grafsch. Mark: *näpken* im Sprichw. s. D. MA. V, 60, 78. — Mnl. *niepkens* pl., Despars. Flandr. Chron. 1, 43. Kleine Hagebutte, zu mnl. niepe f. = iepe < hiepe, hd. dial. Hiefe, ne. hip. Vgl. mnd. wopeke, wepeke.

Mnl. *raepkine* pl. (2 ×), Hs. Serr. zu der Cracht der Mane; *rapken*, Voc. Cop. gedr. te Leuven, Südbrab. 1483. Stengel v. Blättern, v. Trauben, zu mnl. rape, mnd. rapp, (Trauben)kamm, vgl. mnd. rappes, Eine Art Wein, wol aus den Weinbeerstengeln gemacht s. Gr. Wb. v. Rapp: am untern Main und Rhein ist 'rapp' die entbeerte Weintraube, Plant. a. 1573 gedr. zu Antw.: *raepken*, *rofken* oft *knolleken*, petit navet, rapulum, Rübchen.

Mnd. *schapken*, Smaltzing f. 18 a., Rostock 1543; mnl. *schaepken* n., Hs. Serm. G. 93 c. *scaepkijns* pl., Hs. 221 f., 102 a. 14/15. Jh. (geistliche Hs.). Kil. *schaepken*, ovicula. Schäfchen, zu mnd. schâp n. Nd. Ostpreuß. Volksl. II, *schåpke* zu schåp s. D. MA. VII, 209; Prignitz: *šåpkŋ*, Kinderspr.; Warthe, Uckermark § 30: *šōpkŋ*; Cattenstedt: *schäpken* zu

schâp; Ostfries. Stürenb. 210: *schaapkes* pl.; Hamb.: *schêpken* s. Mielck, Korr. Bl. IV; *schäpken* pl. (2 X) Brem. Wb. 4, 606; Schwalenb.: šöpkən n.; Krefeld, Sprichw. 157: *schöpke;* s. Sprichw. 188: schå'p. — Mnl. *scarpkijn* n., Segh. 5944 var. Pilgertäschchen, zu mnl. scerpe, spätahd. scharpe. Vielleicht ist 'Scherbe' verwandt s. Kluge Etym. Wb. v. Schärpe. — Mnd. *schepken* n. (hd. Übers. a. 1527 hat 'schifflin') a. 1528 Magdeb. Agric. Nr. 281; *schepken* n. in Werdener Liederhs. c. a. 1500. Kil.: *schipken*, navicula etc. Schiffchen, zu mnd. schip, schep, gen. schepes, pl. schepe, mnl. scepe < dat. v. schip. Nd. Ostfries.: *schipke* im Lied s. Korr. Bl. VII, 17; 18; Dülken: *scheppken* im Lied, Korr. Bl. VII, 16. — Kil.: *sleepken* holl. sicamb. zeland. j. *uperken*, minoris poculi aut mensurae genus, cyathus. Mnd. sleppeken. — Mnl. *slopkens* pl. Liedeb. 11. Schlupflöchelchen, Schlupfwinkelchen. — Mnd. *stypken*, Koker S. 347. Profos? Vgl. hierzu Woeste, Korr. Bl. II, 69: *stypken*, Tüpfchen > = Stab > Profos; *stypken*, Tüpfelchen, Bouterw. 72; *stipken*, Teuth. s. v. mirmicoleon. Kil. stip, stup, punctus; *stipken, stippelken*, parvus punctus. Tüpfelchen, zu mnd. stip n.; Kil. stip, stup, Punkt, Tupf; Frühnhd. *stipken*, Rotmann 30, Polzin S. 106. Nd. Ostfries. Stürenb.: *stippje, -ke,* Pünktchen. Zu Profos etc.: Nd. vgl. Grimm und Simrock: *Steppke* = Teufel, Kobold; Prov. Ostpreuß.: *steppke*, Piquebube, *stepke* auch Feldwebel, ursprgl. Amtsvogt, Polizeidiener, Büttel, Profos, Bettelvogt, Ratsdiener; in Gumbinnen: *stepke*, Executor; Danzig: *stepke*, Bettelvogt; *stepke sein*, jemanden antreiben, aus nd. poln. *stopka;* Altmärk. Danneil: *störpken, stöppkenspöll*, Schließer = Bettelvogtspiel; Berlin: *steppkesspiel; steppke* auch Anrede an einen Jungen; Quedlinb. *steppke*, der Teufel; so auch in Sollingen: *stöpken.* Vgl. zum Obigen Jb. VIII, 107, 3, Korr. Bl. V, 32 ff.; 51 ff. — Mnl. *stropken*, Boom d. Scr. 12, 231 in 1539 zu Middelburch, Zeelant gespielt. Strickchen, zu mnd., mnl. strop m. gedrehter Strick; Kil.: stroop, strop, ae. stropp, ne. strop, strap. — Kil.: *suypken*, sorbitiuncula, illinctus, ecligma; suype, sope, haustus; sop j. soppe, jus, jusculum etc.; soppe panis e jure etc. Vgl. ne. sop, mnd. supen(t) n. Was man schlürfend genießt, schlürfbares Getränk. Vgl. das. mnd. demin. Verb supken zu supen s. Korr. Bl. II, 32. Nd. Altmärk. Albrecht: *süppken,* Süppchen; Cattenstedt: *sipken* zu suppe; *sîpken*, Verb. zu sûpen, saufen, gewissermaßen Koseform; Oldenb.: *supke* n., ein Schluck Branntwein s. DMA. IV, 144, 371.

Mnd. *typken* n. Teuth. Zipfelchen; Tüpfelchen?; *memmentipken,* papilla, mnrh. Gemma gemmarum etc. Köln 1507; mnl. een ore (s. v.) auris *tepken* (Mnl. Wb. hat: lies lepken; tepken könnte richtig sein, vgl. ne. tip of the ear). Voc. Cop. gedr. te Leuwen, Südbrab. 1483; Kil. tip, *tipken,* apex punctus; tipken van de oore, auricula infima, ansa auriculae. Zipfelchen, kleine Spitze, zu mnd. tip (in tipkanne), mnl. tip, nd. Waldeck: tip m., Flecken. Nd. Mit Zwischenvokal, Schwalenberg: *tipək* m. Spitze, pl. *tipəkə* und Westf. *tipk*, die höchste Spitze eines Gegenstandes s. D. MA. II, 313. — Mnl. *topken*, Hermans, Reder. 122 (Gelderl?). Köpfchen, zu mnl. nl. mnd. top m., ae., afries., ne. top, Spitze, höchstes Ende einer Sache. Nd. Brschwg., Nordsteimke: *töpken*

(zu top m.), ein Büschel, ein wenig; pl. töppe auch Ranken von Erbsen, Wicken etc.

Mnd. *wolpken*, Van d. festen f. 11 b, a. Lunden i. Dithm.; *welpken*, catellus; welpen catulus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh., mnl. *welpkijn*, das kleine Junge bes. eines Hundes oder eines Löwen, zu mnd. welp, wolp, mnl. welp, as. ae. hwelp, ne. whelp, anord. velpr. — Mnd. *wepkenborm* (l. boem), cornus. Lüb. Schulvok. v. J. 1511, s. Jb. XVI; das.: cornum, eyn wepe; wipdorn, *wipken, wipkenbôm*, s. Mnd. Hdwb. Vgl. mnl. *niepken*. Hagebuttchen? oder ist es Kollektivum? zu mnd. wepe, wipe, mnl. wêpe, cornus, nhd. dial. Wiepe auch Hiefe. Nd. Ostfries., Koolm.: *jobke, jêbke, jöpke, jêpke*, Hiefe, Hagebutte; (hâge) *wipke*, (hagedôrn), *wîfke, wîbke*, Frucht des Weißdorns; Quedlinb.: *haweipke* f.; Nordmünsterl. *wîpke*, Frucht der wilden Rose, das. auch *wîpkesdorn*.

§ 73. Mit Assimilation des p an das vorausgehende m, teils mit Vereinfachung der entstandenen Doppelkonsonans wol schon im Grundwort: *kimken* acc. sing. n., Renner. Chron. 1, 165 z. J. 1418. Ein kleines hölzernes Gefäß mit einem Boden; kimker, der solche Gefäße macht s. Brem. Wb. 2, 772 zu mnd. nd. Kumme f., Brem. Wb. kumm = kump, rundes tiefes Gefäß, Schale. S. auch kompken, commeken, kumeken, commetgen. Nl. *kymneken*.

§ 74. Beispiele mit westgerm. p > f (v) und mit Schwund dieses f s. § 78.

§ 75. kijn, ken nach p mit Zwischenvokal erscheint in: Mnd. unum *doppeken*. argenteum deauratum cum coopertura a. 1358, Pyl. Pomm. geneal. II, 159; *doppeken* pl. a. 1359, Lüb. Urk. III, 338; *doppekens* dat. pl. (2 ×) a. 1475 (Knöpfe). Ostfries. Urk. nr. 951. 1. Kleine Schale, Kapsel, Kelch etc. 2. Knopf, Beschlag von Metall, zu mnd. dop, doppe m; nhd. Topf, mnl. dop. Nd. Ostfries. Stürenb.: *doppeke*, Kapselförmiger Verschluß der Teebüchse oder ein Teemaß; Münsterl. *êkerndöpeken*, Kleine Eichelschale, Kelch im Sprichw. s. D. MA. VI, 425, 24 vgl. 46. — Mnd. *gropeken* m. acc. sing., Blasius Urk. a. 1475, Wolf. Arch. Kleiner Grapen, Kessel irden oder von Metall, zu mnd. grope, grape, auch gropen, grapen. — Mnl. *campeken*, Rek. d. Gr. v. Hollant uitg. te Utr. Kleines eingezäuntes Feld, zu mnl. camp, campe m; mnd. kamp m. < lat. campus > frz. champ. Hd. Kamp. — Mnd. *keppeken* n., L. v. d. Dope f. 8 b. Oberkleidchen > Täuflingskleidchen, zu mnd., mnl. kappe f., langes Oberkleid, das auch den Kopf bedecken kann etc. Kil. *kappeken*, cucullulus; *munckskappekens*, aconithum etc. Nd. ohne Zwischenvokal: Nrh. Caro: *käppke*, Käppchen; Aus d. Vest. Recklinghausen: *påterskäppken*, die Frucht des pinnholtes, evonymus europaeus. — Mnd. *klippekenmakere* pl., Lib. arbitr. civ., Rost. f. 81 b. der Klip(pe)ken macht, d. h. halue scho s. g. Trippen; zu mnd. klippe, hölzerner Schuh. — Mnd. klippekenpenninge pl., '24 up 1 gulden gerekent', Wism. Invent. v. 1520 f. 122. Eine viereckige Münze . . . durch Zerschneiden der Zeine mit der Schere (klippen) gewonnen, mnd. auch klippink genannt. In

Schweden und Dänemark als Notmünze gebraucht. — Mnd. *coppekene* pl. 'veyr gude c. vor eynen pennynck gerekent', Seib. Urk. (Westf.) 842; *kopekene* pl. das. 852; *koppekens* geld, Gr. Weisth. 3, 38; mnl. *coppiken* m. (2 ×), Nijh. (Gelderl.) 2, 179 a. 1362; *koppekine* pl. Rek. d. Cam. 3, 453. Eine kleine Münze, = mnd. vêrlink wol zu mnd. kop, mnl. copp 'Kopf'; vielleicht war ein Kopf auf der Münze. Es gehört nicht zu russ. kopeke s. kopken. — Mnd. *ko̊ppeken*, 4 Mos. 7 Anmerk., Magdeb. Bibel. Kleiner Kroos, Obertäßchen, zu mnd. kop, koppe meist m., mnl. cop m., me. coupe, ne. cup ursprgl. wol aus kop m. Kopf. Nd. Waldeck: *köp^{e}k^{e}n* n. Obertasse; mijn *kafeiköp^{e}k^{e}n* n.

Mnd. *lippeken,* labellum; lippe labium, labrum, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *lippekijn* pl., Gulden Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484. Lippchen, zu mnd., mnl. lippe f. mnl. lip, leppe f.; ae. lippa, ne. lip, s. lipkine.

Mnd. *neppeken,* Dief. Nov. Gl. XXII, oder D.W. 778; Ahd. Gl. III, 372. Näpfchen, zu mnd., mnl. nap m., mnl. nappe, as. hnap(p) m; ae. hnæpp. Nd. Waldeck: *näp^{e}k^{e}n* n. zu nap n. pl. *näp^{e}*. — Mnd. *rispeke,* 1 Voc. W.; Dief. Nov. Gl. Kleines Reis, kleine Staude, zu mnd. rispe; mnl. *rispeken* oder rys, fruteria, Hor. belg. 7,32. — Mnd. *scapeken* pl., Prolog des Lüb.-Revel, Totentanzes a. 1463. Z. 10 s. Jb. XVII, 70. Schäfchen, zu mnd. schâp n. Nd. Waldeck: *bǟšhǣ̊p^{e}k^{e}n* n. Kinderspr.; *šhǣ̊p^{e}k^{e}n* n. Schäfchen zu šhåp. — Mnd. *schelpekens* pl., Seebuch p. 45. In Flandern entstanden, im 15. Jh. in vielen Abschriften in den Hansestädten verbreitet; *schulpekens* pl. das. p. 19, 9. Kleine Muschelschale, zu mnd. schulpe, scholpe, mnl. scelpe. Ableit. v. mnd. schelle, schille, mnd. schaal, Schale eines Tieres etc. — Mnd. *schepeken* n., Lüb. Chron. 2, 519; as. *skipikîn* st. n., Pr. (Wadst.), anl. *skipikina* dat., Argo, 94, 8. Schiffchen, zu mnd. schip, schep, pl. schepe, mnl. scepe < dat. von schip. Nd. Meckl. a. 1617, P. Lauremb.: *schepekin* n. s. Korr.-Bl. XVIII, 67. — Mnd. *sleppeken*, Wism. Invent. f. 258. Kleiner Becher, auch als Maß. S. sleepken. — Mnd. *sleppeken*, Mnd. Hdwb. ledernes Barett? oder Schleifchen? zu mnd. sleppe f., slippe Schleife? Schleiertuch? Vgl. Kil. sleype j. slippe lacinia, finus vestis etc., nd. Rügen slēpe, Schleife. — Mnd. *styppeken*, Schaph. Kal. f. 93 b, Rostock a. 1500. Tüpfelchen, Pünktchen; zu mnd. stip n., Kil. stip, stup, punctus; stipken s. § 72; stippel, *stippeken*, punctus. Nd. Waldeck: *štip^{e}k^{e}n* n., Pünktchen zu štip^{e}(n) m. — Mnd. *supeken* n., G. d. Sunth. c. 38, gedr. Lüb. 1520; *supeken* sorbiuncula, supen sorbicium s. Mnd. Wb. Ein Tränkchen, Süppchen?, zu mnd. supen(t) n., was man schlürfend genießt; offella eyn kleine supent Voc. L. Nd. Märk.: *söppeken* Süppchen im Volksl., D. MA. VII, 441; Waldeck: *ſoüt(t)söp^{e}k^{e}n* n. Milchsuppe, ſ^{o}ūp^{e}n n. steife Milchsuppe; (wu^{o}st^{e}) sop^{e} f. (Wurst) suppe. — Mnd. *swepeken* n., Dial. Greg. 129 b. a. 1473, a. lat. übersetzt. Kleine Reitpeitsche, zu mnd. swepe, swope, swoppe f. Peitsche, mnl. swepe, nl. zweep, nd. swipe.

Mnd. *teppeken* pl., G. d. Sunth. c. 82, gedr. Lüb. 1520. Zäpfchen, zu mnd. tappe m. — Mnl. *toppeken*, Mandeville Reisen 44 a (belg.?)

Büschelchen, Zöpfchen hier von Pflanzen, zu mnl., nl. top, mnd. top m., ae., afries., ne. top, das obere Ende einer Sache.

Mnd. *wolpeken* n. 'des lowen', 1 Mos. 49,9, Halberst. Bibel; *welpeken*, Old. Miss. 67 b. das kleine Junge bes. eines Hundes oder eines Löwen, zu mnd welp, wolp, mnl. welp, s. welpken. Nd. Woeste im Jb. III: *heidolweken* — wol entstellt aus 'welp' = Heidenkind; vgl. Waldeck: *heidöl*^{e}*k*^{e}*n* 'ungetauftes Kind'. — Mnd. *hagewopeken*, corna. Voc. Engelh. a. Eimbeck; *wopeken* vel hageputten, arbutum. das; *wepeken*, arbutum, Dief. Nov. Gl.; *wepeken*, *wepeke*, *wepekenbom*; *wipken*, *wipkenbôm*, Mnd. Hdwb. Hagebuttchen? oder ist es Kollektivum? zu mnd. wepe, wipe, mnl. wêpe, cornus. S. niepken und wepken.

In dem folgenden Worte ist mb > mp (vgl. kompken) > mm schon im mnd., mnl. Grundworte. Mnd. *kumeken*, Invent. a. 1559, Dithm. R. Q. 312; mnl. *commeken* (2 ×), Gesch. v. Antw. 2, 646; *kommeken*, vasculum, alveolus, catillus, Kil. Vgl. auch kimke, commetgen, commentel. Ein tiefes Schälchen oder Schüsselchen, zu mnd. kumme f., kum, auch kump, Kumme, ein rundes Gefäß; mnl. comme, cumme f., cum m. f.

§ 76. kijn-ke(n) nach Labial f (v) ohne Zwischenvokal.

Mnl. *boeffkens* pl., O. R. v. Dordr. 1, 292, 76. Bübchen, zu mnd. boef, boeve, bouve, m., mnd. bove. Nd. Danziger Platt a. 1816: *bovke* zu bove, bōf s. Jb. XXI, 157; Korr.-Bl. XX, 26. — Mnl. *briefkijn*, Hand. Lett. 1871, bl. 104, 1; bl. 104, 16. Briefchen; *lootbriefkijn* n. Abgabekärtchen, Jacobik. (Utr.) 227 zu mnd. bref, brif, breif m. (n. Richth. 348, 3), mnl. brief m., as. brēf m. Brief, Schrift, Urkunde. Nd. Meckl., Schönberg a. 1732: *briefken* n. s. Korr.-Bl. XXIV, 31. — Mnl. *hoenrediefkijn*, Proza.-Rein. 68 v. a. 1479 gedr. Gouda, Südholl. Dieb von kleinen Sachen, zu mnl. hoenredief m. — Mnl. *duyfken* n. (2 ×), Kal. 8, 126. Täubchen, zu mnd., mnl. duve f., as. dūƀa sw. f., in Lam. Gl. st. pl. dūffe. Nd. Herzogt. Oldenb.: *důfke*, pl.-s. schmeichelndes Demin. zu dûw s. D. MA. III, 502; Remscheid: *dyfken*. — Mnl. *hoofken*, Kl. v. Diepenv. II, 33, nördl. v. Deventer; *hoofkijns* gen. sing., Macht Vis. 151 d, a. 14. Jh. Bearbeit. v. Mechtilds 'Das fließende Licht der Gottheit' a. 13. Jh.; *hofkijn*, Kal. 8, 112, *hoofken* das. 113; *hoofken* Receptb.^{2} im Titel, gedr. Antw. 1551; Boom d. Scr. 7, 112 in 1539 zu Middelburch, Zeelant gespielt; *haefken*, Hor. belg. 10, 171, auch im Gelderl. Dialekt; *hofken* n. im Titel: Dat Hofken van Devotie etc. s. Index des Mnl. Wb. Höfchen als Grund- und Hauseigentum, als Hof eines Fürsten etc., zu mnl., mnd., me. hof m. 'erbliches Grund- und Hauseigentum, Hof'. Nd. Prignitz: *hâvkn̥*, kleiner, eingezäunter Gemüsegarten. Nicht als Demin. gefühlt. Münsterl.: *höffken* n. im Wiegenlied s. D. MA. VI, 423. — Mnl. *caefken* n., Bern. Serm. S. 55 a., gedr. Zwolle 1484. Kleinigkeit, Nichtigkeit zu mnl. caf, kaf, cave n., mnd. kaf, kave n. Hülse des Getreides; ausgedroschenes Stroh, dann Spreu jeder Art > leeres nichtiges Gewäsch. Häufig wird das Grundwort wie auch das Deminutivum zur Verstärkung der Negation (nicht) gebraucht; meist noch durch 'cleyn,

(cleen)' verstärkt. — Mnd. *corfken*, sportula; corf . . . sporta, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *coorfken* n., Kl. v. Diepenv. II, 45; Kil. s. *corfken* und *naey-korfken* = *naey-mandeken*. Körbchen, zu mnd. korf m., mnl. coorf, curf, corft m. — Mnl. *liefken*, Bloeml. 3, 134, 3; dat. sing., Wint. e. S. 27 (Drama); Voc. sing. (2 ×), Playerw. 331; 334; Kil.: *liefken*, amicus, amia; mijn *liefken*, meum corculum, mea aminula; *liefkenskruyd*, *liefkensdrank*, philtrum, poculum amatorium. 1. Liebchen (hd. erst seit 1759 angeführt vgl. Kluge Etym. Wb.) 2. Pflanzenname, zu mnd. leve Subst. < Adj. lêf; mnl. lief n. < Adj. Nd. Ostfries. (Koolm.): *marlêfke*, *mallêfke*, *melêfke*, *moder-marlêfke* etc., Marienblümchen, Maßliebchen etc.; Glandorf b. Osnabr.: *leefken*, voc. sing. s. Korr.-Bl. XIV, 75. — Mnl. *loofken* n. Germen es een *lootken* of een *loofken*, dat wtlaet, ist van bomen of van cruden. Barth. 623 a., gedr. Haarl. 1485. Kleines Reis, Schößling, wol zu mnd. lof n., mnl. loof n., Laub.

Mnl. *neefken*, nepotulus. Voc. Cop. gedr. te Leuven, Südbrab. a. 1483; Kil.: neve, *ne(e)fken*, nepos; Plant.: *neefken*, petit nepveu, nepotulus, cognatus. Neffchen, Enkelchen etc.; zu mnd. neve m. f., mnl. neve, neef, m. Neffe, Nichte, Enkel, Verwandter bes. in der Höflichkeitsanrede. — Mnl. *nachtruefken*, Belg. Mus. 4, 86, 18. Nachtgesindel, Kuppler, Wüstling; zu mnd. ruffer, roffer m. Einer, der unkeusch lebt, Kuppler, Hurenwirt. Vgl. engl. ruffian. — Mnd. *st*$\overset{\text{ää}}{\text{oo}}$*fken* 'Feuerkieke', Altfries. (Stürenb.). Vgl. Brem. Wb. IV, 1009; mnl. *stofken* 'a heated room, a footstove used by women, s. Century Dict. Kil.: *stoofken* aethranon, scabellum etc. Badestübchen, Einrichtung zum warmen Baden, kleiner (Bade)ofen etc., zu mnd. stove, stave', stoven m., mnl. nl. stove, ae. stofa, Heizbares Zimmer, Badezimmer > Ofen. Nd. Meckl. (Reuter) *stüwken* n. III, 9; X, 5, 59,2 Stübchen; Osnabr. a. 1824 (Klöntrup): fûrstôvken, fûrkîke, ein irdener Kohlentopf s. v. hüokepott. — Kil.: *stofken*, pulvisculus; *stofken* of *stuyfken* van de bloeme, pappus; stubbe, stof, pulvis. — Mnl. *têêfken*, catula, Hor. belg. 7, 17. Kil.: *teefken*, canicula, catella; teve, canis zu mnd. mnl. teve f. Hündin. Nd. Ostfries. (Stürenb. 275): täwe, Demin. *tiffke* s. D. MA. VI, 488; Westf.: *haitêwken*, eigentlich Haidehündin > Eidechse s. D. MA. II, 34. — Mnl. *wijfken* n. (2 ×), Barth. 403 b. gedr. Haarl. 1485, hier Weibchen v. Tauben, zu mnd. as., afries. wîf. n., mnl. wijf n., ae. wíf, ne. wife, anord. víf. Nd. 'Weibchen' in: Ostpreuß.: *wîwke* zu wîw im Volksl. II, D. MA. VII, 210; Meckl. Reuter: *wiwken*; Herzogt. Oldenburg: *wîvken*, Vogelweibchen s. D. MA. III, 502; Holst. Glückstadt: *vīfn* (wol aus wîfken), Vogelweibchen s. Jb. XX, 14; Münsterl. *wiifken*, Weibchen, im Zapfenstreich beim Schützenfest s. Korr.-Bl. XXVI, 43. — Kil. *wolfken*, parvus lupus . . . canis lupa similis; wolf, lupus. Wölfchen, zu mnd. wulf, wolf, wolwe.

§ 77. *kijn*, ke(n) nach Labial, f (v) mit Zwischenvokal in: Mnd. *brieueke*, cartula; brif, carta, Nd. Gl. v. Bern.; mnl. *brievekijn*, Hugev. Bord. III, 137; *brievekin* n., Franc. 6119. Briefchen. II. Aufschrift, Schrift: *brievekijn* n., Rijmb. 26451 (Maerl. c. a. 1271), zu mnd. bref,

brif, breif m. (n. Richth. 348,3); as. brêf m., mnl. brief m. Brief, Schrift, Urkunde. — Mnd. *tortelduveken* pl., Werdener Liederhs. 119,34 (c. a. 1500) zu Kil. tortelduyve, turtur; mnl. *duveken* (f?), Lanc. II, 3730. Täubchen, zu mnd., mnl. duve f. Nd. Cattenstedt: dîweken zu dûwe. — Kil.: govie, *goviken*, gobio piscis. Ein kleiner Süßwasserfisch, Gründling. Vgl. mnl. govioen, gobioen m., ne. gudgeon. — Mnl. *helveken* (6 ×), R. v. Zutf. 94,11 (Gelderl.) Eine kleine Münze, eigentl. = halfje, vgl. mhd. helbelinc, helblinc; *helvekijn* n., R. v. Elburg 66, Gelderl. a. 1400. Ein kleines Maß. Vgl. *helkijn*, Invent. v. Brugge 4,85; 6,21; Gl. 110. Wol aus helvekijn. '1.75 hectoliter' s. Mnl. Wb.: Nog heeden te Brugge in gebruik onder den naam helletje, heltje, elletje, alletje. — Mnd. *houekyn*, Speg. d. Sonden f. 136 b. c. a. Mitte des 15. Jh.; mnl. *huvekine*, sluir. Oudem. Kopfbedeckung, Kopftuch, Häubchen. Ohne Zwischenvokal Kil. *huyfken* retiolum, huyve reticulum etc. 2. Kleiner eiserner Topf oder Deckel: *huvekine* pl., Invent. v. Brugge 3,36 zu mnd. huve f. Haube. Nd. Nordostfries. nahe der Nordsee: *hůfke* Häubchen, fast nur noch im Sprichwort: 'hůfke aver den kop trekk'n, s. D. MA. IV, 132, 79. — Mnd. *hovekyn*, Mnd. Ged. S. 15 v. 495. Im Nachtrag wird es zu hovekin 'Kopfbedeckung' gestellt, im Korr. Bl. (oder Nd. Jb.?) Wo? zu hof m. 'erbliches Grund- und Hauseigentum, Hof'. Nd. Waldeck: *hüöwekᵉn* n., Höfchen, zu huᵒf, Hofraum.

Mnl. *kalvekin* n., Rijmb. 9082; *calveken* n., Onuitg. Boerden, Brusselschhs. f. 332; *calvekijn*, Esop. LVIII; Kil.: *hindeken*, *hinde-kalfken*, hindekalf, hinnulus; kalf, vitulus. Kälbchen, zu mnl., mnd. calf n. Nd. Cattenstedt: *kelweken* s. Beisp. v. denzken; Waldeck: *kälwᵉkᵉn* n. zu kalf n.; Westf.: *kälweken* im Kinderl., Korr. Bl. II, Beilage; Elberfeld: *kalveken* n. im Kinderl., Korr. Bl. VII, 39; Ohne Zwischenvokal, Dorf Bistard b. Kempen: *kälfken* s. Korr. Bl. VII, 39; a. d. Grafsch. Mörs: *kälfke* n. das. im Kinderl.; a. Barmen: *kalfken* n. das. 43; a. Kleve: *kälfen* n. (aus kälfken?) im Kinderl. das. 39. — Mnd. °*cloueken*, rimula; cloue, rima, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *kloweken*, rimula, Dief. Gl. s. Polzin S. 34; Hierzu wol Kil. *kluyfken*, bollekenloocks, caput allii et nucleus allii, mnd. kloflôk > Knoblauch, ae. clufe, ne. clove (of garlic), s. Kluge Etym. Wb.: Ritzchen, Spältchen, zu mnd. klowe, klof, Kil. klove, rima, fissura, nl. kloof, anord. klofe m. (Felsspalte, Türfuge), hd. Kloben, vgl. Verbum klieben. — Mnd. °*hirdencolueken*, Gl. Jun. 275, Gr. Gr. III², 678 oder Ahd. Gl. III, 368,12: pedum, zu mnd. colve, Kolben. — Mnl. *corvekijn* n., Sp. III⁴, 30,31; *cuervekin*, Diericx Mém. (der stad Gent) 2,11; *curvekin* n., Spreuken 103, Goedthals 112. Körbchen, zu mnd. korf m., mnl. coorf, curf, corft m. Nd. Cattenstedt: karweken zu korf. — Mnd. *leveken*, glycerium, philorsium, Voc. Engelh. a. Eimbeck a. 1445; mnl. *lievekens* gen. sing., Bloemlez 3, 132, 22; pl., Profijt. Liedeb. 233,15. Liebchen, (hd. erst seit 1759 angeführt, vgl. Kluge Etym. Wb.; md. liebechîn a. 1445 s. Lexer Mhd. Wb.), zu mnd. leve, Subst. aus Adj. lêf, mnl. lief n. aus Adj. — Mnl. *livekijn* n., Gulden Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484. Kleiner Leib, Bäuchlein, zu mnl. lijf(f) n., mnd. lêf n. m. Nd.

Cattenstedt: *lîweken* zu lîf, Leib; Waldeck: *l^{e}iw^{e}k^{e}n* n. Leibchen, Mieder. In der Gegend von Berndorf auch: 'Weste' zu leif n. — Mnd. *loveken* n., Mnd. Lied a. 15. Jh. im Brschw. Stadtarch. s. Jb. III, 73. Das erste junge Grün (Blätter), könnte vielleicht auch Kollektivum sein: Laubwerk, zu mnd. lof n., mnl. loof n., Laub. — Mnl. *nevekijn,* Sp. 1[7], 65, 225 var.; voc. sing., Segh. (vläm. aus 14. Jh.) 3754; *nevekin,* Ann. Em. de Bruges 18, 188 a. 1508. Neffchen, Verwandter, zu mnd. neve m., f.; mnl. neef m. S. mnd. nevenken, mnl. neefken. — Mnd. *schiueken,* rotula; schiue zie rat, rota. Nd. Gl. v. Bern, 13. Jh.; *schiveken,* Scheibchen, als Maß von Wachs, Mnd. Hdwb., zu mnd. mnl. schive, mnd. schiue, schywe f. Nd. Cattenstedt: schîweken zu schîwe. — Mnd. *badstoveke,* Koppmann, Hamb. Kämmerei-Rechn. I, S. XXXI Kleiner Badofen, zu mnd. stove, stave, stoven m., mnl. stove, Heizbares Zimmer, Badestube, Einrichtung zum warmen Baden etc., ae. stofa, ne. stove, Ofen. Nd. Waldeck: *štü^{o}w^{e}k^{e}n* n., Stübchen, zu štu^{o}w^{e} f. — Mnd. *stoueken* n., Gryse, Speg. Vorrede an den Leser, Rostock a. 16. Jh. Stäubchen, zu mnd., mnl. stof n., im Mnd. auch m., aber nur selten. — Mnd. *wiueken,* muliercula; wif, femina mulier. Nd. Gl. v. Bern, 13. Jh.; *wiweken,* Weibchen der Vögel, Mnd. Hdwb.; *wiveken,* femella, Dief. Gl. (Polzin S. 36). Mnl. *wivekijn,* Lev. v. Lutg. II, 1190; *wivekin* (2 ×) Hs. Serr. (zu der Cracht der Mane) G. S. auch den as. Eigennamen aus dem Appellativum: *Wiuekin* in den Stiftsurkunden des Bist. Münster a. 1042—63 s. Althof S. 20. 1. Weibchen. 2. Weibchen der Vögel, zu mnd., as. afries. wîf n., mnd. pl. wive, selten wiver, mnl. wijf n., ae. wíf, ne. wife, anord. víf, die allgemeine Bezeichnung des weiblichen Geschlechtes bes. Eheweib. Nd. Cattenstedt: *wîweken* zu wîf; Waldeck: *w^{e}īw^{e}k^{e}n* n. zu w^{e}īf, pl. w^{e}īw^{e}r^{e}; Märk. *wîweken* s. D. MA. VII, 441. — Mnd. *wolueken,* lupellus, Gl. Jun. 272, Gr. Gr. III[2] § 678 oder Ahd. Gl. III, 367, 17. Wölfchen, zu mnd. wulf, wolf, wolwe, Kil. wolf. Nd. MA. v. Besten § 70: *wilwəkən* Wölfchen zu wulf.

§ 78. -kijn, -ken nach f (v), ob aus westgerm. p? Etymologie des Wortes ist unklar. Mnd. *stoveken* n. Lüb. Z. R. 184, urna vel quatarius, ein *stoueken;* metreta, ein *halfstoveken.* Lat. D. Vokab. a. Magdeb. 1542 (Lüb. 1533?); *stoveken,* Magdeb. Schoeppen Chron. 143,4; Hamb. Chron. 124; Brem. Stat. 153; Quedl. Urk. I, Nr. 219 a. 1389; *stoueken, halffstoueken,* Brschw. Urk. 1,266; *stoueken* n., Brschw, Urkb. I, 91, 21; eyn halff *stoueken* das. 176, 118; *stoveken,* Unterlehrern. Westphal. 3, 563; en half *stouekens* kannen, Old. Urk. I, 580, Old. Stat. v. 1345; en *half stoveken,* Mittelniederd. Arzneibuch a. 14./15. Jh. s. Jb. XIV, 106. Stübchen, Becher auch Maß für Flüssigkeiten, auch für Butter, zu mnd. stôp, stôf m., mnl. stoop f!, ae. stéap, ne. stoop, stoup, vgl. auch ne. stop[2] s. Century Dict.: < ae. stoppa, 'a pail'. Shakesp. stoope, mlt. stopa. Zur Etymologie des Wortes s. Körting Etym. Wb. 9079: „ahd. *stoufili demin. v. stouf, Schale, Becher = ital. stovigli(e), -ia Küchengeschirr, Dz. 404 s. v.; Caix dagegen St. 61 stellt *testuilia (von teste Scherbe) als Grundwort auf und dürfte das Richtige getroffen

haben. Braune Z. XXII, 206 stellt ahd. stubil demin. zu stubâ als Grundwort auf". Vgl. jedoch Century Dict. unter stoop, stoup, cup etc.: 'stouf probably identical with icelandic staup something cast > a metal vessel'. Nd. Hamb. Rekenk. a. 1630 S. 198: 1 tunne Hamborger beer ys 48 *stoueken; stöveken*, s. Polzin S. 50, 2. Ohne Zwischenvokal: Holst. Glückstadt a. 1738: *stäeffken* n. im Gedicht, s. Korr. Bl. XIII, 68,10; Wolfenb. a. 1718: *stöfken, halfstöfcken* s. Jb. VIII, 140. — Mnd. *stoken*, Wism. Inv. f. 31; en half *stoken* a. 1479, Brschw.-Lüneb. Urk. Sudend. 8, S. 374 und häufiger = stoveken 'Maß' (s. oben). Ist wol durch Ausfall des Zwischenvokals und späterem Ausfall des Konsonanten entstanden. — Ist es Ausfall des v(e) und t-Einschub? in mnl. *heltkijn*, 'helvekijn'.

§ 79. Einschub des 'n' der obliquen Kasus ist vorhanden in mnd. *nevenken* nepotulus. Gl. Jun. 265 s. Gr. Gr. III^2 § 678 oder Ahd. Gl. III, 364,15. Vgl. ahd. nevenlin.

§ 80. -kijn, ke(n) nach Dental, d (t) aus westgermanischem þ und d erscheint ohne Zwischenvokal in: Mnd. °*gerdken*. Dief. Gl., Polzin S. 34: virgula, virguncula, zu mnd. gerde f., mnl. garde gerde, gherde f., Gerte. — Mnd. °*herdkens* pl., Werdener Liederhss. a. 1500, Nr. 2. Hirtchen, zu mnd. herde m. — Mnl. *hontkens* pl. (2 ×), Kl. v. Diepen v. nördl. v. Deventer II, 33. Hündchen, zu mnd. hunt m. Nd. in Kinderliedern und Rätseln: Ostfries.: *hündken* s. Korr. Bl. VII, 40; Hamb.: *hüntken* das. 87; Lüneburg, Edendorf: *hünd'ken* das. 35; Osnabr.: *hündken* s. Korr. Bl. XI, 55; Emsland: *hündkes* gen. sing. s. Korr. Bl. VIII, 23. — Mnl. *cletken*, Rek. d. Buurk. 68 a. 15. Jh., Utrecht. Kleidchen, zu mnd. klêt etc. n., mnl. cleet n. Nd. Hinterpomm., Wusseken, Kr. Bütow I: *klêdke;* Meckl., Lauremb. S. 37: *kleedken;* Dietz a. 1816: *kleetken*, auch mit Ausfall des k: *kleeten;* Westf., Hamm: *klaidken* s. Korr. Bl. III, 11. Kinderlied. — Mnl. *lantkijn* n., Breidenb. 15 v. gedr. te Mentz 1488. Ländchen, zu mnl., mnd. lant, as. land. — Mnl. *bruloftlietken*, himeneum. Gemma 89 v. Liedchen, zu mnl. liet n., mnd. lêt n. S. *lieken* etc. weiter unten. Nd. Meckl. Reuter: *ledken* n. III^5, 135; Hamb.: *ledken* s. Jb. VIII, 164; Münsterl.: Twee *Weigenleedkens* v. Hermann Wette s. Jb. XXVII, 30; Osnabr. a. 18. Jh.: *leedken* n. im Lied D. MA. VII, 441. — Mnl. *loodtkins* laken, Ann. Em. de Bruges XXIV, 438 a. 1450. Kleine Bleimarke als Merkzeichen der Weber etc., zu mnl. loot, lood n., mnd. lode, lôt n., Bleikugel, Gewichtstück etc., ne. lead. — Mnl. *lootken* of een *loofken*, Barth. 623 a. Kleiner Schößling, zu mnd. lote f., mnd. lôt = lâtrîs, auch lode, lade f. Nd. Waldeck: *lü^{o}d^{e}k^{e}n* n. (zu lu^{o}d^e, 1. junger rasch aufgeschossener Zweig, 2. Flamme), Flämmchen.

Mnd. *megetken*, Gemma gemmarum etc., Köln 1507, D.-W.; Voc. ex quo 15. Jh. in Frkf. Stadtbibl., D.-W.; *meitken*, Mnd. Hdwb.; mnl. *meytken* n., Rek. d. Gr. v. Hollant uitg. te Utr. III, 106. Mädchen, II. Knäblein, hierzu: *meghdken*, puberculus. Teuth. zu mnd. maget f., megede, as. magaþ f., mnl. maget, magt, maecht, maid, meid, östl. Dial. meget, meecht f., Magd., Mädchen. Nd. Greifswald im Hochzeitslied a. 1656: *mädkens* pl. s. Jb. XIX, 127; Meckl. Lauremb.: *kindermetken* s. Jb. III, 98, 9;

Hamb. Fibel a. 1635: *magdken* s. Jb. XVIII, 124. Im Niederdeutschen ist der Ausfall des Dentals vor 'ke(n)' fast allgemein in diesem Worte oder aber der Ausfall, richtiger wol Assimilation und dadurch Schwund des 'k' nach Dental. Auch ist bei diesem Worte zu bemerken, daß der deminutive Charakter desselben schon früh in den meisten niederdeutschen Dialekten geschwunden ist. Vgl. nd. Ostpreuss. Volksl. III: *mäken* (mäke im Vocat.) s. D. MA. VII, 210; Preuß. Samland: *mêkke*, pl.-s.; Danzig: *mäken* n. im Lied, Korr. Bl. III, 74; Hinterpomm. Wusseken. *maeke* im Sprichw. (Knoop I), das. pl. *maekes;* Greifswald. Hochzeitslied a. 1656: *mäcken* s. Jb. XIX, 127 s. oben; Meckl. Dietz a. 1816: *mäten* (spr. mätn) seltener *mäken;* Reuter: *mäten;* Meckl. *måkens* pl. s. D. MA. V, 283, Tanzlied 13; Fries. Schleswig: *mäken* im Liede, Korr. Bl. III, 75; Glückstadt: *mętn, mękŋ;* Hamburg: *mäken, mêtn* im Lied, D. MA. VII, 74; Warthe, Uckermark, § 17: *mę̄kŋ;* Prignitz selten *mākŋ* meist dēān; Besten nahe Berlin § 64: *mę̄kəŋ*, § 97: pl. auch -s; Prenden, Kr. Niederbarnim § 19: *mākən*, Cattenstedt: *mākelken*, Demin. zu dem offenbar nicht als Deminutiv empfundenen '*mäken*', Schambach Wb. 129: *måken, mêken, maiken*, Wernigerode a. 1797: *mäken* s. Korr. Bl. XVIII, 75; Ostfäl.: *mäken* n.; Rinteln, Grafsch. Schaumburg Kurhessen: *maikens* pl. s. Korr. Bl. VI, 84; Schwalenberg: *mēken* n. pl.-s; Waldeck: *mākᵉlkᵉn* n. Demin. v. *mākᵉn* n; magᵉt f. Magd; Fürstent. Lippe: *mêken* meist = Magd z. B. *väuhmêken, köckenmêken* (im Westen: *kůkenmeken*) s. D. MA. XI, 354 s. v. liut; Heidenoldendorf b. Detmold: *meekens* pl.; Westf.: *meaken* (2 ×) im Lied, Korr. Bl. III, 73; Fallersleben: *måken* n.; Minden: *mäken* im Lied, Korr. Bl. III, 73; Deister: *måken*, Vocat. im Lied a. 1786 v. Joh. Christ. H. Meyer s. Korr. Bl. VI, 73; Münsterl.: *miäken* n. im Sprichw., D. MA. VI, 425; Märkisch, Grafsch. Limburg: *méœ'kes* pl. s. D. MA. IV, 286. — Mnd. *muntken*, osculum. Teuth., zu mnd. munt m. f.; mnl. mont, mond m. f., östl. Dial. munt.

Mnl. *ortkijn* (Maß), K. v. Brielle[2], 119; *oortken* (Maß), O. K. v. Brielle 172 R. R.; *oirtken* (Münze), Rek. v. Hattem (Gelderl.) 247; een oort oft *oortken* un quadrin etc., Plant. Vierter Teil eines Maßes, einer Münze etc., wie noch jetzt überall gebräuchl., s. Mnd. Wb. v. *orteken, oertje, öhrken* = $^1/_4$ Stüber, zu mnd. ort. n. m., as., ae., me. ord., mnl. oort, ord, oirt etc. m. n. 1. Winkel, Zipfel, angulus. 2. Vierter Teil eines Maßes, einer Münze etc. Nd. zu 1.: Lüb. Vok. v. 1715 s. Korr. Bl. XI, 4: angulus, der Winkel *(Oertken)*. Zu 2. Ostfries. (östl.) mit Ausfall des Dentals: *ørken* s. D. MA. V, 144, 1. So auch Oldenb.: *örken*, e. Viertelstüber (Kupfermünze) s. D. MA. IV. 144, 349. — Kil.: *oudken* Fland. Teneramond (Dendermondsch), avia; Mechlin, *wouldken*, avia, zu mnl. oude etc. f. n.; mnd. olt, alt Adj. > Subst.; as. eldi. Hierzu? nd. *ölken, ålken, aulken, oulken* = Alterchen? mit Ausfall des Dentals. Name der Zwerge in Pommern, im nördl. Westf. etc. s. jedoch H. Schönhoff, Jb. XXXIII.

Mnl. *vruntkijn*, M. Loep. II, 3649 v. Dirc Potter a. d. Haag a. 1411—12. Freundchen, zu mnl. vrient, Kil. vrund, vriend; mnd. vrunt, vrent, vrint, vront m.; as. friunt, ae. fréond, ne. friend.

§ 81. Mit Schwund des (meist intervokalischen) Dentals sind folgende mittelniederdeutsche, meist jedoch mittelniederländische Belege, welche zum Teil auch Grundwörter mit solchem Schwund neben sich haben. Diese letzteren mögen jedoch Formen sein, welche aus dem Deminutiv bezogen sind: Mnd. *bilcken* n. pl. a. 1424, Arch. f. N. Sachs. 1842 S. 127. Kleine Ortschaften, Flecken, zu mnd. (wîk)bilethe in Urk. seit 1178, Stadtrecht, s. Kluge Etym. Wb. v. Weichbild und Unbill; mnd. (wick)belde(recht) im Titel: Dat Buk wickbelderecht v. J. 1369, s. Gdr. II², 408. — Mnl. *boeyken* a. 1512, Inform. Holl. Vriesl.; *boykens* pl., das. 165; das. 219. Kleine Bude, zu mnl. boede, bode, bude m., mnd. bode f. — Mnd. *daykens* dat. u. acc. pl., Proza-Sp. 157 d. Dattelchen, zu mnl. dade, daye, mnl. mnd. dadele. — Mnl. *draeyken* n., Spreuken 85 (Goedthals 29); *draykens* dat. pl., Barthol. 108 a. Fäserchen, Fädchen, zu mnl. draet m., mnd. drât. — Mnl. *gaykens* pl., Liedeb. S. 11, 2; Kil.: gade, gaeye, *gaeyken*, socius, socia, compat, conjunx; *quistgayken*. (Verlornes) Mädchen. — Mnl. *journeykijn*, Invent. v. Brugge Gl., zu mnl. jorneye, journeye, journede f., afrz. journade, journée, mlt. jornata, jornea s. Duc. = sagum chlamys, vulgo surtout, casaque. — Mnd. *kynkijn* n., Werdener Liederhss. Nr. 13, 43. Kindchen, zu mnd. mnl. kint n. Nd. Rheine: *kinnken* n. s. Korr. Bl. VII, 41; Remscheid: *keŋken* zu keŋk. Die meisten niederdeutschen Belege hierzu sind ohne Zwischenvokal aber mit Erhaltung des Dentals. Preuß.: *kindke* im Kinderl. Korr. Bl. II, Beilage; Oderländisches Platt a. 1693: *kindken* n. s. Jb. XIX, 129; Glückstadt: *kintken* s. Mielck, Korr. Bl. IV; a. Wallenbrück im Ravensbergischen: *kindken* sing. voc. im Kinderl., Korr. Bl. XIII, 81; Osnabr.: *kindken* n. s. Korr. Bl. XI, 52; Münsterl.: *kindken* s. D. MA. VI, 423; sing. voc. im Lied, Jb. XXVII, 39. — Mnl. *layken* n. Math. Anal. 1, 212. Kleine Lade, zu mnl. mnd. lade f. — Mnl. *lieken* n., Profijt. Liedeb. 109,6; 119,5 (2 ×); Playerw. 316; 329; V. Maegd. 255; *liken* das. 250. Liedchen, zu mnl. liet n., mnd. lêt n. — Mnl. *moken*. R. v. Zutf. 13, 35 (Gelderl.); *muddeken* oft *moken*, Acte v. 18. Apr. 1581 te Lier, Nordbrab.; *meuken* n., Gesch. v. Antw. 2, 649; Belg. Mus. 8, 425 a. 16. Jh.; *mueken*, Inv. v. Brugge Gl. neben modekijn, -kin; *muecken*, Spreuken 80 (Goedthals 139); *mueken*, Goedthals 20; Kil.: *meucken*, *moken*, modiolus; Plant.: *moken* en *meuken*, boisselet, modiolus, zu mnd. mudde n. (f.?), mnl. mudde, as. muddi, lat. modius, Metze. — Mnd. mit Assimilation des Dentals?: *mulliken* a. 1562, Rechnung eines platenslegers. Kleine Mulde, Vertiefung, Beulchen?, zu mnd. molde, molle f., Mulde, capisterium, Voc. W. Hierzu? mnl. *mulken*, Invent. v. 1500, Ann. Em. de Bruges 15, 271. Gehört es zu mnl. molde, molt, mout, mnd. molde, molle f., Mulde oder zu mnl. mule, Pantoffel? Die Stelle heißt: Een cleen zelveren mulken.

§ 82. Kijn, ke(n) nach 'd' (westgerm. *þ*, d); dd mit Zwischenvokal erscheint in mnl. *ameydekine*, Rek. v. Zeeland. 1, 140; *hameidekijn* (im ironischen Sinn gebraucht 'pessulus'), Ferg. vs. 3533. Kleine Stange, Riegel etc., zu mnl., mnd. hameide etc. f.; mnl. ameide etc. f., mhd. hamît. — Mnd. °*bandekens* pl., Brugm. 2, 305; mnl. *halsbandekijn* n., Cod.

Dipl. Utr. 2^1, 173, zu mnd. bant m., mnd., mnl. halsbant m.; *bandekijn*, Sp. I, 7583 in 1283 begonnen, Maerl.; Kil. haerbant, *haerbandeken*, taenia, redimiculum, vinculum capillorum. Nd. Cattenstedt: *benneken* (nd, nt > nn) zu bant. S. bendeken. — Mnl. *bardekijn*, Jan. Yp. 85; *bardeken*, Z. Vl. Bijdr. 4, 96; pl. 4, 100. Beilchen, zu mnl. barde m., mnd. barde f. Breites Beil. Vgl. mnd. helmbarte, mnl. hellebard. — Mnl. *donderbaerdeken*, Receptenb.[2], 12 s. Mnl. Wb. v. musenhoofdekijn; sempervivum Tectorum, Hauslauch, zu mnl. donderbaerd, mnd. donder = donerbard m., nd. donnerbard. — Mnd. *beddeken* n., a. 1541. Wism. ger. Inv. f. 237 s. Nachtr. unter bruggehamer; *beddeken*, lectulus; bedde, lectus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnrh. *beddeken*, D. W.; *cruytbeddeken*, areola, Teuth. (Kleines Grundstück zum Gartenbau); mnl. *beddeken*. Mnl. Gemma, D. W.; *beddekijn* n. Z. Vl. Bijdr. 6, 331, 128; °mnl. Paraphrase d. Hohenl. III, LXXVI (3 ×) 'lectulus'; das. LXXVII (2 ×) s. Jb. XIX. Bettchen, zu mnd. mnl. bedde n., auch in mnl. cruutbedde n., Kil. kruydbedde, area. — Mnd. *bedeken* n., Korner 37 d. (W.) a. 1431, Lübeck. Gebetlein, zu mnd. bede in bedebôk. Vgl. gebetgen. — Mnl. *beeldekijn* n., Sp. I^7, 56; 143; 718; Rijmb. 2761; 3590 c. a. 1271; *beeldeken*, imaguncula, beeld, imago, Kil. Bildchen, zu mnl. beelde, bilde m. f. n., mnd. belde, belt, bilde, bilt n. — Mnd. *bendeken*, tenis, Nd. Dict. alphab. a. 1417 jetzt in Donaueschingen, D. W.; °*be'deken* (sic), -kin. Nd. Voc. ex quo a. 15. Jh. jetzt in Mainz, D. W.; *bendekyns* pl., B. v. d. joncfr. f. 63 b, Hs. mit starker Hinneigung zum Niederländischen; mnl. *bendeken* n., O. Vl. Ged. 119, 54 a. 14./15. Jh. (vgl. *bandekijn*). Kleine Binde, zu mnd., mnl. bende f. s. bindeken. — Mnd. *bindeken* n., Lüb. Lux. Ordn. 2, 515 veröffentl. zw. 1467—71; Ztschr. f. Lüb. Gesch. 2, 143 s. Mnd. Wb. v. ranze. Eine kleine Binde als Frauenschmuck, zu mnd., mnl. bende f. Nd. Cattenstedt: *binneken* 'schmales weißes Band', zu binne, Binde; ohne Zwischenvokal: Lauremb. S. 104 und Stürenb. Wb. 18: *bindken*; mnd. *parlenbindeken*, Rus. f. 109, Rost. 15. Jh. Kleine Perlenbinde; mnd. *vnderbyndeken*, Oldenb. Urk. a. 15. Jh. Kleine Unterbinde, Bindebänder eines Kranzes? s. Mnd. Wb. v. rantze. — Mnd. *bledeken* pl., Brem. Jb. 2, 278; hier vielleicht 'Boden einer Karre', zu mnd. blat n., mnl. blad, Blatt. Nd. Quedl.: *mānblädeken* n. Mohnblatt; dünnes Butter-, Schmalzbrot; Waldeck: *bläd*^{e}*k*^{e}*n* n. Blättchen. — Mnl. *bodekens* pl. (2 ×), O. R. v. Dordr., zu mnl. bode Dienstbote. — Mnd. *bredeken* pl., Wism. Inv. f. 257 a. 1541. Hier Zahlbrettchen in der Kirche?; mnl. *bardekens* pl., Z. Vl. Bijdr. 4, 96; *-kins* pl., das. 100. Brettchen, zu mnd. bret, mnl. bert (pl. berderen, berders), bort, bart n. — Mnl. *brodekijn*, Nat. Bl. c. a. 1266 (Maerl.); Walewein, westvläm.; Rincl.; Vad. Mus. 3, 225, 280. Brötchen, zu mnl. broot, mnd. brôt; mnl. *garstenbroedeken*, Hs. Germ. 9, 121 b. Gerstenbrötchen, zu mnl. garsten-, gerstenbroot. Nd. Ohne Zwischenvokal: Hamm, Westf.: *brôtkes* pl. im Kinderl. s. Korr. Bl. VII, 11. — Mnd. *bundiken* n., 2 Mos. 12, 22, Halberst. Bib.; *bundiken* n. (2 ×), Pass. Chr. 202 (v. Corvinus a. Warburg); *bundekens* gen. pl., das. 255 b; *bundikens* pl., Dial. Greg. 204 a. Lat. übers. a. 1473; mnl. *bundekens*, Bienb. 39 a, gedr. zu Zwolle 1488; *bondeken*, Franc. 4750; Stemmen 21, 22 (2 ×); °*bondeken*

n., Hoogl. 1, 13 s. Jb. XIX. Häufig in dem Ausdruck 'dat bondekijn van mirren' als Titel von mystischen Werken. Vgl. auch gebondekijn. Bündlein, kleine Garbe, zu mnd. bund, mnl. bont n.

Mnl. *dadekijn* n. 'dactile pauci', Sp. II^{7}, 36, 87. Dattelchen, zu mnl. dade. S. auch dayken. — Mnl. *dradekinen* dat. pl. (2 ×), Jan. Yp. 36 (a. 13. Jh. zu Ypern. Westflandern) und Hs. Yp. 107 d (Abschrift). Fäserchen, zu mnl. draet m., mnd. drât. S. auch draeyken. — Mnl. *gebedekijn*, Coll. 77 v. Claus van Euskerken. Ist es Mnl. aus Mnd.? a. Euskerken, Regbez. Köln?; Kl. v. Diepenveen 21, nördl. v. Deventer; Franc. Hs. 88 f. 69 a; Bed. d. Miss. 645; D. War. 5, 389; Stemmen 33. Gebetlein, zu mnl., mnd. gebet n. S. auch bedeken. — Mnl. *gebondekijn* n., Boec. d. M. 33 r; *gebondekinen* pl., Hs. v. 1348, 194 c. Bündelchen, zu mnl. gebont n. S. auch bundekijn, bondelkijn. — Mnl. *gheldekijn* n., Hs. Mir. 27 e. e.; *-kin*, Vrouw. e. M. XI, 70; Praet. 1781; *-kijn*, Triuw. 17; *geldekijn* n., Vad. Mus. 2, 168, 68; Wint. e. S. 71 und 85. Geldchen, kleines Kapital, zu mnl., mnd. gelt n. Nd. Lauremberg Scherzged. S. 68: *geldeken*; S. 84: *geldken*. — Mnl. *gherdeken* n., V. d. Houte 241; *gherdekijn* n. das. 253; *gaerdekijn*, Hor. belg. 10, 32. Gertlein, kleine Rute, zu mnl. garde, gherde, mnl., mnd. gerde f. — Mnd. *gesindeken* n., Th. Kantzow, pomm. Chron. 109; mnl. *ghesyndekijn* n., Hs. Moll. a. 15. Jh. Kleine Gesell- oder Gefolgschaft, zu mnd., mnl. gesinde n., as. gisîdhi, ae. gesîþs. — Mnl. *goedekijn* n., Hild. 18, 182 (a. Hildegaarsberg b. Rotterdam v. Willem v. Hollant 1350—1408 oder 09); Sp. II^{3}, 27, 119; Sp. II^{7}, 8, 39. Gütchen (Mißachtend gebraucht.), zu mnl. goet. — Mnd. *goldeke*, gartryngele, goldeke is eliotropia. Herbar. f. 37 b, a. 1483. Goldblume, calendula officinalis; zu mnd. golde, adera, affodillus. — Mnl. *gouttiendekijn* n., Rek. d. Gr. v. Hollant 1, 190 uitg. te Utr. Zehnteland. (Vgl. mnd. tendland) in einem Gau? mnl. *gouttiende aus *gouwtiende? — Mnl. *grundeken*, gargulis est pisculus, Gemma 83 r., Antw. a. 1494. Gründling, kleiner Süßwasserfisch. S. auch grondel.

Mnl. *handekijn* n., Gulden Troon 52, gedr. Haarl. 1484; *handekine* acc. pl., Parth. 8247. *hendekens* pl., Hs. 321 bl. 207 (Papier a. 15. Jh.). Händchen, zu mnl., mnd., hant f. Nd. Prignitz: *hååntkŋ*, Kinderspr.; Märkisches Hochzeitsgedicht aus westphälischem Herzen a. 1670 s. D.MA. VII, 121, 65: *hennkes* pl.; Waldeck: *heŋ*^{e}*k*^{e}*n* n. auch *häŋ*^{e}*k*^{e}*n* s. daselbst v. müŋk^{e}n, zu hant f., pl. häŋ^{e}; Meckl. Reuter: *hännings* pl., III, 52. — Mnl. *hemdekijn* n., Boerden II, 111 (a. d. Haag?); Parth. 6202; Liedeb. S. 2; Kil: *hemdeken*, tunicella, indusiolum; hemde, tunica, intima, indusium etc. Hemdchen; II. Säckchen, vgl. mhd. hemdelîn, hemdel: *hemdekins* pl., Cout. v. Br(uges) 1, 520; Invent. v. Br(ugge). 4, 103, zu mnl., mnd. hemde etc. n., ae. hemeþe. Nd. Cattenstedt: *himmeken*, Hemdchen, zu himme, vgl. mnd. himede. — Mnd. *herdekens* dat. pl., Lied a. d. Münsterl. 7, 4; *herdekijn* dat. sing., Werdener Liederhss. c. a. 1500, Nr. 2; mnl. *herde*kijns pl., Breidenb. 30 r. mnl.? gedr. 'te Mentz 1488'; *herdekine* acc. sing., Roman v. Limb. V, 1920 (teils v. Heinr. v. Aken); *herdekine* pl. (geschr. steht: derdekine), OVl. Lied. e. Ged. 535, 490 a. 14./15. Jh.; Amand. II, 3810; das. 3282; *hirdekins* pl., Hs. 321 bl. 42, Papier a. 15. Jh.; *herdekijns* pl., Hs. Moll.

721 b., a. 15. Jh. Hirtchen, zu mnd., mnl. heerde m., mnl. heerde, hirde, etc. m. — Mnd. *hiddeke*, ene zeghe, capra, Voc. Strals. Ist es Deminutiv zu nd. Hitte f. (s. Kluge Et. Wb.) oder Ableitung vom mnd. Verb: 'hiddeken' alse ene zeghe, caprisare, Voc. Strals.? — Mnd. *hudeken*, 'noch hut noch hudeken', Ssp. III 69,1. (Gl. 1, exqlicit . . . tho Neuenborch, gedr. tho Stendael LXXXVIII) s. mnl. Beisp.; *hodeken*, Lüntzel Stiftsf. 221; 224. Hütchen. Als Eigenname: *Hodeken*, Name des Geistes auf der Winsenburg; 'pilosus, *hodeken*', Voc. Engelh.; mnl. *hoedekijn*, 'noch hoet noch hoedekijn', Sassensp. I, 113, 198, Übers. aus Mnd. s. mnd. Beisp.; Alex. 307 a. 1257—60; Rose 720 v. Heinr. v. Aken, Brüssel, 1. Viertel d. 14. Jh.; Ann. Em. de Bruges 19, 372; Pelgr. 71 a. Hütchen; II Kränzchen: Ned. Proza 307; 318; 319; 320; Vad. Mus. 1, 385, 12, zu mnd. hôt, hût m., mnl. hoet etc. m. — Mnd. *schamhődeken* n., Husp. Estom. gedr. zu Wittenberg 1561. Schamhütchen, nd. Meckl. P. Lauremb. a. 1617 s. Korr. Bl. XVIII, 66: *hödekin* n.; Waldeck: *hoüdᵉkᵉn* n. zu houdᵉ f.; Wiedensahl nahe Mechtshausen s. Korr. Bl. XXII, 12: *häutken* n.; Rheine, Kinderl. s. Korr. Bl. VII, 41: *höteken* n. — Mnl. *houdekijn*, Matthias Anal. 1, 285. Mnl. Wb.: 'hendekijn d. i. endekins, eindjes'? Der frz. Text hat 'les coupons'; *houdekens* wahrscheinlich 'hoedekens = Rosenkränzchen, Gendsch Chtb. 172. — Mnd. *houedeken* n., Merzd. B. d. Kön. 229 in nieders. Bearbeitung. Kleines Kapitäl oder Knäufchen der Säulen", Luther: Reiffe, Reif; mnl. *hoofdekijn*, Guld. Troon 52c, gedr. zu Haarl. 1484. Köpfchen, Häuptchen; 2. Münze: hoofdekijns pl., Cod. Dipl. Utr. 2,4, zu mnd., mnl. hovet n., mnd. hôft n., mnl. hoofd n. Haupt. Hierzu mnl. *muysenhoofdekens*, Receptenb.[2] 12, gedr. Antw. 1551. Kleine Art von Hauslauch. — Mnd. *hudeken* n., Goth. Arzneib. f. 28b.; Voc. Oldenb. c. Mitte d. 15. Jh.; Nd. Gl. v, Bern a. 13. Jh.: *hudeken*, cuticula; hude, exuvie; mnl. *hudekijn* n., Lanfr. Hs. 130r. Häutchen, zu mnd. hude, mnl. huut. — Mnd. *hundecen*, Voc. Strals.; mnl. *hondekens* acc. pl., Kl. v. Diepenv. nördl. v. Deventer s. auch hontkens das; *hondekijn*, Gest. R. 1 b, gedr. zu Gouda 1481; *hondekine* pl., Rijmb. 23740 c. a. 1271 v. Maerl.; *hondekijn*, Sp. XV, 46, 11; Doct. III, 819 a. 1345 Antw.; *hondeken* n., Vergi 92 auch 95 in OVl. Ged. 14./15. Jh.; *hondekijn*, Rein. 1,99 auch 2660 (ostvläm.); Velth. IV,56, 82 a. 1325, Umarbeit. v. Maerl. Sp.; Hs. Serm. G. 101 c; *hondeken*, catulus, catellus, caniculus etc.; hond, canis, Kil. Hündchen, zu mnd. hunt, m., mnl. hont. Nd. Dähnert, Pomm. Rüg. Wb. 562: *zipphůndeken*, Einer, der immer hinter uns herläuft s. Korr. Bl. XXIV, 48; Rostocker Urteilsbuch d. Niedergerichts v. 1584 Aug. 30 fol. 277 b: *hündeken*; fol. 278: *hundeken* s. Korr. Bl. XXI, 19; Cattenstedt: *hinneken* zu hunt, daneben *hunneken*.

Mnd. *kindeken* gen. sing., Oldenb. Urk. a. 1545; *kyndeken* voc. sing., Nd. Totent a. 16. Jh. s. Jb. XXVIII, 30; *kindekijn* n., Werdener Liederhss. (c. a. 1500) 1, 5; 4, 8 (= Hoffm. Nr. 21,22); *kyndekijn* n. 2,7; 2,8; *kijndekijn* 13, 3,1 und öfter im Refrain der Lieder. Vgl. Frühnhd. *liffkindecken*, Fischart S. 36 s. Jb. XXXI, 13. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.: *kindeken*, infantulus; mnl. *kindekin*, Rijmb. 21,325 c. a. 1271 v. Maerl.; *kindekijn*, Sp. I[7], 60,130; Ruusb. 3,91 (geb. 1293 nahe Brüssel, † 1381);

Profijt. Liedeb. 261,9; 42,10; *kindeken* n. das. 260,1; 260,4; 261,9; 260,3; *kindekijn* n. Marienleg. 1,449; Kal. Prot. 8,128; 129; 130; Lanc. III, 16733 und öfter. Kindchen, zu mnd., mnl. kint n. Nd. Alle nd. Belege mit Zwischenvokal haben den auslautenden Dental des Grundwortes dem ‘n’ assimiliert, im Waldeckschen ist das n + Dental gutturalisiert. S. auch kynkijn. Nd. Beisp.: *kinneken* a. Hamburg, Firm. I, 352 s. Mielck, Korr. Bl. IV; a. Cattenstedt zu kint; a. Quedlinb. s. Idiot. v. muküsken; a. Wiedensahl. voc. sing. im Volksreim s. Korr. Bl. XXI, 84; a. Iserlohn im Schlummerl. s. D.MA. V, 71; *kinəkən* n. zu kint n., pl. kinər a. Schwalenberg; *kiŋ^{e}k^{e}n* zu kint n., pl. kiŋ^{e}r^{e} a. Waldeck. — Mnd. *kindeken*, Hamb. a. 16. Jh. s. Korr. Bl. XVIII, 91; mnl. *kindekijn*, Anmerk. zu K. u. O. v. Delft 192,2 und 194,8 und 10; pl., K. v. Brielle 57,16; R. v. Utr. 1,355, 12; *kindekijn* of een *quartroenkijn*, Z. Vl. Bijdr. 5,37; Mit Assimilierung des Dentals an das ‘n’: *kinnekens* pl., O. K. v. Delft II, 67,19; *kinnikens* oft halfvaten, O. Vaderl. R. 2,317. Ein Buttermaß, Fäßchen, im Mittelniederdeutschen $^1/_8$ Tonne, im Mittelniederländischen $^1/_4$ Tonne, Kil. jedoch *kindeken*, *kinneken*, vasculum, octava pars cadi s. auch küngen etc., quentchen, quintlein, quintel < mlt. quintale, quintallum? vgl. me. kintal, Höge. — Mnl. *cledekijn* n., Nat. Bl. VII, 712,343; Sp. I^8, 3, 67; I^7, 67,80; II^7, 9,67 var.; III^5, 12,61; Lov. 1,348; 1,1077; Mnl. Ged. 640,27. Nd. nur ohne Zwischenvokal s. cletken. Kleidchen, zu mnl. cleet n.; mnd. klêt etc. n. — Mnl. *coddekine* pl., Inv. v. Brugge 3,338. Ein kleines Rundholz, zu mnl. codde m. f., mnd. kodde. — Mnd. *kodekens* pl., B. d. Byen f. 182 a.; Übers. direkt aus lat. oder aus mnl.? oder mnd. > mnl.?; mnl. *koodeken*, Overijs. R. 1^1, 194; kodekene pl., O. Marker, Overijs. Stad-DijkR. 12; *codekens* pl., Bienb. 99 d., s. mnd. Beisp. oben; *kodekens pl.*, Guldenb. 56 v., a. Campen 15. Jh.; *kuddekijns* pl., Con. Som. 48 b. Übers. (brab. a. 1408, Utr. a. 1478) des Laurent, Summe le Roy 13. Jh.. Ferkelchen, zu mnd. kodde, kudde. Ferkel, ob zu kudde n. f. Herde, Schar? mnl. code f. Sau. Kil.: *kuddeken*, vetus porcellus. Nd. Ohne Zwischenvokal in *ködkes* pl. (zu kodde f.) Ferkel, a. Vest Recklinghausen; mit -el Suffix: *kuddel* n., a. Fallersleben, Nestkücklein > das jüngste Kind einer Familie. — Mnd. *kordeken*, s. D.W. und Dief. Nov. Gl.: numella, cordula; mnl. *cordeken*, Gemma 132 v. Antw. a. 1494: spanreym of *cordeken*, numella, zu mnd. korde f., mnl. corde f., Strick. Kil.: *coordeken*, funiculus, resticula. — Mnl. *crudekijn* n., Leid. Keurb. 2,5; Mir. 95 gedr. zu Delft 1477—78; Nat. Bl. X, 387; *crudekine* dat. sing., Sp. I^7, 65,217; *crudekijn*, Sp. II^6, 67,33; III^2, 42,110, Heim. 1112 (Maerl.); crudekine pl., Rose 1446 v. Heinr. v. Aken, Brüssel, 1. Viertel d. 14. Jh.; *crudekijn*, OVl. Ged. 2,55 a. 14./15. Jh.; *kruydeken* roert my niet —, Wal., westvläm.; *crudekijn* n., Pergamenths. 7970, mnl. Spruchgedicht a. 15. Jh. s. Nd. Jb. XIII, 104; *crudekijn*, Couchy II, 122; *crudekin*, Lanc. II, 39308.

Mnd. *lamprideken*, morenula; lamprede, murena, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh., Lampretchen, Muränchen, zu mnd. lamprede, -pride, -preide aus mlat. lampretram, vgl. me. lamprei, afrz. lamproie. — Mnl. *landekijn* n., Velth. II, 55,18 (hs.) a. 1326, Umarbeit. v. Maerl.'s Sp.; lant ende

landekijn, D. Orde 233. Ländchen, zu mnl., mnd. lant, as. land. Nd. Mit Assimilation des Dentals, d > n: Meckl. Reuter: *länneken*; Hamb. *lenneken*, Ländchen s. Korr. Bl. IV, Mielck.; mit Gulturalisierung des n + Dentals: Waldeck: *läŋ^ek^en* n., pl. -s zu lant. — Mnd. *ledeken* n. (f.?), Gött. Urk. 11, Nr. 327,12; mnl. *ladekijn* n., Cod. Dipl. Utr. 1 [1], 185; *ladeke, ladike*, Rek. d. Gr. v. Hollant(uitg. te Utr.) 1,368; *ladike* das. 371. Kleine Lade, Schreinchen, zu mnd., mnl. lade f. — Mnd. °*ledekens* pl., Werdener Liederhss. 15./16. Jh., Nr. 13,44; mnl *ledekine* acc. pl. (von Pflanzen), Sassensp. 1, 74, 131; *ledeken* n., articulus, Gemma 17 v. Antw. 1494; *ledekiin* (von Stühlen), Flor. 1541, vläm. (Assenede) a. 13. Jh.; *ledekins* pl., Despars 1,454 und 3,556 vläm. Chron.; *ledekijns*, Hs. 221 f. 159 a. 14./15. Jh.; *ledekijn* pl., Hs. Moll. 7,13 b.; Rubben 13. Gliedchen, zu mnd. lit, let n., pl. lede, ledere, lidder, mnl. lit, let etc., lede n. — Mnl. *libardekijn* n., Lanc. III, 3855 neben *libardijn*, das. 3848. Kleiner Leoparde (Löwchen?), zu mnl. liebaerd, mnd. lebare, lebard, Leopard. — Mnl. *liedekine* pl., Alex. X, 627; das. VII, 921; Nat. Bl. I, 365 c. a. 1266 (Maerl.); *liedekinne* pl., Velth. VI, 23,22 a. 1326. Leutchen, zu mnl. liede, luyde, mnl., mnd. lude, as., anl. luide. — Mnl. *liedekijn*, Pelgrimage 68 d, gedr. zu Haarl. 1486; *lyedekijn*, MLoep II, 54 a. d. Haag. 1411—12.; *liedekijn*, Hild. 38,209 b. Rotterdam v. Willem v. Hollant 1350—1408 oder 09; Sp. I [7], 68, 19; *liedekine* n., nom., acc. sing., Rose 7878; *liedekijn*, OVl. Lied e. G. 279, 1359; 282, 1457 a. 14./15. Jh.; *liedeken* das. 279, 1270; *liedekijn*, Vergi 5,65 in OVl. Ged.; *liedekins* pl., Diericx, Mém. (Stadt Gent) 2,69 v. 1. Feb. 1542?; Boëth. 54, gedr. zu Gent 1485; *liedeken*, cantilena, Gl. flam. 13; *liedekinne* pl. a. 1429, Ann. Em. de Bruges 14,310; *lideken*, V. Maegd. 251, Hs. a. d. Anfang d. 16. Jh.; *liedeken*, Profijt. Liedeb. 6, 89,7; *-kens* pl., das. 216,5 bl. 7; *-ken*, Vrowe M. VIII, 150; *-kijn*, Epische Fragm. 108; *-kijn* n., Kal. Prot. 8,125; *-kine* pl., Couchy 1,353; Kil.: *liedeken*, cantiuncula. Liedchen, zu mnl. liet n., mnd. lêt n. Nd. Hamb. *lêdeken* s. Korr. Bl. IV, Mielck; aber *ledken*, Jb. VIII, 164; Waldeck: *leid^ek^en* n. zu leit n. — Mnd °*lindeken* n., im Lied a. 15. Jh. im Brschw. Arch. s. Jb. III, 73; mnl. *lindeken* n., Bloeml. 3, 133, 33. Kleine Linde, zu mnd., mnl. linde, mnl. lende f., ne. lindentree. — Mnl. *lodekijn* n., *lodekijns* pl., Leid. Keurb. 520,7; *-kijn* pl. das. Kleine Bleimarke; *loodekins* pl., Invent. von Brugge 5,279. Bleikügelchen, das. *looden* pl., große Bleikugeln, zu mnl. loot, lood n.; mnd. lode, lôt n., Bleikugel, Senkblei, Gewichtstück etc.; ne. lead. — Mnl. *loerdeken*, Playerw. 339. Kosename zu mnl. loer, loerd. Dummkopf, schwerfälliger Mensch. Kil.: loer, loerd, homomurcedus etc. Subst. < Adj. wol aus frz. lourd.

Mnd. *madickes*-heringes gen. s., Urk. v. Ilsabeen Gasthause in Bremen, Brem. Wb. III 136. Matjeshäring, Häring der gefangen wird, ehe er voll Rogen oder Milch ist. Ob aus magedekenherink? so wol mit Recht das Mnl. Wörterbuch s. v. magedekijn 2 = ongehuwd jonkman of jongeling. Kil.: *maeghedekenshaerinck*, halec prima virginea etc.; nl. maetjesharing. Im Mnd. Wb. Nachtrag wird das Wort zu mâtje, Teil einer kop (= 1 Kubikmeter) gesetzt; maetjes heringe? wie kanaster > = Tabak? S. meideken etc. — Mnl. *mandicken* pl., R. v. Elburg, Gelderl. 61

a. 1400; *mandekijn* n., Sp. III², 14,18; Sp. III³, 38,29; Kil. *mandeken*, sportula, fiscella, corbula, cistella. Körbchen, zu mnl. mande f. m.; mnd. mande f., Korb ohne Henkel; ae. mand, mond. Nd. Remscheid, ohne Zwischenvokal und mit Gutturalisierung des n + Dentals: *mèŋkn*, Kleiner Korb für Wäschezeug, zu man f. — Mnl. *meedekine* dat. sing., Rek. v. Middelb. (Seeland) 50 a. 1364; das. 54. Kleine Wiese, Matte, zu mnl. made, maed, maet, im zeeländischen und östlichen mnl. Dialekten auch mede, meet, meed. f. — Mnd. *meideken*, Hall. Schöppenb. a. 1365 bis 1380; *megdeken*, Magdeb. Agric. Nr. 128 a. 1528 (die hd. Übers. aus 1527 hat 'medlin'); das. 264 (hd. weyblin); N. Gryse, Wedew. Sp. M. 4, Rostock 16. Jh.; *medeken*, Lat. D. Vok. (Lüb. a. 1533 oder Magdeb. Abdruck a. 1542? s. Jb. VI); *megedeken*, Lüb. Pass. f. 36 b ff., s. Lübben 191,18; Lüb. Bibel a. 1494; *megdeken* pl., Hamb. Kirch. Gesch.; *megedeken* Halberst. Bibel; Brem. Stat. 485; 139. medekens pl., Münster Chron.; *meghedeken* n., Speg. d. sonden f. 10 b., Hs. c. a. Mitte d. 15. Jh.; *meechdekijn* n. im Refrain in Werdener Liederhs. Nr. 3; 19, 16, 5; mnl. *maechdekijn*, O. K. v. Delft; Alex. VIII, 158; das. 201; *maghedekijn* n., Nat. Bl. 1,189, var. *mesken*; *magedekijn* n., Sp. II⁴, 16, 136, *maechdenkine* dat. pl., das. 41,21; meghedikine dat. sing., Rek d. Cam. 3,384; *maechedekijn* n., Macht Vis. 2 d. a. 14. Jh.; Bearb. des Fließenden Lichtes der Gottheit v. Mechtilde, Beghine in Magdeb. 1235—70; in Helfta b. Eisleben 1270—80; *-kine* pl., Bloeml. 2, 66, 207; *magdekine* dat. pl., Vr. Heim. 9,28 a. 14. Jh.; *magedeken* n., Fragm. Freib. 2 c; Fragm. Lex., *-kijn*, Lanc. III, 14807; *-kine* pl., Lanc. II, 4385, Kil.: *maeghdeken*, virguncula. I. Mädchen, Vgl. me. maidekin, P. P. p. 319, Höge, puella zu me. maid(e). II. Knäblein, Jüngling: *maechdekijn* n., Pass. S. f. 109 d. (Oudem. 4,226) vgl. hierzu madikesherink. Zu mnd. maget f., megede, as. magaþ f., ae. mægaþ, mnl. mag(e)t, maecht, maid, meid, östl. Dial.: meget, meecht s. megetken. — Mnl. Een ephi gersten, dat is drie *modeken*. Ruth. 2,17, Haagsche Bijbel 1,217 b.; *modeken* sing., das. 125 d.; *moedeken*, das. 146 c.; *modekijn*, das. 136 a. (Deuter. 25,15); *moedekijn* sing., pl. das., 217 b 11 (Kor. 7,1); *modekijns* pl., Delftsche Bijbel a. 1477 (Ruth 3,15: lat. sex modios); *modeken* pl., I Sam. I, 24 (lat. tribus modiis); *modekijn, -kin*, das. auch *mueken*, Inv. v. Br. Gl. 206; *modekijn*, Invent. v. Br. 2,213; Hs. v. 1348, 256 a. (Luc. 11,33: sub modio); Mit 'dd': elc ephi hilt III *muddeken*, alsoo wij seggen *spyndeken*, Haagsche Bijbel 1, 108 d.; *muddekijn*, Hs. Ev. Matth. 5,15 (lat. sub modio); *-kine* dat. pl., Cod. Dipl. Utr. 4¹, 232; *muddeken* oft *moken*, Acte v. 18. Apr. 1581 te Lier (jetzt belg. Prov. Antw.); *muddeken*, modiolus, Voc. Cop. gedr. te Leuven, Südbrab. 1483. Ein kleines Kornmaß, zu mnd. mudde n. f., as. muddi < lat. modius, hd. Metze, mnl. mudde. — Mnd. °*moldekin*, Ahd. Gl. III, 718,9 (Polzin S. 19) 'capisterium'; mnl. *moeldeken* of een troch, pistrum; Gemma 152 v. Antw. 1494. Kleine Mulde, Vertiefung, zu mnd., mnl. molde f., mnd. molle f., mnl. molt, mout. — Mnl. *mondekijn* n., Gulden Troon 52 c; Troyen 352 a. 1264 (Maerl.); Belg. Mus. 7, 323, 165; Ferg. 5140 (das. auch mout), so auch Bloeml. 3, 28, 218; Lanc. III, 12411; Kil.: *mondeken*, osculum, bucculum. Mündchen (Küßchen), zu mnd. munt m. f., mnl. mont, mond m. f., östl. Dial. munt. Nd.: Waldeck: *müŋᵉkᵉn* n. Mündchen.

Mnl. *naeldeken*, aculus, Voc. Cop. gedr. te Leuven, Südbrab. 1483; *naeldekin* n., Rose 82, Brüssel 1. Viertel d. 14. Jh.; Kil.: Germ. Sax. Sicamb. *naeldekin* j. naelde, acus. 1. Nädelchen; zu 2. Turmspitze: *naeldeken* n. oft *toreken*, Rek. v. Bergen-op-Zoom a. 1589 im Reichsarchiv v. Nordbrab., zu mnl. naelde, nadel, mnd. natel f. Nadel, Pyramidenspitze. — Mnd. *ordekens* pl., Ostfries. Urk. Nr. 951 a. 1475, das. auch 'orden' pl.; Urk. Nr. 922 S. 21 a. 1473: orden sing. Kleiderzierrat, Spitzen? vgl. Lexer v. ortern. — Mnl. *ordekijn* n., Rek. v. Zeel. 1, 93. Winkelchen, Örtchen, zu mnd. ort n. m., as., ae., me. ord 1. Winkel, Zipfel, angulus. 2. Vierter Teil eines Maßes, einer Münze etc., wie noch jetzt überall gebräuchlich, vgl. orteken; mnl. oort, ord, oirt etc. m. n. — Mnl. *oudeken*, vetulus. Voc. Cop. gedr. te Leuwen, Südbrab. 1483. Alterchen, Altchen, Großmütterchen, zu mnl. oude etc. f. n., mnd. olt, alt adj. > Subst., as. eldi. — Mnd. *perdeken* a. 1431, Zerbster Chron. S. 72, 17 c. 1475 geschr.; *gadesperdeken* n., Heuschrecken, so men sonst schmedeknechte edder *gadesperdeken* heet, Dithm. Chron., Neoc. 2, 303; mnl. *paerdekijn* n. s. Mnl. Wb. v. naakt., Sp. III⁵, 44, 63. Pferdchen, zu mnd. pert, peerd n., and. perid < mlat. paraveredum (-us); mnl. pert, paert, nl. paard. Nd. Cattenstedt: *pāreken* aus pārdeken zu pārt. Ohne Zwischenvokal: Alt-Pillau im Samlande im Spiellied VI, 5, D. MA. VII, 215: *pêrdke*; Grafsch. Mark. Barop: *perdken* n. im Kinderl., Korr. Bl. VII, 39; Münsterl. Kinderl. *piäᶜtken, hottepiäᶜtken* n., D. MA. VI, 424. Mit Ausfall des Dentals: Reuter (Frehse): hotte*piͤrken* in Kinderspr., Steckenpferdchen. — Mnd. *plundekenmarkede* dat. sing. a. 1370, Fock, Rüg.-Pomm. Gesch. 4, 214; *plůndeken-marckede*, Gryse, Spegel f. Pp. 2 b a. 16. Jh., Rostock, zu Kil.: plundermerckt, forum scrutarium. Trödelmarkt; 2. schortum, dicitur peccatrix, proprie ein *plundeke*, Voc. Luneb. (vgl. lat. scortum), zu mnd. plunde, plunne, schlechtes Zeug, Gerät, Gerümpel, Lappen; Kil. plunder, plonder, supellex. Nd. ohne Zwischenvokal, Caspar Abel, Drei plattd. Satiren s. Korr. Bl. XV, 63: *plüncken*; Brem. Wb. 4, 750: Klederseller . . . *Plunnkenkrämer*.

Mnd. *radeken* n. (hd. Übers. a. 1527: redlin), Magdeb. Agric. 274, a. 1528. Rädchen, zu mnd., mnl. rat. n. — Mnd. *radeke* im Titel e. Lübecker Fastnachtsspiels a. 1445 s. Jb. VI, 16; *Rateken*, Neoc., Dithm. Chr. s. Dahlm. I, 205 s. Jb. VI, 16: *Radeke* urspgl. ein Name eines Reichtum spendenden Hauskobolds, des bekannten Niß Puck. Rätchen, zu Rat personifiziert oder Koseform der mit rad- beginnenden Personennamen und zugleich die scherzhafte Benennung eines Menschen, der Rat weiß. Nd. Hamb. *Raten* < *Raatjen* jüngere Form für *Raatken, Radeken* s. Jb. XXVII, 15; vgl. Glückstadt: *råtns* = Rathjens; Hinterpomm., Schönehr, Kr. Lauenburg: *Rådke* im Sprichw. s. Korr. Bl. X, 54 und vgl. den Familiennamen: *(Anneke) Ratken* im Protokoll d. Rostocker Niedergerichts etc. a. 1543 s. Korr. Bl. XII, 37. — Mnd. *redeken*, dat. sing. und gen. sing. a. 1400, Livl. Urk. Nr. 1574 und 1575. Muhme, Tante. Ist 'vedeken' zu lesen? — Mnl. *rybaudekins* pl., Cron. v. Vlaend. (a. 580—1467) 2, 191 ook 160; *ribaudekins* pl., Inv. v. Brugge 4, 97; 4, 106; 4, 20; 5, 124: 5, 274; Ann. Em. de Bruges 10, 472 a. 1477. Eine Belagerungs-

maschine, zu mnd. ribalt, -bold, mnl. ri-, re-, rabaut. Aus dem germ.: mlat. ri-, ro-, rubaldus, frz. ribaut. — Mnd. cynamomum, dat is *rindele* (darüber geschr. *rindeke*), Wolf. Mscr. 23, 3 f. 24; *rindeken*, cassia, Voc. Halberstadt; cinamomum, *rindeke, rindeken* eyn rindele, Dief. Gl. Zimmt-, Kaneelrinde, zu mnd., mnl. rinde, Rinde. Nd. Cattenstedt: *rinneken* zu rinne, 'Rinde'. — Mnd. *rodeken*, vinem; *rudeken*, virgula, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *rodeken* n. (var. gherde), Vom Holze d. Heil. Kreuzes (s. Jb. II) Z. 255; *rodekin* pl., das. Z. 295 (a. 15. Jh. Das Werk ist fast wörtl. Übers. des Mnl. Boec van de houte pseudomaerlandisch); mnl. *roedekene* pl., Ruusb. 1, 247 (von de kaneel = cinamon), (Ruusb. geb. 1293 nahe Brüssel, † 1381); *roedekiin* n., Hs. Moll. 5, 156 d, a. 15. Jh.

Mnd. 1. *sadeken* n., Horol. a. 1469, a. Kl. Benthage, Münster; mnl. 2. *mostaertsadekijn* n., Proza-Sp. 171 a. 1. Saatkörnchen, 2. Senfkörnchen, zu mnd. sât n., Saat, ne. seed., mnl. saet n., Kil. saed, mnl. mostaertsaet n. — Mnd. *santeken*, arenula; sant, arena, harena, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *sandekin* n., O. Vl. Ged. II, 55 a zu 2. Kleine sandige Fläche, 2. Sandkörnchen, zu mnd. sant, Kil. sand, nl. zand, as. sand m. n., ae. sǫnd, ne. sand. — Mnd. *schildeken* n. (2 ×). Schildförmiges Grundstück, Feld in Lüb. (v. Hövel) Urk. 75, XVI. Jh.; *schildekenbom*, ein Spiel. Magdeb. Schöppen Chron. 168, 13; vgl. 169, 8 ff. Vgl. 'Schildbaum' in Seifart, Sagen etc. aus Hildesh. 1, 137; mnl. *scildeken* pl. (Schildchen), Rec. d. Gr. v. Hollant 3, 358 uitg. te Utr.; *schildeken* var., *inscildekijn*, Grimb. I, 2473; *inscildeken*, das. 4387, zu mnl. inscilt, inschilt. Ein kleiner Schild innerhalb eines Schildes, ne. inescutcheon; schildeken zu mnd., mnl. schilt, mnl. scilt n. m. 1. Schild als Schutzwaffe. 2. Schild als Fläche, Feld etc. 3. Wirtshausschild. 4. techn. Ausdruck, Straßengabelung. — Mnd. °*scodeke*, esula, Nd. Gl. a. 13--14. Jh., Pflanzennamen, Mone Anzeiger 4, 239, D. W. 845. Schötchen, zu mnd. schode; Voc. Engelh.; Teuth.; schoden pl., Seib. Urk. 992. — Mnl. *spyndeken*, Haagsche Bijbel 1, 108, zu mnd. spint n., spindevat n. Ein Hohlmaß bes. für Hafer, Viertelscheffel. Kil. spinte haveren, modiolus, spinte, corbula . . . mensura frumenti aut avenae. — Mnd. °*stedeken* n., Lüb. sogenannte Ruf. Chron. II. T. a. 1395—1430 Z. 2, 3, 5, 9, 14 etc.; Detm. Chron. Lüb. a. 1401—1438 Z. 18, 25, 28 etc.; Magdeb. Agric. Nr. 62 (hd. stedtlin); Nr. 162 das. (hd. flecken); mnl. °*stedeken* n., Appingedammer Bauernbrief a. 1327 in südd. Übers. d. 15. Jh., Hs. a. 16. Jh. s. Jb. VII, 19. Städtchen, Flecken, zu mnd., mnl. stede, Stelle, Platz, Ort. — Mnd. *stendeke*, Lippische Rechn. a. 1462; *wyn stendeke*, cadulus, Dief. Nov. Gl.; *steneken* ob < stendeken oder zu stên als Gewicht? a. 1376, Sudend. 5, Nr. 79, 8. Stellfäßchen, kleines hölzernes Kübel von Holz oder Metall, unten breit, oben schmal, zu mnd. stande. — Mnd.° *stůndeken* n., (4 ×), Magdeb. Agric. 617, 200 (hd. stundlin). Stündchen, zu mnd. stunde, stunt f., Stunde, Zeit überhaupt, as. stunda, mnl. stonde, Kil. stond, momentum, spatium, hora; ae. stund, afries. stunde. Nd. Altmärk. (Albrecht) ohne Zwischenvokal: *stünnken*; Cattenstedt: *schtinneken* zu schtunne; Waldeck: *und^{e}r-štünd^{e}k^{e}n* n. Mittagsschläfchen. — Mnd. *swerdeken*, spatula. Nd. Gl. v. Bern

a. 13. Jh.; Kil.: *sweerdeken*, gladiolus, ensiculus; *sweerdekenskruyd*, gladiolus, xiphion, zu sweerd, gladius, ensis. Schwertchen als Pflanzenname, Gladiolus, Schwertkraut, zu mnl. swert, as., afries. swerd, ae. sweord, ne. sword.

Mnd. *tydeke*, 'Belphegor (= ein Abgott) proprie en rughe tydeke'. 1 Voc. Kiel. Bauer, bäurischer Tölpel? < Eigenn. Tideko, Titko etc. Name eines Bauern im Lüb. Totent. a. 1496 und im Fastnachtsspiel 'Henselin'. — Mnd. *vedeke*, Rig. Stat. R. 76. Mühmchen, Bäschen, zu mnd. vede, fede, fedde auch vade, veige, afries. fethe, ae. faþu des 'Vaters Schwester'. S. auch redeke. — Mnd. °*veldeken*, agellus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *veldiken*, Nrh. Gl. a. 15. Jh., Mone Anzeiger 5, 462, D. W. 545. Feldchen, zu mnd. velt n., das freie, offene Feld. — Mnd. °*Vrundeke* (10×) Eigenn. aus Appellativnamen a. 1322—1338, Wism. Stadtb. Urk.; mnl. *vriendikine* dat. sing., Sp. IV^5, 10, 32. Freundchen, zu mnd. vrunt, vront, vrent, vrint m., as. friunt, mnl. vrient, Kil. vrund, vriend, ae. fréond, ne. friend. — Mnd. *wadeke, waddeke* efte kesewater. Voc. Strals.; *waddeke* Herb. f. 89 gedr. Lüb. 1483; *waddeken* acc. sing., Bok. d. Arsted. 52, Lüb. 1484; *waddeke*, vel molken, serum lactis. Voc. Lüneb.; waddike, Koker S. 308; 350; Nye Praktica A. V.; wadik unde wedage, Hunger und Kummer, Brem. Wb. 5. 161; noch jetzt gebräuchlich, vgl. Dähnert. Ist es Deminutiv? Polzin S. 52 nimmt es als solches. Nd. Meckl. Reuter: *waddick*, Molken; utseihn as *Waddig* und Weihdag, elend aussehen. — Mnd. °*weideken*, pratulum. Dief. Gl. (Polzin S. 36), zu mnd. weide f. 'pascua', as. uueitha, Nahrung; mnl. wede, nl. weide, Grasfeld, ae. wáð, anord. veiðr, Jagd. — Mnd. °*wideken*, resticula. Dief. Gl. (Polzin S. 36); Kil. *wedeken*, virgula, vinem; wede vetus, virga, vinem, salix; zu mnd. wede, wide f., (gedrehter) Strick, Strang, mhd. wide, wit, restis, Flechtreis, zu wîde, Weide s. Lexer Wb. Vgl. ne. withe. — Mnd. *wordeken*, Mnd. Hdwb. Wörtchen, zu mnd. wort n., as., afries., ae., ne. word; mnl. woort. Frühnhd: *wordeken*. Rotmann 75 (Polzin S. 97). Nd. Waldeck: *šti*^{e}*rw*^{e}*nswōrt*^{e}*k*^{e}*n* n.; ken št —, 'gar kein Wort'; Cattenstedt: Mit Ausfall des Dentals: *wêreken* zu wôrt. Ohne Zwischenvokal: Ostpreuß. Polterabendl. aus Dönhoffstädt im Kr. Rastenb.: *wêrtke* (pl. -s) s. D. MA. VII, 215. Meckl. Reuter: *würtken, würdken*, V^6, 49; Warthe, Uckermark § 67: *vürtkŋ*.

§ 83. kijn, ke(n) nach Dental. (t) ohne Zwischenvokal kommt vor in: Mnl. *aensichtkijn* n., Gulden Tr. 52 c., gedr. Haarl. 1484. Gesichtchen, zu mnl. aensichte, mnd. ansichte, angesicht n. — Mnd. *beestkens* pl., Ostfries. Urk. Nr. 951 a. 1475; hier Manschettenknöpfe in Tierform. Im selben Satze auch '*beestekens*'; mnl. *beestkijn*, Doct. 2, 3701 a. Antw. a. 1345; *beestken*, bestiola, beest, bestia, pecus etc., Kil. Tierchen, zu mnd. bêst n., mnl. beeste f., lat. bestia. — Mnd. °buccella, ein *beethken*: Lat. D. Vokab. a. 1533 Lüb. oder 1542 Magdeb. Abdruck?; Plant. *leckerbeetken*, telloorlecker etc., parasitus; zu mnd. bete, bet m., Kil. beet, morsus. Nd. Meckl. a. 1734: *betcken* n., *bäten* Z. 1 im Plattd. Bauerngespräch s. Jb. XXXIII, 160; Meckl. Reuter: *bitschen* X^5, 11; Altmärk. (a. 18. Jh. Bratring, Altmärk. Idiotikon.): *bätken*; Hamb. *bettken* a. 1774 s. Jb.

XXXII, 40; *bêtken*, assimiliert *bêten*, (Mielck) s. Korr. Bl. IV; Ostfries. *beetken* im Lied, s. Korr. Bl. VII, 17; Märk.: *biətkən* s. D. MA. V, 140 ff. westl. märk.: *beetken* s. D. MA. VII, 122, 83; Münsterl.: *bitken* im Wiegenl. s. D. MA. VI, 423; a. der Bauernschaft Mecklenbeck, Münster: *bietken* im Volksreim s. Korr. Bl. XXVI, 39; 40; tken > t(t)en im Meckl. s. oben a. 1734; Reuter: *beten;* Hamb. s. oben; Warthe, Uckermarck: *bę̄tn* § 20; Prignitz: *bätn̥*; Fallersleben: *betten* im Kinderreim s. D. MA. V, 145. Mit Zwischenvokal: Waldeck: *bît^{e}k^{e}n* n.; a. Cülte b. Arolson s. III. T. des Waldeck. Wb.: *bietteken*. — Mnd. °*bytkens* pl., dentes primores. Beißerchen. Chytr. Nomenclator lat.-sax. Rostock 1582, D. W., vgl. beethken. — Mnl. *boetkens* pl., Inform. 268, Holl. u. Friesl. a. 1512. Kleines Boot, zu mnd. bôt n. m.; mnl. boot, me. bot, bat, ne. boat. — Mnl. °*boetken*, faselus, Gemma Voc. Deventer 1500, D. W. 277. — Mnl. *boutkijn*, Spreuken 79. Kleiner Bolzen, zu mnl. bout, bolt, bult m., mnd. bolte, bolten m. — Mnd. *brustkens* pl., a. 1559 Dez. 1., Brschw. Beisp. 123 (halbhd.) hier Brusttuch?; mnl. *borstkijn,* M. Loep. II, 313 a. d. Haag, a. 1411—12; *borstkine* pl., Z. Vl. Bijdr. 6, 331; *borstkens* pl. a. 1320, Belg. Mus. 4, 85, 67. Brüstchen, zu mnd. mnl. borst f. Nd. Vest Recklinghausen: *rodbüästken*, Rotkehlchen s. Korr. Bl. XVII, 5; Krefeld: *bœ̊rschke* zu bårsch, Brust; mit Zwischenvokal: Waldeck: *rautbü^{ö}st^{e}k^{e}n* n., Rothkelchen zu bu^{o}st f. Brust. — Mnd. 12 *butkens* maken enen schilling, Wigands Archiv I H 4, 121; *butken*, das. III, 32; Ossenbruggesche *butken* V deute; 1 *butken* (3 ×), Dorst. Stat. Ztschr. f. vaterl. Gesch. 7, 218; *butken*, das. 7, 220; mnl. *butken* a. 1491 Deventer, Overijs. Almanak v. 1846 Bl. 173; *butkens* pl., Pro. Excol. Urteile und Verordnungen des Drostes v. Drenthe; *botkijn*, V. d. Chijs. 6, 300; Leid. Keurb. Gl. 557. Eine kleine friesische Münze von verschiedenem Werte. Butken könnte vielleicht Deminutiv zu butdrager sein, denn 1 schilling = 1 butdrager s. Richth. 315, Landr. für Fivelgo, und 1 penninck = 1 butgen das., Anmerk. 3.

Mnd. *dutken* a. 1320, Anclam. Kramerrolle in O. Fock, Rüg. Pomm. Gesch. 3, 250; mnl. *doytekijn*, R. v. Elburg, Gelderl. 66 a. 1400; duitkijn, R. v. Utr. 1, 105. (Hd.): Duttgen, zu Deut, Eine kleine kupferne mnl. Münze zum Werte von 2 Pfennigen, zu mnl. duyt etc. m., als dutt in Bentheim geprägt in 1662, 1664, 1686. Vgl. ne doitkin, dodkin < mnl. s. Murray Dict.: Kluge and Franck identify it with Norse þveit = piece cut off; doitkin or dodkin had illegal currency in England in the 15th century.

Mnl. *galiotkijn*, Rek. v. Brugge bl. 150 a. 1302. Galeotchen, zu mnl., me. galiote f. aus afrz. galiote f., Demin. zu afrz. galie, me. galleie, ne. galiot, galley. — Mnl. *gaetkine* pl., Hs. Yp. 140 a.; *gaetkijns* pl., Getijde b. S. 22 d.; Kil.: *sweetgaetkens* pori etc.; *kijckgaetken* zu kijckgat = kijckuyt. Kleine Bresche oder Riß, Löchelchen, zu mnl., mnd. gat, ae. geat. — Mnl. *ghebuertkijn* offte *dorpkijn*. Breidenb. 47 v. gedr. 'te Mentz 1488', zu mnl. ghebuerte vgl. mnd. gebûrschap. — Mnl. *gedechtken* n., Boerden VII, 56. Erinnerung, Gedächtnis. In mehr oder minder komischem Sinn gebraucht zu mnl. gedachte n. f., mnd. gedacht 2. — Mnl. °*ghedichtkijn* n., Brandes, Mnl. Dichtung 14, Papierhs. a. 15. Jh. s.

Jb. XIII, 113. Gedichtchen, zu mnl. ghedichte, mnd. ghedicht. — Mnd. °*geetken,* capella; geet, capra, caprea. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *geitkin,* Nat. Bl. III, 286. Geißchen, zu mnd. geet, geite, mnl. geit. Nd. Waldeck Wb. S. 191: halbhd. a. Cülte b. Arolsen: *gaisken.* — Kil. *gehuchtken, hieken* s. v., viculus; gehucht, hie s. v., vetus Zeland, vicus. — Mnd. °*geltken,* porcella. Dief. Gl. (Polzin S. 34), zu mnd. gelte f., verschnittenes Mutterschwein. — Mnl. *genetkin,* Rein. (ostvläm.) II (= Umarbeit.) 7400 var., Genettkätzchen, zu mnl. genet f. n., aus frz. genette, holl. civetkat. — Mnl. *ghenuechtkijn* n., M. Loep. II, 3576 a. d. Haag a. 1411—12. Kleines Vergnügen, zu mnl. genuechte, mnd. genochte, genogede f. — Mnl. *gheestkin* n., Franc. 9956. Geistchen, zu mnl. geest m., mnd. geist m., as. gest, ne. ghost. — Mnl. *gootkijn,* Con. Som. 189 b., Utr. Übers., a. 1478 v. Laurent, Somme le Roy, Brab. 1408. Kleine Gosse, zu mnl., mnd. gote. — Mnl. *gritken* n., Limb. Serm. 7 a. T. in Lettb. 6, 229. Gries, Grus, Grütze, körniger Sand?, zu mnl. griet n., gruut n., mnd. grêt, me. grut 'coarse meal', ne. grit. Nd. Hinterpomm. a. Kr. Lauenberg: *grittke* zu gritt im Sprichw. 196 S. 11. — Mnl. *grootkens* pl., Wfri. Stadr. 2, 309, 18. Eine kleine holl. und brem. Münze von verschiedenem Werte, zu mnl. groot, mnd. grote Adj. > Subst. — Mnd. *hertken,* Liederhs. c. a. 1490 Nr. 4, 3, Kl. Ebstorf, Lüneb., das. auch *herteken; hertken* n., Werdener Liederhs. c. a. 1500 Nr. 18; mnl. *hertken,* Rek. d. Buurk., Utr. 94, (Herzchen als Schmucksache); *hertkin* n. (Herzchen v. einer Pflanze), Lanfr. hs. 38 b: *hertkijn,* var. *harteken,* Segh. (vläm.) a. 14 Jh. (Herzchen = Liebchen); *hertkin,* Kal. 8, 126; Profijt. Liedeb. 216, 5; 217, 6. Herzchen, zu mnd. herte n. (f ?), mnl. herte, harte n. f. Nd. Kr. Münsterl. a. Amelsbüren: *heärtken* voc. sing. im Volksreim s. Korr. Bl. XXVI, 42; halbhd.: im Rostocker Scherzgedicht v. 32 a. 1650: *hetzken* s. Korr. Bl. XI, 52; Ostpreuß. a. Altpillau im Samlande: *herzke* n. im Spiellied 6, 7 s. D.MA. VII, 216. — Kil. *hertken,* hinnulus vgl. mnd. Hartkes-, Harteshals, Hirshals westl. v. Skagen (D.) zu mnd. harte, herte n., ae. heort, heorot, ne. hart, Hirsch. — Mnd. *hůtken* a. 1528 (hd. Übers. a. 1527: hutlin), Magdeb. Agric. Nr. 206; mnl. *hutkijn* n., Pass. W. 217 d. Hüttchen, zu mnd., mnl. hutte, as. hutta, huttia. — Mnl. *cantkin,* Boëth. 317 a., gedr. Gent. 1485. Kantchen, > ein Bischen.; *cantkine* pl. (2 ×), Jan. Yp. 57 (a. Ypern), *cantkine* pl., das. 80; *cantkinen* dat. pl., Jan. Yp. 64 hs. Rändchen, bes. v. Wunden und Quetschungen, zu mnl. cant m., mnd. kant m. — Mnl. *catkijn* n., Vrouwe M. VII, 41 a. 14./15. Jh. Kätzschen, zu mnl. catte, cat f., mnd. katte f.. Vgl. ne. catkin. Nd. Quedlinb.: halbhd. *kätzken* im Spruch beim Besprechen von Verletzungen s. Idiotik. v. heile; Schwalenb.: *kätkən* n., pl.—s.; Heidenoldendorf b. Detmold: *kattken* S. 148; Wallenbrück im Ravensbergischen: *kätken* n. im Kinderreim s. Korr. Bl. XIII, 81; Vest Recklinghausen: *kättkes* pl., Junge der Katzen; *mîsekättken,* Lockruf für Katzen; Münsterl.: *mîskättken* im Kinderlied s. D.MA. VI, 424; Hamm: *rôsenbuskättken* im Kinderlied s. Korr. Bl. III, 11; Südwestf.: *kättken* n.; *smerkättken,* Schmeichelkätzchen s. (Woeste) Jb. III; Nrh. (Caro): halbhd. *kätzke, kätzken.* — Mnl.

keetkens (= daselbst 'huyskens'), Inform. v. Holl. und Zeel. 520; Kil.: *keetken*, casula, keete casa. Eine kleine Scheuer, Häuschen, zu mnl. kete, keet f., mnd. kote, kate. — Mnl. *kyntken* pl., Geld. Maandw. 1, 104; Fäßchen, meist mnl. kindekijn, kinnitgen, kinnekin; mnd., Kil. kindeken, s. v. kinneken. Vgl. me. *kintal*, dazu kylderkyn (R. A. I, 96) a cask (Höge). — Mnl. *kistkinne* dat. sing. a. 1326, Ypriana 2, 98 (westvläm. Dokumente); *kistken*, Sp. v. B. 39 r; Kil.: *kistken* of spint, theca, capsella. Kistchen, zu mnl. kiste, f., mnd. kiste, keste f., afrz. ciste, cyste f. aus Κίστη 'corbeille' s. Littré, ne. chest. — Mnl. °*klootken* 'a small clot of earth', Oudem (Skeat's Etym. Dict.); *clotken*, Han. H. 117 (ein Tafelspiel); Kil.: *klootken*, *kloshen*, globulus, spaerula; klot j. klotte, gleba, massa globus. Klößchen, Klümpchen, zu mnl. cloot, clot, clotte m., mnd. klôt, klût(e) m. Nd. Edendorf, Lüneb.: *klüt'ken* im Kinderlied s. Korr. Bl. VII, S. 35; Herzogt. Oldenb.: *bêstklåtken*, eine Art Milchkloß s. D.MA. III, 496. — Mnd. *knechtken*, Gothaer Arzneib. fol. 9 a., s. Korr. Bl. XXII, 50; *knechtken* off *meghdken*, puberculus. Teuth.; mnl. *knechtkenen* dat. pl., Belg. Mus. I, 22; *knechtkijns* pl., Z.Vl. Bijdr. VI, 333; VI, 200 etc.; *knechtkine* pl., Oorkondenb. v. Holl. en Zeel. II, 342, 110; *knechtkens* pl., Reg. 6d., gedr. Brüssel 1514; *knechtkinen* pl., Sp. III, 24,68; Hs. K. (histor. Chron.) 38; *knechtkins* pl., Taf. Lev. v. J. II, 5; *-kijns* pl., das. II, 7. Knechtchen, junger Diener, Knäblein. (Vgl. md. knëchtchïn), zu mnd. knecht m., mnl. cnecht m. Kil.: *knechtken, manneken*, masculus, puer, puellus, puerulus, pupus, pusio. Nd. Ostpreuß.: *knechtke* im Volksl. II, D.MA. VII, 209. — Mnd. *corentken*, Gemma voc., s. D. W. 712. Korinthchen. — Mnl. *cootkens* pl., Barth. 73b., gedr. Haarl. 1485. Knöchelchen, zu mnl. cote f., mnd. kote, kute, Huf, Klaue, bei Pferden Fessel. — Mnl. *cootkijn* n., Sp. I^{2}, 42, 35; Sp. III^{4}, 30, 1; Sp. III^{4}, 25, 75 (lat. tugurium parvum); *cotkijn*, Sp. III^{4}, 26, 62. Hüttchen, kl. Scheuer, zu mnl. cot, cod n., cote f. n. (m?), mnd. kot, kote, kotte, kate, vgl. ne. dovecote, sheepcote.

Mnl. *laceertken* n., Barth. 738 b.; 822 a., gedr. Haarl. 1485. Eidechschen, zu mnl. laceerte f. — Mnd. *latke*, Wism. Inv. f. 63. Ist es Lätzchen zu latze, lastje, ein Überschlag über die Öffnung eines Kleidungsstückes?, s. Dähnert; mnl. latse, letse, mnl. lats, Schnur, Schnurstück, Klappe, vgl. mnd. las, lasche, keil- oder zwickelförmiger Streifen, me. (Höge) lacchet ohne demin. Char., Schlinge, ne. lace, afrz. lachet, lacet <laqs < lat. laqueus, Strick. Nd. Cattenstedt: *letzken*, zu latz. — Mnl. *lijstken*, Plant. 3949: petite moulure ou bordure, limbulus, limbellus; *lijstkine* pl., goutborden, Plant. 3955. Leistchen, Besatzstreifchen, zu mnl. lijst(e) f. m., mnd. liste f. m. (n.), Leiste, Rand, Besatz-Einfaßstreifen auch von Metall. Nd. Preuß. Samland: (S. 246,17) *lōstkhe*. — Mnl. *maitken* pl., Rek. v. Hattem, Gelderlant 103. Kleines Maß, zu mnl., mnd. mate f. — Mnl. *matkijn*, Hs. Leeuw. 52 v. Kleine Matte, Fußdeckchen, zu mnl., mnd. matte f. < lat. matta. — Mnd. *schriffmestken* s. mnl. mesken. — Mnl. *mistkijn* n., Nat. Bl. IX, 166 var. Misthäufchen, zu mnl. mest, mist n., mnd. mes m., Mist, Dünger; meste, Düngergrube, Düngerhaufen? — Mnl. *mistkijn*, Nat. Bl. IX, 163

(var. van enem miste, lat. ad ymaginem nebulae). Leichter Nebel, zu mnl. mist, mest f., mnd., nd., ae., ne. mist. — Mnl. *mijtken*, Gonnet, Vier Paroch. 299, a. 16. Jh.: *mijtken* n.; niet een *mîtken*, Hor. belg. XI, 117 Die kleinste mnl., nl. Kupfermünze, besonders im 15. Jh. nach Deutschland verbreitet und öfter verboten. Häufig zur bildlichen Verstärkung der Negation gebraucht, wie auch das Grundwort mnl. mite, mnd. mite, meite etc., ne. mite. — Mnl. *nestken*, nidulus. Voc. Cop. gedr. te Leuven, Südbrab.; Plant. Nestchen, zu mnl. nest. m?, neste, mnd. nest n. Nd. mit Ausfall des Dentals, Krefeld: *nêskə* (nês). — Mnl. *neetken*, lendiculus. Voc. Cop. Kleines Lausei, zu mnl. neet etc. f., mnd. nete, nit, ae. hnitu, ne. nit, Niss, Lausei. — Mnd. *netken* n., Werdener Liederhss. Nr. 11, 13, 1, 2; mnl. *netkin*, Boëth. 252 d., Gent, 14./15. Jh.; *netkijn* zu 2., Hs. Yp. 123 b.; *netkine* dat. sing., ald. 1. Netzchen, 2. Netzhaut, zu mnd. nette, mnl. net n. Nd. halbhd., Preuß. Samland S. 204: *natzkhe*. — Mnd. *nichtken*, Korner 55 a (W.); mnl. *nichtken*, petite niepce, nepticula, nichte, niepce ou cousine, neptis vel cognata, Plant. Nichtchen, auch Enkelin, zu mnd., mnl. nichte f.; Teuth.: nychte, dat is uwes kyndsdochter. — Mnl. *nootkine* pl., O. Vl. Ged. II, 68,214; *notken*, petite noix, noisette, Plant. Nüßchen, zu vläm.-brab. noot sonst mnl. not, (notte) f. (m. bei Plant.), mnd. not, note f. Nd. mit Zwischenvokal, Waldeck. Wb. S. 276, 45, 3 im Schlummerlied: *nût^{e}k^{e}n* n., (nût f.).

Mnd. *plantken*, plantula, D. W. Pflänzchen, zu mnd. plant in plantinge, Pflanzung, mnl. plante, ne. plant, frz. plante < lat. plantam (a). Nd. mit Schwund des Gutturals, Eilsdorf b. Halberstadt: *plentə*, Pflänzchen. — Mnd. *pletken*, tonsura, Gemma gemmarum, Köln 1507, D. W. 260; mnl. *pleetken*, lamina. Voc. Cop. gedr. te Leuwen 1483 s. Beisp. Mnl. Wb. v. lemmelkijn. Kleine Platte, Klinge, zu mnd. platte, plate, mnl. und Kil. plate, nnl. plaat, ne. plate, afrz. plate < mlat. platam (a). — Mnl. *poortkijn* (das. poorte), Limb. V, 338. Pförtchen, zu mnl. poorte, mnd. porte f. nrh. auch portze < lat. porta. Nd. Warthe, Uckermark § 67: pūrtken. — Mnd. *potke* pl. a. 1399, Livl. Urk. nr. 2946; *pötken* n., Wiechm. meckl. nd. Lit. 292; to *potke* houwen (in die Pfanne gehauen), Ostfries., Disp. to Oldersum, p. 26 b., a. 1546; mnl. *potkyne* pl. a. 1432, Gesch. v. Antw. III, 576; *potkijn*, Hs. Yp. 134 c; *potkine* pl., Inv. v. Brugge IV, 443; *potkin*, Parth. 2590; *potken*, Plant. Töpfchen auch als Maß, zu mnd., mnl., me. pot. Nd. Meckl. Reuter: *pöttken*; Münsterl.: *pöttken* n. im Wiegenl., D. MA. VI, 423; im Sprichw. *schmandpöttken*, Sahnentöpfchen das. 427; Grafsch. Mark: *pötken* (2 ×), Sprichw. 170, D. MA. V, 164; Südwestf.: *pöttkeskiker*, Topfgucker, Jb. III (Woeste.); mit Ausfall des Gutturals: Meckl. Lauremb.: *pötten* s. Jb. III, 100; Hamb.: *pütten* n. im Lied, Korr. Bl. VII, 19; so auch Altengamme im östl. Vierlande (und das. putt m.) s. Korr. Bl. VIII, 35. — Kil.: *hasenpootkens*, lagopus, pied de lievre etc. Zu mnd., mnl. pote f., Pfote, Tatze; mnl. auch poot f. Nd. Warthe, Uckermark § 44: *pötkŋ*; Holst.: *pōtken* im Spruch, Korr. Bl. XV, 57; mit Zwischenvokal, Waldeck: *poüt^{e}k^{e}n* n.; Cattenstedt: *petjen* zu pôte. — Mnd. *puystken*, papula, Teuth.; mnl. *puustkine* pl., Hs. Yp. 123 d; *steen-*

puystkens pl., (puyste), Varī, dura et pusilla faciei, tubercula, Kil. — Mnl. *putkin*, *putkine*, dat. sing., Boëth. 274, gedr. Gent. 1485. Kleine Kule, Grube; *putken*, *cuilken* in die wanghen, parvula fossa, quae in genis ex risu causatur. Hor. belg. 7, 13, zu mnl. put, mnd. putte, Kil. put, putte, puteus et lacuna. — Mnl. *spotkine* pl., Nat. Bl. XII, 311. Fleckchen, zu mnl., me. spotte, ne. spot. — Mnd. *stertken*, R. V. 5266, Gr. Gr. III^2, § 678. Schwänzchen. Kil.: *roodsteertken*, avicula genus rubra caudra; *ioopken*, *knoopsteertken*, malum Appianum, pomum Appianum etc.; *swaelensteertken*, *wouwesteertken*, subscus, tabella lignea etc., zu mnd. stert m.; Kil. stert, steert, cauda. Nd. Schwalenberg: *wepsteortkən* m. Bachstelze; Münsterl.: *stia'tken* im Lied, D. MA. VI, 424; Südwestf., Woeste, Jb. III: *stertken* n. — Mnl. *straetkine*, dat. sing., Ann. Em. de Bruges 2567; zu 2.: *kerkstraetkin*, Invent. v. Brugge 4, 439; Kil. *straetken*, angi portus, vicus parvus et angustus; straete, platea, vicus, via etc., zu mnd., mnl. strate f., Straße, Wasserstraße < lat. strata(m). 2. mnl. kercstrate f., Kirchengasse. — Mnd. *titke*, kleine Zitze, zu titte m. f., Zitze, Mnd. Hdwb.

Mnd. °*vagdken* a. 1528, Magdeb. Agric. Nr. 128 (hd. Übers. a. 1527 hat: vogten). Latendorf, Jb. III stellt es als Deminutiv zu mnd. voget, vaget, voit, mnl. voight (< lat. advocatus), Vogt — Mnd. *faciletken* ofte nesedok, Slagghert (a. Stralsund) 178, 16. Jh., Klosterchron a. Ribbenitz. Vgl. Grimms Wb. v. facenetlein. Schnupftuch, Taschentuch. — Mnd. *soltvatken* a. 1541, Wism. Inv. f. 264; Kil. *soutvatken*, salillum; soutvat, salinum; mnl. *vaetken*, O. Geld. Maalt. 167; Judith 10,7, Delftsche Bijbel v. 1477; *mostaervaetken* n., Rek. Bissc. v. Utr. 419 und 450, vgl. mnd. sempschöttelken; *vaetken* n., Exc. Cron. (Brabant.) 53 a, gedr. Antw. 1530; Hs. 605 a. 14. Jh. zu Spegel d. Volcomenheit, Ordnungsregeln v. St. Franciscus, a. Leiden. Fäßchen, zu mnd., mnl. vat n. Nd. Westf. *fättken* s. D. MA. II, 317. — Mnd. *ventkenn*, Strals. Chr. II, 25; *fentcken* pl., Staphorst, Hamb. K. Gesch. I, 4,595; *ventkens* pl., Münster Chr. 2, 157; Kil.: *veyntken*, adolescentulus, puer; veyn, veynt, rusticus — adolescens, juvenis caelebs. Aus nl. ventkijn kommt frz. faquin s. Vercoullie Etym. Wb. Fäntchen, Knäbchen, zu mnd., mnl. vent m., mnd. auch vente m. aus ital. fante, Fußknecht < lat. infantem (us). — Mnl. *filgetkinne* dat., Inv. v. Brugge 3,147. Filet, eigentl. Drähtchen, zu mnl. filet m. < afrz. filet, Demin. zu fil, lat. filum. — Kil.: *vlietken*, fluentum; vliet, amnis, fluvius, flumen, rivus; vloed, flumen, fluvius. S. auch mnd. vleteken. Kleines fließendes Gewässer. — Mnl. *foreestkijn*, Mor. 1072. Wäldchen, zu mnd. vorst, forst, vgl. afrz. forest. — Mnl. *voetkens* pl., Hs. 321 bl. 207; Lied. e. Leis. 7,10; Kil.: *voetken*, petiolus, pedusculus, parvus pes; voet, pes. Nd. Preuß. Saml. S. 254: *fôtkhe*, (fôt); Hinterpomm., Knoop. I: *feitke*; pomm. *feitkes* pl., s. Jb. XV, 55, 33; Holst. Spruch: fōtken s. Korr. Bl. XV, 57; Münsterl.: *fötkes* pl., s. D. MA. VI, 423. — Mnd. *vuystken*, pugillus. Gemma gemmarum etc. Köln 1507, D. W. 542; hier mecklenb. Münze mit Wappen? a. 16. Jh. = Dreipfennig s. Mnd. Wb. v. drelink: *vustken*, Hamb. Chr. 147; Kil. *vuystken*, pugillus, vuyst pugnus. Fäustchen, zu mnd. vûst f. Nd. Märk.: füstken n. Fäustchen.

Mnl. *wechtken*, Boerden VII, 56; Kil.: *wichtken*, infantulus; wicht infans. Wichtchen, Wichtelchen, zu mnd., mnl. wicht, mnd. auch wucht n. Wesen, as. uuiht, Sache, Ding, Wicht, got. waihts, ae. wiht, ne. wight. — Mnd. *wittke*, aqualogia, Voc. Oldenb. a. 15. Jh.; mnl. *witkine* pl.? Hs. Yp. 123 d. Weißfischchen, cyprinus alburnus. Substantiv aus dem Adjektiv mnd. wit, as. huit, weiß, ne. white. — Mnl. *wortkine* pl., Jan. Yp. 152 (westvläm). Würzelchen auch Gewürzkräutchen, zu mnd. wort, wurt f. Wurz, Gewürz, (wohlriechendes) Kraut, as. wurtja, ae. wyrt, ne. wort, nl. wort n.; Kil. worte j. wortel, radix. — Mnl. *updrachtkijn*, Rek. v. Zeel. 2,262. Bedeutet hier wol eine Art Deich ob = aufgetragener Deich? Vgl. mnd., mnl. updracht f., mnl. auch opdracht = 1. aufsteigende Röte im Gesicht, 2. gerichtliche Übertragung eines Eigentums etc.

§ 84. Schwund des Dentals ist zu verzeichnen 1. nach Vokal in: Mnl. *maykens* pl., Ann. Em. de Bruges 17,43 a. 1529; vgl. oben maitken. Kleines Maß, zu mnl., mnd. mate f.; 2. nach ch: Mnl. *knechken* (hd. Übers. a. 1527: menlin), Magdeb. Agric. Nr. 264 a. 1528. Vgl. knechtken und knechgen. Knechtchen = Knäbchen, zu mnd. knecht m., mnl. cnecht m.; 3. nach r: *herken* n., Liederhs. Nr. V, 1, c. a. 1490, Kl. Ebstorf, Lüneburg, sonst hertken und herteken in der Hs.; mnl. *herken* n., Spreuken 94; *herken*, Hist. Gen. IV, 681, 273 (als Anrede). Herzchen, zu mnd. herte n. (f.?), mnl. herte, harte n. f.; 4. nach s: Mnd. *besken*, Old. Urk. a. 1581; mnl. *biesken*, das. auch *biesgen*, Jacobik. 190 a. 16. Jh., Gild. v. Utr. II, 357; auch 367. Vgl. bestken etc. Tierchen, zu mnd. bêst n., mnl. beeste f. < lat. bestia. — Mnl. *hinsken* n., Spreuken 72. Hengstchen, zu mnl. henxt, mnd. hengest, hengist, hinxst. — Mnl. *kiiskijn* n., Jacobik. 221. Vgl. kistkijn etc. Kistchen, zu mnl., mnd. kiste f., mnd. auch keste f.

§ 85. kijn, ke(n) nach Dental (t) mit Zwischenvokal: Mnd. *beestekens* pl., Ostfries. Urk. nr. 951 a. 1475; *bestekens* pl., das. nr. 938 a. 1474. Schmuckgegenstand, Manschettenknöpfe etc. in Tierform, zu mnd. bêst n.; mnl. beeste f. < lat. bestia, Tier, namentl. Rindvieh, besonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. — Mnd. *bolteken* m., Brschw. Urk. (a. 1225—1499) I, 236. Deminutiv wol als masc. gebraucht, da Grdw. masc. Ein kleines Maß für Flüssigkeiten, wol zu mnd. bolte, bolten m. I. Bolz(en), Pfeil; 2. runder Stab oder Stange zum Messen. Vgl. in derselben Bedeutung im nhd. 'eine Stange Bier'. — Mnd. *bonuteken*, hudeken. Gl. z. Ssp. III, 69, explicit . . . tho Neuenborch, gedr. tho Stendael LXXXVIII; *bonetheken*, Münster Chr. II, 99 s. Mnd. Wb. v. hulleken. Hütchen, Kopfputz, zu mnd. < frz. bonet, vgl. mnl. bonette f. — Mnd. *boteken* n., Korner (a. Lüb. 1431?) 237 c (W.). Kleines Boot, zu mnd. bôt n. m., mnl. boot. — Mnl. *doytekijn*, R. v. Elburg 66 (Gelderl.), a. 1400. Deutchen, Münze, zu mnl. duyt etc. m., mnd. dutt. — Mnl. *gatekijn* n., Sp. III[6], 17, 63. Kleines Loch, kleine Bresche oder Riß, zu mnl., mnd. gat, ae. geat. — Mnd. °*gigteken*, munusculum; gigte, munus. Nd. Gl. v. Bern, a. 13. Jh. Vgl. ne. gift. — Mnd. *groteke*,

Mnd. Hdwb. Großmütterchen, zu mnd. grote-moder. — Mnl. *groteken* n., Warfconst. 103. Kleine holländische und bremische Münze v. verschiedenem Werte, zu mnl. groot, mnd. grote Adj. > Subst. — Mnd. *gunteke,* merenga, 1. Voc. Kiel a. 1419; das 2. Voc. Kiel setzt zur Erklärung hinzu: crusibulum d. i. krôs; *gunteken* pl., Halberst. Urk. v. 1492 s. Mnd. Nachtr. Ein Trinkgefäß, Weinkanne. Ist es Deminutiv? — Mnd. *herteken,* Liederhs. Nr. IV, 3 und öfters das., Kl. Ebstorf, Lüneb. c. a. 1490; mnl. *hertekijn* n., Gulden Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484; *harteken,* Segh. 1431 (var.), zu 2.; *herteken,* Gesch. v. Antw. II, 648, zu 3. 1. Herzchen, 2. Liebchen, 3. Schmucksache. Kil. *herteken,* corculum; zu mnd. herte n. (f.?); mnl. herte, harte n. f. Nd. Waldeck. Wb. S. 203: *hiärtekene,* Herzchen als Schmucksache; vgl. Cattenstedt: *harzeken* (harze) halbhd. — Mnl. *hilteken,* Leid. Keurb. 252, 79, hier als Würfel gebraucht. Kil.: *hilteken* holl. j. bickel; hièlte, hilte, talus ovillus. Knöchelchen, zu mnd. hilte, mnl. hilte, helte f., ne. hilt. — Mnd. *holteken* n., Pass. Chr. 238 a. 1537 v. Corvinus a. Warburg. Hölzchen, Stückchen Holz, zu mnd. holt n., mnl. hout. Nd. Waldeck. Wb., 274, 23, 1: *hölt^{e}k^{e}n* n. im Spielrätsel, Wäldchen; holt, Holz; ohne Zwischenvokal: Preuß. Samland: *höltkhe,* Holzapfel, Demin.?; Hinterpomm. Knoop. I, *hultke,* Wäldchen; hult, Holz; mit Ausfall des Dentals: Ditmarsch: *hölkn* aus höltken? oder Demin. zu dat holl, Höhle? s. Korr. Bl. VIII, 29. Mit jen-Suffix: Cattenstedt: *heltjen* (holt). — Mnl. *huttekens* pl., Inform. 219 v. Holl. u. Vriesl. a. 1512; *hutteken* n., Despars. II, 155; Kil.: *hutteken,* tuguriolum, casula; hutte, tugurium, casa. Hüttchen zu mnd., mnl. hutte f., as. hutta, huttia, tugurium.

Mnl. *kattekijn* n., Merl. 34791 a. 1261; das. 34969. Kätzchen, zu mnl. catte, cat f., mnd. katte f. Nd. Waldeck: *kät^{e}k^{e}n* n., pl. *kät^{e}rk^{e}ns* zu kate, auch in *maukät^{e}k^{e}n* n., Kätzchen in der Kindersprache; *meikät^{e}k^{e}n; šmärkät^{e}k^{e}n* n., Schmeichelkätzchen, liebkosendes Kind. — Mnl. *ketekens* pl. n., Exc. Cron. 114 c. (brabant.), gedr. Antw. 1530. Kettchen, zu mnl. ketten, ketting, mnd. kede f., kedene. Mit dem -en Suffix des Grundwortes; Kil.: ketene, catena, funis ferris; *ketenken* catenula, catella. — Mnd. *kisteken,* cistula; kiste, archa, cista. Nd. Gl. v. Bern, a. 13. Jh., vgl. kistkin. — Mnd. °*kloteken* pl., Mnd. Arzneib., Ende d. 14. oder Anfang d. 15. Jh. s. Jb. XV; *clutiken* pl., globuli. Nd. Gloss. a. 15. Jh., Mone Qu. 1, 282, D. W. 704; mnl. *kloteken,* Geneesk. Hanb. 57 v., Übers. d. Mnd. Arzneib.? Klößchen, zu mnd. klôt m., klût(e) m., mnl. cloot, clot, clotte m. Kil. *klotteken,* glebula s. das. auch klotken, klosken. — Mnd. *knechteken* pl., Kantzow 22, pomm. Chr.; Hall. Schöppenb. f. 71 b., a. 1365—80; *knechtiken* gen. sing., Lüb. Chr. II, 480; *knechteken* pl., Lüb. Passional f. 36 ff. s. Mnd. Gr. 191, 28; *knechteken,* Lüb. Bibel a. 1494, 2. Mos. 1, 16 so auch Halberst. Bibel; *knechteken* pl., Dithm. L. R. II Art. 188; *knechteken,* Halberst. Bibel, 1. Mos. 17, 12 H.; *knegteken,* seruulus; knegt . . . seruus. Nd. Gl. v. Bern, a. 13. Jh.; mnl. *knechtekijn,* Mieris I, 521 b. a. 1290. Knechtchen, meist Knäblein, seltener junger Diener, zu mnd. knecht m., knegt.; mnl. cnecht m. — Mnd. °*corsteken,* crustula; corste, crusta Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Krustchen, zu mnd. corste

auch cost f., Kruste bes. vom Brote. — Kil.: *metteken,* matercula, lustrica. Vgl. mnd. metze, vertrauliches, liebkosendes Demin. v. Mette, Metze, Mechtildis. — Mnd. *nesteken,* nidulus; nest, nidus, Nd. Gl. v. Bern, a. 13. Jh.; mnl. *nestikijn* f.?, Macht. Vis. 141 d, Übers. a. dem Mnd. Nestchen, zu mnd. nest n., mnl. nest m.?, neste etc. — Mnd. *netteken,* reticulum; nette, rete, retiaculum, Nd. Gl. v. Bern, a. 13. Jh.; een cleen *netteken,* of een haerbant, een ghestricte huyve, Dief. Nov. Gl.; mnl. *netteken* n., Haagsche Bijbel 1, 77 b., zu 3.; *netteken* n. (2 ×), Ruusb. 2, 81, zu 3; *netteken,* cassiculus; — reticulum. Voc. Cop. gedr. te Leuven (südbrab.) 1483. 1. Netzchen, 2. Haarnetzchen, 3. Netzhaut, zu mnd. nette; mnl. net n. — Mnl. *nichtekijn* n., var. *nichteken,* nichte. Sassensp. I, 94, 184. Nichtchen, auch Enkelin, zu mnd., mnl. nichte f. S. nichtken. — Mnl. *noteken,* notula; note, nota. Voc. Cop. — Mnl. *pottekens* pl., Ann. Em. de Bruges 15, 271 a. 1500. Töpfchen, zu mnl., mnd. pot; me., ne. pot. Nd. Waldeck: *pöt*^{e}*k*^{e}*n* n., pot m.; S. 199 a., a. Cülte b. Arolsen a. 1859: *pötteken.* — Mnd. *provosteken,* prepositulus, abbatulus, Suhm, Nyerup symbolae, Dief. Nov. Gl.; im Ahd. Gl. III, 37, 6: *prouosteken;* zu mnd. provest, prost, prawest, (profose?) < praepositus, Vorsteher eines Domkapitels, eines Klosters. — Mnd. *putteken* pl., Hanov. Gebetb. 1, 74; mnl. *puttekine* pl., Belg. Mus. X, 72; *puttekijn,* Hs. K. zu einer histor. Chron.; Speg. d. Sonden; Kil.: *putteken,* scrobiculus, fossette; put, putte, puteus et lacuna; das. s. auch *hertputteken;* Plant. a. 1573: *hertsputteken,* le creux de la poitrine. Pfützchen, Grübchen, zu mnd. putte, mnl. put, putte < lat puteus (-um).

Mnd. *scarteken* dat. pl., a. 1578, Wiechm. Meckl. altnds. Lit. II, 100, zu 2.; *scharteke* f., Gryse, Bothpred. B. 8 b. (Rostock), zu 2.; *scarteken* gen. pl., Urk. v. 1536, Brem. Wb. VI, 272. Dokument, Urkunde, 2. altes wertloses Buch. Deminutiv zu mlat. charta gebildet, unter Einfluß des ital. scartabello < s-carta + tabellae und scartare (zu ital. carta, Papier, Urkunde, Land-, Post-, Spielkarte), Karten weglegen, ausmerzen, scarto, Ausschuß s. Körting Etym. Wb. Vgl. Kluge Etym. Wb.: Scharteke im 16. Jh. aufkommend, zunächst als Scartecke z. b. Luther etc. — Mnd. *strateken,* viculus; strate, platea, strata, vicus. Nd. Gl. v. Bern, a. 13. Jh. S. straetkijn. — Mnl. *substantiken* n., Hs. Serm. G. 296 b. Demin. zu lat. substantia gebildet. — Mnd. *testeken,* Testula Dief. Gl. (Polzin S. 36) zu mnd. test < lat testa, Scherbe, Schmelzgerät, (irdener) Feuertiegel. — Mnd. *veteken,* Fidicin. I, 16 (Berl. Gesch.); *vetekin,* Br. d. Aug. 62, Epistel a. Lat. übers. 1473. Fäßchen, zu mnd., mnl. vat n. Nd. Waldeck: *fät*^{e}*k*^{e}*n* n. Fäßchen; *ankerfät*^{e}*k*^{e}*n* n. Ankerfäßchen, Flüssigkeitsmaß zu fāt n., pl. fāt^{e}r^{e}. — Mnd. *vleteken* n., Abel 184, Chron. der niedersächsischen, Halberstädter und Quedlinburger Geschichte. Kleines fließendes Gewässer, zu mnd. vlet n. m. Fluß, jedes Rinnsal. — Mnl. *voetekijns* pl., Gulden Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484. Füßchen, zu mnl. voet m., mnd. vôt m. Nd. Waldeck: *foüt*^{e}*k*^{e}*n* n. zu fout m. — Mnd. *wanteken* pl. (2 ×); acc. sing. (2 ×). Korner (Lübecker) 26 b. Das Mnd. Wb. gibt wanteke f. an. Demin. zu ostfries. want, nl. want f., schwed. wante, anord. vǫttr (vgl. auch anord. vettlingr), Fausthandschuh, me. gaunt, ne. gauntlet. —

Mnd. *wichteken* pl., Seel. Tr. 15, a. 1407, Mscr. auf Oldenb. Bibliothek. Wichtelchen als Bezeichnung der Geister, zu mnd. mnl. wicht, mnd. auch wucht n., as. uuiht, got. waihts. S. wichtken. Im Nordmünsterl. heißt *wichterkes* die kleinste Pflaumensorte s. Korr. Bl. X, 59. — Mnd. *wittike* dat. pl., Lüb. Z. R. 480; *witeke,* aculeya piscis. Brevil, a. Bentheim.? 1403. Weißfischchen, cyprinus alburnus, mnd., nd. auch witinks genannt. Demin. Subst. < Adj. wit, as. huit, ne. white. Nd. *witteke,* Schiller, Z. Tier- und Kr. B. III, 23; Meckl.-vorpomm. a. 1876: *witicks.* — Kil. *witteken* j. *witeken*, avia. Subst. < Adj. siehe das vorhergehende Wort.

§ 86. kijn, ke(n) nach Dental (s) ohne Zwischenvokal erscheint in, Kil.: *broskin*, cothurnus, zu mnl. brose, brosen pl., Mnl. Wb.: vooral in't verkleinwoord in gebruik. — Mnl. *graeskijn* pl., Seghel., vläm. a. 14. Jh., var. trasijn. Gräserchen, zu mnl. grás, gers n., mnd. gras, gres n. — Mnl. *halskijn*, Sp. III[8], 80, 80. Hälschen, zu mnl., mnd. hals m. — Mnd. *hescken*, Nyerup, gedr. Basel 1543 s. Dief. Gl.; mnl. *heesken*, lepusculus. Haarl. Gl.; *haesken* n., Spreuken 54; Kil.: *haesken*, lepusculus; hase lepus. Häschen, zu mnd., mnl. hase m. Nd. Preuß. Samland: *håskhe,* pl. — s; *håskhebrot* = Hasenbrot; Altmärk.: *höasken* (Bornemann); Prenden, Kr. Nieder-Barnim: *h$\bar{ǫ}$eskin* § 19; Westf.: *häsken* s. Jb. XXVI, 115; Nrh. (Caro): *häske.* — Mnd. *hůßkenslůßk*, Gryse, Histor. v. Joach. Slüters Lere etc. f. F., Rostock, 16. Jh., vgl. Lauremb. II, 634; *hüsken* und *slüskenpack*, Bettel- und Saufpack, gemeines Volk. Wahrscheinlich entstanden aus hüsken (hûs), Kernkammer des Obstes, Hülse und slüsken (slu) Hülse, Spreu; *husken,* casula, tugurjum; *huseken,* casa; hus, domus, edes, lar, habitaculum. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; gadem, cleyn *huysken*, appendix, Teuth.; appendicium, ein anhangende kamer of *huysken*, Dief. Gl.; mnl. *huyskens* pl., Inform. v. Holl. u. Vriesl. a. 1512; *huysken* n., Kl. v. Diepenveen II, 33, Overijssel; *huuskijn*, Zijlkl. 443, Bisd. v. Haarl.; *huusken*, Barth. 638a, gedr. Haarl. 1483, zu 2; *huuskijn*, Sp. 1[7], 69; 35; *huyske* acc. sing. n., Cod. Dipl. Utr. 2[1], 264; *huusken*, Ruusb. 1, 141, lat. vilis — domunculae; *huuskiins* pl., Hs. Moll. 5, 92a, a. 15. Jh., zu 2.; de hauwen oft *saedthuyskens*, Dodon. Herbar. 192a, a. 1539; Kil.: *huysken*, domuncula — parva domus etc.; theca, loculus in quo aliquid reconditur; s. auch hulse; *huysken* van peper oft ander kruyden; huys, domus; *kloshuyskens* pl., mitra; *sleckenhuysken*, *sleckenhorenken*, cochleae domus. 1. Häuschen, 2. Kerngehäuse, zu mnd. hus n.; mnl. huus n. Nd. Preuß. Samland: *hîskhe* zu hûss, pl. hîsa. Meckl.: âne *hüschen* (< hüsken), eine Frühbirne, deren Häuschen sehr klein ist, s. Korr. Bl. XVII, 55; Reuter (Frehse): *hüschen*, Häuschen; ut dat *hüschen* kamen, sehr lustig oder aufgeregt sein; Warthe, Uckermark § 15: *hüškŋ* zu huš; Nordostfries.: *hûsji*, Häuschen, aber *hůske*, Düte, Kerngehäuse, Raum zwischen den Knien eines Sitzenden, s. D. MA. IV, 132, 78; Ostfries. im Liede (2 ×), *hüüske* s. Korr. Bl. VII, 17; Harbert Harberts: 'n *huske* im Titel s. Jb. XXVIII, 2; Hamb. *hûsken* > *hûschen* selten *hüseken,* Mielck, Korr. Bl. IV. Vgl. dän. *Hyskenstraede*, eine Straße in Kopenhagen, so genannt nach den Häuschen der unverheirateten hanseatischen Krämer (Pebersvende), die sich dort

im Mittelalter anbauten, s. Jb. XI, 150; Brem. Wb. V, 396: *hüsken,* Kerngehäuse im Obste; Oldenb.: *hůsken* s. D. MA. V, 521; Heidenoldendorf b. Detmold, S. 150 (2×), S. 151 (1×): *huisken* zu hus; Waldeck: *h^{o}ūsk^{e}n* n. zu h^{o}ūs n.; Hamm: *hůsken* im Kinderl. s. Korr. Bl. III, 11; Münsterl. im Sprichwort, s. D. MA. VI, 425; Krefeld im Kinderl. 20: *hüskə.*

Fries. *klaisken* eine runde Schulle, Mém. d. Cadov. Müller. Zu mnd. kleiss, gleiss, Rhombus, ein Plattfisch der Steinbutte nahestehend; s. klaweseken. — Kil. *klootken, klosken,* globulus, spaerula; klos s. kloot, globus, sphaera. — Mnl. *koetskijn* n., M. Loep. II, 1291, a. d. Haag 1411 —1412; Plant.; koetse, une couche — lectus etc.; *koetsken,* couchette, lectulus. Ruhebettchen, zu mnl. coetse f., mnd. kûtze, kusse < frz. couche. — Mnl. *cousken* (= Caligula), Sp. 1^7, 99, 22; Caligula oft *cousken,* Proza Sp. Kurzes Beinkleid oder Bekleidung unterhalb des Knies, zu mnl. couse, kouce < afrz. cauce, cauche, chauce, mnd. kolse < mlat. calcea. — Mnd. *kowesken,* Wism. Invent. f. 201, a. 1538; pl. das. f. 117; 214 vgl. causeken, koweschen. Kleine Schale, zu mnd. kowse, kouwese f. (nd. kaus s. Korr. Bl. XXV, 81), < kauwe, kau < lat. cavea. — Mnl. *credevitskijn,* Nat. Bl. IV, 188, vgl. Mnl. Wb. s. conichlijn. Krebschen, Kleine Krabbe, zu mnl. credevitse (< afrz. crevice, escrevisse, frz. écrévisse < germ.) mnl. crevet, mnd. krevet, kreft. — Mnl. *kreensken* (= Rosenkränzchen), Hs. Kloosterregel 50 v. und 60 r, a. d. Kl. Belchem, nahe Hoorn, Nordholl.; *crenskijn* n., M. Loep. II, 1583. Kränzchen, auch Rosenkränzchen, zu mnl. crans, cranse m., mnd., mhd., hd. kranz. — Mnd. *crosken* pl. (2×), Hanov. Mscr. I, 84, 240. Krüglein, kleines Trinkgefäß, zu mnd. krôs, krûs m. n. Kanne, Trinkkanne, Krug, auch als bestimmtes Maß, nd. Kros m., mnl. croese etc. m., hd. s. Gr. Wb. krause < mlat. crusibulum, Tiegel, Leuchtfaß etc. > mnd. krusel, krosel > krus, kros s. Korr. Bl. XXII, 60. Höge § 71 hält deminutiven Charakter für ausgeschlossen bei dem me. *cruskin* zu me. cruse. Nd. Hamb.: *krôsken* > *krôschen* selten *kröseken,* Mielck, Korr. Bl. IV; Waldeck: *kroüsk^{e}n* n. zu krous m. — Mnl. *kruyskijns* gen. s. (= Münze, vgl. hd. Kreuzer), V. d. Chijs, Munten v. Utr. 288 vlg., eine Münzverordnung von 1388; *cruyskijn* n., Seghel. 8739 en var., vläm.; *cruyskine* pl., Grimb. II, 2101, westvläm. a. 14. Jh.; *cruuskijn* (= kleine kreuzförmige Figur), Handwaarzegk. 232, Mnl. fragm. 109. Kreuzchen, zu mnl. cruce, cruse, cruyse, cruus, cruys, etc. f. n., mnd. kruze, kruce, kruse n. Nd. Cattenstedt: *krîzken* zu krîze; westf.: *kr^{o}ūtsk^{e}n* n. zu kr^{o}ūts; Münsterl.: *krůsken* im Sprichw. D. MA. VI, 425; Krefeld, Sprichw. 80: *krüzke* zu krüz. — Ostfries. *leeske* pl. (= rimpelen), Ostfr. L. R. III, 65; das. 79: *leesche*; *lesschen* dat. pl., Richth. 279 § 3. Kleine Runzel, zu mnd. lesa, ruga s. Graff. II, 200. Vgl. afries. lesoka, les(e)ka. — Mnd. *leisken* n. (von Henneke Knecht), Volksgesang a. 15. Jh. hsg. v. Hoffm. v. Fallersleben, Berlin 1872. S. loysschen. — Mnd. *schriffmestken,* gladiolus scriptorius. Lat. D. Vokabelb. a. 1511; mnl. *mesken* n., Bloeml. 3, 127; pl., Oorl. v. Albr. 306; *mesken* loopen (= Spiel vgl. Schwerttanz), O. Vaderl. R. 3, 351; Kil. *schrijfmesken* j. *pennemesken*; Plant.: *mesken,* cultellus vel gladiolus. Messerchen, zu

mnd. messet, metset, mest etc. sehr selten messer n., as. mezas, mnl. messe, mess, mets, metser, mesch n. Nd. Ndrh. (Caro): *metzke*; mit gen-Suffix, rhfrk. a. Eckenhagen, Grafsch. Mark: *metsgen*, zu berg- und westmärk. mèts s. D. MA. V, 280, 7; halbhd.? Cattenstedt: *messerken* zu messer. — Mnd. *moesken* n., Brem. Mscr. (Kohl)gemüse, besonders aber Mehlbrei, zu mnd. môs. Nd. Hamb.: môsken > *môschen*, selten *möseken*. Breichen, Mielck, Korr. Bl. IV; im nordwestf. Platt dafür päppken zu papp s. D. MA. IV, 25; osnabr.: *grammelmösken* n., Gericht aus Kohl, Wurzeln etc., s. Bezz. B. II, 223. — Mnl. *muysken*, musculus. Voc. Cop. gedr. te Leuven a. 1483; muys, *muysken*, muyskel, musculus, Kil.; *muysken* 1. petite sourris, 2. musculus, Plant. 1. Mäuschen, 2. Muskelballen des Daumens. S. auch museken zu mnl. muus, muys etc. f. m., mnd. mûs f. Nd. Preuß. Saml.: *muskhestöll*, mäuschenstill; Pomm. *mûske*, Mäuschen s. Jb. XV, 56, 68; Hamb. *mûsken* > *müschen*, selten *müseken*, Mielck, Korr. Bl. IV; Waldeck; *m*^{o}*ǖsk*^{e}*n* n. zu m^{o}ǖs f. und in *m*^{o}*ǖsk*^{e}*nstil*^{e}. — Mnl. *onsken*, unciola; unse, unx. Voc. Cop. Ünzchen, zu mnl. onse, once, onche, oncie, unce, uncie f. > lat. uncia. — Mnl. *osken*, buculus. Voc. Cop.; een stijrken vel *osken*. Fragm. Lex.; *osken*, een kleynen os, bos humilis. Plant. Öchschen, zu mnl. osse, os m., Kil. os, bos, proprie bos castratus; mnd. osse m. Nd. mit Zwischenvokal, Waldeck: *ös*^{e}*k*^{e}*n* n. zu *os*^{e}. — Mnd. *pleske* f.? Monum. Liv. 4, 257. Das ehemalige tigge, Bauerndingplatz, in Ober-Hemer noch heute 'opm *Plässken*'; zu mnd. plas s. Jb. II, 48; mnd. auch pletz, pletze a. 1466; mnl. plaetse, Kil. plaetse, locus, . . . campus, forum, ne. < frz. place, anl. plets, a patch: Hexham. Nd. s. oben; Cattenstedt: *pletzken* (platz), Plätzchen. — Mnd. *ranske*, Old. Urk. a. 1435; mnl. *ranskijn*, Rek. d. Buurk. te Utr. a. 15. Jh. Kleiner Ranzen, vgl. mnd. renzel, rensel, Reisesack, nl. ranzel, ransel, Tragesack, mhd. rans m. Bauch, Wanst, nhd. Ranzen. Nd. Altmärk. (Bornemann) a. 1816: *ränske*. — Mnd. *rosken* pl., *rusken* pl. im Liede a. 15. Jh., im Brschw. Stadtarch. s. Jb. III. Rößchen, zu mnd. ros, mnl. ros, ors, as. hros, ae., afries. hors.

Mnd. *sesken*, Leitfaden p. 20; sesken, vläm., Hadr. Jun. Nomencl; Kil.: *sesken, sisken* sicamb., j. grooten, triens tertia stuferi pars; *sesken* j. ses myten; *sesken* j. *negenmanneken*. Eine kleine Münze, auch Sechsling genannt. — Mnd. *stegelytzke*, carduellus, Lüb. Vokabelb. a. 1511. Distelfink. Slav. Lehnwort aus czech. stehlec, stehlic s. Kluge Etym. Wb. — Mnd. *stitzken* acc. sing., Oldenb. Urk. a. 1581. Zu mnd. stitze, junge Kuh, die erst eimal gekalbt hat. Stürenb.: richtiger Stiertze genannt, da altholl. stierick, bei Kilian j. varse. Vgl. mnd. sterke, starke, junge Kuh, die noch nicht oder erst einmal gekalbt hat. — Mnd. *twesken* pl., Lüb. Chron. Detm. II, 414. Zwillinge zu mnd. twese m. Nd. Preuß. Samland: von Früchten, hlbhd.: *zwâskhe*, sonst *påakhe*, Pärchen genannt; Hinterpomm., Knoop, Rogasen: *twaesk*, pl. *twaeskes*, Zwilling, anderwärts: hei is vom *Poarka*. Richey 319: *twesken* alias *dwesken*; Schütze IV, 293: *tweeschen, twesken*, pl. *tweeschens*. S. auch v. tweseken, tweeschen, tweselken. — Dief. Gl. 1, Polzin 33: *veersken*,

bucula. Hierzu wol mnd. *vesterken* (l. versken?), Osnabr. Accis. Rolle, Wigands Arch. 1 H. 4, 18 s. v. smalerint. Kalb, Rind, das noch nicht geworfen hat; so auch mnd. verse f. mnl. verse, Kil. varse, nl. vaars f., Vercoullie: een diminutief van nl. var, mnl. varre, Kalb; Eher wol Femininum von mnd. varre, verre m., Stier, Bullochse. — Mnl. clein notabel *verskine*, Spruchsammlung s. Grundriß; Kil. *veersken*, versiculus; veers, versus s. das. auch kluppel-, kleppel-, *klippelveersken*. Verschen, zu mnl. vers n; ae fers, me. vers, ne. verse, ahd. vërs, fërs m. n. < lat. versus. Nd. Cülte b. Arolsen, Waldeck. Wb. S. 200: *viäske*. — Mnl. *overvlieskijn* n., Pass. W. 153 a. Überhäutchen. Kil.: *vliesken*, membrana, membranula, cuticula; *vliesken* op het melck, crustula, membrana lactis etc.; vlies, vellus, pellis cum villis etc., zu mnl. vlies, vluus; mnd. vlûs, vlûsch; ae. fléos, flýs, ne. fleece. Vgl. Kluge Etym. Wb. s. v. Fließ, Flauß. — Mnd. *weske* (= Mutterschwester), Z. f. N. Sachsen 1867, 166; 167; *weske* a. Stadt Braunschw. c. a. 1550, Hänselm. 122. Bäschen, amita, ursprgl. Vaterschwester zu mnd., nd. wase f., hd. Base. Vgl. Kil. *baesinneken*, amicula, zu baesinne s. D. W., das. auch nd. *baesken*, amiculus. Nd. Lippisch: wêske (wâse f.), Bäschen s. D. MA. VI, 492; Brem. Wb. V, 201: wâse, demin. *wåseke*, *wåske*, *wåsche*, ebenso Schamb. 228; Dähn 540; Schütze IV, 342; Richey 334; Strodtm. 386; Stürenb. 326, s. D. MA. VI, 113 Anm. — Mnd. *weskenkinder*, matruales, Lüb. Schulvokabelb. a. 1511. Waisenkinder, Waischen, zu mnd. wese, weise m; mnl. wese, as. weiso, afries. wêsa.

§ 87. kijn, ke(n) nach 's' mit Zwischenvokal erscheint in: Mnd. *beseke*, Belials Proz. f. B., Magdeburger Druck a. 1472; *bezeke*, Dict. alphab. a. 1417, jetzt in Donaueschingen s. D. W. v. bienchen; *bezeke*, apes. Dief. Zu *bese, s-Ableit. von bye, bai. — Mnd. *beseken* pl., Elucid. f. 27 c., a. 1469; mnl. *beseken*, acinus, D. W.; *heydelbeesieken* pl. (mnl. heidelbesie), Receptenb.[2], 27. Kleine Beeren, zu got. (weina)basi, nd. besing, Demin.?, mnl. besie, bese, nl. bees, bes. Vgl. beerkijn. Nd. Stettin: *beseken* pl., Blaubeeren, so auch in Berlin. — Mnd. *blaseken*, Schaph. Kal. fol. 18, Rostock 1530, zu 1.; *blaseken*, Gentzkow XIII, 132 a. 1558 bis 1567, zu 2.; mnrh. *blaeseken*, Gemma gemmarum etc. Köln 1507; clev., Teuth.: *blaisken*, vesicula s. D. W. 259; mnl. [0] *blaseken*, Gemma Voc., Deventer 1500, s. D. W. 259; Kil.: gallen*blaesken*, vesicula fellis. 1. Bläschen; 2. Kleine Blase als Behälter, Düte für Gewürze etc., zu mnd. blase f. Nd. Cattenstedt: *bläseken*, blâse. — Mnl. *borsekine* pl., Hs. Yp. 130 c.; *bootsekine* l. *borsekine*, das. 63 a., zu 2.; Hexham Dict. 76: O. Dutch *borseken*, a little purse; Kil.: *klosborseken*, scrotum; buersekine pl., Hs. v. 1348, 110 a., zu 1. 1. Kleine Börse, Beutelchen. 2. Saathäuschen bei Pflänzchen, zu mnl. borse, burse, buerse etc. f.; mnd. burse < lat. bursa. — Kil. *broseken*, *broskin* cothurnus, zu mnl. brose, brosen pl., Mnl. Wb.: vooral int verklw. in gebruik. — Mnl. *ghersekin* n., O. Vl. Ged. 2, 33 b., a. 14./15. Jh.; *gersekin* n., das. 55 a. Gräserchen, mnl. auch *graeskijn* s. v.; zu mnl. gras, gers n., mnd. gras, gres n. — Mnd. *gesekin* n. (= glesekin?), Sündenf. 2726, um 1460, Eimbeck (Immesse).

Gläschen, zu mnd. glas n. Nd. Lauremb. Scherzged. S. 103: *glåsercken*; Cattenstedt: *glǟseken*, glâs. — Mnd. *haseken*, lepusculus: hase, lepus. Nd. Gl. v. Bern, 13. Jh.; *heseken*, lepusculus, Gl. Jun. 272, Gr. Gr. III², auch Ahd. Gl. III, 367, 15; mnl. *hasekijn*, Nat. Bl. XII, 1402; *haesekijn*, Hs. Moll. 5, 125 c, a. 15. Jh. Häschen, zu mnd., mnl. hase m. Nd. Cattenstedt: *hǟseken*, hâse; Fallersleben: *håseken*. — Mnd. *helseken* pl., Hannov. Gebetb. I, 74. Hälschen, zu mnd. mnl. hals m. — Mnd. *huseken*, casa; hus, domus, edes, lar, habitaculum. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh., das. auch *husken* s. v.; huseken, Bok. d. Arsted. f. 53 b., Lüb. 1484, zu 2.; *hůseken* (hd. heusslin), Magdeb. Agric. Nr. 203 a. 1528; *nachthuseken* n., (das. f. 246 nachthûs n., Kompaßgehäuse), Wism. Inv. f. 160; *nachthuseken*, Hans. Gesch. Bl. 1876, 88 mitgeteilt a. der Beckermannschen Lübischen Chron. a. 1526; *schithuseken* pl. (zu mnd. schithûs, -hues), Brschw. Schichtb. 104; mnl. *huseken*, Nat. Bl. II, 812; Rijmb. 3566; 11556; 11846; 11845 (lat. domuncula); 3565; *husekine* pl., 25477, (lat. domus); *husekijn*, Sp. I⁷, 35 var.; *husekijn* (de doodkist), Hs. K. 23 zu einer Chron., Hs. 88 f. 73 b. zu Franc.; *husekijn* n., Hs. 81 f. 35 b.; *huyseken*, Rek. d. Cam. 3², 52. 1. Häuschen, Anbau. 2. Kernhäuschen des Obstes. 3. Kompaßhäuschen etc., zu mnd. hus n., mnl. huus n. Nd. pomm.-rüg. *hüseken*, Kernhaus der Äpfel und Birnen, Dähnert 197; so auch Stürenb.; Hamb. selten *hüseken* meist *hûschen* s. Korr.-Bl. IV, Mielck; a. Besten b. Berlin: *hīzəkən* (hīzər pl., Häuser) § 40; Cattenstedt: *hîseken*, hûs; Eilsdorf b. Halberst.: *hüseken* (Abort).

Mnl. *cabaeseken* pl., D. War. 1,412, 169. Kleiner Behälter, Henkelkörbchen, zu mnl. cabas, cabaes m., mnd. kabas scirpea, fiscina, capsula, cistella < lat capsa; vgl. mnd. kebbese, ahd. kafsa. — Mnd. *causeken* a. 1575, Wism. Reg. S. Spir.; *kowesken*, Wism. Invent. f. 117; 214; a. 1538 das. f. 201. Kleine Schale, zu mnd. kowse, kouwese f., nd. kaus s. Korr.-Bl. XXV, 81, s-Ableit. von kauwe, kau < lat. cavea. — Mnl. *kersekin* n., O. Vl. Lied e G. 432. Kirschchen, zu mnl., mnd. kerse f., ahd. kirsa f. — Mnd. *clawesek̆en*, Neoc. Dithm. Chr. I, 222. Ob = klaisken?, dann zu kleiß, Rhombus, ein Plattfisch der Steinbutte nahestehend. — Mnd. ⁰ *Krusekenberch* (1 ×), *Krysekenberch* (2 ×) a. 1322—38, Wism. Stadtb. Urk., Jb. II. Kreuzberg?, dann zu mnl. *crusekijn* n., Bed. d. M. 446. Kreuzchen, zu mnd. kruze, kruce, kruse n., mnl. cruce, cruse, cruyse, cruus, cruys etc. f. n. — Mnd. ⁰ *linseken*, Merzd. B. d. Kön. 17, 1 in nieders. Bearb. Tröpfchen, wol zu mnd. linse, Linse, s. Korr.-Bl. IV, 36. Nd. Cattenstedt: *linseken*, linse, Linschen. — Mnd. *loseken*, pl., Hamb. Kämmer. R. S. 438; *lozeken* pl., das. Vorhängeschlößchen? zu mnd. lôs(e), Lasche, Vorhängeschloß oder zu las, lasche, keil- oder zwickelförmiger Streifen? — Mnl. *loodsekine* pl., Sp. IV³, 26, 44. Kleine Hütte, Laube, zu mnl. loodse f. Wegen der Etym. vgl. Mnl. Wb.; anders Kluge Etym. Wb.; im Mnd. ist lovene, love f., lovinge f., lövink Laube, bedeckter Gang, hierzu Nd. Nienburg a. W.: *löbeke*, Laube, umbraculum s. Polzin S. 109.

Mnd. *meseken*, parix, Magdeb. Lat. D. Vokabelb. 1542. Abdr. des Lübecker a. 1533?; *meseken* pl., Koker S. 330, gedr. Lüb. 1509; *meseke*

f., das. 357; *meseke(n)*, parix, Voc. Lüneb.; Brevil a. 1403, a. Bentheim? Kleine Meise, zu mnd. mêse, Teuth.: meyse, ein vogelken, parix; ae. mâse, ne. titmouse; isländ. meisingr m., mnl. mese, meese, meise. Nd. parix, meist *reitmêsken* genannt s. Mnd. Wb.; Cattenstedt: *mêseke, blîmêseke, kolmêseke*; Eilsdorf b. Halberst.: *meseke, blimeəseke* (Blaumeise); Nienburg a. W.: *meseke*, carduellus s. Polzin S. 108. Westf.: *pittmêseken.* Ohne Zwischenvokal: Hamb.: *mêsken* > *mêschen* selten *meseken.* Kleine Meise s. Korr.-Bl. IV, Mielck; ostfries. *mêske*, Koolm.; Meckl. Reuter: *meisk*, Meckl. Strel.: *mees'k* s. Korr.-Bl. XVI, 84; Helgol. *müsk*, Goldhähnchen, II. dreizehige Möwe, hierzu? oder zu musche?; Holst. Schütze: *meesch*, Meise. — Mnd. *möseke*, Waldmeister, h. matrisylvae. Rost. Cat. f. B.[4]; Ist es Demin. zu mnd., mnl. mos n., ae. méos, ne. moss, lat. mūscus, Moos? — Mnd. *möseken* n., Serm. ev. f. 43 a, a. Mitte des 15. Jh.; 2. *warmoseken*, Mnd. Arneib. a. 14./15. Jh. s. Jb. XIV. 1. Gemüschen, Breichen, Mus; 2. jegliches Gemüse, das gekocht gegessen wird, zu mnd. môs, warmôs, wermôs n. < warmmôs. Nd. Hamburg: *môsken* > *môschen*, selten *möseken* s. Korr.-Bl. IV, Mielck; Waldeck. Wb. S. 276, 47,2: *moüſ^e^k^e^n* n. in Kinderspr. — Mnd. *musekenôr* (= Mäuschenohr, myosotis), Goth. Arzneib. f. 74 b. 14, s. Regel S. 2, 9; *museken*, musculus, caro in pollice, 2. Voc. W.; en *museke*, Dief., 1. Mäuschen. 2. Fleischballen des Daumens, zu mnd. mûs f., mnl. muus, muys etc. f. m. Vgl. mnl. muysken. Nd. Besten b. Berlin, *mīzəkən*; Lauremb.: *müsekenfänger* s. Jb. XI, 146; Cattenstedt: *misekenschîte* (mit kurzem i), Mäuschendreck, mûs, Maus; Hamb.: *mûsken* > *mûschen*, selten *müseken*, Korr.-Bl. IV, Mielck; Quedlinb.: *müsekenpiper*, ein Mensch v. albernem Aussehen, der es aber dick hinter den Ohren hat; Fallersleben: *müsekenpryster*, einer, der in Kleinigkeiten zu pünktlich und weitläufig ist; Grafsch. Mark: *müseken*, Sprichw., D. MA. V, 163. — Mnd. *muzeke*, Dief.: eigentl. die Chorkappe, Kapuze eines Ordensgeistlichen, zu mnd. mutze, musse f. < mlat. almucium. — Mnd. *oseken* acc. sing., Wolf. Mscr. 23, 3 f. 112; cornubistrus, eyn *öseke* an deme wynranken, Dief. Nov. Gl.; corimbus, ligamina, que ligant vitem, ders. A. Gl. Kleine Öse, Schlinge, zu mnd. md., spätmhd. oese f. Öse, Henkel, Griff; mit Öhr ident. s. Kluge Etym. Wb., anders D. MA. V, 157; Bei Richey 84 soll *öseken* = *ögesken*, Äuglein sein. Vgl. ne. eyelet, me. oliet < frz. oillet < lat. oculus. Brem. Wb. I, 319: *Eseken*; Eilsdorf b. Halberst.: *neuseke* mit vorgesetztem 'n'

Mnd. *rißeken* n., *ryseken* im selben Satze, Voc. Old.; nig. Gade f. c. 3; *riseken*, ramusculus, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Kleines Reis, zu mnd. rîs n., mnl. rijs n. Nd. Cattenstedt: *rîseken*, rîs; Waldeck: *r^e^iſ^e^k^e^n* n., r^e^is n. — Mnd. *roseke*, Vocat. sing., Ebstorfer Liederhs. c. a. 1490, Nr. XVII; *fyel rosicken* pl. (Vgl. Veilröschen, Schlesien: Veilrosen, lychnis coronaria s. Pritzel und Jessen, Die deutschen Volksn.: der Pflanzen.), Pass. Chron. 191, a. 1537 v. Corvinus a. Warburg. Röschen, zu mnd., mnl. rose f. Nd. Ohne Zwischenvokal, P. Lauremb. a. 1617: *rösken* s. Korr.-Bl. XVIII, 66. — Mnd. *tweseken* pl., Lüb. Detm. Chr. II, S. 414 Z. 6, auf derselben Seite *twesken* pl.; *tweseken* pl., Lüb. Pass.

f. 105 c; Lüb. Chr. 2, 65; Lüb. Bibel a. 1494, I. Mos. 25, 24; Chr. der Nordelbischen Sachsen; Locc. Erz. 12; *tweseken* acc. sing. n., Old. Urk. a. 1550. Zwilling, zu mnd. twese m. Nd. alle Beispiele ohne Zwischenvokal s. twesken, tweschen. — Mnd. *weeseken* dat. pl., Lüb. Bibel a. 1494, II. Mos. 22, 22; *weseken* nom. pl., B. d. Profec., Brschw. Druck a. 1506, II, 35 a.; *wêseke*, Der Edelstein in der deutschen Königskrone, Mnd. Hdwb. Waischen, zu mnd. wese, weise m., mnl. wese, s. wesken. — Mnd. *weseke*, Brem. G. B. Nr. 26 f. 108 b.; Gosl. Stat. II, 32 (Göschen S. 139); *weseke* a. 1371, Göttinger Urk. nr. 264; *wezeke*, Old. Urk. a. 1461. Bäschen, amita, urspgl. Vaterschwester, zu mnd., md., nd. wase f., hd. Base. Nd. Brem. Wb. V, 201: Wâse, demin. *wåseke, wåske* s. v.

§ 88. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach Guttural g (ch, ck) erscheint in: Mnd. *bergken* pl. (= klipkens das.) a. 1508, H. Ghetelen (Lübecker), Nye unbekande Lande, (hd. Übers. a. 1507 hat: Bwhel). Kleiner Berg, zu mnd. berg, mnd., mnl. berch m. Vgl. anord. borgin (a. decl.). Nd. Preuß. Samland, *barchkhe.* S. bergheken etc. — Mnl. *boogken,* Despars 2,148, vläm. Chron.; Kil. mit -(e)sken: *bogesken*, arculus; boghe, booge arcus. Kleiner Schießbogen, zu mnd., mnd. boge m. — Mnd. *pungken* pl., Wism. Inv. f. 92 Beutelchen, Säckchen, zu mnd. punge ae. pung, anord. pungr, got. puggs (Beutel) < mlat. punga, mgr. *πουγγη* s. Vercoullie, Etym. Wb. v. nl. ponk m. Nd. Prenden nahe Berlin: *püŋl̥*, Bündel? — Nach g (ch): Mnd. *borchken* Voc. Kil. Verschnittenes männliches Ferkel, zu mnd. borch, verschnittener Eber, Kil. barg, bergh, bargh, majalis, porcus exsectus. S. borchele, borghel. — Mnl. *oochkijns* pl., Vrouw. e. M. XI, 335. Äuglein, zu mnl. ooge, ooch etc. n. f., mnd. oge n. S. ogekins, ooghskens etc. Nd. Meckl. Reuter: *öging*, Äuglein in Kinderspr.; oegings maken, äugeln. — Nach g > ch > ck: Mnl. *tellickkijn,* Breidenb. 47 r. Schößling, kleines Reis, zu mnl. telch, Kil.: telghe, telgher; mnd. telge, telch m. n. Zweig, ae. telga.

§ 89. kijn, ke(n) mit Zwischenvokal nach g kommt vor in: Mnd. *blasbalgeken*, folliculus; blasbalg, follis, sufflatorium. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Blasebälgchen, zu mnd. blasebalg, balch m., mnl. blasebalgh, Kil.: blaes-balch, blaesbalg(pijpe). — Mnd. *bergheken*, collis. Nd. Dict. Alphab. a. 1417, s. D. W., zu mnd. berg, mnd., mnl. berch m. S. bergken etc. Frühnhd.: kleine *bergekens* pl., Rotmann 101, Polzin S. 106. — Mnl. *jongekine* pl. (von Vögeln), Lanc. III, 7229; clene *jonghekine* pl. (von Eidechsen), Nat. Bl. VI, 515; var.: *jonckine.* Kleines Junge von Tieren, zu mnl. jonge n., mnd. junk n. Subst. < Adj. S. jongekijn, joncsin, jongelkijn. — Mnl. *ogekins* pl., Guld. Troon 52 c, Haarl. 1484. Äuglein, zu mnl. oge, ooch etc. n. f., mnd. oge n. Nd. Münsterl.: *äugeskes* pl. im Wiegenlied, D. MA. VI, 423. S. oogheskens etc. — Mnd. *ryngeken* pl., Wism. Inv. a. 1518 f. 119; *ringeken* pl., Wism. Inv. f. 5,41; sperula, *ringheken*, Hamb. Mnd. Gl. 42, a. 14./15. Jh. s. Jb. I; spera, rant vel rinc, das. 33. Ringlein, zu mnd. rinc; as., ae. hring, anord. hringr. m., ne., nl. ring. S. auch rincsen. — Mnd. *strengeken*,

funiculus, Dief. Gl. s. Polzin S. 35. Zu mnd. strenge, streng, strenk, Strang; mnl. strang m. n., stringhe, Kil: strenghe; stringhe, vinculum, ligula etc., ae. streng, ne. string. — Mnd. *tugeken* n., Hamb. Chron. 81. Bischen Erzeugnis (von frucht), zu mnd. tuch n. Zeug, Gerät. — Mnl. *wanghekins* pl., Guld. Troon 52 c. Kleine Wange, zu mnl. wanghe, mnd. wange f.; as. wanga.

§ 90. Nach 'g' der Nebensilbe nur in: Mnd. *konyngeken* dat. sing. (das. konnynck), Korner 37 d (W), Lübeck a. 1431. Königlein, in wegwerfendem Sinn, zu mnd. konink, konnink m., mnd., mnl. coninc m. S. conincskijn etc.

§ 91. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach c (k) erscheint in einigen Wörtern. Es ist aber schwer zu entscheiden, ob Mnd. boccen zu boc; haeccen zu haec; Mnl. clokken n. zu clocke f.; monickijn zu monic hier aufzuführen oder als ijn (en) Formen (s. v.) aufzufassen sind. Als einziges sicheres Beispiel bleibt nur: tellickkijn s. § 94, welches nur sekundär hierher gehört, da ck-kijn < (ch < g) kijn. Die drei 'k' scheinen gegen eine -ijn-Form zu sprechen. Vgl. auch die nd. Deminutive: klockke, roăkkhe § 92.

§ 92. kijn, ken mit Zwischenvokal nach k erscheint in: Mnd. *klockeken* pl., Franz Wessel 15, 23, Strals. a. 16. Jh.; *klökeken*, N. Gryse, Sp. d. P., Rostock a. 1593; mnl. *klokeken*, Yy. IV, Gr. Gr. III^2, § 681. Glöckchen, zu mnd. klocke f., mnl. clocke f. Nd. Waldeck: *klök^{e}k^{e}n* n. zu klok^e f.; ohne Zwischenvokal, Preuß. *klockke* im Kinderlied, Korr. Bl. II, Beibl. S. klockesken, klockelken etc. — Mnd. *monekiken*, Gl. Jun. 302, Gr. Gr. III^2. Mönchlein, junger Mönch, zu mnl. monic, monec etc. m., mnd. monek etc. m. < mlat. monachus. S. monickijn, monicskijn, mooncskijn etc. — Mnl. *rockekijn*, Segh. 9406 var. zu *rockelkijn*, vläm. a. 14. Jh. Röckchen, zu mnl., mnd. rock m., mnl. roc. Nd. Preuß. Samland: *roăkkhe*, Röckchen. S. ferner rockesken, rocxken, rockgen, rockelkijn. — Mnd. *tzikeken*, Halberst. Bibel, 1 Mos. 27, 14. Zicklein, zu mnd. sicke, tzicke, Ziege. Vgl. ae. ticcen, me. ticchen s. Hoege; s. sickel, tzickelin, -len.

§ 93. kijn, ken ohne Zwischenvokal nach sk, mnd.; mnl. > sch, ss, s, erscheint in: Mnl. *boschkijn* (= nl. boschje), Rubb. 235, Hor. belg. VI, 147—156. Kleiner Busch, Wäldchen, zu mnl. bosch etc.; mnl., mnd. busch, mlat. boscus, buscus. Vgl. bosscelkijn etc. — Kil.: *menschken*, homuncio, homulus, homunculus, zu mnl. mensce, mensc, mensch etc., mnd. mensche, minsche m., ahd., as. menisko, ae. mennisc < Adj. ahd., as., ae. mennisc, got. mannisks. S. menschelkijn, menschelijn. — Kil. *taschkens*kruyd, bursa pastoris, zu mnd. tasche, taske. Tasche, Kil.: tassche, tessche marsupium, vidulus, secculus, crumena, loculus, mantica. S. slot-tasszeke. — Mnd. *vischken*, Erkl. d. Hohenl. f. 79 b; cuylinck is eyn kleyn *visken*, capatenus, Teuth. (visk-ken > visken?), Kil.: *vischken, vischelken*, pisciculus; visch, piscis. Fischchen, zu mnd. visch, vis, viske, uesch, mnl. visch m. Nd. Preuß. Samland:

föschkhes pl., zu fösch; Krefeld, Kinderl. 4: *fêschkə* voc.; *fêschkən* voc.; Kinderl. 6: *ə fêschkəm.* — Kil. *fleschken,* laguncula; flesche, lagena. S. flesschelkijn. — Mnd.: cleyn *vorskes,* acredula (Laubfrosch, Erdfrosch), Nrh. Gl. a. 15. Jh., Mone Anzeiger V, 238; mnl. *vorsken,* Hor. belg. VII, Nr. 3, Gl. a. 14./15. Jh. s. D. W.; Kil.: *vorschken,* ramunculus; vorsch, rana, batrachos. Fröschchen, zu mnd. vors, mnd., mnl. vorsch, m. Frosch.

§ 94. kijn, ken mit Zwischenvokal nach sk, mnd., mnl. > sch, ss erscheint in: Mnd. *slot-tasszeke,* Wism. Inv. f. 167. Verschließbares Täschchen, zu mnd. tasche, taske f. Tasche. S. taschkenskruyd. — Mnl. *vischekijn* n., Nat. Bl. V, 219. Fischchen, zu mnd., mnl. visch. S. vischken etc. — Mnd. *vorsseken,* rana, 1. Voc. Kiel.; zu mnd. vors, vorsch, uorsq, mnl. vorsch. S. vorschken, uorsgelken.

§ 95. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach Liquida (l der Stammsilbe) erscheint in: Mnl. *dormaelkine* pl., Belg. Mus. 7,86. Eine Art von kleinem Aal, zu mnl. dormael f. — Mnl. *apeelkijn* n. (klokje bel), Invent. v. Brugge Gl. 636 b noot. Meist das Schlagwerk einer Uhr, zu mnl. apel, appel < mfrz. appèl. — Mnl. *bijlkijn* n., Cron. v. Vlaend. I, 44; *bijlkine* pl., Voorgeb. v. Gent. 110. Beilchen, zu mnl., mnd. bîl n. Nd. mit Zwischenvokal a. Cattenstedt: *bîleken* zu bîl. — Mnd. *bo̊lken* pl., Von d. 7. Todsünden p. 78, Lüb. 1584. Leibliche Geschwister, Deminutiv in Form, dem Sinne nach mehr Kosenamen, als trauliche Bezeichnung von Verwandten und befreundeten Personen gebraucht; zu mnd. bole, bule m. f. Nd. Formen s. v. bolekenkindere. — Mnl. *boelkijn, buelkin, boelken,* Wright, vgl. me. bulkin (Murray Dict.), ne. bullkin (Wright Dict.). — Mnl. *daelkin,* Rose 517 var. (een clene dal); *dailkijn* n., Vrouwe M. VIII, 61, a. 14./15. Jh. Grübchen im Gesicht, zu mnl. dal, dael n., selten m., mnd. dal n. m. I. Tal. > Grube, Kule. Vgl. me. *dalke,* Tälchen zu dale, P. P. p. 112 s. Höge. Vgl. nordböhm. *tilke* kleine Vertiefung. Am Riesengebirge telle oder tilke s. D. MA. II, 239. — Mnl. *delkijn,* Invent. v. Brugge I, 435. Dielchen, kleine Planke, zu mnl. dele, deel, mnd. dele, deile f., mhd. dille, ne. thill, s. auch *dielgen.* — Mnd. *verendelken* n., Cod. Brdb. I, 1,195. Viertelchen, zu mnd. verenvêrndêl, Viertel eines Ganzen, aus verdendêl, Dativ v. verdedêl s. Vercoullie v. verrel. Vgl. mnl. verdink n., verlink, vgl. engl. firkin, im 15. Jh. ferdekin < mnl. *vierdekijn s. Murray Dict.; mnl. *deelkijn* n., Segh. 1188; Rijmb. 29827; Sp. IV^2, 512; II^5, 3,13; III^7, 4,17; III^7, 21,35; II^7, 4,23; Nat. Bl. V, 929; IX, 455; Ferg. 4685; Wal. 2406; 7692. Teilchen zu mnl. deel n., mnd. dêl, deil m., n. — Mnl. *dwaelken* n., Brand. 1424. Kleines Handtuch, zu mnl. dwale, dwael, dwele f. m., mnd. dwele, dweile f.

Mnl. °*gaelkijn,* Franck Mnl. Gr. 233. Kleine Blatter, Beulchen, zu mnl. gale Krätze, Schorf. — Mnl. *ghyoolken* n., Playerw. 263. Kleiner Käfig, zu mnl. giole f. < gayole < lat. caveola zu lat. cavea. — Mnl. *holkijn,* ZVl. Bijdr. 6, 231, 155; *hoelkine* pl. (von den nese), Hs. Yp. 130 d.; *hoolkine* pl., M. en Vr. Heim. 1643 in Hs. Yp.; *hoolkijns* pl., Getijdeb. S. 22 d. Kleine Höhlung, Öffnung, Löchelchen, zu

mnl., mnd. hol n. Mnl. 'oo' gehört eigentlich in den Plural > Singular. Vgl. mnd. holk. — Mnl. *keelkijn* n., Guld. Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484. Kehlchen, zu mnl. kele, keel etc. f., mnd. kele f. Nd. Meckl.-Strel.: *rothkelken*, Korr. Bl. XVI, 84; Eilsdorf b. Halberstadt.: *rothkeleken*, Rotkehlchen. — Mnl. *cuilken*, Hor. belg. 7,13 s. Mnd. Wb. v. putteken (in den Wangen); *cuulken*, Hist. Gen. 4, 681, 272, Utr. (ein Kinderspiel). Grübchen, runde Vertiefung, zu mnl. cule etc., mnd. kule f. Nd. Hamb.: *kühlken* zu kuhle, das Loch nach dem mit Spielkugeln (Marmeln) gezielt wird s. Korr. Bl. XXVII, 10,7; Waldeck: *k*^{o}*ǖlk*^{e}*n* n. Grübchen zu k^{o}ül^{e} f. — Mnl. *maelken* n., Rek. d. Gr. v. Hollant uitg. te Utr. 3,166; *maelken*, malette, pera, perula, manticula, Plant. Reisetäschchen, kleiner Reisesack, zu mnl. male f., mnd. male, meile f., ahd. mal(a)ha, prov. mala, mhd. malhe > frz. malle, ne. mail, afrz. mallet, Sack. — Mnl. *mijlkijn*, Lsp. II, 44,483, var. *mijlken*, mile, Lsp. c. a. 1330, a. Brabant; *halfmijlken*, Despars I, 250, vläm. Meilchen, knappe Meile, eine halbe Meile? s. *mielghe*, zu mnl., mnd., mile f. < mlat. milia < pl. lat. mille, Meile von Raum und Zeitbestimmungen gebraucht. — Mnl. *muulkijn* n., Rein. I,1415 ostvläm.; *muulken*, Rein. II, 5900; *muylken*, petit museau, rostellum etc., Plant. Mäulchen, zu mnl. mule, muyle f. m., muul, muyl m., mnd. mûle f., mûl n. Nd. a. d. Vest Recklinghausen: *löwenmülken* n. antirrhinum maius, Löwenmäulchen; Meckl. Reuter: *Puß-müling* = Kußmäulchen. — Mnd. *pilckentaffelen* dat. sing., Sastr. 2,89, Stralsund a. 16. Jh. Eine lange Spieltafel, eine Art Billardtafel, eine Drucktafel. pil(e)ke s. auch pilekentafel, Demin. zu lat. pila, vgl. frz. billard, bille. Nach Adelung Wb. *Beilke*(tafel) hd. = Pilke(tafel) nieders. Demin. — Mnl. *poelkijn* (das. = puttekijn), Speg. d. Sonden Gl. Pfützchen, zu mnl. poel, mnd. pôl, pûl m. < lat. palus. Vgl. me. *polke*, Hav. v. 2625, a small pool, zu me. pol, Sumpf, ne. pool. Im Mnd. ist pôl, pûl m., eine Vertiefung mit Wasser gefüllt, besonders stehendes, unreines Wasser, Schlamm. Nd. Waldeck: *poül*^{e}*k*^{e}*n* n. zu poul m.

Mnd. *scholken* dat. sing., f.? Blasius Urk. a. 1443; *scholken* dat. sing. n., das. a. 1456; *scholken* pl., das. a. 1471. Wol Deminutiv zu nd. scholl, soll, Dähnert: ein seichtes Wasser. Vgl. schol, scholwater, schölkante in Korr. Bl. X, 27 und Korr. Bl. III, 69 ff.: Grenzsoll = Wassergraben die morastigen Teile und die Sinken oder Sölle. — And. *scolkin* auch *scoleken* im afrz. s. Körting Etym. Wb. 8470. Kleine Scholle zu anl. mnd., nd. schulle, scholle, nl. schol, Scholle, ein Plattfisch. — Mnd. *spelken*(ludus venereus), Kiel. Mscr. nr. 114 f. 14; mnl. *tafelspeelken* im Titel, Han. H., Belg. Mus. II, 121,134. Spielchen, zu mnd. spel, spele etc. n., mnl. tafelspeel. Nd. Cattenstedt: *schpêleken* zu schpêl. — Mnd. *stelken*, Lyßmann, Nachr. d. Kl. Meding (Lüneb.) S. 262; *steelken* (2 ×), das. S. 264. Weiße leinene Hauben der Laienschwestern, der Schweif davon bedeckt Hals und Schultern. Ist es Deminutiv zu mnd. *stole, mhd. stole f. < lat. stola, Priesterbinde? — Mnd. *velken*, pellicula; *velleken*, membrana. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *velken* (Ziegenfellchen), 1 Mos.,27,16, Halberst. Bibel. Häutchen, Fellchen, zu mnd. vell n., mnl. vel. n., Fell, Haut der Menschen und der

Tiere. — Kil. *wijlken*, parvumtemporis spatium, parvum momentum; wijle, momentum etc. zu mnd. wile f. Zeit, Weile, as. huuila. Das Nd. Gl. gibt für momentum, cleine tît. Nd. Cattenstedt: *wîleken* zu wîle; Eilsdorf b. Halberst.: *wieleken*; Waldeck *w^{e}il^{e}k^{e}n* n. zu w^{e}īl^{e} f.

§ 96. -kijn, -ke(n) nach der Ableitungssilbe -el ohne Zwischenvokal erscheint in: Mnl. *allettelkijn* (einen Augenblick), Ferg. 925; *allettelken* (ein Bischen), Christ 771; Subst. < Adj. allettel etc. — Mnl. *appelkijn* n., Mir. 81, gedr. Delft 1477—78, vgl. Ndl. Proza 20. Äpfelchen, zu mnl., mnd. appel m. Nd. Preuß. Samland: *äppelkhe* m. im Sprichw. 72 S. 232; Hinterpommern, Progr. Gnesen: *äppelkes* pl.; Prenden, Kr. Nieder Barnim: *åplkins* pl. § 94; Cattenstedt: *eppelken* zu appel; ostfries.: *appelke*, pl. *-kes*, a. 1839 s. Korr. Bl. VI, 41 und den Kinderreim, D.MA V, 273; Heidenoldendorf b. Detmold: *äppelken* im Rätsel; Waldeck: *äp^{e}lk^{e}n* n.; Osnabr.: *äppelken* im Abzählreim, Korr. Bl. XI, 51; Krefeld: *äpəlkə* zu apel. Mit der Ableitungssilbe -ing, Reuter: druwäppeling pl., VIII^{7}, 118; druwäppel das. 246. — Mnl. *appelkijn* n., Nat. Bl. III, 993. Kleinigkeit, zu appel, apel, ob zu nhd. Happen oder zum vorhergehenden Worte? — Mnl. *bareelkijn* (= corf), Z.Vl. Bijdr. 5,40. Fäßchen, Tönnchen, zu mnl. baerle f.; ital. barletto; mlat. barile, barellus, Duc. 1, 595, 593, ne. barrel, S. *baerlekijn*. — Kil. *groefbeytelken*, groefijser s. v., caelum, caestrum. Graviereisen, zu mnl., mnd. betel, beitel. — Mnd. *bögelken*, Neocorus, Dithm Chron. 2,313. Kleiner Ring, zu mnd. bogel, mnl. bogel, buegel. — Mnl. *bondelkijn* n., Sp. III^{4}, 26,27; das. 37; dat *busselkijn* ofte dat *bondelkijn*, im Titel: Fasciculus Myrre v. Symon Cock, Antw. 1524. Bündelchen, zu mnl. bondel. Vgl. *bundeken*. — Mnl. *bosselken*, Exc. Chron. 37 a, Antw. 1530; *busselkijn*, Fasciculus Myrre s. v. *bondelkijn*, Antw. 1524; *bosscelkijn*, Limb. V, 1037; *busscelkijn*, Lett. N. R. 7, 129, 4; *busscelkine* pl., Flandr. 1,100; *boschelkijn*, Vad. Mus. 2, 203, 92. Büschelchen, Bündelchen, auch Wäldchen? zu mnl. bossele. S. boschkijn. Nd. Waldeck: *büsk^{e}lk^{e}n* n. (zu busk m.), Büschchen. — Mnl. *breidelkijn*, Alex. II, 61. Zügelchen, zu mnl. breidel, breidele m.; mnd. breidel, ae., ostfries. brīdel, ne. bridle. — Mnd. *budelken* a. 1490, Nies. Beitr. 2,608, Münster Urk. Samml., das. auch *bulleken*; mnl. *budelkijn* n., Rein. II,1287. Beutelchen, kleine Börse, zu mnd., mnl. budel m. — Mnd. *drapelken*, Pass. Chron. a. 1537 v. Corvinus a. Warburg; mnl. *dropelkijn*, Hild. 191,149; Wap. Mart. III, 425; Segh. 3322; *droppelkijn*, Nat. Bl. XII, 313; *goutdroppelkine* pl., Nat. Bl. XII, 311, var. *goutdropelkine* (Edelstein) zu mnl. goutdroppel m., mhd. golttropfe. Kil.: *droppelken, druppelken*, guttula zu drop, droppel, gutta etc. Tröpfchen, zu mnd. drope, dropel, mnl. droppel, dropel m. Nd. Waldeck: *drüpelken* n., auch *dröp^{e}k^{e}n* n. zu drop^{e} m.; ohne -el Ableitungssilbe: Preuß. Saml.: *droppkhe* S. 204; Vest Recklinghausen: *drüäpken* zu druapen; Lauremb. Scherzged. 127: *dropken*; Reuter: *drüpping*; Eckenhagen, Grafsch. Mark: mit -gen, *tröpgen* im Lied 5, D.MA. V, 277. — Mnd. °*drinkelken*, tintinnabulum, Gl. Jun. 324, Gr. Gr. III^{2}, 678, auch Ahd. Gl. III, 385, 33. — Mnd. °*drůnkelken* (hd. Übers. a. 1527: truncklin), Magdeb. Agric. Nr. 79

a. 1528. Tränklein, kleiner Trunck, zu mnd. drinkel, drynckel. — Mnd. *drüppelken* s. § 62. — Mnl. *duvelken* (2 ×), vocat. sing. 291 auch 17, Z.Vl. Bijdr. VI, 228,40. Teufelchen, zu mnl. duvel. Nd. Reuter (Frehse): *Däuke*, milderer Ausdruck für Teufel; der *Deutsching*: der Teufel, der Tausend. — Mnd. *Engelken* als Familienname, Brschw. Beisp. 99 a. 1504, Feb. 22; mnl. °*engelkens* pl., V. Helten Mnl. Spraakk. 323. Engelchen, zu mnd., mnl. engel m. S. engelgen. Nd. Preuß. Saml.: *engelkhes* pl. — Mnd. *eselken*, asellus; esel, asinus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *eselkin*, asellus, Voc. ex quo a. 15. Jh., Dief. Gl. Fol. Nr. 130(23); Nr. 318(22): *ezelken*; s. auch Ahd. Gl. III, 55. Eselchen, zu mnd., mnl. esel. — Mnl. *euselkine* dat. sing., var. *eusselkine*, Grimb. II, 5906 a. 14. Jh. Eine von Büschen eingeschlossene Weide, Weide im allgemeinen, zu mnl. euselinc m. Gehört es zu auwe, ouwe?

Mnd. *gaffelken* pl., Klempin, Pomm. Dipl. Beitr. 523; Kil.: *gaffelken*, furcilla, furcula; *vleeschvorcksken*, *vleeschgaffelken*, fuscinula; gaffel, furca etc. Gabelchen, zu mnd. gaffele f. Vgl. me. gavelock, King. Alis. 1620 a small fork; Höge hält es = kelt. gobhlag.; vgl. anord. gepill m., a little ellshaped spoon und s. spon-gepill, Vigf. Icel. Dict. — Mnl. *gordelkijn*, Nat. Bl. VII, 819; Salad. 131; Perch. fr. 1, 277; Tondal 54a.; *gordelkine* acc.? sing., Parth. 6207; *gordelkin*, das. 6204; 8030. Gürtelchen, zu mnl. gordel, gurdel n. m.; mnd. gordel n. selten m., gorde m.; me. girdel, girdelle. Höge hält es für Demin. zu me. gird, welches demin. Sinn verloren hat. — Mnd. *hermelken*, R. V. 1772, R. V. Vorr. II, Lüb. 1498; grillus, eyn *hermelken*, Lüb. Schulvokab. a. 1511; *harmelken*, Hoffm. Findl. I, 154; mnl. *hermelken*, hesperiolus, Hans. Urkb. Gl. 554; *hermelken*, migalus, Gemma 123 r, 87 r, Antw. 1494; *hermelken* (2 ×), Gest. R. c. 173, Gouda 1481. Wieselchen, Hermelin, zu mnd. hermel in hermelvell a. 1327 Meckl. Urk., mnl. hermel, harmel n., s. v. wol an sich schon Deminutiv zu mnd., mnl. harm. S. auch hermelen. — Mnl. *heeselkijn* (l. hecselkijn) n., Jacobik. 224 Utr. Verzierung an Kleidern, wie Agraffen, Spangen, Haken, zu mnl. hecsel, hecsele etc. s. v. wol an sich schon Deminutiv zu mnd. hechte, mhd. haft, hafte. — Mnl. *hoopelkijns* dat. pl., Cron. v. Vlaend. 1, 243. Kleiner (Menschen) haufe, zu mnl. *hoopel, vgl. ae. hiepel m., Demin. zu ae. hiepe; ae. auch hypel, me. hupel (Demin. Sinn verloren) s. E. Eckhardt, E. St. XXXI. Kil: *hoeppelken* j. tuylken — orbiculus florum. Vgl. hupken etc. — Mnl. *huffelkine*, vocat. pl., Hs. a. 1348, 304 a., Luc., 23, 30; Kil. *hovelken*, clivulus etc., grumus, grumulus; hovel, heuvel, collis, monticulus, clivus. Bergelchen, zu mnl., mnd. hovel, mnl. huvel etc. s. v., wol an sich Demin. — Mnl. *juweelkine* pl., Sp. III^4, 46; *juwelken* n., Boerden I, 55. Juwelchen, zu mnl. juweel n., mnd. *jubel in jubileer.

Mnl. *capelkijn*, Ferg. 1622. Eigentlich Hütchen > Kränzchen, zu mnl. capeel m. < afrz. chapel, frz. chapeau, ital. capello, Demin. zu mlat. cappa. Mnl. auch capelette f. Vgl. schapellekîn. — Mnl. *capelkijn*, Ferg. 1622. Kapellchen, zu mnl. capelle, cappelle, capel f., mnd. kapelle, *kapel in kapelhûs, < afrz. capelle, chapelle. — Mnd. *kegelken* pl., Goth. Arzneib. f. 21. Kegelchen, hier techn. Ausdruck für

runde, spitz gedrehte Arzneistückchen, zu mnd. kegel m. — Mnl. *kernelkijn* pl. (2 ×), Proza Serv. 251. Kernchen, zu mnl. kernel m. (n?), ne. kernel, schon an sich Deminutiv. — Mnl. *keselkijn*, Alex. II, 1066; Sp. III^{8}, 72, 48; Nat. Bl. III, 1838; *keselkin,* Heim. 1910; *keisselkijn,* Alex. II, 1067; *keyselkijn* das. 1103. Kieselchen, zu mnl. kesel, keissel, ae. čisil, čeosol, me. chisel, ahd., mhd. kisil m. Nach Kluge Etym. Wb. Deminutiv-Ableit. aus germ. *kisa. — Mnl. *keutelkens* pl., Receptenb. 1, 34. Kotklümpchen, zu mnl. cotel, keutel, cuetel f.; mnd. kotel m. — Mnl. *clepelken* n., Barth. 632 a., gedr. Haarl. 1485. Klöppelchen einer Glocke, zu mnl. clepel m., mnd. klepel, kleppel. — Mnd. *klockelken* pl., (tintinnabulis) und *kloͤckelken* n. sing., 2 Mos. 28, 33, Halberst. Bibel. Glöckchen, zu mnd. klocke f., klockele f., mnl. clocke f. Nd. Cattenstedt: *schneiklekkelken*, Schneeglöckchen. — Mnl. *knapelkijn,* Nat. Bl. XII, 863 var.; *knapelkine* pl., Rijmb. 21228; 3414; *cnapelkijn,* Limb. B. IV, 1548; *knapelkin,* Cracht d. M. 56, Hs. Serr. 14; Vr. Heim. 1135; Sp. II^{3}, 16, 24. Knäblein, zu mnl. knapel s. v., an sich Deminutiv zu mnl. cnape, knape, cnabe, mnd. knape. — Mnl. *coraelkens* pl., R. d. Nederst. te Utr. 1, 43, 161. Chorknäbchen, zu mnl. corael, crael < mlat. choralis. — Mnl. *covelkijn* n., Segh. 532, vläm. a. 14. Jh. Kleiner Mantel, Mantelkappe, zu mnl. covel f. m. (n?) < mlat. copula, cappula, capula zu capa, cappa, mnd. kogel. — Mnl. *crekelkijn*, Nat. Bl. IV, 188 var. Heimchen, zu mnl. crekel etc. m., mnd. krekel etc. m., ne. cricket. — Mnd. *kreuwelken*, fuscinula, krouwel, fuscina, fuscinula. Teuth. S. And. *crewilikin.* — Mnl. *cussenneelken* pl., Lanfr. Incun. 3 v. Kleines Kissen als Verband, zu afrz. cussinel, frz. coussinet.

Mnd. *legelken*, laguncula. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *lechchelken*, Serm. evang. f. 187 d., c. Mitte d. XV. Jh.; *lechgelken* pl., a. 1489, Brem. Stat. 681; mnl. een cleyn *legelken*, lagenula, Gemma 106 v., Antw. 1494; *laghelkijn,* Nat. Bl. VIII, 390; *legelkijn*, Lanc. III, 21182 var. B. Fäßchen, zu mnd. leggel etc. s. v., mnl. legel, an sich schon Deminutiv zu mnd. lage f. < lat. lagena. — Mnl. *lemmelkin* n., Jan. Yp. 57. Kleine Metallplatte, Messer-, Degenklinge etc., zu mnl. lemmele, lemmel etc., mnd. lemel, lomel n. < lat. lamella, Demin. zu lat. lamina. — Mnd. °*leppelken* pl. um 1450 im Nonnenbrief, Brschw. Beisp. 37; mnl. *lepelkins* pl., Jan Yp. 200. Löffelchen, zu mnd., mnl. lepel, leppel m. Nd. Preuß. Samland: *lêpelkhe* in Spr. 23, S. 228; Waldeck: *li^{e}p^{el}k^{e}n* n. zu li^{e}p^{el} m. s. Spielreim S. 274; südwestf. a. Lüdenscheid: *liəpelken* in Kinderspr., Jb. III, 104; Schamb. Gött.: *lepelken,* zu lepel; mißverstanden in *störlepelken* = nicht Rührlöffelchen sondern (Irrläuferchen) = Irrwisch, s. Korr. Bl. XXIII, 90; XXIV, 15 ff. — Mnd. °*luttelken*, Subst. = tantillum; ein *luttelken*, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *luttelken,* Barth. 358 b.; 547 b., gedr. Haarl. 1485; s. weiteres Beisp. v. gedrans, Mnl. Wb.: a. Hildegaersberch b. Rotterdam, 189, 18 etc. a. 14./15. Jh.; *luttelkijn*, Teest 1615 c. a. 1331, Brabant; Segh. 1188 (var. t een deelkijn); 2094; 6699; 11150; 11823; Hs. 605, bl. 95; Seven Vroeden 3846; 822; Bloeml. 1, 59, 248; 2, 175, 15; Rein. II, 3238; Lanc. II, 16616; Lorr. II, 3856; Cass. 1502; Hs. 605, bl. 109. Ein Bischen. Subst. < Adj. luttel.

Mnd. *mammelken* pl., Hinr. Frunds Testament a. 1452, Wehrmann. Ein Trinkgefäß? (Nachtr.: mamilla?). Ob vom Verb *mammeln s. Gr. Wb.: subbilere, Verb. < Subst. mamme, Brust, auch die Muttermilch. — Mnd. *mantelken,* palljolum; mantel, clamis, pallium. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *mantelkijn*, Lsp. II, 26, 12, c. a. 1330, Brabant; Profijt. Liedeb. 200, 41. Mäntelchen, zu mnd., mnl. mantel m. Nd. Meckl. Reuter: *mäntelken*, VIII [7] 60; X [5] 312; 363; nordwestf. *mäntelken* n., s. D. MA. II, 93. — Mnl. *morseelkin*, Rijmb. 12476, var. *morselkin*; morseel, *morseelken* bolus, vulgo morsellum, Kil. Stückchen, zu mnl. morseel, morsele n., mnd. morsêl, me. morsal, Demin. s. Höge, < afrz. morsel, mlat. morsellus, Demin. zu morsus. — Mnd. *mosselken* a. 1479, 2. Voc. W.: lanugo, vlocken. Feine, flockige Haare. Ist es Deminutivum oder Kollektivum < Adj. moselich?, vgl. 3. Voc. W.: eyn jungk bart, moselich har vel flocken. — Mnl. *mosscelken*, coclea; moschele, murex, concha, conchile. Voc. Cop. gedr. Leuven a. 1483. Muschelchen, zu mnl. mosscel etc. f., mnd. mussele, ae. musle, ne. mussel < mlat. musla, Nebenform zu mlat. muscula > ae., ne. muscle, und s. mnl. Formen. — Mnd. *mummelke*, Voc. Strals.; mummelken wortel, witt un gel. Rad. Nymphae albae et luteae, Catal. Rost. B. 2; *mummelckenbloth* (Blüte) (2 ×) im Urteilsb. d. Rostocker Niedergerichts. fol. 321 b. a. 1584 s. Korr. Bl. XXI, 21. Wasserrose, -lilie, Mümmel. — Mnl. *musschelkin* passerula; mussche, passer, Voc. Cop. Kleiner Sperling, zu mnl. mussche, musse; mnd. musch, musche, müsche f.. Hierzu? oder zu mêse? Nd. Helgol. *mūsk*, Goldhähnchen, 2. dreizehige Möwe.

Mnd. °*neghelken*, Lüb. Urk. 3, S. 83, zu 3; *negelken*, species. Voc. Engelh. a. Eimbeck; *neghelkyn*, Ebstorfer (Lüneb.) Liederhss. a. 15. Jh. s. Korr. Bl. VII, 84 zu 1. Vgl. Hölscher, Nd. geistl. Lieder aus d. Münsterlande (Berl. 1854) S. 41; *negelkinkrude*, Voc. ex quo a. 15. Jh. s. D. W. 777; mnl. *naghelkine* pl., Parth. 3382, zu 1; Parth. 619, zu 3; *nagelkens* pl., Profijt. Liedeb. 215, 5, zu 1; *nagelken,* onglet, unguiculus, Plant. 1. Nägelchen; 2. Nägelchen an Händen und Füßen; 3. Gewürznelken, zu mnd. nagel, mnl. nagel, pl. nagele, östl. mnl. pl. negele. Nd. Preuß. Samland: *näjelkhe*, pl.—s., Nelke; Hinterpomm. a. Carzin: *krīdnaegelkes*, Gewürznelken; Meckl. Reuter (Frehse): *nägelken*, Gewürznelken pl., IX [5], 157; *feldnägelken* pl., Feldnelken, V [6], 279; vgl. meckl. *negelk,* Wiggers Gram. S. 96; Prignitz: *näglkŋ*; Cattenstedt: *näjelke*, Nelke: Nördl. Hannover: *nägelkŋ-päper,* Nelkenpfeffer; Waldeck: *nägelken* n. Gewürznelke, zu nägel m. Nagel. — Mnl. *navelkijn* n., Hs. 218, bl. 37, geistl. Hs. auf Papier d. 15. Jh.; *navelken*, petit nombril, umbiliculus, Plant. Nebelchen, zu mnd. navel, navele etc. m. f.; mnd. navel etc., vgl. nave Nabe, me., ne. navel, vgl. me., ne. nave s. Höge. — Mnl. *nypelkin*, Ann. Em. de Bruges 25, 250 ff. a. 1342. Eine Art Spiel, nicht klar welches. Ob zu mnd. knipken s. v. = Das Schnellen mit Steinkügelchen? — Mnd. *oselken*, c. a. 1550, Brschw. Beisp. 122. Nösselchen, ein kleineres Maß, zu mnd. osel s. v. schon an sich Deminutiv; Grundwort verloren.

Mnl. *prickelkens* pl., Fasc. M. f. 100 r., gedr. Antw. 1529. Scharfe

Nägelchen, zu nl. prikkel, vgl. Kil. prick, aculeus, stimulus; mnd. prekel m. jedes stechende Ding, Stachel etc., — stimulus. Voc. W.; ne. prickle. — Mnd. *pukelken* pl., Neoc. Dithm. Chron. 1, 158. Kleine Schnalle; erhöhte metallene Zierrate, zu mnd. bokele f. Ssp. I, 63, 4; puckele, ancile pelta, Voc. 1482 z. 8 b. s. Gr. II, 485; < mlat buccula Demin. zu bucca, > frz. boucle, ne. buckle. — Mnd. *reddelken*, plaudemola, 1 Voc. Kiel. Kinderklapper, = rassel, zu mnd. ratel, retel crepitaculum. Vgl. Kil.: ratel. — Mnd. *rofelke*, polipus, Dief. zu mnd. rofel, gadus lota. — Mnd. *sackelken*, sacculus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *säkelken* im Mühlenlied, Chron. Kiliense s. Jb. III, Jellinghaus; Vgl. Uhlands Volksl. Nr. 344 nach d. Rostocker Druck um 1520; *seckelkijn*, Werdener Liederhs. Nr. 9; mnl. *sackelkijn* s. Mnl. Wb. unter beckelkijn, Anmerk. Säckchen, zu as. ſeckil s. v. mnd., sack m. Vgl. Kluge Etym. Wb.: Seckel, Demin. zu Sack < lat. saccus, S. auch mnd. *sekkelin*. — Mnd. *sempschöttelken*, Chytr. 415. Senfschüsselchen, -fäßchen, vgl. mnl. mostaertvaetken, zu mnd. semp-, senpschottel. f. < lat. scutella. — Mnl. *screpelkijn* s. Mnl. Wb. unter -el. Kleiner Roßkamm, -striegel, zu Kil. schrepel, macilentus, strigosus; mnd. schrape, schrapen, schrepen; strigilis, schreype. Voc. Engelh. — Mnd. *sprenkelken* acc. pl.; *sprenkelkens* acc. pl., 2. Mos. 10, Halberst. Bibel: Kleine Heuschrecken, zu mnd. sprengel, sprenkel (Heuschrecke, locusta), Subst. < Verb. sprengen, sprenken, hd. springen, Kil. sprinckel, sprenckel, bruchus, locustae genus. — Mnd. *tafelken*, tabella, taffle, tabula, tafle, mensa. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *tafelken* n., Rek. d. Gr. v. Holl. 3, 166, uitg. te Utr.; *tafelkijns* pl., Mr. 65. Täfelchen, zu mnd. tafel, taffel f. < lat. tabulam (-a) = jede Platte, daher auch Glasscheibe (Altar)gemälde etc., afrz. table > me., ne. table, Tisch, Tafel.

Mnd. *vogelken*, avicula, vogel, avis. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *voghelkenneste*, Redent. Ostersp. Z. 1881 a. 1664; *vogelkenwante* (ein mit Vögeln durchwebtes oder netzartiges Zeug), Mantels Mem. Dunckelg. f. 1193 a., a. Lüb. 1479—1517; *vagelken* pl., Serm. evang. f. 2 b. um Mitte d. 15. Jh., im Kloster zu Bordesholm.; *vogelken* pl., Hanov. Gebet. I, 74; *vogelken*, Teuth. s. v. meyse, parix., mnl. *vogelkens*, Reg. 16 d. gedr. Brüssel 1514; *foghelken* n., Sp. II[7], 7,92; *voghelkijn* n., das. voghel, Nat. Bl. III, 1175; *vogelkin*, das. 802; *voghelkijns* pl., Nd. Proza. 326; *voghelkijn*, Wal. 3515; *voghelkine* pl., OVl. Lied e. G. 236,78; *vogelkine* pl., Lanc. III, 6526; das. 7229; *vogelkijn*, Vrow. e. M. IV, 9 a. 15. Jh.; *voghelken* n. Spreuken 108, Goedth. 130; *voghelken*, avicula; voghel, avis, ales, pecus volatile. Kil. Vögelchen, zu mnd. vogel, vagel m.; mnl. voghel. Vgl. Frühnhd.: *Vögelcken* pl., Fisch. Garg. 117, Polzin 106. Nd. Prenden b. Berlin: *fäləkins* pl. mit Ausfall des 'ge'; Meckl. Reuter: *vägelken* n., IV[8], 1. Aus d. Elsflether Liede hs. Samml.: *vägelken* s. Korr. Bl. VI, 83; b. Lüneburg a. 1874 in einem Martinslied: *vaegelken* s. Korr. Bl. VI, 83; Waldeck: *fûg^{e}lk^{e}n* n.; *p^{e}ipfü^{o}g^{e}lk^{e}n*, Kinderspr.; Regbzk. Münster: *knechtvügelken*, Blau-, Rotkehlchen, Sylvia coerulea, rubecula; A. d. Vest Recklinghausen: *leiwehärsvüe'gelken* m. Goldkäfer; Rhfrk. a. Eckenhagen, Grafsch. Mark: *sommerfu^{e}əlgən*, Marienkäfer; Krefeld, Kinderl. 294: *fôgəlkə*. — Mnd.

wesselken R. V. Vorr. II, 1772; 6561 gedr. Lüb. 1498; De 7 Dodsünde f. 10, Emd. Mscr. c. a. 1420; *weselken*, mustella Voc. Engelh.; so auch Lat.-D. Vokabelb. a. 1542 Magdeb., (Lüb. 1533?); auch Teuth.; *wesselken*, mustella, Dief Nv. Gl., Polzin 30; mnl. *weselkens* pl., Proza Sp. 2 d.; wesel, *weselken*, mustela, mustella. Kil. Wieselchen, zu mnd. wesele, mnl. wesel. Nd. Preuß. Samland: *wêselkhe*, pl. -s.; Hinterpomm. a. Carzin: *waeselke* n.; Lübeck: wäselken, wessel s. Korr. Bl. XIX, 74; wessel, *wesselken*, das. 68: Nienburg a. W.: *wesselke*, mustella, Polzin 108. — Mnd. *windelken*, teredo, Hamb. mnd. Gl. a. 14./15. Jh. s. Jb. I. Holzwürmchen, mhd. wintworm.

§ 97. Mnd. *Aalke* und *Taalke*, dicitur de hominibus infimae sortis. Brem. Mscr.; Vgl. Kil. *aelcke* sax. monedula, graculus, s. auch Dief: gaecke vel aelcke; *kamerâlken* pl. (2×) (Kammerzofen), R. V. Gl. III, 4. Appellativa aus dem Eigennamen Âlke, gekürzt von Adelheit; Taalke < Âlke mit vorgesetztem T, s. Aleke. Nd. Meckl. *ahlkenwörde*, flosculi aniles s. Korr. Bl. IX, 88; Meckl.-Strel. *taolk*, Dohle s. Korr. Bl. XVI, 84; *tâlke*, Törin, Strodtm. 240; *talke*, Schwätzerin, Brem. Wb. Vgl. Mnd. *Silke* im Nd. > ein tändelhaftes, albernes Frauenzimmer s. Brem. Wb. 4,788; Strodtm. p. 211. Ein Appellativum aus dem Eigennamen Sibilleke.

§ 98. kijn, ke(n) nach ʻlʼ der Hauptsilbe mit Zwischenvokal kommt vor in Mnl. *ampullekijn* n., het schuim op de urnie. Hs. Yp. 28 b. zu mnl. ampulle 2., in derselben Bedeutung. — Mnl. *baerlekijn*, ZVl. Bijdr. 5,37. Fäßchen, zu mnl. baerle. Vgl. bareelkijn. — Mnl. *bellekijn*, Getijdeb. S. 70 b.; Rijmb. 491; Flor. 1529; 1547 a. Assenede 13. Jh.; Wal. 3522; 3539; 3541; 7806 westvläm.; *bellekine* pl. OVl. Ged. 2,54 a. Glöckchen, zu mnl., mnd. belle f. — Mnd. *boleken*, Kantzow 183, pomm. Chron.; *bolekenkindere* pl. (= Geschwisterkinder), Pomm. K. Agende 194, Haupt Z. III, 91; *buleken*, Fidicin I, 114 Berlin. Gesch. Leibliche Geschwister, auch als trauliche Bezeichnungen von Verwandten und befreundeten Personen gebraucht, zu mnd. bole, bule m. f. Nd. Meckl. Reuter: *annerbäulkenkind*, Franzosentid 88 (IV^8, I); Stromtid III, 229. (X^5); *annerbäulkinner*, Vettern etc. im zweiten Grade; Läusch. 2,205; Festungstid 173; Altmärk., Danneil: *annebölkenkinder* und *drüddbolkenkinder*, wenn Großeltern Geschwister sind; Warthe, Uckermark § 42: *bölknkint*, Vetter, Kousine, vgl. § 41 das. bōlər: Kosewort, Kleines Brüderchen; Prenden b. Berlin: *bülijənkiŋər* mit jen-Suffix s. § 76 das. — Mnd. *boleke*, millefolium. Voc. Colmar b. Glückstadt. Ist es Demin. zu mnd. bolle, Knolle? Vgl. Dief rolicke, bolick und me. bollick ʻtesticleʼ neben bollock, balloke zu me. balle, Höge; mnl. *bollekine* pl., Stoke VI, 246 holl. zeel. Rijmkron. zu 1.; Jan Yp. 117 a. 13. Jh.; Hs. Yp.; *bolleken* n. (= Bäuchlein), Ned. Kluchtsp. 79,1; D. War. 1, 418, 337. *bollekine* pl. (Bläschen), Jan. Yp. 152; *bolleken* (Ball aus Blei oder Holz), Sacr. 1225, in Breda aufgeführt; kluyvelovcs j. *kluyfken*, *bollekenloocks*, Kil. 1. Kleine Knolle > Bäuchlein, Ball, Bläschen, zu mnl., mnd. bolle, globus, sphaera, s. Kil. Hierzu? Helgol.: *bālken*, Klöße, vgl. *ambalk* Pudding im Ofen gebacken

s. D. MA. III, 29. — Mnd. °*deleken*, particula. Nd. Gl. v. Bern, a. 13. Jh. Teilchen, zu mnd. dêl, deil m. n., mnl. deel n. S. deelkijn. — Mnl. *dellekens* pl., OVl. Lied 374, vgl. Hooft Ged. 2, 146; *dillekens* pl., Belg. Mus. 4, 86, 18; dille, *dilleken* j. klappeye. — Mnd. *dweleken* s. Mnd. Hdwb.; v. mnl. *dwaelken*. Kleines Handtuch, zu mnd. dwele, dweile f., mnl. dwale, dwael, dwele f. m. — Mnl. *ghemullekijn*, Delft. Bijbel, Jesaia 40, 15 a. 1477. Kleiner Staub-, Müllhaufen, zu mnl. gemulle, mnl., mnd. gemul. — Mnl. °*ghesellekijn*, Maerl. 1, 76, Gr. Gr. III². socius, Gesellchen, Koseform zu mnl. gheselle, mnd. geselle m. — Mnl. *gullekens* pl., Oorl. v. Albr. 208, uitg. te Utr.; *ghullekins* pl., ZVl. Bijdr. 5, 38; gulle, *gulleken*, asellus piscus, Kil. Kleiner Kabeljau oder Schellfisch, zu mnl. gulle.

Mnl. *hilleken* n., Cron. v. Vlaend. 1,78, v. d. J. 580—1467; *hillekijn*, Rek. v. Zeel. 2, 71; 73 (2×); 2, 74 (2×). Hügelchen, zu mnl. hille, hil m., ae. hyll, me., ne. hill. Vgl. me. *hillocke*, s. Höge. — Mnd. *hulleken*, peplum. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *hulliken*, Gl. Jun. 289, Gr. Gr. III²; auch Ahd. Gl. III, 387, 1; *hulleken* pl., Münster Chron. 2, 99. Kleine Hülle, bes. die Kopfbedeckung der Frauen, zu mnd. hulle f. Nd. vgl. Brem. Wb. II, 668; Lunden i. Ditmarschen: *hülken*, kleine Hülle s. Korr. Bl. VI, 87 u. 88 Note 5; Friedrichstadt a. Eider: *hüülk'n* s. das. — Mnl. *iolleken* Old Dutch: a small barke or boate, Hexh. Dict. a. 1658 zu mnl. jolle, nl. jol, ne. yawl. Mnl. *cadulleken* Vocat. (Hier Kosewort), Ned. Kluchtsp.², 93,42. Artiges, liebes Kindchen, zu mnl. cadul m. — Mnd. °*celleken*, cellula, celle, cella. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *cellekine*, (lat. cellulae), Sp. I³, 31, 32 (Hier Kleine Logen); *chellekijn*, Sp. IV², 13, 12. Zellchen, zu mnd. celle, mnl. celle, chella m. < lat. cella. — Mnd. *keleken* pl., Strals. Voc. f. 44, Koseg. S. 233; s. auch Mnd. Hdwb. Holunder-, Fliederblumen. Ist es Deminutivum oder Kollektivum? < lat. calyx? Nd. Fallersleben: *keilke* f., Fliederbeere auch die Blüte; *keilkenbusch*, alhôrn; *keilken-maus*, Fliedermus. Mit s-Ableit. Quedl.: *keisken* oder *kaiseken*, Hollunder, sambucus niger; *keiskenmaus*, Fliedermus; Eilsdorf b. Halberst.: *keiseken*, sambucus niger, schwarzer Flieder. — Mnl. *cerlekiins*, Hs. Moll. 5, 73. Kernchen, zu mnl. kerle m.; *corlekinen*, dat. pl. (var. tgreinen), V. d. Houte 210. Kernchen, zu mnl. corl, corle s. v., wie kerle s. v. urspgl. Deminutiv. — Mnd. *kuleken* n., (im Kinn). Pass. v. Jhes. und Mar. f. 10b, gedr. Lüb. 1478; *kuleken* (im Sande). B. d. Prof., gedr. Brschw. 1506. Grübchen, zu mnd. kule f., mnl. cule etc. Nd. Quedl.: *kileken* n., Kinderspr. 1. Kugeln, die in Kuhlen geworfen werden, *knippkilleken*, Schnellkugeln; 2. Grübchen in Backen und Kinn, auch *kühleken* zu kuhle s. v.; Nrh. (Caro): *külleken*, in *küleckesrolle*, auch *Küsske* zu küss genannt. Kleine Vertiefung. — Mnd. kulleken, (testicula, mentula) Voc. Locc.; Gemma gemmanorum Köln 1507, D. W. 691; mnl. *cullekine* pl., Hs. Yp. 106 c; *cullekiin* n. das. 100 a (Saatbollen) zu 2. Kil.: *kulleken*, testiculus; *kullekenkruyd*, orchis, priapiscus, saturion; kalfsvoet j. *papenkullekens*, arum officin, pes vitule. 1. Kleine Keule etc., 2. keulenartiges Gefäß, 3. Beule, Geschwulst etc., s. oben kuleken (kule) zu mnd. kule f. in denselben Bedeutungen. Nd. Ostpreuß.

Polterabendlied a. Dönhoffstädt im Kr. Rastenberg: *kîlke* pl., Klöße. Hennig, Preuß. Wb. 119: Käulchen, Keulchen, *külken*; doch ist die allgemeine Ausspr. plattd. kîlke, hd. Keilcken? Käulchen = Kügelchen zu kaule, Kugel s. D. MA. VII, 218 Anm. 5.

Kil.: *lelleken*, lelle, onderkam, barbe de cocq. — Mnd. *lolikenpiper*, lulellator, Voc. Strals. Vgl. Brem. Wb. 3,98; *lollikenpipe*, pomm. Chron. Kantzow 168; *lůlkendey* n., Joach. Burm. Bog. D2, Rostock a. 1605 (Spiel auf der lul-, lol-, lullekenpipe, diese selbst?) Schlauch-, Sackpfeifer, -pfeife. Ob Deminutiv zu lolle-, lullepyper, Kil. oder < schw. Verb. lolliken, Demin.? zu lollen; Voc. Stral.: lollen, loliken, lulellare; nl. lollen, Nebenform lellen, lullen, ne. lull. Nd. Danziger Platt. a. 1816: *lollke*, Pfeife (lollst = rauchst) s. Jb. XXI, 158. — Mnd. *merlikine* pl., Heinr. v. Veldeke, Ms. F. 59,27 (77,36) s. Germ. 9,336, Lexer Mhd. Wb.; *merlekin* n., Karl und Elegast, Lexer Mhd. Wb.: Merula, zu mnd. merle, merling, Schmerle, Schmerling, Goldammer Amsel, < lat amarillus, merillus vgl. me. merlioun; merlyn, a small hawk s. Höge. Vgl. Nd. Nienburg a. W.: *emmerken*, amarellus, merula s. Polzin S. 108. — Mnd. *moolleken*, dair mede die kinder tegen den wyntlopen, giraculum; mole, mola, pistilla. Teuth., (*molekijn* s. v. das.); *mollekin*, Dief. Gl. s. Polzin S. 33. Windmühle, Mühle, zu mnd. mole, molle f., molne; mnl. moolen, muelne etc. f. m., ae. mylen, myln. Vgl. me. millocke zu me. ne. mill, s. Höge. < mlat. molina, mulina. Vgl. mnl. *muelnekijn* — Mnd. *muleken*, R.V. 1358 gedr. Lüb. 1498. Mäulchen zu mnd. mûle f., mûl n., mnl. mule, muyle f. m., muul, muyl m. Nd. Osthavelland, Kremmen: *müleken* im Gelegenheitsgedichte a. d. J. 1694 s. Korr. Bl. XI, 66,16; Cattenstedt: *mîleken* zu mûl; Waldeck: *m°üleken* n. Küßchen zu m°ul n. Maul, Mund.

Mnd. *schanfernoleken* n., Brschw. Schichtb. f. 35. Spott-Hohnliedchen. Grundw. unbekannt. Nd. *Schampərnolleken* im Titel: Braunschw. Fündlinge XVII, Jb. XVI S. 80 und siehe ein Beispiel eines solchen Liedchens daselbst. — Mnd. *pilekentafel*, *pielekentafel*, pomm. Chron. a. 16. Jh. N. Gentzkow 12, 2, 11. Eine lange Spieltafel, eine Art Billardtafel s. v. *pilekentafel*, pile < lat. pila, Ball. — Mnd. *houetpoleken*, Wism. Inv. a. 1438 ff., f. 1; hovet *poleken*. Brem. lib. pr. 8 a. 15. Jh. Kopfpfühlchen, zu mnd. hovetpol. — Mnd. *sêleken*, Seelchen s. Mnd. Hdwb. zu mnd. sêle. Mnd. *scellikin*, cymbalum. Hoffm. XXIX; Gl. Jun., Gr. Gr. III²; Ahd. Gl. III, 716,38. Glöckchen, zu mnd. schelle, nola. Voc. Engelh. Vgl. ahd. skellelîn. — Mnd °*zoleken* pl., Burm. Wism. Alterth. 75, nr. 20,4. Pantöffelchen; Vgl. Kil. sole van de schoen, solea; sole, pantoffel, crepido, solea, mnd. sole f. Fußsohle. — Mnd. *stoliken* a. 1584 im Meckl. Urteilsb. d. Rostocker Niedergerichts fol. 331 b. s. Korr. Bl. XXI, 120. Stühlchen, zu mnd. stôl m. Kil. *stoelken* sedecula, sediculi, parva sedes; *stoelken* kampernoeli, fungus boletus a similitudine rotundae sedis; stoel, sedes, sedile, sella, cathedra. Nd. Ostfries. Stürenb.: *stöölke*, *stoolke*, Stühlchen; in Wittmund: *stölken* im Kinderr., Korr. Bl. VII, 86; Bredstedt im westl. Schleswig: *stöölken*, im Kinderreim, Korr. Bl. VII, 87; Cattenstedt: *schteuleken* zu schtaul: Eils-

dorf b. Halberst.: *steuleken* § 71 s. -ken; Oldenb.. Elsflether Liederhs. Samml.: *stöhleken* s. Korr. Bl. VII, 35; Bremen: *kackstölke* im Rätselreim, Korr. Bl. XXIV, 128; Waldeck: *štoül^e k^e n* n. Kindernachtstuhl, zu kakstoul m.; *kat^e nštoül^e k^e n* n. aus Binsen geflochtenes Stühlchen als Kinderspielzeug; *milkštoül^e k^e n* n. dreibeiniger Schemel, der beim Melken benutzt wird; Remscheid: *štyəltšn*, Stühlchen. Das '*stölkenlicht*' in Meyers Germ. Mythol. s. Korr. Bl. XXIII, 90f. und XXIV, 96, wie das Wiedensahler '*stöltjenlicht*' < stöltken(licht) ist Deminutiv zu stölte; mnd. stelte, Stelze, gipsa. Voc. Engelh.; mnl. stelte, me. stilte, ne. stilt, dän. stylte.

Mnd. *ûleken*, pl., Brschw. Chron. II, 215,71 (Paraphrase) a. a. Stelle das. ulen pl. Nachtschmetterling hier; sonst auch Eulchen, zu mnd., mnl. ule f., vgl. me. (nordengl.-schott.) howlat neben howlet s. Höge, zu ne. owl. Nd. Holst. Schütze 180: *uelken*, Nachtvogel; *uul*, Eule, noctua. — Mnd. *valeken*, dat. pl. a. 1458, Lüb. Fastnsp., Jb. XXVII, 15. Nach Schröder in II. Ausgabe, Neudruck v. Dat nye Schip van Narragonien, Rostock 1519 s. Jb. XXVII, 16 soll es nicht Deminutiv zu mnd. volen, valen sein, sondern Subst. < Adj. fael, Chytr. Falbchen, Kosenamen für ein fahles Pferd. Nd. Reuter: *muleselfahling*, IX, 3, IV, 172, zu fahlen, Füllen zu mnd. volen, valen. — Mnd. *velleken*, membrana, vgl. das. *velken*, pellicula. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *velleken*, a. 1431 Lüb., Korner 135 b (W); *vellekin*, Voc. ex quo a. 15. Jh. (23); *velleken* (22) s. D. W. 545; mnl. °*velleken*, pellicula, Hor. belg. 7,19; *velleken* n. (Bauchfell), Plant. s. v. lijst; *velleken* (= valsche meid), Mar. v. Nijmegen 5, 89; *velleken*, pellicula, membranula, cuticula. Kil. Häutchen, Fellchen zu mnd. vell n., mnl. vel n. Fell, Haut der Menschen und der Tiere. Vgl. afries, filmene etc. Nd. Grafsch. Mark: *molfelləkən*, Maulwurfsfellchen, im Sprichw. 179 s. D. MA. V, 172. — Kil.: *mondvolleken*, petite bouchée; mondvol, bouchée. Subst. < Adj. — Mnl. *dijcwalekijn* n., Rek. v. Zeel. 1, 95. Mnl. Wb.: kolk achter den dijk, waaltje; mnl. wal m., in der Schiffersprache: das feste Land.

§ 99. *-kijn, -ke(n)* nach der Ableitungssilbe 'el' mit Zwischenvokal kommt vor in: Mnd. *epistcliken* pl., Korner 80 a. (W.). Epistelchen zu mnd. epistole. — Mnd. *eselekin*, asellus, Gl. Jun. 275, Gr. Gr. III, 2. Eselchen zu mnd. esel, s. eselken. — Mnd. *kapelleken*, kapellen < capilli Veneris, yuncvrowenhar. Herbar. f. 18, gedr. Lüb. 1483. Deminutivum oder Kollektivum? — Mnl. *capellekens* pl., Mandev. 23 a.; *kapelleken* binnen den huyse, lararium; kapelle, sacellum, sacrarium, aedicula. Kapellchen zu mnl. capelle, cappelle, capel f.; mnd. kapelle, kapel in kapelhûs; me. chapelle, a lesser church s. Höge < afrz. capelle, chapelle. — Mnl. Dief. Gl. 410: coppel, *capeltken* (s. v.), *capelleken*: Kleiner Schmetterling, zu mnl. capel durch Dissimilation aus papel = lat. papilio. Mnl. kapellenvogel ist volksetymol. Umdeutung. — Mnl. *carnelekine* pl., Nat. Bl. VIII, 690, var., *carnellekine* pl., *kernekine* pl. Kernchen, zu mnl. carnel, carneel etc. m., vgl. mnd. kornelle = kern, carn, korn + frz. Endung; s. cornlekijns; corlekinen; cerlekijn. — Kil.: *mantelleken, mandilleken*, tunica militaris; mantel, pallium, vulgo mantellum. Vgl. hd. Mantille; s. mnd.,

mnl. mantelken etc. — Mnd. *negeliken* pl., mnd. Arzneib. 14./15. Jh. s. Jb. XV, 126; *negheleken,* das. S. 129, 67 a. Gewürznelken, zu mnd. nagel, mnl. nagel, Nagel etc.; s. negelken.

Mnl. *schapëllekîn, schapellikîn* n., Trist.; Lanc. s. Lexer Mhd. Wb. II, 660; s. auch mhd. schapëllîn. Kränzchen von natürlichen oder künstlichen Blumen etc., zu mnd. sappel, schappel, tzappel n. < mfz. chapel < mlat.* cappella < cappa. Hierzu wol Nd. *Schabelkenkopp,* Korr. Bl. XVIII, 39 = Kopf für Kopfputz, wie Putzmacherinnen brauchen. Richey 1755 hat *sibyllken,* Larve, Maske; Strodtm. Osnabr. 1755: schabellenkopp etc.; noch an einigen Stellen im Holst.: *schabelkenkopp*; Dän. *Skabilkenhoved* (Molbech: < dän. skabelon, Figur) ein roh aus Holz geschnittener Kopf. > Haublock, Klotz, so in H. Chr. Andersen O. T. (1836) I, S. 68; *sabelkenhoved.* — Mnd. *trendelleke* dat. sing., Brschw. Urkb. 1, 29. Kleiner runder Teller, Platte, Becken, zu mnd. trendel, Scheibe, ae. trendel, a circle. Wright's Voc.; me. trendel, trochlea. Stratm. (Bradley); ne. trundle; nd. Tründel.

§ 100. kijn, ke(n) mit Zwischenvokal nach el mit Ausfall des 'e' vor 'el'; oder des 'de' vor 'del' erscheint in: Mnd. *buliken,* Wolf. Mscr. 60 f, 156 b; *bulleken* a. 1490, Nies. Beitr. 2, 608 einer Münster Urk. Samml. (das. 609: *budelken*). Beutelchen, zu mnd., mnl. budel m. — Mnl. *kneplekine* pl., L. v. J. c. 13. Knäbchen, zu mnl. knapel? knapelen. Vgl. knapelkijn. — Mnl. *cornlekijns* pl., Hs. Moll. 5, 86 a; cronlekiens pl., ald. b. (l. cornlekiens), Körnchen, Kernchen, zu mnl. cornel s. v. urspgl. wol auch Demin. — Mnd. *negliken,* caryophyllum. Dict. alphab. germ.-lat. a. 15 Jh. s. D. W. 776 zu mnd. mnl. nagel, Nagel. Vgl. negeliken, neghelkyn etc. — Mnd. *aleke,* monedula, kawke. Voc. Strals., Koseg. 218; *aleke* (= vogel) Lüb. Chr. II, 362. Vgl. Aalke, Taalke, Bezeichnung eines dummen Weibes etc. < Eigennamen Adel(heit). *Taleke*: In der Tierfabel, Name der schnatternden Gans und der schwatzenden Dohle s. Lüb. II, 362; R. V. 735; 1711 etc. Aalke > Taalke; Aleke > Taleke durch Vorsetzung eines T. Vgl. Tale ego Alheydis in Urk. a. 15. Jh. s. D. W. 478; und in Schlesw.-Holst. Urk. Samml. I, S. 306, 308, 309 in zwei Urkunden a. 1443 des Klosters Prez heißt eine Conventualin bald Ale, bald Tale Ascheberges. Nd. Cattenstedt: *âleke, tâleke,* Dummes Weib; Quedl. *taleke* f. Dohle, albernes Weib; Eilsdorf b. Halberst. *dāləka* Dohle; so auch a. Fallersleben: *taleke* f.; Nienburg a. W.: *tåleke* s. Polzin S. 108.

§ 101. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach 'r' der Hauptsilbe erscheint in: Mnl. *beerkine* pl., Lett. N. W. 5^2, 24. Beerchen, zu mnl. ber, beer f. Vgl. beseken. — Mnl. °*bierkîn,* cerevisia. Maerl. 1, 160, Gr. Gr. III^2. Bierchen, zu mnl. bier, mnd. bêr etc. n. Nd. a. 1622 Lauremb. Scherzged. S. 103: *beerken* n. — Mnd. °*dierken,* Teuth. s. v. mirmicoleon; mnl. *dierkijn,* Nat. Bl. II, 3609; 1809; 1739; 1221; 2017; 1739; *dierken,* Sp. d. Sonden 791; *dierken,* animalculum, *dier,* animal. Kil. Tierchen zu mnd. dier, dêr, dêrt n., mnl. dier n. Nd. Waldeck: *dērk^{e}n* n. zu dēr n.; Grafsch. Mark um Iserlohn: dat *dîrken* saihən = trunken sein. — Mnl.

doerken n., Sp. II³, 36, 146; Vergi 90; *dorken*, Vad. Mus. 1, 52, 73. Mnl. dial. auch *deurke*. Türchen, zu mnl. dore, deur, mnd. dore, dor. — Mnl. *haerkijn* n. Velth. VI, 32, 54 a. 1326; *herkine* pl. (an Pflanzen). Lanfr. 903; *haerkens* der cruden, fibrae capillamenta herbarum, und stoppel *hayrken*, lanugo etc., Kil. Härchen, zu mnl. haer etc. n., mnd. hâr n. Nd. Meckl. a. 1816, Dietz: *härken*; Cattenstedt: *hāreken* zu hâr; Waldeck: *håerᵉkᵉn* n. zu hår n. — Mnl. *hoerkijn*, *hoerken*, Hor. belg. 11,258. Hurchen, zu mnl. hoere, hoer etc. f., mnd. hore, horre. — Kil.: *kaerken*, cara, amica, zu mnl. care m. f. < lat. carus, frz. cher. — Mnl. *chierken* n., Nd. Kluchtsp. 88, 30, 1. Festchen, zu mnl. chiere 3.; ciere, schiere (spr. sjiere) f. < frz. chiere, chère < χάρη. — Mnl. *clierkine* pl., Jan. Yp. 151 hs. Kleine Mandel im Körper, zu mnl. kliere, Kil.: tonsella, glans, glandula. — Mnl. *morkijn* n., Sp. II⁹, 63, 16 (lat. parvulum Ethyopem); auch Vaderl. 15 a; *Moorkens* Vel (morken = schwarzes Pferd), mnl. Tafelspiel a. 1600 s. Jb. II, 143. Morchen, zu mnl. moor, mor etc., mnd. *môr in môrman, *moer in moerluden. < lat. maurus. Hierzu auch als Name einer Münze: Mnd. *moirken*, Dorst. Stat. 218; *moerkenswegge*, (Wecke im Werte eines 'morken'). Wig. Arch. IV, 407, westf.; *morken* pl., Z. d. Berg. Gesch. V, 9, 260, das. 9, 43: *murreken*; mnl. *moorken*, Publ. Limb. 16, 178; *morckens* pl., das. 266; *meurken* das. 337; *meurken*, Belg. Mus. 5,430 a. 1533; vgl. auch Plaçc. v. Philip a. 1578 (Hermanns Mengelw. 1, 122): Geldersche *penninxkens*. die men aldaer gemeenlijc noemt *moorkens*, waervan de sesthien moeten een brabantschen stuver; Kil.: *moorken* sicamb. j. *pennincksken*, chaleus vulgo maurus. Vgl. morchen, mürgen s. v. Wallraf: *mürgen*, eine kleine Münze, worauf die drei Könige geprägt waren, wol = mauriculi, da es in einer Urkunde des kölnischen Erzbischofs Friedrich im J. 1374 heißt: mauriculus seu niger thuronensis unis pro denario computatus etc. Diese Münze kam im 17. Jh. außer Gebrauch. — Mnl. *natuerken*, Profijt. Liedeb. 62, 5; 62, 7; 172, 3; im verächtlichen Sinne, Sinnliche Natur, zu mnl. nature, mnd. *natûr in natûrlik. — Mnd. *nierken*-smirri, adeps renium s. Lübben, Herrigs Archiv 1847, 53: Die Reste des Altfriesischen auf der Insel Wangeroge; mnl. *nyerkens* pl., Haagsche Bijbel 1, 77 a (Levit. 3, 10: reticulum jecoris cum renunculis); *nierken*, renunculum, Voc. Cop. gedr. te Leuven I, 1483; so auch Kil. Nierchen, zu mnd. nere f.; mnl. niere, nyre f.

Mnl. *oorkijn* n., Hs. Ev., Luc. 22, 5: (amputavit auriculam ejus dexteram); een ore, auris; een *oorken*, auricula. Voc. Cop. Öhrchen, zu mnl. ore, oor etc. n., mnd. ôr, ore n. 1. Ohr, 2. Handhabe, ansa, Öhr, hierzu mnl. *oorken* n. (van der scelle). Rek. d. Buurk. 71; een *oorken*, ansula, Voc. Cop. s. auch oreken, oseke. Nd. Warthe, Uckermark: *ūrkŋ*, Öhrlein § 84. — Mnl. outaer, altare; *outaerken*, arula. Voc. Cop.; mnl. auch oltaer etc. n. m. S. altareken. — Mnd. *quergken*, var. 2. *querken*, Hamb. Z. R. p. 270, Ordn. der Spinnradmacher v. 1599 § 3. Kleine Mühle, Trittbrettchen am Spinnrade, zu mnd. kâr, nd. quarre, Kinderrassel s. Gr. Wb. 1353, auch in Hundekâr, Butterkâr s. Korr. Bl. II, 29 ff.; mit n-Ableitung mnd. querne, got. quairnus, as. querna, (Hand)-

mühle, noch jetzt erhalten in görtquerne. — Mnd. *rôrken*, siphunculus, Chytr.; so auch Dief. Gl. s. Polzin S. 35. Röhrchen, zu mnd. rôr m. Rohr. Vgl. Kluge, Etym. Wb. v. Rohr und Röhre. Nd. Cattenstedt: *rêreken* zu rôr, Rohr. — Kil.: seer, *seerken*, crustula vulneris, sive ulceris. S. sereken. Nd. Danneil, *sûrk'n*, kleines Geschwür; Eilsdorf b. Halberst.: *zūrkən* n. Pustel, Beule; ne. sore. — Kil.: *snoerken*, funiculus; snoer, funis, chorda, ligaculum, taenia. S. parlensnoreken. — Mnl. *stijrken* vel *osken*, buculus. Fragm. Lexicon, zu mnl. stier m., mnd. stêr m. Stier, gewöhnl. Bulle. Vgl. me. stirke, young steer, ae. styrc, zu me. steer s. Höge; ae. stierc, Jordan, Die altenglischen Säugetiernamen. Hierzu Nd. Waldeck: *šti^{e}rk^{e}n* n. = *šti^{e}rk^{e}nkalf* n. = Mutterkalb oder zu mnd. sterke, starke f., eine junge Kuh, die noch nicht oder zum ersten Male gekalbt hat. Vgl. jedoch Kil. stier-kalf, būculus, juvencus. — Mnd. *swerken* n., Mnd. Hdwb.: Geschwürchen, zu mnd. swer n., swere m., mnl. swere, Kil.: swaere, sweys, hulcus. Vgl. sereken. — Mnd. *ujerken*, igniculus; ujer, ignis. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *vûrken*, Mnd. Hdwb.: Kleines Feuer, zu mnd. vûr, viur, vuir (ujer), vuer n.; mnl. vuur n., as. fûir, fiur, ae. fyr, ne. fire. Nd. Cattenstedt: *fîreken* zu fîr, Feuer.

§ 102. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach der Ableitungssilbe -er erscheint in: Mnl. *aderkinen* dat. pl., M. en Vr. Heim. 689 in Hs. Yp.; *aderkine* dat. pl. das. 719 zu 1.; *aderkijn*, Wal. 3559; *aderkine* pl., Ferg. 3054 zu 2.; *aderken*, venula; *aderkens* van een blat, fibrae; *klosaderkens*, cremasteris; ader, vena, arteria, Kil. I. Blutäderchen. II. Kleiner Wasserstrahl, der aus einer unterirdischen Röhre einen Brunnen speist. — Mnl. *balierkijn*, Invent. v. Brugge 3, 338. Kleiner lederner Riemen, Ring?, < frz. belière, anneau auquel est suspendu le battant t'une cloche, Littré 1, 324. — Mnd. *bladderken*, alcola. Dief. Nov. Gl. s. Polzin 1; mnl. *bladerken*, Gemma Voc., Deventer 1500 s. D. W. 260. Hautbläschen, zu mnd. bladdere, bladder, bleddere, mnl. blaere a. 1577 Antw., H. Jun. Nomenclatur. — Mnd. *brůderkin*, Gl. Jun. 265, Gr. Gr. III^{2}, auch Ahd. Gl. III, 364, 13; mnl. *broederkijn*, Ferg. 417; Sp. I, 846. *brodekijn*, *mammenbroederken* (Milchbrüderchen) Kil.; broderken, fraterculus. Gemma Voc., Deventer 1500 s. D. W. 305. — Mnl. *dienerkijn*, Lett. N. W. 5^{2} Knechtchen, Dienerchen, zu mnl. dienre, dienere, dienaer etc., mnd. dener. — Mnl. *dochterkijn* n., Wal. 11080; Sp. IV^{3} 38, 5 Aanh. etc. Töchterchen, zu mnl., mnd. dochter f. Nd. Hamb.: *döchterken* pl. s. Jb. VIII, 163; Meckl. a. 1816 Dietz: *döchting* so auch Reuter öfters; Cattenstedt: *dechterken*, zu dochter; Eilsdorf b. Halberst.: *döχtərkən*; Waldeck: *döχt^{e}rk^{e}n* n. zu doht^{e}r f. — Mnd. *dukerken*, merges, mergus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *duderken*, mergulus, Dief. Nov. Gl. s. Polzin S. 36, zu mnd. duker, dukvogel = die nordischen Entenarten überhaupt, ne. diver. — Mnd. *ekerken* pl., R. V. Vorr. II.; *eckerken* n. (2 ×), Ravenst. f. 29 d., Magdeb. a. 1484; *ekerken* n. Sp. d. Sammitt. I c 13, Lüb. 1487. Eichhörnchen, zu mnd. ekeren, nl. eekhören, vgl. ae. ácwern, älter ácweorna, schon an sich Deminutiv nach Kluge Etym. Wb. s. v. Eichhorn; auch hat es starke volksetymologische Umbildungen erfahren. Nd. Preuß. Samland: ôkhhôarnkhe,

pl. — s. § 21; *ekerken*, Dähnert 104; Schütze I, 287; Stürenb. 46; Richey 360; Schamb. 55; Strodtm. 47; *äkerken* n., Brem. Wb. I, 299; Fallerleben: *åkerken* s. D. MA. VI, 58; Ostfries. (Koolm.): *ekerken*, *ekkerken*; Lübecker Platt a. 1715 im Vokabelb.: scirus, das Eichhorn, *ekerken*; Cattenstedt: *eikarneken*; Oldenb. *katêkerken* auch bloß *êkerken*, *eikerken*, *ekkerken* n. s. D. MA. V, 432, 533. Die Form kattêker, *kattêkerken* hört man in Oldenburg, Mecklenburg und sonst s. Mnd. Wb.; Waldeck: *eik(h)ü*^{ö}*rn*^{e}*k*^{e}*n* n. 1. Eichhörnchen, 2. Hirschkäfer; Nienburg a. W. *eckerke*, aspriolus, s. Polzin S. 108.

Mnd. *gederken*, Balustradchen zu mnd. gadder s. Mnd. Hdwb. — Mnl. *geneverkijn*, Nat. Bl. IX, 211; var. *jenieverkijn* das.; *jeneverkijn* das. 342, var. 1: *jeneverboomkijn*. Wachholderbäumchen, zu mnl. genever, mnl., mnd. jenever < genièvre < lat. juniperus. — Mnl. een *gruterkine*, Rek. v. Utr. 1, 271, 153. Eine kleine Münze, ob zu mnl. groot? — Mnl. *harderkens* pl., Barth. 665 b. gedr. Haarl. 1485; *herderkinne* dat. pl. Ann. Em. de Bruges 20, 174 a. 1432. Hirtchen zu mnl. herder, harder etc.; mnd. herder, mhd. hertaere. — Mnl. *ijserken*, Kl. v. Diepenv. II, 54; *iserkijn*, Alex. IV, 1641; 1652. Eisen zu kleinen Geräten verarbeitet, Nägel etc. zu mnl. ijser; Kil: laet-ijserken, scalprum chirurgicum, scalpellus phlebotomus; ijser, ferrum etc.; —jonferken n. Kl. v. Diepenv. II, 4; *jonferkijn* n., Griseldis 20; 22; *jonferkens* pl., Coll. 43 v. Claus v. Euskerken. Jüngferchen, zu mnl. jonfere f., mnd. junfer, juffer, nl. juffertje; fer aus unbetontem proklitischem -frouw(e). Vgl. joncfroukijn etc. Nd. Rügen a. 1831: *jümferken* zu jumfer im Lied, Korr. Bl. III, 71; Meckl. im Glückwunsch a. Hagenau, 23. Febr. 1708: *jungferken*, Jb. XXVI, 143; Waldeck: *jümf*^{e}*rk*^{e}*n* n. zu jumf^{e}r. — Mnl. *juperken*, nucticorax, Haarl. Gl. zu mnl. juper, jupere m. Vgl. Mnd. Wb. unter jaufert, gaufert. — Mnl. *juperkene*, *yuperkene* pl., Gesch. v. Antw. 2,457 (Cor. v. Antv.) 51; *uperken* — cheopina, hemina. Kil., auch Stallaert verweist auf *uperken*; *uperke*, Plant. Ein kleines Maß, auch für Flüssigkeiten. Grundwort unbekannt. — Mnd. *kemerken* (hd. Übers. a. 1527 hat: kemmerlin), Magdeb. Agric. Nr. 160 a. 1528; *kamerken*, Old. Urk. a. 1549; *kemerken* n., Werdener Liederhs. c. a. 1500; mnl. *camerkijn* n., Guld. Tr. 5 a; Sp. III^{4}, 39, 12; Sp. I^{6}, 3730; Rijmb. 12704; *kamerkijn*, Lanc. III, 21182; *camerkin*, Diericx Mém. 2, 338 a. Gent, 15. Jh. Kämmerchen, zu mnd. kamer f., mnl. camere < mlat. camera. Nd. Grafsch. Mark, Barop: *kämerken* n. im Kinderl., Korr. Bl. VII, 38. — Mnl. *candelaerken*, Ypriana 2, 151 a. 1460. Kleiner Leuchter, zu mnl. candelaer, candelare m., mnd. kandelâr, kandeler < lat. candelabrum. — Mnl. *keiserkijn*, vocat. sing., Yst. Bl. 819. Kaiserchen im verächtlichen Sinne, zu mnl., mnd. keiser m. — Mnl. *clapperkijn* n., Mir. 81 a. Delft. Vgl. Ned. Proza 205. Plappermäulchen, zu mnl. clappere, clapper m., mnd. klapper, klepper m. — Kil.: *klauwierken* j. *krolransken* s. v. zu mnl. clauvier, clavier n. Haken. — Mnl. *cloosterkijn* n., Sp. III^{3}, 28, 12; Bloeml. 3, 136, 61. Klösterchen, zu mnl. clooster n. m., mnd, kloster n. — Mnl. *costerken*, D. War. 1,149,392; Liedeb. S. 33, 48. Küsterchen, zu mnl. custer m., mnd. koster, kuster < mlat. custor < custos. — Mnl. *cofferkijn*, a. 1435, Oude Tijd 1869,

206; *cofferkiju* pl., Cod. Dipl. Utr. 2¹, 186, *koferkenne*, dat. sing. a. 1445 Ypriana 1,168; *cofferken*, Despars. 1,253. Kofferchen, zu mnl. coffer m. n. < afrz. cofre, coffre, nd. kuffer, kuffert.

Mnl. *lendenyerken* dat. sing., Geld. Maandev. 2,307; *leyndenierke* n. das. 2,56. Kleiner (Lenden-)Hosengürtel, zu mnl. lendenier, leindenier m., seltener lendenaer, mnd. lendener n. — Mnl. *luderkine* pl., Lucid. 1662; Praet. 4158. Windelchen, zu mnl. ludere f., ahd. lûdara, lûdra; mnd. ludere f., luder als m. s. Nachtr. 205; Gr. Gr. II,133; Kinderwindeln, jetzt lûr, s. luerkijns. — Mnd. *scolmeisterkin* s. Gr. Gr. III², 678; auch Ahd. Gl. III, 378, 70: scholasticulus, zu mnd. scholemester m. — Mnd. *moderken* n., Werdener Liederhss. c. a. 1500, Nr. 18; im Refrain das. Nr. 2; mnl. *moederkijn*, Segh. 9092 (var.: der moeder mijn) a. 14. Jh. Vgl. Eigennamen < Appellativum: as. *Modrikin*; altvläm. *Muderkin* s. auch moerken. Nd. Meckl. Lauremb. S. 109: *moederken*; Reuter: *mutting, groß-mutting* IX⁵,296; Zander, bunte biller 125: *großmudding* s. Korr. Bl. XVII, 61; Preuß. Samland: *muttakhe* f. s. Korr. Bl. XVIII, 95; Cattenstedt: *schtif-mitterken*, Stiefmütterchen. — Mnd. *modderken*, neptis. Lat. D. Vokabelb., Magdeb. 1542 (Lübeck 1533?) s. Jb. VI, zu mnd. modder, medder, matertera, ein modder, 1. Voc. W.; medder 2. Voc. W., Mutterschwester, deren Töchter, aber auch die Brudertochter. — Mnl. *monsterkijn* n., Cron. Beyeren 68 r. (K. 44: *munsterkijn*). Klösterchen, zu mnl. monster, munster n., m. (f.?), mnd. munster, hd. Münster < lat. monasterium. — Mnl. *mortierken* (= wieroocsvate das.), Haagsche Bijbel 1,63 d; *mortierken*, mortariolum, Kil., zu mnl. mortier m., mnd. mortêr, mottêr, morten m. < afrz. mortier < mlat. mortarium. — Mnl. *muyterken*, V. d. Chijs; Munt. v. Geld. 117. Eine Münze, bes. in Gelderland in Gebrauch, 7 muter = 1 stuiver, zu mnl. muter, muyter m.; mnd. muter = IV feringe. Wig. Arch. I H. 4, S. 122; Nies. Beitr. 2, 544. — Mnl. *neckerken*, Vocat. sing. 291 auch 17 ZVl. Bijdr. VI, 228, 40. Spuk, Geisterchen, zu mnl. necker, nicker m., mnd. necker, Wasserelf, Spuk, ae. nicor, hd. Nix(e). — Mnd. *peterken*, Alte Nachrichten im Brem. Wb. III, 310. Name des Nach-, Diebsschlüssels, so genannt nach Petrus' Himmelsschlüssel, aus dem Eigennamen Peter, vgl. mnl. Peterkijn, M. Loep II, 1257; mnd. Peterlin, Magdeb. Agric. Nr. 264 < hd.? — Mnl. *polderkens* pl., Inform. 351 a. Holl. u. Vriesl. a. 1512. Polderchen, durch Dämme geschützte Sandbänke oder Niederungen, meist durch Anschwemmung gebildet, zu mnl. nd. hd. polder; Kil. polder, agger et palus marina, pratum litorale, insula parva etc. — Mnd. *quarderken*, Neocr. Dithm. Chron. 1, 156. Kleiner Queder, Rockbündchen, zu mnd. querder, quarder, querdel, korder n. — Mnl. *ridderkijn* n., Lanc. III, 12685. Kleiner Ritter, zu mnl. ridder, mnd. ridder, ritter m. — Mnd. *riuirken*, riuilus; rjujre, riuus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *ryuercken* dat. pl. a. 1454, Cod. Dipl. Brdb. I,13,285; *ryuerken* pl., Tunnic nr. 64 a. Münster; mnl. *rivierken*, rivulus, een riviere, rivus. Voc. Cop. gedr. te Leuven + 1483; Kil.: *rivierken*, rivulus etc.; rivier, rivus, flumen etc. Flüßchen, zu mnd. rivêr, revêr, mnl. riviere, Kil. rivier (< frz. rivière), 1. Ufer, 2. Fluß.

Mnd. acetabulum, ettich edder *sempschöttelken, saltzeerken,* Chytr. 415; *salselken* (durch Assimilation aus salserken), Wism. Inv. a. 1565. Saucière, Salsennäpfchen, meist von Metall, aber auch von Holz zu mnd. salsêr, -zêr, tßer mit frz. Endung ière > êr von salse < mlat. salsa, die aus Gewürzen, Salzen etc. bereitete Tunke oder Brühe, Sauce. Nd. Blankeneser Platt a. 1845 s. Korr.-Bl. VIII, 85: *sol-* oder *soltsärken* (ä lang und betont), runder, irdener Teller. S. salserigen, salsereken. — Mnd. *scholerken* a. 1397 ,Sudend. 8; S. 233, Brschw.-Lüneb. Urk. Schülerchen, Schreiberchen, zu mnd. scholer m. < lat. scholaris., Schüler, namentlich der zum geistlichen Stande bestimmt ist, ein junger Geistlicher, der auch als Schreiber dient. Vgl. me. scolering, a young scholar s. Höge. — Mnl. *melcslabberken* n., Sacr. 818, in Breda aufgeführt. Liebling, kosend vom Säugling, zu mnl. melcslabber m. — Mnd.*snuterken*, (e)munctorium, Wo? Schnupftüchelchen oder Lichtscheerchen (jetzt *snütken*). Vgl. snütkels, Lichtschnuppe zu snuter < snuten schneuzen; Verbum zum Substantiv snût s. Schnauze. Hierzu die folgenden niederdeutschen Deminutiva Meckl. Reuter (Frehse): *Schnüte, Nüte* in Kinderspr. für snût; vgl. Familiennamen das.: Hanne *Nüte*; Hamb. Singsp. a. 1725: *schnüterken*, Küsschen s. Jb. VIII, 158; Hamb. *snüterken* (snût), Küsschen s. Korr. Bl. IV, Mielck; Nordostfries.: *snûtji* (snût). Kleine Schnauze, s. D. MA. IV, 357; Westf. Hochzeitsgedicht a. 1607: dat *schnüütkin,* Näschen, s. Jb. IV. 83. — Mnd. *sosterken,* sororcula, Gl. Jun. 265, Gr. Gr. III², §678; Ahd. Gl. III, 364, 14; s. susken; mnl. *susterkijn*, Profijt. Liedeb. 200, 41; *susterken,* sororcula; suster, soror, germana. Kil. Schwesterchen, zu mnd. suster s. Nd. Osnabr.: *süsterken* im Kinderlied, Korr. Bl. X, 5; halbhd. Meckl., Reuter: *swesting.* — Mnd. *fadderken,* Mon. Livl. 42, 432. Gevatterchen, Freundchen, besonders in der Anrede, zu mnd. vadder, Gevatter, Taufzeuge. — Mnd. *vedderken* n. gen. sing. a. 1406. Pyl. Pomm. Geneal. 2, 164; dat. sing. a. 1546 im Arch. f. Gesch. Livl. p. 223; *vedderken* f.? acc. sing. a. 1363, Blücher Urk. nr. 343; *vedderke* im Brief. a. 1482; a. Meckl. Stargard.; *vedderken* a. 1475, Maltz. Urk. 3,394, Schwerin; a. 1410, Lüb. Urk. V, nr. 345; a. 1398, Hans. Rec. 4,407; (pl.) a. 1397, Sudend. 8 nr. 174, Brschwg.-Lüneb. Urk.; a. 1401 in Lüneb. Urk. XV, 161. Mühmchen, Bäschen; auch Brudertochter, zu mnd. vedder, Vaterschwester, Muhme, Base. S. auch vedeke. Nd. Meckl., Reuter: *Vaddersching* XII⁴, 125: IV⁸, 276 und öfters. — Mnd. °*vensterken,* cancellus; venstre, fenestra. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Fensterchen zu mnd. venster, vinster n., mnl. venstere < lat. fenestram (-a), Fenster, Fensteröffnung; Kil.: *kijkvensterken.* Nd. Cattenstedt: *fensterken* zu fenster. — Mnd. *weterken* n., Engelh. Chron. f. 42, abgeschlossen in 1433; *weterken, wetterken* (auch = Tränkchen, Süppchen). Mnd. Hdwb. Ein kleines fließendes Gewässer, Bächlein etc. zu mnd., mnl. water, Wasser, Strom, Fluß etc., afries. wetir, Kil.: waeter, aqua, lympha, latex etc. Nd. Grafsch. Mark: *wéäterkən* n., Wässerchen im Sprichw. s. D. MA. V, 59, 54.

§ 103. In den beiden folgenden Wörtern ist der zweite Bestandteil des Kompositums in den germanischen Dialekten meist zur Neben-

silbe geworden, so Mnl. *joncheerkijn* n., Limb. 1, 52 und IV, 155 Hs. B. Junkerchen, zu mnl. jonchere m., ist im mnd. hd.; junker m., im nl. jonker, jonkheer > ne. younker s. Kluge Etym. Wb. Vgl. mnl. joncferkijn. Zu -here vgl. Nd. Meckl., Reuter: *herring*. Vokat. sing. in Nachgelassene Schriften II[6], 70. — Mnl. *mispelteerken* a. 1439 zu mispeltere, Stallaert. Mispelbäumchen, zu mispeltere, esculus. Voc. Cop.. vgl. Teuth. mispelboom, esculus; -tere wol zu ahd. -tra in affoltra, Apfelbaum, ae. apuldr. m.

§ 104. Mit Ausfall der ganzen Nebensilbe oder einem Teil derselben sind: Plant. *blaerkens* pl. s. das. v. mispelen, tricoccum < mnl. bladerkens s. v.; Mnl. *brodekijn,* Oorl. v. Albr. 48 ee, Utr. s. v. mnl. broderkijn; Mnl. *luerkijns* pl., Boec. v. d. L. J. 168 b gedr. Antw. 1479; Kal. 8, 130 ee. < mnl. luderkijn s. v., vgl. nd. lûr Kinderwindel s. Gr. Gr. II, 133; Mnl. *morken,* Vad. Mus. 321 a. 16. Jh. < mnl. moederkijn s. v., vgl. nd. moer, moor < moder, Brem. Wb. III, 173; auch Osnabr. a. 1906 moor s. Korr.-Bl. XXVII, 34, aber beides in absprechender Bedeutung. Jedoch in Stapelholm und Eiderstedt sowie weiter nordfriesisch: vaer (= Vater) un moer niemals im verächtlichen Sinne s. Korr. Bl. XXVII, 68. Diese Kurzformen luer, moer mögen von dem Deminutiv herrühren. Ohne Nebensilbe 'der' ist Nd. a. Emden: *muke,* Mutterchen, Dirksen, Jb. XXV. — Mnl. *mutkijn,* Munt. v. Gelderl. 112; 114; 117; 119; 416; 425. Eine kleine Münze, < muyterken? s. v. — Altfries. *halffsüsken* (2 ×), *vullsüsken,* Richth. 578 § 4. Vgl. Richth.: halfsystkijn, Halbgeschwister; aus Bützower oder Wismarer Druckersprache a. 1768: *halffsusken,* Dreyer, Samml. 1, 497 zu mnd. halff-, halfsuster f., und volle suster f. s. sosterkijn. Meckl., Reuter: *swesting,* halbhd.. Vgl. ne. Kosenamen: sissy zu sister. — Mnl. *vloerken,* Ruusb. 1,33; 1,31 (Brüss. 1293–1381). < mnl. vloederken? Federchen, Flöckchen?

§ 105. Eigentümliche Formen sind: Mnl. *kelnaerkijn* n., Rek. v. Zeeland 2,353; *kelnaerkinen* dat. pl., Invent. v. Brugge 3,8, wo sie zweifellos Kellerchen bedeuten; s. mnl. *kelresken* zu mnl. kelre m., mnd. keller m.; Mnd. *vesterken,* Osnabr. Accis. Rolle, Wigands Arch. 1 H. 4 S. 18; s. Mnd. Wb. v. smalerint sollte es *vers(e)ken* sein? s. veersken, bucula.

§ 106. kijn, ke(n) mit Zwischenvokal nach 'r' der Hauptsilbe kommt vor in: Mnd. *altareken,* Dief. Nov. Gl. s. Polzin S. 30. Altärchen, zu mnd. oltar, olter, altar, altaer n., zuweilen m. Vgl. mnl. outaerken. — Mnl. *dierekijn,* Nat. Bl. II, 1739. Tierchen, s. dierken; Nd. Cattenstedt: *dîreken* zu dîr. — Mnl. *dorekijn,* Sp. III[4], 47, 10. Türchen, s. dorken etc. — Mnd. °*iareken,* anniculus; iar, annus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Jährchen. Nd. Preuß. Samland: *nîjôakhe,* das liebe, neue Jahr s. S. 243, 37 das. — Mnl. *karrekin* n., OVl. Lied e. G. 444, 126 a. 14./15. Jh.; *karrekine* dat. sing., Ann. Em. de Bruges 1529. Eine kleine Karre, zu mnl. carre, car, kerre f. < mlat. carra, carrus. — Mnl. *meeryken* (2 ×), Cod. Dips. U[2], 177; *meericken* n., Spreuken 72; Goedthals 102. Kleine Mähre, Stute, zu mnl. merie, mery etc. f. mnd. merie f., ahd. meriha, mhd. merhe, ae. myre, ne. mare. — Mnd. *murreken,* Z. d. Berg. Gesch. V, 9,43, mauriculus, eine kleine köln. etc., mnl. Münze, meist

morken s. v. genannt. — Mnd. °*oreken,* auricula; ore, auris. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *orekijn* n., Priebsch 221. Öhrchen zu mnd. ôr, ore n., mnl. ore, oor etc. n. Nd. Cattenstedt: *êreken* zu ôr. — Mnd. *sereken* n., Brem. Privatbrief a. 1567. Kleine Kruste auf einem Geschwür, Geschwürchen, zu mnd. sêr, sere n., as. sêr, körperliche und geistige Verletzung, Schmerz > Geschwür, die Kruste auf demselben, vgl. ne. sore. Vgl. seerken, swerken. Nd. *sîreken, sîreke* f., kleine Pustel. — Mnd. *krallensnoreken* a. 1518, Wism. Invent. f. 119. Korallenschnürchen, zu mnd. krallensnôr f. S. snoerken. — Mnl. *toreken* a. 1589, Rek. Bergen-op-Zoom im Reichsarchiv v. Nordbrabant. Türmchen, zu mnl. toren, torre, mnd. torn, toren, torne, tarn, as. turn, ae. torr (tur, ne. tower < frz. tour 10./11. Jh.) < lat. turrem (is). Cattenstedt: *tarmeken* zu torm, Turm.

§ 107. kijn, ke(n) mit Zwischenvokal nach Ableitungssilbe, or, er, (e)r kommt vor in: Mnd. *gedereken,* Balustradchen, zu mnd. gadder s. Mnd. Hdwb. — Mnd. *revereken* n., Ebstorfer Liederhss. c. a. 1500, IV, 83; dat. sing., Jül. Samml. a. 15./16. Jh. s. Jb. XXVIII, 134, 254. Flüßchen, s. *rjwerken.* — Mnd. *salsereken,* Magdeb. Bibel, 4. Mos. 7 Anmerk. Saucièrechen, Salsennäpfchen etc. s. v. salsêrken. — Mnd. *scholreken* n. a. 1431, Lüb. Korner 198 d. (W); *scholrekens* pl., R. V. 253, Lüb. 1498 < *schol(e)reken s. scholerken, Schülerchen, zu mnd. scholer m. < lat. scholaris. — Mnd. *talloreken* > dän. tellerken, tallrik, tallerk, Tellerchen, zu mnd. tallôr, tellôr, teller n. m., telr < frz. tailloir, Vorlegeteller s. Falk und Torp; vgl. Vercoullie, Etym. Wb.; nl. teljoor. Nd. Blankenese a. 1845: *Tellörken* (ö lang), der gebräuchliche runde Eßteller von Holz s. Korr. Bl. VIII, 85. — Mnd. *veddereken* acc. sing., a. 1327, Meckl. Urk. nr. 4855. Mühmchen, Bäschen, auch Brudertochter, zu mnd. vedder s. vedderke etc.

§ 108. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach Nasal (m) kommt vor in: Mnd. *bloemken* (hd. Übers. a. 1527: blumlin), Magdeb. Agric. Nr. 100 a. 1528; *bloymken* Teuth.; *marienbloymken,* medesuete, heliotropum, solsequium, Teuth.; *meybloemkens* pl. im Register *meyelbloemkens,* Herbar. c. 88 gedr. 1543 zu Basel; *bloemken,* flosculus, Gemma gemmarum etc. Köln 1507, D. W. 269; mnl. *blomkijn,* OVl. Lied e. Ged. 479, 8, a. 14./15. Jh.; *bloemkijn,* Beatr. 334; *bloomken,* Wint. e. S. 241; *bloemken,* bloeme. Kil.; *meybloemken,* bluim convallium, Kil. Blümchen, (Marien-, Mai-) blümchen, zu mnd. blome f., mnl. bloeme, as. blômo, got. bloma, ne. bloom; mnd. marienblome. Nd. Neustettin, Progr. Rogasen: *bläumkes* pl.; Progr. Gnesen: *bleimkes* pl.; Rügen: *blomken* im Lied s. Korr. Bl. III, 74; Meckl. Reuter: *bläuming, marikenbläuming*; Meckl.-Strel.: *blömings* pl. im Wiegenlied, Firmenich, Germ. Völkerst. III, 65 s. Müller (Reuter) S. 49; fries. a. dem Lande Wursten a. 1688: *blomke* Vocat. sing. s. Korr. Bl. XI, 36; Helgol.: *blömk* s. D. MA. III, 34; Münsterl.: *blőmkes* pl., im Wiegenlied s. D. MA. VI, 423; Grafsch. Limburg: *meärgənbläumken,* Marienblümchen; Krefeld, Kinderl. 26: *blømkəs* pl., s. ferner v. blomeken. — Mnl. *boomkijns* pl., Leid. Keurb. 2, 5; *jeneverboomkijn,* Nat. Bl. IX, 342 var. 1 (342: jenever-

kijn = Wachholderbäumchen); *boomkijn,* Ferg. 3524; Franc. 4498 e. e.; *kersboomken* n. (= Kirschbäumchen), Publ. Limb. 19, 534; *olivenboomken* n., Heiligenl. bl. 56. Bäumchen (Kirsch-, Oliven-) etc. bäumchen; zu mnd. bôm m., mnl. boom, boem m.; mnd. kerse (Kirsch-)bôm, mnl. kerseboom; mnl. oliveboom m. Nd. Meckl.-Strel. und Umgegend: *böhmings* pl. Firmenich, Germ. Völkerst. III, 65 s. Müller (Reuter) S. 49; ostfries. *melk-bômke,* Wolfsmilch, euphorbia; na de *bômkes* gân, d. h. er stirbt s. Korr. Bl. XXIII, 33; Brem.: De *Böhmkens,* Titel eines Buches a. 1892 s. Jb. XXII, 108; Münsterl.: *bäumken* n. im Wiegenlied s. D. MA. VI, 423; Meiderich, Regbk. Düsseldorf und in der ganzen Ruhrgegend: no niet an et kruse *bômke* sîn = noch nicht im Grab liegen s. Korr. Bl. XXIII, 33; nrh, *bömmke* (Caro.). S. ferner unter boemekijn.

Mnl. *darmkins* pl., Jan. Yp. 179 hs. Därmchen, zu mnl., mnd. darm m. — Mnl. *germken,* Barth. 709 b gedr. Haarl. 1485. Lämmchen, oder Schaf, das noch nicht gelammt hat, zu mnl. germe, gherme. — Mnd. se — toch hem dat *helmken* vor (d. h. betrog, foppte ihn). Histor. Troj. f. F. 4, gedr. und vollendet zu Magdeb. Hälmchen, zu mnd. halm m., pl. auch helmer. Nd. Cattenstedt *helmeken* zu halm. — Mnd. *kroͤmken* pl. (hd. Übers. a. 1527: kromichen). Magdeb. Agric. Nr. 70 a. 1528; mnl. *croomkens* pl., Hs. Serm., G. 101 c; *cruumkine* pl., Franc. 5589. Krümchen, zu mnd. krome f., mnl. °crome, crume, cruum f. Nd. Lüb. Vokabelb. a. 1715, mica, der Brocken, *kromken* s. Korr. Bl. XI, 4; mit -el(ken): Preuß. Samland: *khrömelkhe;* Prenden nahe Berlin: *krūᵉml̥,* Krümchen zu krūᵉmə s. das. § 37; Waldeck: *kroümᵉlkᵉn* n. zu kroumᵉ f.; Krefeld, Fingerl. 9, *jrömәlkәn.* Vgl. kromeken, und me. crummel, little crumb, zu me. crume, crumb s. Höge. — Mnd. clene *ligamken,* corpusculum; ligame, corpus, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *lichamken* n., Hs. Serm. G. 296 b; *lichaemken,* corpusculum, Kil. Körperchen, zu mnd. licham, likam, ligam (entstellt lichnam) n. m., mnl. lichame. — Mnd. *ryemken,* hostertele. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *ryemken,* ryem, Teuth., s. das. hostertele, eyn lederen ryem. Riemchen, zu mnd. ryem, auch reme s. sterneken reme. — Mnd. *wormken,* Teuth. s. v. vermiculare; mnl. *wormkens* pl., Reg. 60 a, gedr. Brüssel 1514. *wormken,* vermiculus; worm, vermis, Kil. Würmchen, zu mnd., mnl. worm m., as. wurm, ae. wyrm, ne. worm, anord. ormr, vgl. anord. yrmlingr, vermiculus, Vigf. Nd. Meckl. Reuter: (lütt) *wörming,* neben wörmken. S. ferner v. wormeken.

§ 109. kijn, ke(n) mit Zwischenvokal nach m. erscheint in: Mnd. *blomekenn* n. Strals. Chron. 1, 139; *blomeken* pl. Van d. festen f. 92 a. Lunden im Dithm.; *blomeken, blomekin,* Ebstorfer Liedersammlung IV, 7, und öfter; *blumeken,* flosculus, blume, flos. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *bloemekijn,* Parth. 4326; OVl. Lied. e. Ged. 479, 12 a. 14/15. Jh. Blümchen, zu mnd., mnl. blome f., as. blômo, got. bloma, ne. bloom. Nd. Hamb.: *blômeken* zu blôm s. Korr. Bl. IV, Mielck; Cattenstedt. *bleumeken* zu bleume; Lüneb.: *blömekensâl,* eine niedrige Wiese an der Ilmenau nebst einigen Gärten daneben s. Korr. Bl. IV, 14; Quedlinb. *bläumeken* im Kinderreim s. das. v. häuneken; Waldeck: *bloümᵉkᵉn* pl., *bloümᵉkᵉns* pl.;

Cülte und Arolson pl. *bleumerkens* s. Wb. III T.; Heidenoldendorf b. Detmold: *bloimeken* S. 148 das.; Rheine: *blömeken* n. im Kinderlied, Korr. Bl. VII, 41. — Mnl. *boemekijn*, Nat. Bl. VIII, 175. Bäumchen, zu mnl. boom, boem m., mnd. bôm m. Nd. Prenden nahe Berlin: *bōməkin*, Bäumchen s. das. § 67; *aplbōməkins* pl., Apfelbäumchen das. § 94; Cattenstedt: *bêmeken* zu bôm; Wallenbrück im Ravensbergischen; *bäumeken* n. im Kinderreim s. Korr. Bl. XIII, 81; Waldeck: *baimekenn* n. S. ferner v. boomkijn. — Mnl. *darmekijn*, Nat. Bl. III, 1024; V, 981; VII, 215 (var. *darekijn*). Därmchen zu mnl., mnd. darm m. — Mnd. *dumeken* dat. sing. (gedr. steht: *dunreken*), Falcks Staatsb. Magaz. 9, 378 a. Schleswig. Hier: Däumling, ein Zwerg, der Fuhrmann am Wodanswagen, in einigen Sagen am Siebengestirn, sonst auch Däumling, Bedeckung des Daumens z. B. Fingerhut etc. mnd. auch dumelink, dumink, dümkt genannt, zu mnd., mnl. dume m., ae. þûma, ne. thumb. Vgl. anord. þumall, ae. þýmel. ne. thimble. Nd. Nordostfries.: *dūmken* zu dûm m. s. D. MA. IV, 357; ostfries.: *köteldûmke*, der kleine Däumling im Märchen, dann jedes im Wachstum zurückgebliebene Kind s. Jb. XXV, 98; Cattenstedt: *dîmeken* zu dûmen; Krefeld: *dümke* im Fingerlied s. Jb. XXV, 98. — Mnd. *emekenhope*, Sass. und Holst. R. 148. Ameischenhaufe; vgl. mnl. *eemsken*. Ameischen, und mnd. amete, emete, eempten pl., aymptzen pl. Teuth., ursprünglich wohl Deminutiv; vgl. ae. Deminutiv æmet (æmette me. emmotte, s. Höge) ne. emmet. Nd.: Im Volksmunde *êmke-*, *mîg-êmke*; Koolm. ostfries.: *mîgêmke*, *mîgelke*; osnabr. *mîgâmke*; s. auch Stürenb. 150; Brem. Wb. I, 288; Dähnert 99; Richey 52: ême, *êmken*; Schütze II, 99: red *êmken*, *mîgêmken*; Oldenb.: *mîghomelke* s. D. MA. VI, 281; Fürstent. Lippe: *muigeimerken* s. D. MA. VI, 357; Westf.: *migämken* s. D. MA. I, 137 Note; *ämeteken*, ämet (vgl. oben mnd. amete etc.), *ämken* s. D. MA. II, 134 und V, 456; Nieheim im Paderbornschen: *mîghainken* s. D. MA. VI, 228; Schwalenb.: *möjəhâiməkən* n.; Waldeck: *meīj-ämerken* n., Kleine Ameise. — Mnd. *ermeke* pl., Münst. Chron. 1, 93; mnl. *ermekine* pl. Parth. 3961; ZVl. Bijdr. 6, 331, 128; *armekijns* pl., Guld. Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484. Ärmchen, zu mnd., mnl. arm, erm m., mnl. aerm etc. Nd. Cattenstedt: *ârmeken* oder *ārmeken* zu ârm; Waldeck: *ärmeken* n., pl. — s. — Mnd. *heimeke, hemeken*. Voc. Locc. Heimchen, E. Alberus Dikt. v. 1540: Heymchin, zu ahd. heimo, ae. hama, Hausgrille s. Kluge Etym. Wb. Nd. Dorf Rowe, Kr. Stoelp: *hîmk*, Progr. Gnesen 20, 455; Meckl., Reuter: *heimken*, III[5], 57, 18; ostfries. Koolm.: *hêmke*; Eilsdorf b. Halberstadt: *heimeke*; Quedlinb.: *heimekenfenger*, heimtückischer Mensch; Recklinghausen: *mûrhainken* n. Heimchen; südwestf.: *muirhainken* (Hemer) zu muirhaime, Deilinghoven im Paderbornschen, s. D. MA. VI, 228; Schwalenb.: *hâiməkən* n. — Mnd. *hemmeken*, Neoc. Dithm. Chron. 2, 377. Ein durch Gräben eingefriedigtes Stückchen Land in den friesischen Landesteilen, zu mnd. ham, hamme m.; vgl. ae. hamm f., a piece of land, dwelling, enclosure. — Mnd. *kromeken* pl. Van d. Festen f. III a. Lunden im Dithm.; mica, ein *kromeke*, Lat. D. Vokabelb. Magdeb. 1542 (Lübeck 1533?); S. kromken. Krümchen, zu mnd. krome f., mnl. crome etc. f. — Mnd. *mammekyns* pl. (erklär. Randbemerkung: „borsten"),

B. v. d. joncfr. f. 63 b.; mnl. *memmekens*, Scep. v. W. 10 c, gedr. Brüssel 1514; *memmeken* n., Reg. 55 a. gedr., Brüssel 1514; *mammeken*, mammula; mamme borste, mamma, mammila, uber; mamme, *mammeken*, memme, *memmeken*, mater, nutrix, vulgo mamma. Kil. Vgl. md. *memmekin*, mamilla. Voc. lat.-germ. a. 15. Jh., D. W. 750. Kleine Zitze, Mutterbrust, Brüstchen, zu mnd. mamme f., mnl. memme. — Mnd. *momeken*, Rus. f. 109 b, Rostocker Predigten vor 1500. Mütterchen, altes Frauchen, zu mnd. mome, auch mone, mune f., Muhme, Mutter- und > Vaterschwester, Mutter. Nd. Preuß. Samland: *mûhmkhe*, Tante; Meckl. Lauremb. S. 107: *mömken*; Lauremb.: *mömgens* pl. Mütterchen, Hausfrauen; Nd. Elsflether Kinderliedersamml.: *möhmeken* n. (Hausfrau); Jever: *moemken*, Kaninchenweibchen. — Mnd. *oemeken* gen. s. in einer Urkunde a. 1407 im Lippe-Detmoldischen Landesarchiv. Nichtchen, s. Mnd. Nachtr., zu mnd. *ôm* m., mnl. oom, Oheim, Verwandter 2. Schwestersohn, ae. eam, me. ém, frühengl. eme. Afries. *êm*, Mutterbruder s. Kluge Etym. Wb. Hierzu?: Nd. Fürstentum Lippe: *äumken* zu aume n., pl. äume, ein kleines, unmündiges Kind. Preuß. Samland: *ômkhe* und Hinterpommern, Progr. Gnesen: *ohmke* zu ohm. bedeuten Onkelchen, so auch Meckl. Reuter: *öhming*. — Mnd. *someken* pl. (das. auch some dat. sing.), (funiculus, Luther dafür Läpplein), Halberst. Bibel a. 1522, 5. Mos. 22, 12. Zipfelchen, kleine Franse, Säumchen, zu mnd. sôm m. Saum, Rand, Kil.: soom, fimbria, ora, lembus etc., ae. séam, ne. seam. — Mnd. *strymeken* pl., a. 1431 Lüb., Korner 26 d. (W.). Striemchen, Streifchen, zu mnd. strime m. auch strimel, stremel, mnl. strieme, Kil.: streme, linea, — — filum, tractus etc. — Mnd. *Strømekendorf* (= Strömkendorf), Wism. Stadtb. Urk. a. 1317—1338 s. Jb. III, Crull; stromeken, Kleiner Strom?, zu mnd. strôm m. Strom, Strömung. — Mnd. *trimmeken*-dans, ein gravitätischer, pantomimischer Tanz, s. Mnd. Hdwb. Ist es Deminutiv? — Mnd. *wormeken*, vermiculus; worm, vermis. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; teredo, ein *wormeken* das.; mnl. *wormekijn*, Nat. Bl. VII, 552. Würmchen, zu mnd., mnl. worm m., as. wurm. S. wormken.

Mnd. *vedemeken* pl. a. 1431 Lüb., Korner 26 d (W). Fädchen, ist das einzige Beispiel nach m' der Nebensilbe; zu mnd. vademe m. Faden, pl. vademe und vedeme, in Jes. 1, 18: rode vedeme = vermiculus. Nd. Cattenstedt: *fāmeken* zu fâm. Faden; Waldeck: *fām^{e}k^{e}n* n. zu fām m. pl. fām^e; Krefeld: *fä'mkə* zu fâ'm.

§ 110. Mnl. *bommeken* n. ZVI. Bijdr. 6, 229, 89. Fäßchen, zu mnl. bomme. Kil.: *bommeken*, operculum stolii, bomme obturamentum stolii. Ist da mm < mb? Gehört es zu Bombe? Bombe im Hochdeutschen erst in der 2. Hälfte des 17. Jh. entlehnt aus frz. bombe. Vgl. Bernd: Die deutsche Sprache in Posen: die Bumme = ein dickes, besonders rundliches Ding, von besonderer Größe in seiner Art: dat is ne Bumme von Appel; Bumper = ein großes, bauchiges Glas. Vgl. ne. bumper. Hinterpommern, Gnesen: eine bombe Kaffee, ein bestimmtes Maß von Kaffeebohnen: Demin. a. Kr. Lauenburg: *bömke*, Spaulk in Wusseken, Kr. Bülow und Carzin, Kr. Stolp: *bumke* = $^1/_8$ Liter Schnaps. Knoop

zieht es jedoch zu poln. babkha, kleine Bombe oder hält es für ein masc. bumker.

§ 111. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach Nasal (n) der Hauptsilbe kommt vor in: Mnl. *beenkens* pl., Hs. 321 bl. 207; Papier a. 15. Jh.; *beenken,* ossiculum, been, os ossis, Kil. B e i n c h e n, kleiner Knochen, zu mnl. been, mnd. bên n. Nd. Hinterpomm., Progr. Gnesen: *beinke*; Hamb.-Holst.-Meckl.: *beeneken* (bêneken) im Kinderl., Schütze III, 5, Firmenich Germ. Völkerst. I, 265, 163 s. Korr.-Bl. IV, Mielck; Meckl. Wiegenl. I, s. Firmenich I, 54. D. MA. V, 282; Reuter: *beening,* pl. auch *beinings*; Cattenstedt: *beineken* zu bein; Remscheid: *bentśn.* — Mnl. *bleinkine* pl., Jan Yp. 111. P u s t e l c h e n, B l ä s c h e n, zu mnl. bleine f., dän. blegn, nd. bleien, ae. blegen, ne. blain bes. in chilblain. — Mnd. °capparis, *en boenkein* (so!), bone, faba. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. B ö h n c h e n, zu mnd. bone, as. bōna. Nd. Cattenstedt: *bêneken* zu bône; Fallersleben: *boͤneken,* ein Kinderspiel mit Bohnen.

Mnl. *greynkens* pl., Barth. 638 a, gedr. Haarl. 1485; *greinken,* Sp. II ^{7}, 46, 50; V. d. Houte bl. 50, reg. 115; *graenken* pl. of die *steenken,* Lanfr. 125 r.; *graenkens* pl., Plant. s. v. tricoccum. K ö r n c h e n, K e r n c h e n, zu mnl. graen, grein m., mnd. gren, grein m., me. grayn, greyn; ne. grain, nfrz. grain, lat. grānum. — Mnd. *hencke* mid den widen ogen, krabbe! Kiel. Voc. a. Itzehoe a. 1419. Wol vom Eigennamen Henneke abgeleitet s. henneke. — Mnd. Pulli qui dicuntur, *wolfhinken.* Reg. d. Präb. d. Abtei Herford cod. 13. saec. s. Korr. Bl. XI, 74. Vgl. ahd. huoniklîn, westmd. Hünkel; mnd. *hoenken,* Echte Staet. f. 11. H ü h n c h e n, zu mnd., as. hôn n., nl. hoen, anord. Plur. tant. hœ́ns n. Hühner, Huhn. Nd. Preuß. Samland: *hônkhe*; Prignitz: *höynəkŋ*; Meckl. Lauremb. Scherzged. S. 123: *hoͤnken*; Dietz a. 1816: *höhning*; Reuter (Frehse): *häunken*; *häuning* VIII ^{7} S. 111 als Kosewort für Gatten und Gattin; Klaus Groth: *puthöneken* s. Jb. XXVI, 27,21; Cattenstedt: *heuneken* zu haun; Quedlinb. *häuneken,* Kosewort, im Kinderreim; Schwalenb.: *hoinəkən* n. pl. — s.; Waldeck: *hoün*^{e}*k*^{e}*n* n. zu houn n.; s. auch *t*^{e}*it*^{e}*hoün*^{e}*k*^{e}*n*; *d*^{o}*ūkhoün*^{e}*k*^{e}*n*; Jever: *höhn(e)kin* im Liede, Korr. Bl. VIII, 21; zwischen Ems und Jade: *tukhainken,* tuksken in Kinderspr. s. Sprichw., D.MA. II, 540; Vest Recklinghausen: *waterhainken,* Teichhuhn; *tuckhainken* Kinderspr., Lockruf für Hühner; Münsterl.: *tikhoͤnkes* pl. im Wiegenl., D.MA. VI, 423; Regbzk. Münster: *liekenhöhnken,* Steinkauz, Strix noctera; *waaterhöhnken,* Teichhuhn, gallinula chloropus; Wachtendonk, Kr. Geldern: höünke im Lied, Korr. Bl. VIII, 21. — Mnl. *hoornkijn* n. Segh. 10196; 10228 (var. horenkijn s. v.) a. 14. Jh. H ö r n c h e n zum Blasen zu mnl. horn, hoorn, horen etc. m., mnd. horne f. n. Nd. Remscheid: *hö—rnśn.*

Mnl. *cappoenkin* n. ZVI. Bijdr. 6, 330, 80. K a p a u n c h e n, zu mnl. cappoen, capune etc. n., mnd. kappûn. Vgl. me. caponet zu me. capon, s. Höge. Nd. Wismar: *kapün*^{e}*k*^{e}*n* pl. im Kinderlied, Korr. Bl. VII, 37. — Mnl. *caproenkijn,* Rek. d. Buurk. te Utr. 130 a. 15. Jh., c u c u l l u l u s, M ä n t e l c h e n, O b e r k l e i d c h e n, = k e p p e k e n s. v. zu mnl. caproen, Kil.: kapruyn, cucullus. — Mnl. *keenkin* n. Vaernewijk Hist. belg. f. 121

b. a. 1574, Oudem. 3, 340. Rißchen, Spältchen, zu mnl. kene f., vgl. mnd. kynst, fissura; vgl. as. kinisli; ae. cine, cinu, ne. chink. — Mnd. *ko̊rnken* n., Magdeb. Agric. Nr. 1a 1528 (hd. a. 1527: ko̊rnlin); *ko̊rncken* das. Nr. 274; *koernken* pl., Teuth. s. v. mirmicoleon. Körnchen, Kernchen, zu mnd. korn, korne n.; mnl. corn n. m. Nd. Preuß. Samland: *khôarnkhe*, pl. — s. Korn, Kern, Körnchen; Meckl. Lauremb.: *sandesköerncken* s. Jb. XI, 148; Krefeld: *kœrke*, Körnchen, s. Kinderl. 2, 6; rhfrk.-Bergen: *kœ̊'nsches* pl. s. D.MA. V, 141, 34. S. ferner kͤrnecken. — Mnl. *croonken* (das. croone), Rek. d. Buurk. 129; *croonkijn*, crone das. 129—132; *kroonken*, corolla, *kroonken* der ooghen, iris, circulus pupillam ambiens; *kroonkens*-kruyd, oreoselinum, pastinaca erratica; kroone, corona, Kil. Krönchen, zu mnl. crone, croone, croon f., mnd. krone f. m. < lat. corona. Vgl. me. crownell, a coronet, zu me. crune, crown, s. Höge. Nd. Rostock: *krönck(e)*, eine Gabel oder Forke s. Krause, Arch. 1, 182, s. mnd. *kroneken*.

Mnl. *lanteernken* a. 1435, Oude Tijd 1869, bl. 206. Laternchen, zu mnl. lanterne, laterne, lateerne etc. f. (m?) etc. s. lanteernekijn etc. — Mnl. *Mooncken*, Name eines Teufels in Marieken von Nijmegen: Dämonchen. Ist es Verkürzung von 'daemon' und dann > Personenname? Mone im Redentiner Osterspiel ist der Name eines Teufels. Denn gehört es zu mnl. mone m., Kil.: moon, daemon, genius; *moonken* peck Piceus daemon, cacodaemon niger. Hierzu?: Meckl. *mönken* statt zu Mönch oder < *önken, o̩unken < ölken (Alterchen, Zwerglein) mit vorgesetztem 'm' wie H. Schönhoff, Jb. XXXIII, 47 annimmt. — Mnl. *naenken* n. (2×), Huge v. Bord 80; *naenkens* pl., Despars. 2, 148 vläm.; naen oft *naenken*, un nain ou naintre, Plant.; naen, nainken, nanus, pigmeus, homuncio, homunculus, homulus. Kil. Zwerglein, zu mnl. naen etc. m., frz. nain < lat. nanus. Hierzu?: *Nönneken* im Artlande, Bezeichnung für Zwerge, anstatt < *önken < ölken mit vorgesetztem 'n', wie H. Schönhoff, Jb. XXXIII 47 ff. annimmt. — Mnl. *quartroenkijn*, ZVl. Bijdr. 5, 37. Vierteltonne, zu frz. quarteron, mnl. auch quart, quartier, Kil. quartier, quarta pars centem < lat. quartaerium. — Mnl. *queenken*, anicula. Voc. Cop. gedr. te Leuven I, 1483, Hor. belg. 7, 16. Großmütterchen, Mütterchen, zu mnl. vläm. en oude queene, vetula, vgl. ae. cwene f. woman, female serf, prostitute, ne. quean, lüderliches Weib, as. quena Frau, Ehefrau, mnd. quene f. alte Frau, anus.

Mnl. *zeenken* pl., Barth. gedr. Haarl. 1485 s. Mnl. Wb. v. ommegan. Sehnchen, zu Kil.: seen sicamb., s. senuve, sene, nervus, nl. zeen, Sehne, anordn. sin f., ae. sinu, ne. sinew. — Mnd. *steeken* (*l. steenken*) lapillus, steen, lapis. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; acinus, eyn druffkerne effte *stenken*. Lüb. Vok. a. 1511; mnl. *steenkens* pl., Barth. 686 a. gedr. Haarl. 1485 (lat. arillis); *steenken*, *steenkiin*. Lanfr. 125 r. (= Traubenkernchen) *steenken*, lapillus, scrupus, scrupulus; steen, lapis; *sand-steenken*, calculus, glarea, scrupus, scrupulus; sandsteen, tophus, porus etc. *swamsteenken* pongitis etc. Kil. Steinchen, auch Obstkernchen, zu mnd. stên, steyn m., mnl. steen m., as. stén, ae. stán ne. stone, got. stains.

Vgl. ae. stānincel n. a. 11. Jh. s. E. Eckhardt, E. St. XXXII, § 47. Nd. Hinterpomm., Progr. Gnesen: *steinke*; Meckl., Reuter: *steinings* pl. in Kinderspr. S. ferner steneken. — Mnl. *wankine* pl., Jan. Yp. 151 hs. Gebrechen? zu? Kil.: wan, defectus, indigentia, inopia.

§ 112. kijn, ke(n) ohne Zwischenvokal nach 'en' der Nebensilbe erscheint in: Mnd. °*bordenken*, fasciculus; burdene, fassis, moles, onus, pondus, sarcina. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *bordenken* n. Stemma 109, Geest L. 8r. Kleine Bürde, Bündelchen, zu mnd. bordene, borden f., mnl. borden, as. burdinnia, ae. byrden, ne. burden. — Mnl. *horenkijn*, Segh. 10228 var. Hörnchen zum Blasen, s. hoornkijn. — Kil. *ketenken*, catenula catella; ketene, catena, funis ferris. Mnl. ketten, ketting, mnd. kedene, kede f. s. keteke̊ns, kesken. — Mnl. *cluenken*, glomiculus; cluen glomus. Haarl. Gl. Knäulchen, zu mnl. cluwen, cluen etc. mnd. kluwen s. v. etc. schon an sich Deminutiv s. cluweken. — Mnl. *croosenken* (n. aus Pl.!) (das. croos), Matthijs 97. Flache Knorpelteilchen in Nase und Ohr, zu mnl. croose, croos n. etc., mnd. krose, kruse etc. — Mnl. *cussenkin*, Jan Yp. 193. Kleines Kissen, hier als Verband, zu mnl. cussen, cussin etc. n., mnd. kussen s. cussenneelken, cussentgen. — Mnl. *lochtenkine* dat. sing. a. 1437, Diericx, Mém. d. Stad Gent 2, 224. Plätzchen, zu mnl. lochten, lochtine, Zaun, Hof, vgl. mnd. lôch n., afries. lôch, Stätte, bes. Dorfstätte. S. auch locxken. — Mnd. *molenkijn* (in derselben Bedeutung wie moolleken [s. v.] das.) giraculum; mole, mola, pistrilla, Teuth. Windmühlchen, z. mnd. molne etc., ae. mylen, myln, mnl. moolene, muelne etc. f. m. < mlat. molina, mulina; mnl. muelnekijn. — Mnd. *nevenken*, nepotulus, Gl. Jun. 265, Gr. Gr. III², 678; Ahd. Gl. III, 364, 15 'n' wol aus obliquem Kasus von mnd. neve m. f. Neffe, Nichte, Enkel, Verwandter bes. in Höflichkeitsanrede, mnl. neve, neef m. Vgl. ahd. nevenlîn, Gr. Gr. III², 672. S. nevekijn, neefken etc. — Mnd. °*wagenken*, curriculum, vehiculum; wagen, currus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; Kil. waeghen, currus etc. Wägelchen. Nd. mit (e)l. Ableitung: Cattenstedt: *wägelken* zu wâgen; Remscheid: *vēʒltśn*.

§ 113. Mit Schwund des 'n' der Nebensilbe: Mnd. °*herseken*, cerebellum; hersene, cerebrum. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Mnd. auch herne n., f., anord. hjarne m.; me. hernes nl. hersen, Kil.: herne, hirne, j. hersene cerebrum etc.; s. auch herssen, Kil.

§ 114. -kijn, -ke(n) mit Zwischenvokal nach 'n' der Hauptsilbe erscheint in: Mnd. *alruneken* n., Wendisch-Rüg. Landgebr. Titel 243, Koseg. 257; *alrůneken*, D. W., Bildchen des Elfen Alraun aus der Wurzel des Krautes mandragora oder der Zaunrübe bryonia geschnitten", zu mnd. alrune, nl. alruin. Nd. ostfries. Koolm.: *alrûntje*, Wünschelrute; Grafsch. Mark: *årönken*, Alräunchen, s. D. MA. V, 171. — Mnd. *anneke* vader, Münster Chron. 1, 181. Großvater, Ahnherr; zu mnd. ane, nl. aanheer. S. auch anche. Nd. *Ankevader*, *ankevâr*, — *moder* — *môr* sind noch vielfach in Gebrauch;

Preuß. Samland: *enkhkhes* pl.; Osnabr., Klöntrup a. 1824: *ûrantkevâr*, Ahnherr; in der Bedeutung Knecht: Wackernagel Wb. CXXI: *enke*, alter vertrauter, im Hause geborner Diener, Knecht s. D. MA. II, 183; D. MA. V, 55: *enke* m. junger Knecht, Frischb. Wb. I, 228 a.; Hildesheim: *Groß-enke, Kleinenke*, Groß-, Kleinknecht s. Korr. Bl. X, 41; Eilsdorf b. Halberst.: *enke* m. Kleinknecht, Pferdejunge. Vgl. hd., nd. enkel, Enkel s. Gr. Gr. III^{2}, 676 ff. und mnd. enyncklynck. — Mnd. *bagineken*, Lüb. Dod. v. 1233 a. 14. Jh.; *begyneke*, Nd. Totent. d. 16. Jh., s. Jb. XXVIII, 29; mnl. *Bagijnken* van Paris, Titel eines mnl. Buches. Beginchen, Beginenschwester, zu mnd. begine, bagine, Kil.: baghyne, monialis etc. S. begingin. — Mnd. *beneken* pl., Rostocker Arznb. b. fol II, b., Papier a. 15. Jh.; *beneken*, Voc. lat. germ. a. 1420 (jetzt in Mainz) s. D. W. Bienchen, zu mnd. bene f. S. bieke, beseke. — Mnd. °*borneken*, fontinella; borne, fons. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *borneke*, fonticulus. Dief. Gl. s. D. W. 307. Börnlein, zu mnd. born, borne, Kil. borne. — Mnl. *deernekijn*, Lsp. II, 7, 112 c. a. 1331, südbrab. Dirnchen, armes Mädchen, zu mnl. deerne, dierne, mnd., mnl. deerne f., ursprüngl. auch Deminutiv, vgl. Kluge Etym. Wb. Nd. Meckl. a. 1708: *derencken* im Wiegenl., Jb. XXVI, 144; Reuter: *dirnken* IV^{8}, 231; dirns pl. das. 230; *dirning* zu dirn, dirne ohne üble Nachrede s. Frehse; Schwerin a. 1891: *dirning* im Lied v. J. Fr. Soldat, Jb. XXIII, 25; Märkisch, Grafsch. Limburg: *dèirnken*, D. MA. IV, 269. — Mnd. °*erneken*, areola. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *erneken* (Mnl. Wb. will lesen: erveken), areola, Haarl. Gl. Grundstückchen, zu mhd. ern, eren m. n. Erdboden, Grund, nd. eren, area. — Mnd. *graneken* pl., R. V. 1358, Lüb. 1498. Eigentlich: Ährenspitze, Granne, > Barthaare an der (Ober)lippe, zu mnd. gran. S. mnl. gaernelijn.

Mnd. II beer *haneken*, Meckl. Jb. X, 87; *kaneken* n. Wism. Inv. f. 100; dat. sing. a. 1448, Wism. ger. Inv. f. 31. Hähnchen am Faß; mnl. *hanekine* pl., Nat. Bl, III, 3103. Hähnchen, *haenken*, pullaster; haen, gallus etc.; haen kraen tap, epistomium, Kil. zu mnd., mnl. hane m. 1. Hahn, 2. Hahn am Faß. Nd. Ostpreuß. *hånke* zu hån im Volksl. II, D. MA. VII, 208; Cattenstedt: *häneken* zu hâne; Waldeck: *hän*^{e}*k*^{e}*n* n. zu hän^{e} m.; *pilhän*^{e}*k*^{e}*n*, das männliche Glied; südwestf.; *henken* n. Hähnchen, Jb. III, Woeste; Rgbzk. Münster: *goldhiänken* regulus, ignicapillus, flavicapillus; Westmünsterl.: *hä-nkn* s. Korr. Bl. IX, 69; Jever, Oldenb.: *höhn-kənzkan*, eine zinnerne Kaffeekanne auf drei geschweiften Füßen mit einem oder drei messingenen Hähnchen zum Ausschenken s. D. MA. III, 427; Wachtendonk: *hähnke* n. im Lied, Korr. Bl. VIII, 21; Dorf Bistard b. Kempen: *hänken* n. — Mnl. *hennekine* acc. pl., Nat. Bl. III, 3103; *kriel-, kriephinneken, krielken*, kriepe, gallina pumila, nana, pumilia; hinne, henne, gallina. Kil. Hennchen, zu mnl., mnd. henne, hinne, mnl. auch inne f. Nd. Ostpreuß.: *hennke* zu henne, Volksl. II, D. MA. VII. 208; Helgol.: *hennek*, Henne s. D. MA. III, 31. — Mnd. *henneke* mit den widen ogen, vel ein bulk vel krabbe. Voc. W.; *henneke*, (h)orrena. 3. Voc. W. Vgl. hencke: Wol vom Eigennamen Henneke, Deminutiv zu Johann und zu Heinrich, wie auch das folgende Wort. — Mnd. *henneken* dat. sing.

a. 1469. Brschw. Kämmer. R.; a. 1480 das. Zug- oder Hebemaschine. Vgl. Heinz in Gr. Wb. — Mnd. *hornekens* pl., G. d. Sundh. v. 63, Lüb. 1520. Hörnchen, mnl. *hoornekine* pl., Voorgeb. v. Gent. 110 a. 14. Jh.; *hoornekene* pl. 119 das. Spitze Waffe. Vgl. hoornkijn, horenken. Zu mnd. horne f., n.; mnl. horn, hoorn, horen etc. m. Nd. Cattenstedt: *harneken* zu horn; *harneken* Hornung, Februar; Waldeck: $eik(h)\ddot{u}^{\ddot{o}}rn^{e}k^{e}n$ n. 1. Eichhörnchen, volketymol. s. ekerken, 2. Hirschkäfer; Remscheid: *hö-rnšn*, Hörnchen.

Mnd. *wynkanneken* a. 1548, Wism. Inv. f. 113 (Kil.: wynkanne, oenophorum, cantharus); mnl. *kanneken*, Despars. 1, 140 vläm. Vgl. as. *kennih*, Kännchen, Trinkgeschirr, s. Wadst., und mnl. cannetgen. Kännchen, (Wein)kännchen, zu mnd. kanne in kannengeter, mnl. canne, can f. Nd. Münsterl.: *kaffeekennken* im Volksreim, Korr. Bl. XXVI, 34. — Mnd. *kernekin* pl. V. Holze d. heil. Kreuzes Z. 295 a. 15. Jh.; mnl. *kernekine* pl., Nat. Bl. VIII, 690 (var. carnellekine s. v.); *kerneken*, granulum, acinulus; kerne, karne, nucleus. Kil. Kernchen, zu mnd. kerne; kern m. f., mnl. kerne, keerne, kern f. Nd. Waldeck: $ki^{e}rn^{e}k^{e}n$ n. zu $ki^{e}rn$ m. S. koernken, kernelkijn, kerlekijn, corlekijn. — Mnl. *kinnekijn* n (2 ×), Guld. Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484; *kinneken*, Kosewort im Nedl. Kluchtsp.[2], 93, 28 (Ob nicht eher zu kindeken s. v.); *kinneken*, parvum mentum; kin, kinne, mentum. Kil. Kinnchen, zu mnl., mnd. kin, kinne m. selten n. Nd. Hinterpomm., Carzin, Kr. Stolp.: *kinneken* im Kinderreim, Korr. Bl. VII, 90; Cattenstedt: *kinneken* zu kin; fries. *kintje*. — Mnd. *kinneken*. Einige Hss. haben 'kinneken', in einer ist darüber korrigiert 'tünneken'; mnl. *kinnekens* pl. s. v. *kindeken*. Mnl. *konneken* n. Belg. Mus. 6, 222. Wol auch zu kindeken, oder zu me. kunlioun 'cunula, kleiner Zuber', zu lat. cuna s. Höge. — Mnd. *konineken* pl.. Lud. v. Suchen c. 5, a. 15. Jh. (Paderborn?). Kaninchen (hd. erst seit c. 1500 bezeugt, bei Luther 'Caninichen' s. Kluge Etym. Wb.), zu mnd. kannijn < mnl. (Demin.?) conijn, canijn n. < afrz. conin, connin. lat. cuniculus; Kil. konijn, cuniculus, vgl. auch me. Demin. coning, conynges. Höge. Nd. Meckl., Reuter: *karninken*; Dithm.: *kanink*; Oldenb.: *kanîneken*; *kåninken*, *kanintjen* s. D. MA. III. 501; Brem.: *kernienken*; Quedlinb.: *karnineken* n.; Göttingen: *karninêken*; Waldeck: $kan^{e}\bar{\imath}n^{e}k^{e}n$ n., $karn^{e}\bar{\imath}n^{e}ken$, auch *karnikel* n.; Westf.: *kaneineken*; Grafsch. Mark: *kanêinəkən*, Sprichw. 114, D. MA. v. 161; nrh. (Caro): *kaningkes* pl.; Prenden nahe Berlin: *kanikl̥* § 43. — Mnd. *kͤornecken* pl., Magdeb. Agric. Nr. 157 a. 1528; *kͤornekens* und *körnekens* pl., Ghetelens, Nye unbekande Lande, Jb. XXXIV, 125: mnl. *cornekine* pl., Hs. Serr. 14, bl. 66; *cornekin* n. das. bl. 59; *cornekine* pl. das. Körnchen. Kernchen, zu mnd. korn, korne n., mnl. corn n. m. Nd. Cattenstedt: *karneken* zu korn. — Mnd. *kranekessnauel*, acus muscata, Voc. Colm.; acus reumatica. das. Dief. Kranichsschnabel, kraneke zu mnd. krân, Kranich, der Vogelname, der verschiedenen Sachen beigelegt wird, so auch mnl. **cranekijn* > afrz. cranequin, grenequin, crenequin, frz. cranequin. Kil.: *kraneke*, kraeckaerd vetus, arcubalista etc. Kleine Armbrust, zu mnl. crane. craen, mnd. krân, krôn m.; and. krano, ae cran. cornuc, ne. crane, Kranich, Krahn. — Mnd. *kroneken*

-speren. pl., Lüb. Chr. II, 406; *kroneken* pl., Hans. Jb. II, 124; *chroneken* pl., Hamb. Chr. S. 154. Krönchenspeer, d. h. wol mit einer kleinen Krone oder Knopf versehen, stumpf im Gegensatz zu den ʻsc(h)arpenʼ Speeren. Vgl. mnl. croonken, croontgen. Krönchen, zu mnd. krone f. m. Krone. 2. dryeckter Spieß, Dief.: kronlin, kronil, domit man sticht; mnl. crone, croone, croon f. Krone. Nd. Rostock: *kröncke, krönck,* Gabel oder Forke, Krause, Arch. 1, 181.

Mnd. *lanniken* pl., Pomm. Gesch. Denkm. II, 211; hier Perlenblättchen, meist als Glieder von Ketten, Gürteln etc., diese selbst; zu mnd. lanne < lat. lamina, Stange oder Blättchen von Metall oder anderen Stoffen, Kettchen oder Gürtel aus den einzelnen Stäbchen (Gliedern) gemacht oder aus Metallblech getrieben. S. ferner lemmelen etc. — Mnl. *lanternekin,* Jan Yp. 78; *lanternekine* pl., Hs. Yp. 110 a; Jan. Yp. 48. Laternchen, zu mnl. lanterne, laterne etc. f. (m?), afrz., frz. laterne < lat. laterna, lanterna. — Mnd. °*lineken,* funiculus; line, funis. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *linekine* pl., Sp. III^{3}, 38, 15; *liniken,* Rek. d. Cam. 32, 376. Leinchen, Strickchen, zu mnd. *lîne* f., mnl. line.

Mnl. *manekijn* n. Sp. I^{2}, 27, 10. Kleiner Mond, zu mnl. mane etc. f., mnd. mane. mân, mânt m. f., as. mano. Nd. Preuß. Samland: *månkhe;* Meckl. Reuter: *mäning,* scherzh. Demin. zu man, Mond; südwestf. a. Lüdenscheid: *mænken* in Kinderspr., Jb. III, 104. — Mnd. *menneke* (ex ima plebe hominem), Ben. 423, ostfries. Chron.; mnl. *manniken* n. (v. Vögeln), Barth. 403 b, gedr. Haarl. 1485; *mannike* n., Rek. v. Hattem 139 a. 1470; *mannekine* dat. sing., Sp. III^{4}, 36, 83 (lat. homunculus parvulus); *mannekijn* n., Sp. I^{7}, 69, 1; Velth. VI, 29, 37; Cannaert 399; Franc. 4151; *mannekin* n. (2 ×) (v. Pflanzen), Hs. Serr. 14 bl. 118; *mannekins* pl., (Bildchen, Kerbzeichen). Boëth. 318 d. Als Münze: *mannikens* pl. van Reedeken, (Recheim in Brabant) a. 1430, Vad. Mus. III, 37; *mannekens* pl. das. 38; *mannekinne* pl., Invent. v. Brugge 3, 257 a. 1392; gloss. 667 etc., *menneken,* Stallaert 2, 231 und s. *negenmannekijn; manneken,* homuncio, homulus, homunculus; *manneken,* masculus; *mannekenskrued* j. geitenblad: man, vir, mas. Kil. Männchen, armes Männchen, Männchen von Tieren und Pflanzen, zu mnd. man m., mnl. man m., einmal manne. Aus mnl. > frz. mannequin, ne. manikin, Gliederpuppe. Nd. s. unten. — Mnl. *mersemannekijn,* Diericx, Mém. d. Stad Gent 2, 102; *mersmanekins, mersmannekins,* das. hs. Kleiner Kaufmann, zu mnl. merseman: Kil.: meersman, mnd. mersener; Teuth.: meersman, cremer, mercator s. v. coipman; vgl. ne. merchant < frz. marchand. — Mnl. *moormannekijns* pl., Hs. Welm. 23 c, Nedl. Proza 89. Mohrchen, vgl. morken, zu mnd. môrman m.; Kil.: moorman. — Mnd. *negenmenneken* öfters in Lippische Rechnung a. 1527; mnl. een *negenmanneken,* Brab.; sesken, Flandr.; een duyt, Hollandis, Hadr. Jun. 235 a; *negenmannekens* pl. V. d. Walb. 2, 769, 35 (Ordonn. op de munt v. Brabant) a. 1500. 2 Beisp. a. 1489 und a. 1505 bei Stallaert s. oben auch menneken etc.; *negenmanneken,* sextans, duochalci, triens. Kil. Eine kleine silberne Münze, Teil eines brabantischen Guldens, unter Maximilian, Philip und Maria von Burgund geprägt. Auch

mannekijn genannt s. v. Nd. Männeken etc.; Ostpreuß. a. 1730—38: *mannken*, voc. sing,; Preuß.: *mannke* im Kinderl., Korr. Bl. II, Beibl.; Preuß. Samland: *mannkhe;* Dähnert: *profitken* = *wippermenneken* n. Kinderspielzeug, eine Art Purzelmännchen s. D. MA. V, 300 ff.; Meckl. Reuter: *männeken* n. V^6, 321; *männing,* Männchen, kleiner Junge, Ehegatte; Meckl. *männing* auch kleiner Kegel; Cattenstedt: *menneken* zu man; Eilsdorf b. Halberst.: *männeken,* Männchen; *ackermennecken,* Bachstelze im Kinderreim s. Jb. XXXIV, 45; Quedlinb.: *ackermänneken,* Bachstelze; *kastemänneken* n., ein altes Zweigroschenstück; *zisemanneken* in Knabensprache, Schießpulver; Waldeck: *män^{e}k^{e}n* n., pl. *män^{e}rk^{e}ns* zu man m.; *hék^{e}män^{e}k^{e}n* n. eine Münze, der man die Zauberkraft zutraut, sich zu vermehren; *kas^{e}män^{e}k^{e}n* n. eine kleine Münze zu 25 Pf.; *fif^{e}män^{e}k^{e}n* n. Pulvermännchen, ein Feuerwerkskörper; *wiχt^{e}lmän^{e}k^{e}n,* Heinzelmännchen; Schwalenberg: *sizəmenkən* m. pl.-s. Sprühteufel; Heidenoldendorf b. Detmold: *männeken;* Herzogt. Oldenb.: *mänken*, Männchen der Vögel; *pîpmantje,* Kindersprache, Kosenamen für Vögel s. D. MA. III, 502; Westf.: *kastemännken,* wol auch *kassemännken* eine Münze s. Korr. Bl. XIV, 25; Fallersleben: *ysermenneken* im Kinderreim und -spiel; *sparmenneken* n. Lichtknecht, worauf man die Enden der Talglichter steckt, um sie vollends abbrennen zu lassen; *Ziççemenneken* n. Sprühteufelchen, Feuerwerk, bei Claudius: Petermännchen; südwestf.: *hainemänken,* Grille s. D. MA. VI, 228; *männken* n. Jb. III, Woeste; westf. Süderl.: *èirdmännekəs* pl. Erdmännchen s. D. MA. V, 141; Münsterl: en klain *mennken,* Männchen; *küsmennken,* Kalb im Volksreim, Korr. Bl. XXVI 39; im Bergischen: *hengstemännəkən* n. Hinzemännchen, Erdgeist; Remscheid: *mènəkn, mènken*; Krefeld: *mänəkə* zu man. — Mnl. *minnekijn* Troyen 4196 a. 1264; Rose 1220; 2273 a. 14. Jh.: OVl. Lied 327, 3, 14./15. Jh.; Wal. 3456 westvläm., Bloeml. 3, 1346; Esm. 451, Vad. Mus. 1, 394, 67; 1, 386, 100; Ferg. 2114; Lippijn 40, 176; 45; Lev. v. Lutg. II, 6409; *mijnnekijn,* Wint. e. S. 255; *minneken,* Goedthals 51 (frz. on ne treuve laydes amours); *minneken,* Nedl. Kluchtsp^2. 9318. Freund, Freundin, meist in der Anrede, zu mnl. minne; mnd. minne f., in der Anrede vgl. Gerh. v. M. 9. 24.

Mnd. *nůnneken* n. (2 ×), Magdeb. Agric. Nr. 160 a. 1528 (hd. Übers. a. 1527: nonnelin); **nunneken* in *nunnekenfort,* Kräpfchen etc. s. Mnd. Wb.; mnl. *nonnekens* pl., Polit. Refer. 101; *nonnekijn,* Bloemlez. 3, 136, 61. Nönnchen, zu mnd. nunne f., mnl. nonne f. < lat. nunnam (-a). Nd. *nünnekenfort,* Lauremb. IV, 505; Krefeld: *nønəkən* zu nòn im Kinderl. 3. 6. — Mnl. *pannekens* of *doeckskens* (pl.) mitter pannen. Barth. 92 a, gedr. Haarl. 1485. Häutchen < Tüchelchen, zu mnl. panne (= doec 5 = vlies); mnd. pannele, panele, afries. panel < lat. pannus, ein Stück Tuch. Vgl. me. pennon, a small flag, afrz. pennon s. Höge. — Mnd. *runeken* n., Nies. Beitr. 3, 28 zu einer Münster Urkundensamml. Ist das Subst. < Verb. runeken? Heimliches Geflüster, Geraune, geheime Beratung, zu mnd. rune f., as. rûna, Rune. — Mnd. *schrineken,* Gentzkow XIII, 1, 132, pomm.-strals. a. 16. Jh. Kistchen, kleiner Behälter, zu mnd. schrîn, mnl. scrine, ne. shrine < lat. scrinium, Schrein. — Mnd. *sonekens* pl., Korner 171 a. (W.), Lüb. 1431. Söhnchen,

zu mnd. sone m., plu. sone, sonen, sones, Kil.: sone. Vgl. Luther, Söhnichen. Nd. Pomm.: *saenke* s. Jb. XV, 60, 177; Meckl. *sâning;* Reuter: *sähning, Muttersähning* zu sähn; Ostfries., Koolm.: *sônke, sôntje;* Hamb.: *sâneken* s. Korr. Bl. IV, Mielck; Altmärk. (Albrecht): *söähnken;* Cattenstedt: *sêneken* zu sône; Frischbier 2, 343 b.: *sânke;* Schamb. 202 a: *sôneken* s. Gr. Wb. 1423. — Mnd. wate[r] *spanneken,* Wism. Inv. f. 26. Gefäßchen, zu mnd. span, ein hölzernes, ledernes (metallnes?) Gefäß vom Eimer, Zuber unterschieden; auch als Maß. — Mnl. *spannekens* pl., O. R. v. Dordr. 2.73; *spenneken* pl., Geld. Maandev. 1,1. Kleine Spangen = mnl. heeselen, zu mnd. span m. Spange an einem Buche, Kleide etc. Vgl. isl. spennill m. a. clasp. — Mnd. *sponeken* pl., Magdeb. Sch. Chr. 19, 5. Zweiglein, Spänchen, zu mnd. spôn, Span, dünne Scheibe Holz, Splitter, Kil.: spaen, assula, ligneum putamen etc. — Mnd. *steneken* pl. (Gewicht) a. 1376, Sudend. 5, nr. 79, 8, Brschw.-Lüneb. Urk.: *stenekens* pl. (Schmuck) a. 1475, Ostfries. Urk. nr. 951; *santsteineken,* scrupulus, Vocc. Locc.; Dief.; *griesteneken,* scrupulus, Ahd. Gl. III, 369, 13. Steinchen, zu mnd. stên, steyn m.; mnl. steen m., as. stén, ae. stán, ne. stone, got. stains. Nd. Meckl. Dietz a. 1816: *steeinken;* Hamb.-Holst.: *stêneken* n. im Kinderl. Schütze III, 5, auch bei Firmenich I, 265, 163 s. Korr. Bl. IV, Mielck; auch im Meckl. Wiegenl. I, D. Ma. V, 282; *stêneken* n. Firmenich I, 54. S. auch *stenken.* — Mnd. *sterneken* reme, *sterneken* pl., Wism. Inv. a. 1565. Sternchen, zu mnd. stern m., sterne f., mnl. sterre, Kil.: sterre, sterne, as. sterro, ae. steorra, ne. star. Vgl. got. *stairnilo* zu stairno; me. steron, stellula; sterrie zu me. sterre s. Höge. Nl. dial. steerntje n. zu sterne, ster; Nd. Preuss. Samland: *schtôarnkhes* pl.

Mnd. *teneken* pl., Strals. Kl. und Hochz. Ordn. a. 1570 S. 159 s. Kosegarten, Balt. Stud. XV, 2, 187. Zähnchen d. i. kleine gezackte Spitzen. Vgl. frz. dentelles. Ursprgl. zu ten, tene m. (f.?), tân, tant. Nd. Pomm.: *taenke* Zähnchen, s. Jb. XV, 60, 177; Cattenstedt: *tâneken* zu tân. — Mnd. *bottertyneken* a. 1410, Wism. Reg. S. Spir. f. 9. Kleines hölzernes Gefäß, zu mnl. tine, noch jetzt tine genannt, mnl. tine, frz. tine < lat. tinam (a.). Nd. Oldenb.: tîn, tîne, *tîneke, tînken,* kleines Faß mit einem Deckel zur Aufbewahrung von Mehl, Fleisch, Butter u. dergl. s. D. Ma. V, 528; s. Brem. Wb. V, 71; Richey 308; Dähnert 486; Krüger 69; Schütze IV, 261; Hennig 275: hölzernes Gefäß zum Waschen und Abscheuern der Gefäße. Mnd. *tünneken.* Einige Hss. haben '*kinneken*' s. v., in einer ist darüber korrigiert '*tünneken*'. Vgl. R. Ferber, Korr. Bl. XVIII, 91. Tönnchen, zu mnd. tunne, tonne f. Nd. Preuß. Samland: *tonnkhe;* Cattenstedt: *tinneken* zu tunne. — Mnd. *hasenvenneken* n., Seib. Qu. 2, 213 (Var. 173), Westf. Hasenpanier; Kil.: vaenken, parvum vexillum; *vaenken* i. vlagghe, *vaenken* krijgs-volck j. vaene; vaene, vaendel, bende krieghs-volcks, cohors etc. Fähnlein, zu mnd. vane m., mnl. vane, nl. vaan f.; ae., aschwed. fana m., Kampftuch, Fahne; got. fana Tuch, Lappen. Vgl. Söderwall: mittelschwed.: *fäniken; feneken* B. S. H. 5, 150 a. 1507, liten fana; Schwed. Dial. Lexik.: *fänika* f., liten flagga; aschwed. *faenikka*

f., liten fana; so auch Schwed. Kirchenbibel Es. 33, 23; dän. *faenikha* f. (Rietz.), Fries.: *faentsje*. Nd. Meckl., Reuter: *fähnken* n. billiges Kleidchen. V⁶, 10. — Mnd. *wincken-slap*, Schlaf infolge eines Räuschchens. Mnd. Hdwb. Zu mnd. wîn, m. mnl. wijn m. Wein. Vgl. zu slâp, Hamb. *slêpken*, Schläfchen s. Korr. Bl. IV, Mielck.

§ 115. -kijn, -ke[n] mit Zwischenvokal nach Nebensilbe 'in, en' kommt vor in: Mnd. *hokeneken* n., Horol. 126, a. 1469, Kl. Bentlage, Münster. Böckchen von Ziegen und Schafen, zu mnd. hoken, huken, hoyken n. Vgl. huecksken, hoekijn. — Mnd. *mereneke*, *moreneke*, piscis torunda (= turtur). Brevil. a. 1403, Bentheim; *moreneken* n. Erkl. d. Hohenl. f. 76 b. Kleine Muräne, Lamprete. Nach Gr. Wb.: die große Maräne, salmo maraena; die kleine maräne, salmo maraenula. Nemnich 4, 1208 auch das. irrig muräne, mörane, morene genannt. — Mnl. *molenarinneken*, OVl. Lied 492. Koseform, kleine Müllerin, zu mnl. molenarinne f. — Mnd. *moerynneken* n., Brugm. 1,222 a. 15. Jh. Möhrchen, Schwärzchen, zu mnd. mürynne f. = mûrwiff. Serm. ev. 208 b. — Mnl. *sottinekens* pl. (das. sotten pl.) Belg. Mus. 4, 88 a. 1550. Närrin? zu Kil. sottine, stulta, fatua, inepta, mulier; mnd. sott, sot, Narr, wol aus frz. sot, sotte < lat. idioticus (idiotes), vgl. Körting, Etym. Wb. 4700. — Nach Nebensilbe mit Ausfall des ersten e schon so im Grundwort: Mül. *muelnekine* dat. sing. a. 1302, Rek. v. Brugge 32. Mühlchen, zu mnl. muelne, mnd. molne etc. s. moolleken, molenkijn.

c) ch, che, chen-Suffix.

§ 116. Das mnd. ken, ke(k)-Suffix ist im Mnd. und Fries. schon früh zum chen, che(ch)-Suffix geworden, vielleicht wurde das c in diesen Formen als k mit starkem Hauchlaut gesprochen (= c^hen), späterhin aber wol meist šen, še ausgesprochen. Das nhd. -chen beruht wohl zum Teil auf diesen mnd. chen-Formen, die nicht aus md. oder hd. Einflüssen entstanden zu sein brauchen, sondern natürlichen Lautübergängen ihr Dasein verdanken, da sie anfangs nur nach gewissen Lauten vorkommen (s. unten), während nach anderen Lauten so l, m, p, t das k im Suffix ken gen geschrieben ward im Mnd. und Mnl. Da es jedoch nicht sicher zu bestimmen ist, ob dieses g als Spirans gesprochen, also gleich j < ch < k oder ob es Media oder Lenis (k < g[< j]) war, so werden die gen-Formen unter dem gen-Suffix angegeben. Luthers Bibelsprache konnte bei den chen-Formen keinen Einfluß ausüben, da Luther diese Formen nur in Briefen und in kleineren Schriften verwandte und nur die lein-Formen in der Bibel brauchte. Die chen-Formen erscheinen fast nur im Mnd., während das Mnl. die gen- oder ien-, jen-Formen vorzieht. Besonders nach n entwickelt das Mnl. einen t-Laut vor dem Suffix kijn. ken, das oft in tgen, thien, tien, tiaen-Formen übergeht. Vgl. fernerhin die sken-, sgen-, schen-Formen.

Im Mnd. kommt dieses ch-, che-, chen-Suffix meist nach Halbvokal, nach n und nach s vor. Da das ch in den Belegen aus che < ke stammt, so sind die ch-Beispiele gleich bei den che-Beispielen mit auf-

geführt, haben die che-Beispiele chen-Formen daneben, so werden die che-Formen unter den chen-Formen mit aufgeführt.

§ 117. che, ch nach Nasal (n) ohne Zwischenvokal kommt vor in: Mnd. *anche,* Brinkmeier 1, 81, Urk. a. 1324; *anchen* off. *overanchen* (pl.). Jül. Urk. a. 1520 in Lacombl. Arch. 1, 158; *anchen* pl. das. 1, 401 und 403, Jül. Urk. a. 1444. Großvater, Vorfahr, zu mnd. ane. S. anneke, ankevader.

§ 118. che, ch nach s ohne Zwischenvokal (Aussprache s-c^h^e[s-ch(e)] oder š(e)?) erscheint in: Ostfries.: *leesche,* Ostfries. L. R. III, 79; *leschen* Richth. 279 § 3. (Aus ostfries. leeske, afries. lesoka, leseka, leska.) Kleine Runzel, zu mnd. lesa, ruga s. Graff 2, 250. — Mnd. *wesche,* Lerbeck § 192 (W.). Schaumb. Chron. Hs. des. 15. Jh. (Aus weseke, weske). Bäschen, amita, zu mnd. wase f.; Kil. dafür 'baesinne'. Nd. Brem. Wb. V, 201: wase. Demin, *wåsche* etc.: Cattenstedt: *wåsche* zu wâse; Eilsdorf b. Halberstadt: *vēše,* Frau, Tante etc. — Mnd. In prato quod vulgo dicitur *wisch* a. 1179. Cod. Brdb. II, 442; *wische* f. gen. sing. Micha. 4, 12, Halberst. Bibel a. 1522, f. dat. sing. Bothos Chron. f. 29; *wisch* f. a. 1311, Sudend. Urk. I, nr. 219; *wische* Sass. und Holst. R. 154; alle holt vnde wese, alle *wisch,* alle brůke etc., Wism. Urk. a. 1346; als Neutr. oder Masc. gen. sing.: *wisches,* Höfer, Ztschr. f. d. Wiss. d. Spr. 4, 412. Wiese, Wieschen, zu mnd. wese f., Kil. wiesen pratum. Vgl. ae. wisee, mnd. wisk, nl. weesje. Es läßt sich nicht sicher entscheiden, ob wisch etc. den deminutiven Charakter im Mnd. bewahrt hat, im Nd. hat wisch wohl meist den deminutiven Charakter verloren. Nd. Warthe, Uckermark: *viš,* Wiese, Meckl. Reuter: *wischen,* pl. III [5], 229; Eilsdorf b. Halberst.: *wiesche,* Wiese; Hildesh. *wisch* f. s. D. MA. II, 183; Fallersleben: *wysche* f. Wiese.

§ 119. In dem folgenden Worte ist es fraglich, ob ch aus k entstanden ist, oder ob das Schluß-s des Grundwortes nach r zu š geworden ist. Mnd. *versch* n. (Demin.?) Korner 59 c; 66 a; *verschdichter* das. 204 b; *verschmaker* das. 201 c; *versche* n. Lüb. Pass. f. 127 d. Vers(chen), zu mnl. 'vers n., ae. fers, ne. verse. Vgl. me. versickel, verset zu me. vers. s. Höge. S. verskine, vaerstgen.

§ 120. chen (che) ohne Zwischenvokal nach Halbvokal (> Vokal) erscheint in: Mnd. *froichen* (hd.?), Kantzow, Pomm. Chron. 133; *froychen* (hd.?), Slagghert (geborener Stralsunder) a. Ribnitzer Kloster a. 16. Jh. f. 51 a; *froichen* (hd.?), Neoc. Dithm. Chron. 1, 67. Frauchen, junge Frau, Fräulein bes. Prinzessin, zu mnd. vrouwe, vruwe f., mnl. vrouwe f. — Nach Gutteral: °*hackchen* vel *haxken* tribulatorium, mateola. Nd. Voc. lat. germ. a. 1420 s. D.-W. Häkchen, zu mnd. mnl. hake, haec m. — Nach Dental 's': Mnd. *kowschen,* das. auch *koweschen* a. 1542, Wism. Reg. s. Spir.; *kouweschen,* Mém. Dunckelg. f. 225 b; *kowschen* a. 1530, Brinckm. 1, 1104. Kleine Schale, zu mnd. kowse, kouwese f., nd. kous s. Korr. Bl. XXV, 81, eine s-Ableitung zu kauwe, kau aus lat. cavea.

S. causeken, kowesken. — Mnd. *loysschen* n.? Werdener Liederhs. Nr. 3 im Titel a. 1500, vgl. das. Nr. 4 im Titel, loysse; *loysche* f. (Demin. oder sse > sche?), Lüb. Chron. 2, 205. Liedchen, zu mnd. leis, leise, loise, lose f., Kirchengesang > weltlicher Gesang aus frz. lois oder verkürzt aus kyrie leis (kirleis) s. Wackernagel, Lit.-Gesch. S. 263. S. leisken. Nd. Meckl. Reuter: *Läuschen* und Rimels. — Mnd. *rischen*, Voc. Locc. a. 1467. Kleines Reis, zu mnd. rîs n., mnl. rijs n. S. riseken, rijsgen § 126. Nach Nasal 'n' in Mnl. *princhen* pl. (aus *pruynchen?), Boëth. 121 b. Kleine Pflaume, zu Kil. pruyme, mnd. prume < lat. prūnea, -am f., prūnus > frz., ne. prune. Dies ist der einzige mnl. Beleg für das chen-Suffix. Nd. Krefeld, Fingerspiel 8: *prümke*; pr. > pl. wie im Hd. in: Wallenbrück im Ravenbergischen: *plåümeken* im Kinderreim s. Korr. Bl. XIII, 81; Meckl. Reuter: *plümming*, III[5], 290, 17 zu plumm das. 16.

Nach Liquida 'r': Mnd. *morchen* pl., Seib. Urk. 969. Eine kleine bömische etc. Münze, welche im 17. Jh. außer Gebrauch kam, zu mnl. moor, mor etc., mnd. *môrin, môrman, < lat. maurus. S. morken, mürgen etc.

§ 121. chen mit Zwischenvokal nur in Mnd. *vrouwichen* s. Mnd. Hdwb.; *ffrawichen* (hd.?), Hoyer Urk. 1, nr. 518. Frauchen etc. S. froichen, vroiken etc., zu mnd. vrouwe, vruwe f., mnl. vrouwe f.

d) gin-, gen-Suffix, Fries. auch -gie; auch als ien, jen, je vorkommend.

§ 122. Dieses Suffix ist nur eine Nebenform des ken-, kijn-Suffixes. Ohne Zwischenvokal tritt es an Vokal, Labial p, m, Guttural k (c), Liquida r, l, Dental s, am häufigsten jedoch an den Dental t (d), was den Einschub eines 't' vor -gen in vielen Formen begünstigt haben mag. Anderseits muß man jedoch darauf hinweisen, daß der Dental in einigen Formen ohne Zwischenvokal vor dem gen ausgefallen ist, z. B. in knechgen, honichraegen. Im Preußisch-Samländischen Dialekt wird das k in der Deminutivendung -khe, dem vorausgehenden ng assimiliert, s. jungghe, tungghe; ein vorausgehendes -nd ist dem folgenden Guttural 'k' als ng assimiliert, und das k wird dann wiederum dem -ng assimiliert, z. B. engghe, Endchen. Im Mnd. stammen diese Beispiele aus Westfalen und vom Niederrhein. Mit Zwischenvokal sind nur zwei Formen vermerkt: salserigen und die zweifelhafte Form 'welfrigen' bei Diefenbach.

Die Aussprache des 'g' war in diesem Suffixe wol in vielen Fällen stark spirantisch, so daß sich ein ien, jen, je Suffix daraus entwickelte, welcher im Niederländischen häufig vorkommt.

§ 123. gin, gen, jen (ien), gie, je ohne Zwischenvokal erscheint nach Labial in Mnl. *knaepgens* pl. voc., O. H. Pass. 35,86. Knäbchen, zu mnl., mnd. knape, mnl. cnape, junger unverheirateter Mann, Knecht, puer. — Mnd. *knipgen* n. westf., Hoffm. Findl. I, 79 ff. Schnippchen, Fingerknips. Ob Subst. < Infin. knipken, schnellen mit den Fingern, mit Steinkügelchen spielen? S. knipken. — Mnl. *cnoopgen* s. Mnl. Wb. unter gen. Knöspchen, Knöpfchen, Knäufchen, kleiner Knoten,

zu mnl. cnoop, mnd. knôp m. Knopf, Knauf. S. mnd. knupken, knopelken, Kil. knoopken. — Mnd. *lemgin*, *lempgin* n. Köln. Seelentrost 96 a; Brev. 16, 172. Lämmchen, zu mnd. lamm n., mnl. lam, lamb, lamp.

§ 124. Nach Dental: Mnl. *beestgen*, Breidenb. 128 v., gedr. te Mentz 1488; mit Ausfall des Dentals (t): *biesgen* im selb. Satze *biesken*, Jacobik. 190, Gild. v. Utr. 2, 357; auch 367 a. 16. Jh. Hier Tierfigur an einem Spitzbogen (mnl. ogyff), zu mnl. beeste f., mnd. bêst n. < lat. bestia, namentl. v. Rindvieh; s. bestken, beesteken. — Mnl. *leckerbeetgen* (3 ×), Liedeb. S. 20, 19. Hier als Personenname. Plant.: *leckerbeetken*, telloor, lecker etc., parasitus. Urspgl: Leckerbißchen, zu mnl. beet, mnd. bete, bet m. Kil. *beetje*, morsulus; beet, morsus. Nd. Lauremb. S. 108: *betjen*, nd. bäten etc. s. v. beethken. — Afries. *butgen* (= penninck), Richth. 315 Anm. 3, Landr. für Fivelgo; *butthien*, Richth. Afries. Wb. 630, 677; mnl. een half *butthien*, Fris. Stadsr. 3, 11; *buttgies* pl. das. 134, 245; *bottgen* n. Leid. Keurb. 504, 41. Eine kleine fries. Münze von verschiedenem Werte s. butken. Nd. Ostfries. (Koolm I, 268): *botje* holl. = 1 Stüber, 4 holl. Deuten. — Mnd. °*gebetgin* n., Köln. Seelentrost 90 b a. 15. Jh.; das. Brev. 96, 173. Precatiuncula, s. bedeken, gebedekijn, zu mnd., mnl., gebet n. — Mnl. *goestgens* pl., Keurb. v. Haarl. 128. Eine Art Brötchen, ob Hefebrötchen?, zu mnl. *goest, mnd. gest, ne. yeast. — Mnl. *grootgen*, Inform. 179; Wfri. Stadr. 220, 50; (3 ×); O. K. v. Delft II, 17; *grootien* (2 ×), *grotiens* pl., Wfri. Stadr. II, 237, 7, s. grootkens. Kleine holl. und brem. Münze von verschiedenem Werte, zu mnl. groot, mnd. grote Adj. > Subst. — Mnd. *hontgen*, Köln. Seelentrost a. 15. Jh. Hündchen, zu mnd. hunt m., mnl. hond. S. hundeken, hontkijn. — Mnl. *keetgen*, Inform. v. Holl. en Vriesl. a. 1512. Eine kleine Scheuer, kleiner Katen, zu mnl. kete, keet, cot, cote f., mnd. kote, kate. S. keetken, ketzen. — Mnl. *kinnitgen*, K. und O. v. Delft. 192, 2; 194, 8 u. 10. In der Anmerk. een kindekijn butter. Eine Buttermaß, s. kindeken etc. Nd. *küngen* (< *quent(ken) etc. < mlat. quentale) ist schwed., dän., holst. etc. in kleinem oder schmalem Bande 28 Pfd. Butter etc., im Groß- oder Buketbande 1 *küngen*, $^1/_8$ Tonne, 35 Pfd.: Gazophylacium v. Val. Heins. Ed. II, 20, 21; kunne ist im Lederhandel ein Achtel des Zimmers (= 40 Felle) also 5 Felle, so auch Frisch, s. Mnd. Wb. II, 597; Stade a. 1670: 1 *kunningen* = $^1/_8$ Tonne Butter aus Bremen a. 1722 s. Korr. Bl. XVIII, 91. — Mnl. *kistgen* n., Jacobik. 222 a. Utr. (221: *kiiskijn*); kistghen, Proza. Serv. 63. Kistchen, zu mnl., mnd. kiste f. S. kistken etc. — Mit Ausfall des Dentals 't': Mnl. *knechgen*, O. K. v. Delft I, 5, 14; *knechgens* pl., O. Vaderl. R. I. 237; *knechgenhosen*, Rek. d. Buurk. te Utr. 207 a. 15. Jh. Knechtchen, Knäblein, zu mnd. knecht m., mnl. cnecht m. S. knechken, knechtken etc. — Mnd. °*leedgin*, Daniel v. Soest, vor 1533 s. Korr. Bl. XV, 15; *lijtgen* n., Werdener Liederhss. c. a. 1500, Nr. 12, Überschrift; *lijdgen*, das. Nr. 13. Liedchen, zu mnd. lêt n., mnl. liet n. — Mnl. *maghetghen* n., Hs. Welm 92 b. Mädchen, zu mnl. maget etc. f., mnd. maget etc. f., as. magaþ f. S. megdeken etc. — Mnl. *oirtgen* n., O. R. v. Dordr. II, 254, 46. Eine kleine Münze, $^1/_4$ Stüber, zu mnd. ort n. m.,

mnl. oort, ord etc. m. n., as., ae., me. ord, 1. Winkel, 2. $^1/_4$ eines Maßes, einer Münze etc. S. orteken. Nd. Oldenb. *ortje, örken,* ein Viertelsstüber, Kupfermünze, s. D. MA. IV, 144, 349; Ostfries.: *ôrtje,* nördl. *o̊rtji,* östl. *o̊rken* s. D. MA. V, 144, 1. — Mnl. pijntje (= mengelen), Wfri. Stadr. I, 88 a. 1456 te Hoogwond, zu mnd. pinte f. Pinte, Maß für Flüssigkeiten, ne. pint. — Mnl. *camerpotgen,* Cod. Dipl. U. 2[1], 172; pl. das. 185. Nachttöpfchen, zu mnl. camerpot f. Nd. Cattenstedt: *petjen* zu pot, Töpfchen; mit -schen: Kiel. *pöschen* n. s. Korr. Bl. VII, 19; nd. *pötten, pütten* s. v. potke. — Mnl. *hoonichraetgen,* Hs. Serm. G. 184 d, mit Ausfall des Dentals: *hoonichraegen* das. 13 d. Kleine Honigwabe, zu mnl. honichrate, -raet etc. f. m. n.; mnd. honigrote, honnichrote f., lat. -radius; frz. rayon de miel. — Mnd. *speschoitgens* pl., Hoffm. Findl. I, 162, zu Kil. scheut, *scheutken,* scomina, cavillum; scheut, schote, jaculatio, jaculum. Schmähreden, scommata, convicia, laedori. Wol eigentl. *Spei- (as. spîwan, Kil. spouwen, spijen) geschosse. — Mnl. *steertghen,* Rein. II, 5900. Schwänzchen, zu mnl. steert, mnd. stert m. Nd. Brschw., Nordsteimke: *rûstêrtje,* ein unordentlich gekämmtes Mädchen; Fallersleben: *glimstêrtje* f. oder *glimstêrtjen* n., Johanniswürmchen; *ruststêrtje* f., ein rostgrauer Vogel; *wipstêrtje* oder *wagenstêrtje* f., Bachstelze, motacilla alba; scherzhaft auch ein Fauenzimmer, das oft des Tages Nachbarbesuche macht. S. stertken. — Mnd. *swertgen,* Dief. Nov. Gl. 'spicula' s. Polzin S. 36, zu mnd., mnl. swert n. Schwert, as., afries. swerd, ae. sweord, ne. sword. Vgl. mnd. swerdel, Schwertelkraut, gladiolus. S. swerdeken. — Mnd. *vuystgen* 'pugillus', Gemma gemmarum etc. Köln 1507, D. W. 542; zu mnd. vûst f., mnl. vuyst, as. fūst f. — Afries. *waje;* Kil. wey serum, pars lactis aquea, (frz.) megue, petit laidt. Käsewasser, Molken s. wadeke. Nd. Meckl.: wāī, auch (Reuter): as *waddig* und weihdag utseihen, elend aussehen.

Nach dentalem Spiranten 's' in: Mnl. *doesgen,* Rek. d. Buurk. 196 te Utr.: Döschen, zu mnl. dose f. Nd. mit ken-Suffix: Westf. im Buchtitel, Willem Täpper, Autor, Druckort Bochum: *dösken* s. Korr.-Bl. XI, 80; südwestf. a. Lüdenscheid: Kinderspr., *döisken* s. Jb. IV, Woeste. — Mnl. *bedehuusgens* pl., Mandev. 23 a. Bethäuschen, zu mnl. bedehuus n; mnd. hus n. Haus s. huseken. — Zu nd. *metsgen,* a. Eckenhagen, Grafsch. Mark. Messerchen, zu berg., westmärk. mèts s. D. MA. V, 208, 7; vgl. mnl. mesken, mnd. mestken. — Mnl. *ransgen,* Jacobik 228 te Utr. Zu mnd. ranse, ransse, etc. f. m. Ein Frauenkleidungsstück aus feinem Stoffe, wahrscheinlich eine Mütze mit langen Enden, oder zu mnd. ranske, mnl. ranskijn s. v. — Mnl. *rijsgen,* Mnl. Wb. s. v. -gen. Reischen, zu mnl. rijs n., mnd. rîs n. Reis. S. riseken. — Mnl. *roosjens* pl., Bloeml. III, 137,23. Röschen, zu mnl., mnd. rose f. S. roseke.

§ 125. Nach Guttural: Mnl. *knoppeldoecgen* n., Nedl. Kluchtsp.[2], 57,85. Knüpftüchelchen, zu mnl. cnuppel-, cnoppeldoec m. S. knuppeldoecksken, doetgen, dukelken etc. — Mnl. *rockgen* (2 ×) das. *roxken,* R. v. Seideu 83. Een cort onderkleed, (Unter)röckchen, zu mnl., mnd. rock. S. rockelkijn, lijfrockesken etc.

§ 126. Nach Liquida, 'l': Mnd. °*engelgen* n., Köln. Seelentrost 154a., a. 15. Jh. Engelchen, zu mnd., mnl. engel m. S. engelken. — Mnd. *malgenn* pl. a. 1515, Wism. Zeugeb. p. 357; *mallegen* pl., Wism. Inv. f. 174; *malghe* pl., das. 97; *mallien* pl., Lüb. z. R. 290; Strals. Kl. f. Hochz. Ordn. v. 1570 S. 163; Greifsw. Hochz. Ordn. v. 1592 S. 493. *malyenwerk* a. 1389, Lüb. Urk. 4,553; s. auch mnd. mallieken. Ring oder Spange. Ob Deminutiv? Vgl. Kil. *maelie,* orbiculus, fibula, anulus und me. *mailye,* a link of a coat of mail, Deminutiv zu me. mail, s. Höge. mallie etc. < ital. maglia, afrz. maille, < mlat. malia. Hierzu?: Mnd. < mnl. malgen, pl. Laurent. p. 60; das. 61; sing. das. 78. Nach Oudem: eine kleine flandrische Münze von geringem Werte. — Mnl. *mielghe,* halbe Meile, s. Franck. Mnl. Gram., Gloss., zu mnl., mnd. mile f. < mlat. milia < pl. lat. mille, Meile von Raum- und Zeitbestimmungen gebraucht, s. mijlken, halfmijlken. — Mnl. *peerlgens* pl., Rek. d. Buurk. te Utr. 196 a. 15. Jh. Perlchen, zu Kil. peerle, perle; mnd. *parle, *perle in parled, perled, mit Perlen verziert, und in parlenbindeken. — Mnd. *vogelgin* nrh. s. Mone Quell. und F., s. Gr. Gr. III², § 672. Vgl. Teuth.: *vogelken.* Vögelchen, zu mnd. vogel, vagel m., mnl. voghel, voghele. Nd., Eckenhagen, Grafsch. Mark: *sommerfuᵉ'əlgən,* Marienkäfer.

§ 127. Nach 'r': Mnd. °*broedergen* n., Kölner Seelentrost 203a., a. 15. Jh. Brüderchen, zu mnd. broder m., mnl. broeder m. — Mnl. mit Ausfall des 'de' der Ableitungssilbe 'der': *leergen* n., Rek. d. Buurk. te Utr. 201. Leiterchen, zu mnl. ladere, mnd. ledder, leder f., afries. hlader, hleder, ne. ladder. — Mnl. *miergen* n., Hs. Cyrill 34 v., D. War. VI, 198, das. miertgen etc., s. v. Ameischen, zu mnl. miere etc. f., mnd. mîr, miere f. S. emekenhope. — Mnd. *mürgen,* Walraf.: mürgen wol = mauriculi, da in einer Urkunde des kölnischen Erzbischofs Friedrich i. J. 1374: mauriculus seu niger thuronensis unus pro denario computatus etc. Diese köln. etc. Münze kam im 17. Jh. außer Gebrauch. Abgeleitet von mnd. *môr, *moer, mnl. moor etc. < lat. maurus. Vgl. morkijn.

§ 128. Nach Nasal 'n': Mnd. *begingin* n. Wackernagel, Kirchenl. II, 761,3; begingin, Schade nrh. Ged. 333. Beginchen, zu mnd. begine, bagine. S. begyneke. — Sekundär gehört hierher küngen s. unter kindeken.

§ 129. gen mit Zwischenvokal nach 'r' erscheint in: Mnd. *salserigen* pl. (= commenteln das.), Wism. Inv. v. 1596. Schüsselchen, zu mnd. salsêr etc., zu salse < mlat. salsa, s. salsêrken.

e) tken-; tgen, tiaen-, tien-Suffix.

§ 130. Die meisten dieser Formen stammen aus Nord- und Südholland und aus Utrecht. Sie sind entweder direkt durch Bildung eines Lautes vor ken-, gen-Suffix entstanden vgl. Van Helten, Mnl. Spraakk. 209 oder ein tgen-Suffix hat sich durch Analogie gebildet, wobei auch jene Formen von Einfluß gewesen sein mögen, welche auf t auslauten,

nach welchem das ken zu gen ward s. § 124. Wir finden das Suffix auch in der Form -tiaen in einigen Alkmaarschen Beispielen und als -tien in einem Dordrechtschen Beispiel. Mit tken-Suffix findet sich nur ein Beispiel: Mnl. *cappeltken* of coppel, papilio. avicula puerorum, Hor. belg. 7,15, a. Gemma Antw. 1480; coppel, *capeltken*, *capelleken*, Dief. Gl. 410. Kleiner Schmetterling, zu coppel, capel wol durch Dissimilation aus *papel vgl. mnl. pepel < lat. papilio.

§ 131. -tgen, tiaen, tien ohne Zwischenvokal erscheint nach Halbvokal 'w' in: Mnl. *vroutgen* Poh. 80 r., Lrb. 259 s. Mnl. Spraakk. 210. Frauchen, junge Frau, Fräulein, zu mnl., mnd. vrouwe etc. s. vrouken etc. Nach Labial 'p': Mnl. *hoeptgen*, Mandev. 16 r. s. Mnl. Spraakk. 210. Häufchen, zu mnl. hoop, mnd. hupe m., s. hupken, hoopelkijn. — Mnl. *coptgen* pl., Cod. Dipl. U.^{2}, 173. Köpfchen d. i. Täßchen, zu mnl. cop m. ne. cup, mnd. kop, koppe meist m. Becher, wol zu kop m. Kopf. S. köppeken. — Mnl. *scaeptgin*, Ot., s. Mnl. Spraakk. 210. Schäfchen, zu mnl. scaep n., mnd. schâp n. s. schapken. — Nach dentalem Spiranten: Mnl. *vaerstgen*, versje Lg. 107 v., Mnl. Spraakk. 210. Junges Rind, das noch nicht geworfen hat?, zu mnl. verse, Kil. varse nl., vaars f., mnd. verse f. S. veersken. — Sekundär gehört hierher: mnl. *meystgin*, Ot.; Mnl. Spraakk. 210. Mädchen s. meißen, meisken etc. — Nach Guttural 'k' mit Ausfall desselben: Mnl. *doetgen* a. 1444 ,Jacobik. te Utr. Tüchlein, Windelchen, zu mnl. doec etc. m. n., mnd. dôk Tuch. S. dukelken etc. — Mnl. *koectgin*, Ot., s. Mnl. Spraakk. 210. Küchelchen, Brötchen, zu mnl. coeg, coeke, mnd. kôke m. as. kôko. S. kokelken, kokesken. — Nach Nasal: Mnl. *wormtgen*, D. War. 6,203, Wsp. 66 r., *wormtien* pr. 105 s. Mnl. Spraakk. 210. Würmchen, zu mnl., mnd. worm m. s. wormeken. — Mnd. *koerntgen*, Werdener Liederhs. Nr. 19, 21, 3, 4, 5. Körnchen, zu mnd. korn, korne, mnl. corn n. m. — Mnl. *craentien*, O. K. v. Dordr. 31,87. Kleiner Krahn, Zapfen am Faß, zu mnl. crane, craen, mnd. krân, krôn m. ne. crane. — Mnl. *croontgen* n., Rek. d. Buurk. te Utr. 192 a. 15. Jh. Krönchen, zu mnd. crone, croone, croon f., mnd. krone f. und m. — Mnl. *cussentgen* n. (das. *cussen* Grdw.), Gonnet Zijlkl. 205 a. 1471. Kleines Kissen, zu mnl. cussen etc. n., mnd. kussen, afrz., frz. coussin, mlat. cussinus, cussinum. — Mnl. *scrientgin*, Ot. 36 r s. Mnl. Spraakk. 210. Kistchen (Särglein?), zu mnl. scrine, Kil. chrijne, srinium, arca, kiste; schrijne j. doodkist, mnd. schrîn < lat. scrinium. Vgl. schrineken.

Nach Liquida: Nach 'l' der Hauptsilbe: Mnl. *scaeltgen*, R. v. Leiden 67. Schälchen, zu mnd. schale, Kil. schaele, drinckschaele etc., and. skâla, anord. skál f. Trink-, Wagschale. Vgl. Nd. Meckl. *schâlk'n*, Untertasse, Untersatz aber auch kleine Kumme, Täßchen. Nordfries.: *skelk*, Schälchen s. Korr. Bl. XXIII, 48, skeel, Napf s. Kluge Etym. Wb.; Waldeck, *šhǣlᵉkᵊn* n. Kleine Tasse zu 'šhâlᵉ f., Tasse. — Nach der Ableitungssilbe -el: Mnl. *hoveltiaen*, Hs. Egmont; a. Abtei b. Alkmaar, Nordholl.; f. 16 v. Hügelchen, zu mnl., mnd. hovel m., as; mnl.

huvel. S. hovel, huffelkijn. — Mnl. *keeltgen* n., *keeltgens* pl. a. 1481, Bisd. Haarl. 16,235. Kittelchen, zu mnl. kedel, kidel m., mnd. kedele, Kil. keel. — Mnl. *keteltgin* n. das. ketel m. Rek. d. Gr. v. Holl. en Vriesl. 1,282. Kesselchen, zu mnl., mnd. ketel m. — Mnl. *lutteltgen* n., Haagsche Bijbel 1,209 a. Ein Bischen, zu mnd., mnl. luttel Adj. > Subst. s. luttelken. — Nach r.: Mnl. *miertgen* n., *myertgen* n., Hs. Cyrill 34 v., D. War. 6,198, das. auch miergen. Ameischen, zu mnl. miere etc. f., mnd. mîr, miere f. — Nach der Ableitungssilbe -er: Mnl. *camertgin* Ot. s. Mnl. Spraakk. 210. Kämmerchen, zu mnl. camere, mnd. kamer f. < mlat. camera. S. kamerken.

§ 132. Mit Zwischenvokal vor dem 'tgen, tiaen'. Mnl. *guedetgin* n., O. W. v. Arnst. 35,48 (Oude Regten v. Amsterdam). Gütchen, mißachtend gebraucht, s. auch goedekijn, zu mnl. goet. — Mnl. *campetiaen*, Hs. Egmont f. 15 r. a. Abtei b. Alkmaar, Nordholl. Eingezäuntes Feldchen, zu mnl. camp, campe m. mnd. kamp m., hd. kamp < lat. campus. S. campeken etc. — Mnl. *kannetgen*, Cod. Dipl. U. 2',185 (Het oudste Keurboek v. Rotterdam 110 s. Mnl. Spraakk. 209). Kännchen, zu mnl. canne, can f., mnd. *kanne in kannengeter, me. canne, lat. canna. S. kanneken. — Mnl. *kommetgen* pl., Cod. Dipl. U. 2',185. Ein tiefes Schälchen oder Schüsselchen, zu mnl. comme, cumme f., com m. f., nd. komme, kumme, auch komp, kump. S. kumeken, commeken. Vgl. hierzu: Mnd. *commenteln* (pl.) oder *salserigen*. Wism. Inv. v. 1596; 4 zinen schüßelchen oder *comentlin* das. v. 1598. Schüsselchen. Ist das mnd. Wort von komme, kumme etc. abgeleitet und das 'ent' eingeschoben aus der Kanzleisprache, vgl. Bildungen bei Schmeller: kommenlich, kommentlich zu kommelich s. v. Gr. Wb.? Oder ist es mit C. Walther, Korr. Bl. XXIX, 14 anzunehmen: commentel < lat. condimentum oder Metapher lat. commentum; Dief. Gl. 135 c, 'eyn bijgerichte etc.' Der Ausdruck commendel ist hier (= Wismar) noch bekannt, so Dr. Crull; Dähnert, Pomm. Rüg. Wb. (a. 1781) S. 67: *commentelken*, ein kleiner tiefer Teller oder Schüsselchen zum Obste oder Zugemüse beym Braten, Nebenform S. 215: *kamentelken*. Adelung (a. 1793) hat hd. Commentchen; Nemnich (a. 1821): Komentchen, kl. Teller zu Oliven etc. — Mnl. *lappetiaen* n., Hs. Egmont 1. 11 v; 14 r; 14 v; 15 r; 17 r. Läppchen, hier Stückchen Land, zu mnl. lappe, lap m., mnd. lappe. S. lapken. — Mnl. *mannetgen* n., Haagsche Bijbel 1, 90 c, Levit. 27,6 (lat. pro masculo). Knäbchen, zu mnl., mnd. man m., Mann. S. manneken etc., menneke.

f) erkijn, erken.

§ 133. erkijn-, erken-Suffix wol aus der Verbindung des er-Suffixes des Plurals und des kijn, ken-Suffixes entstanden. Diese Formen sind fast alle nur im Plural gebräuchlich. Einige nd. Dialekte jedoch verwenden diese Formen auch im Singular, so im Hamburgischen: snüterken s. snütken, im Waldeckischen: ejerken n. zu ei n. erkijn, erken erscheint nach Halbvokal in: klene *eyerkens* pl., D. W., s. Polzin S. 33, Eierchen, zu as. altem s-Stamme ėi, gen. pl. ėiro, ėi(i)ero. Nd. Waldeck: $ej^{e}rk^{e}n$ n., kleines Ei, zu ei n., pl. $ej^{e}r^{e}$. Ohne -er: Hinterpommern, Progr.

Gnesen: *eike* n.; Meckl. Firmen. Gem. Völkerst. III, 75 im Wiegenlied: *eiking* s. Müller (Reuter) S. 49; Eilsdorf b. Halberst.: *eiken* n., kleines Ei.

§ 134. Nach Dental: Mnl. *barderkens* pl., ZVl. Bijdr. 4,96; *barderkins* pl. das. 100. Bretchen, zu mnl. bert, pl. berderen, berders; bort, bart n., mnd. bret. — Mnl. *bladerkens* pl., Lanfr. hs. 38 b. s.; *bladerken* (sing.!) pagella, bladt of zijde des boeks, pagina, Kil.; *blaerkens* pl. s. v. tricoccum, Plant. Blättchen, zu mnl. blad, pl. bladen, bladeren, bladeren, bladers; mnd. blat n. Nd. Cattenstedt: *blä̈derkens* pl. — Mnl. *gaterkens* pl. (2 ×), Barth. 336 a; 828 a; *gaterkijns* pl., Hs. F. 4; *gheterkens* pl., O. Geld. Maalt. Löchelchen, kleine Risse, zu mnl., mnd. gat, ae. geat. — Mnl. een. *gruterkine*, R. v. Utr. 1, 271, 153. Eine kleine Münze, zu mnl. groot? oder ist es eine andere Münze? — Mnd. *kinderken* pl. (hd. kinderle). Magdeb. Agric. Nr. 264 a. 1528; *kinderken* pl. voc. im Lied a. Cölln a. d. Elbe a. 1597 s. Korr. Bl. XII, 81; *kynderken* pl. im Nonnenbriefe. Stadt Braunschweig um 1450, Hänselm. Beisp. 37; mnl. *kinderkine* pl., Nat. Bl. III, 2997; Sp. II[6], 11, 101; Brab. J. III, 387; *kinderkens* (2 ×) pl., Profijt. Liedeb. 146,6; *kinderkijn* pl., Kal. Prot. 8,128; Beatr. 566, 901; *kinderkijns* pl., Nedl. Proza 229 etc.; *kinderkene* pl. voc., L. v. J. c. 208. Kinderchen, zu mnd., mnl. kint n. Nd. Preuß. Lit. zw. Memel und Pregel: *kinderkes* pl. im Kinderl. s. D. MA. III, 378; Meckl. Lauremb. S. 117: *kinderkens*; Waldeck: (Sing.) *kiŋ^{e}k^{e}n*, pl. *kiŋ^{e}rk^{e}ns*, zu kint n., pl. kiŋ^{e}r^{e}. — Mnd. *clederkens* pl., Werdener Liederhs. Nr. 15 c. a. 1500; mnl. *clederkens*, Sp. II[7], 9, 67 (var. hat: *cledekijn*); *cleederkine* pl., Amand II, 3809; *clederkine,* Christ 833; 839; *cleederkens* pl., Profijt. Liedeb. 233, 3. Kleiderchen, zu mnd. klêt etc. n., mnl. cleet n. S. cledekijn.

§ 135. Nach Labial: Mnd. *lemmerken* pl., Tunnic nr. 358 a. Münster; mnl. *lammerkin*, -ken pl., Amand 1, 922; das. 267. Lämmchen, zu mnd. lamm n., mnl. lamb; lamp, lam n. pl. lammere, lambere, as. sing. und pl. lamb. — Mnd. *lowerken* pl. a. 1535, Wism. Inv. f. 178; *loverken* pl., Neoc. Dithm. Chron. 1, 154, das. 1, 156; *lowercksknope*, Wism. Inv. a. 1575 hierher? oder ist es *lowwerck = Laubwerk?; mnl. *lowerkijns* pl., Rek. d. Buurk. te Utr. 82. Hier: Blättchen von Metall, holl. lovertje, als Zierrat auf Knöpfen etc. als Geschmeide getragen, zu mnd. lof n., pl. love, lovere; mnl. loof n. Laub.

§ 136. Nach Guttural: Mnl. *dokerkens* pl., St. Bern. Serm., gedr. zu Zwolle; *doekerkijn* pl., Hor., belg. 10, 28; 37, 51 und 53. Windelchen, zu mnl. doec. etc. m. n., mnd. dôk, Tuch. S. dukelken etc. — Mnl. *telgerkijns* s. Mnl. Spraakk. 323, Opm. 3. Kleiner Schößling, Reis, zu mnl. telch, Kil. telghe, telgher, mnd. telge, telch m. n. Zweig. Vgl. tellickkijn. Wegen der Form telgher, ramus bei Kilian könnte man telgerkijns als kijn-Form nach Ableitungssilbe -er annehmen.

g) elkijn (elken), eine Suffixverbindung aus el und kijn (ken).

§ 137. Nach Förstemann 351 wird das k-Suffix in den altgermanischen Eigennamen nicht an Stämme angehängt, die durch l, n,

r abgeleitet sind. Bei den Appellativen zeigt das and. crewilikîn (zu crewil) s. v. vielleicht den ersten Ansatz zu der späteren elkijn-Form. Im Mnl. kommt nur 1 Beispiel mit Zwischenvokal nach el vor ken vor (elekijn, ellekijn) in: Mnl. *benellekijns* pl., Guld. Troon 52 c, gedr. Haarl. 1484. Beinchen, zu mnl., mnd. been. S. beenken. Im Nd. a. 1606 kommt *kreialeken* vor in Joh. Schlu. LII. Krähchen, zu mnd. craie f. s. craiken.

§ 138. In den mnd. und mnl. Beispielen mit elkijn ist es schwer zu entscheiden, ob das Suffix als elkijn an das einfache Grundwort getreten ist oder als ken an eine l-Ableitung des Grundwortes. Auch ist es nicht immer möglich zu entscheiden, ob diese Ableitungssilbe -el schon an sich deminutiven Sinn hatte. Die Deminutive auf elkijn (elken), welche schon eine Form auf el neben sich haben, suche man in der Liste kijn (ken) nach l ohne Zwischenvokal § 96.

Das elkijn (elken) Suffix tritt in den folgenden Beispielen besonders häufig an Formen mit auslautendem k. Dieses beruht zweifellos darauf, daß man das unmittelbare Zusammentreffen des auslautenden k mit dem Anlaute des Suffixes ken zu vermeiden suchte. Es gibt jedoch einige mnd. und mnl. Beispiele, in denen dieses Zusammentreffen nicht gescheut wurde s. § 88.

§ 139. elkijn (elken) nach Vokal kommt vor in: Mnl. *teelken*, Rubben 13. Kleine Zehe, zu mnl. tee, mnd. tê, tên, tene, tôn m. f. Nd. Cattenstedt: *têneken* zu tôn Zehe.

§ 140. Nach Labial: *hoopelkijns* pl., Cron. v. Vlaend. 1, 243. (Menschen)häuflein. Ob elkijn =? (oder kijn =) Ableitung zu mnl. *hoopel, vgl. ae. Demin. hiepel m. zu hiepe; ae. hypel m. zu *hupa s. Eckhardt; me. hupel hat demin. Sinn verloren s. Höge. S. hůpken. — Mnl. *cnapelkijn*, Limb. B. IV, 1548; *knapelkin*, Cracht d. M. 56 (Hs. Serr. 14); Vr. Heim. 1135; Sp. II³, 16, 24; *knapelkine* pl., Rijmb. 21228; 3414; *kneplekine* (le wohl nur graphisch = l), pl., L. v. J. c. 13. Knäblein, zu mnl. cnape, mnl. mnd. knape. — Mnd. *knopelken* an dem swerde, capitellum. 1 Voc. W. Knäufchen, zu mnd. knôp m., mnl. cnoop, Knopf, Knauf, Knoten. Vgl. Kil. *knobbelken* van den halm oft stele, geniculum etc.; knobbel, tuber, nodus etc. — Mnd. °*schepelken*, naujcula; schep, naujs, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *scepelkijn* n. Aiol. fr. 660. Schiffchen, zu mnd. schip, schep, mnl. scip n., scepe = dat. v. sc(h)ip. S. schepelin; vgl. ae. a. 10./11. Jh.: scipincel n. s. Eckhardt. — Mnl. *tympelken*, Playerw. 200. Zipfelchen, zu mnd. timpe f. Zipfel, Ende eines Dinges bes. von Kleidungsstücken und vom Brote, Kil. timp holl. fris., j. kantbroodts of wegghe, nl. timpje, Brötchen. S. teppeken, tipken. Vgl. Nd. Waldeck: *tip^el^k^e^n* m. Tipfelchen, zu tip m. Flecken, vgl. hierzu me. dappel Fleck s. Höge, anord. depill zu schwed. dep. — Mnd. *stouelkens* pl., Oldenb. Urk. a. 1500. Stübchen, Maß für Flüssigkeiten, auch für Butter, zu mnd. stôp, stôf m., mnl. stoop f., s. stoueken etc.

§ 141. Nach Dental: Mnl. *kintdelkijn* n., H. Leeuw. 53 v. Kindlein, zu mnl., mnd. kint n. S. kindelin etc. — Mnl. *huselkijn* n.

Breidenb. 62 gedr. te Mentz 1488, Hor. belg. 1020. Häuschen, Hüttchen. Ob = elkijn- (oder kijn-Ableitung zu mnd. husel s. v.), zu mnl. huus n., mnd. hus n.? Vgl. ae. husincel, tabernaculum, B. Toller Dict. S. huseken etc. — Mnl. *crenselkijn* (= doornenkroon v. Christus). Hor. belg. 10, 186. Kränzlein, zu mnl. crans, cranse m., mnd., mhd., hd. kranz m. S. cranselijn, crenskijn etc.

§ 142. Nach Guttural: Mnl. *jongelkine* pl., Sp. II⁶, 15, 28; mnd. *jungelgen, jongelgen* (gen < ken). Köln. Seelentr. 97 a., 165 b. a. 15. Jh. Kleines Junge von Tieren, zu mnl. jonge n., mnd. junk, Junges < Adj. junk. Im Nd. Kleiner Junge, so in Prignitz: *juŋlkŋ;* Cattenstedt: *jungelken* zu junge; Eilsdorf b. Halberstadt: *jüngelken,* Kosename für Junge; Waldeck: *juŋᵉlkᵉn* n. zu junge m. — Mnd. *umbkringelken* an den wijnranck, corimbus, Teuth² 93; s. auch Dief. Zu mnd. ummekrink, -rink, umberink auch umrink, Umkreis, der Ring, in dem die Münzen geprägt werden; mnl. ommecrinc, ombe-, umbecrinc m.; nl. om(me)kring, ommerinc; Zirkel, Umkreis. — Mnl. *ruggelkijn,* Guld. Troon 52 c., gedr. Haarl. 1484. Kleiner Rücken, zu mnl. rugghe, mnd. rugge, as. hruggi, ae. hrycg, ne. ridge. — Mnd. *stangelken,* Klempin, pomm. Diplom. Beitr. 523 a. 1454—1525. Kleine Stange, kleine Zinken, zu mnd. stange, Kil. stange.

Mnl. *blickelkine* pl., Belg. Mus. 7, 86. Weißfischchen, zu mnl. blecke, bliec, ne. bleak, mhd., nhd. (schweiz.) blicke, Bleihe. S. blekine. — Mnd. *bo̊kelken,* Magdeb. Agric. 264 a. 1528 (hd. Übers. a. 1527: buchlin); *boeckelken,* Werdener Liederhs. Nr. 12, 2, 3 c. a. 1500; mnl. *boekelkijn,* Flor. 3228; Invent. v. Br.; Int. 57; Tien P. 157 a. 14. Jh.; Mnl. Ged. bl. 638, 108. Büchelchen, zu mnd. bôk, buk, mnl. boek, book etc. m. n. Vgl. anord. bœklingr, a little book, libellus, zu bók, Vigf. Nd. Hamb. *bôkschen,* aber auch *bôkelken* s. Korr. Bl. IV; Altmärk. (Albrecht): *bökelken;* Cattenstedt: *beukelken* zu bauk; Eilsdorf b. Halberst.: *beukelken;* Waldeck: *boükᵉlkᵉn* n. zu bouk; Remscheid: *by-əkltšn* (< el-t-sken). — Mnd. °*dukelken* panniculus; hantduc, teridrium. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *douckelkijns* pl., Boec. v. d. L. J. 168 b. gedr. Antw. 1479; *duekelkene* pl., L. v J. c. 11; a. 13. Jh.; *dukelkene* pl., das. c. 10; *doekelkijn,* Bag. v. P. 174; Lett N. W. 5², 111; Hs. 80 f. 35 b.; Hs. Yp. 106 c; *doeckelkijn,* Nat. Bl. X, 525, var. *dokelkijn, doekelkijn.* Tüchelchen, Windelchen, zu mnd. dôk etc. Tuch, mnl. doec, douc, duec, doeke m. n. Nd. Hamb. (Mielck): *döschen* und dökelken, Tüchlein; Cattenstedt; *deukelken* zu dauk; Waldeck: *doükᵉlkᵉn* n. zu douk n., kleines Stück Tuch; Remscheid: *dӯəkltšn* (< el-t-sken), Tüchlein. — Mnl. *hakelkine* dat. sing., Hs. Yp. 137 d.; das. 125 b.; *hakelkiin* das. Häkchen, zu mnl., mnd. hake, haec m. — Mnl. *hoeckelkijn* n., Sp. II⁷, 27, 191; *houckelkine* pl., Jan Yp. 107. (Hs. Yp. hat: *hoelkine*). Winkelchen, Eckchen, zu mnl. hoec, mnd. hòk, huc m. — Mnl. *kerckelkijn* n., Proz. Serv. 31: Kirchelchen, zu mnl. kerke f., mnd. kerke. karke f. Vgl. mhd. kirchelîn, nrh. kirchelgen, mnl. kerxken. — Mnl. *coekelkin,* Alex. 924 hs.; *koekelkin* n., Rijmb. 7569; *coekelkijn* n., das. 12483; *coekelkine* pl., Hs. Yp. 45 c; das. 137 d. Küchelchen, Brötchen, zu

mnl., mnd. kôke m., as. kôko, Brot, Kuchen. Vgl. and. *pannokokilin*, sorbiunculus, zu mnd. pannekoke m. Vgl. ae. cecel, kleiner Kuchen, Bissen, me. kechil zu me., ne. cake s. Höge. — Mnd. *krukelken*, urceolus, hantvat. 3 Voc. W.; kruke, krug, urceus. Voc. Engelh. Vgl. thür. kruckin, Gr. Gr. III² § 679 und mnl. cruuxkijn, me. cruet, crouet, a small pot s. Höge. — Mnd. °*kůkelken* (hd. Übers. a. 1527: hunlin), Magdeb. Agric. Nr. 175. Küchlein, zu mnl. cocke m., ae. cocc, me., ne. cock, nord. kokkr. Vgl. anord. kjúklingr. Nd. Waldeck: *k°ük*ᵉ*n* n. Küchlein; *k°ük*ᵉ*lk*ᵉ*n* n. kleines Küchlein; Preuß. Saml.: *khîkhel*, Küchlein; Helgol. *sückelck*; Märk. Deilinghoven b. Iserlohn: *kuikəlkən* gewöhnl. *kuicksken* zu kuikən, Küchlein, junges Huhn. S. kuken etc. — Mnl. *roekelkijn*, Segh. 9406 var. (9406: rockekijn. Röckchen, zu mnl.; mnd. rock. Nd. Cattenstedt: *rekkelken* zu rock. — Mnd. °*säkelken*, säckelijn, im Mühlenlied, Chron. Kiliense s. Jb. III; *seckelkijn*, Werdener Liederhs. Nr. 9; *sackelken*, sacculus; sac. saccus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh., mnl. *sackelkijn* s. Mnl. Wb. v. beckelkijn Anm. Säckchen. Ob-ken Ableit. von sackel? Vgl. as. Demin Seckil; me. sachel, a small bag, afrz. sachel zu afrz. sac, me. sak s. Höge. Vgl. Kluge, Etym. Wb.: Seckel, Demin. zu Sack < lat. saccus >. Mnd., mnl. sack m. — Mnd. °*stokelken*, bacillus, Dief. Gl., Polzin S. 33; mnl. *stockelkijn* s. Mnl. Wb. v. -el (elkijn). Stöckchen, zu mnd. stock, m. Kil. stock. Nd. Holst.: *stökkelken* (Schütze) s. Korr. Bl. IV,62; Prignitz: *stoklkŋ*; Cattenstedt: *schtekkelken* zu schtok; Remscheid, *štökltšn* (el-t-schen < sken); mit -ken, -sken, -schen, Preuß. Saml.: *schtoăckhkhe*, Stöckchen; Meckl.: *stöckeken* im Wiegenl. I, D. MA. V, 282; Berlin (Graupe): *stöcksken*; Barop, Westf.: *stöcksken* n. im Kinderrätsel s. Korr. Bl. VII, 85; Iserlohn: hä gäit am witten *stöcksken* und ähnlich er bettelt; Nrh. (Caro): *stöckskens*öcken, Stöckchensuchen. — Mnd. *strunkelken*, Ssp. II, 41,1 Var. (Homeyer). Strünkchen, Stengelchen eines größeren Krautes, zu mnd. strunken; mnl. stronk. — Mnd.: °*völkelken*, Völkchen, plebicula, D. W. S. volcsken, zu mnd. volk n., Kil. volck. — Mnd. °*vonckelkijn* n., Werdener Liederhs. c. a. 1500 Nr. 15,4,12. Fünkchen, zu mnd. funke f., me. fonke als Demin.?, kleines Feuer, Funke, ne. funk, s. Kluge, Etym. Wb.; me. funke, Pr. P. 182. S. voncksken.

§ 143. Nach sk > sch (ss): Mnl. *boschelkijn*, Vad. Mus. 2,203,92; *bosscelkijn*, Limb. V, 1037; *busscelkijn*, Lett. N. R. 7,129,4; *busscelkine*, pl. Flandr. I, 100; *bosselken*, Exc. Chron. 37 a. Antw. 1530; *busselkijn*, Symon Cock, Antw. 1524. Büschelchen, Wäldchen? s. boschkijn, zu mnl. bossele < mnl. bosch, mnd.; mnl. busch < mlat. boscus, buscus. Nd. Waldeck: *büsk*ᵉ*lk*ᵉ*n* n. Büschelchen, zu busk m. — Mnl. 1. *menschelkijn* spl., Hs. 605 bl. 69; 2. *menschelkine* pl., Met. Serp. 261 Hs. a. 14. Jh.; *menschelkijn* n., Vr. Heim. 634 a. 14. Jh. Menschlein, 1/2. armer, schwacher, unbedeutender Mensch, zu mnl. mensce, mensc, mensch etc., mnd. mensche etc. s. menschelijn. — Mnl. *meerselkin* a. 1412, Diericx Mém. 2,329 a. Ghent; *merselkin* (3 ×) das.; a. 1468 das. 2,568. Eine kleine, durch Anschwemmungen gebildete Weide, zu mnl. mersch, mersce, merse etc. m. (f. 1×); mnd. mersch, marsch,

maersche, marsk, maesch f. (n.). Weideland, ae. merisc, mersc, ne. marsh. — Mnd. °*uesgelken*, pisculus; uesch, piscis. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; mnl. *vischelkijn* n. s. Mnl. Wb. v. -el; *vischken, vischelken*, pisciculus; visch, piscis, Kil. Fischchen, zu mnd., mnl. visch, mnd. visk, vis etc. m. S. visken. — Mnl. *flesschelkijn* in obskönem Sinn. Busk 189. Mnl. Drama; zu mnl. flassce, flassche, flessche etc. f-, mnd. vlasche, vlesche f. Flasche, ae. flasce, flaxe f., me. flasc, flash s. Höge, ne. flask, mlat. flasco. S. Kil.: *fleschken*, laguncula; flesche, lagena. — Mnd. °*uorsgelken*, ranuncula; uorsg, rana. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. Fröschlein, zu mnd. vors, vorsch etc. m. S. vorschken.

§ 144. Nach Liquida: Mnl. *bloemelkijn*, Hild. 142,8 a. Hildegaersberch b. Rotterdam; *blomelkijn*, Segh. 9578, vläm. Blümlein, zu mnl. bloeme, bloem, blome etc. f.. mnd. blome, blume f., as. blômo, got. blôma, anord. blome, ne. bloom. S. blomeken etc. — Mnd. *mammelken* pl. in einem pomm. Testamente a. 1452, Wehrmann. Ein Trinkgefäß? Ob vom Verb mammeln subbibere s. Gr. Wb.? — Mnl. *conelkijn* n. — dat al der vogel coninc heet, Nat. Bl. III, 1175, corchilis (lat. arochilus) Zaunkönig, zu mnl. coninc, mnd. konink m. König. Nd. Helgoland: kónnelk, Meerstrandläufer.

h) (i)kel (ik+el); i. inkel, vgl. § 12.

§ 145. Die nasallose SuffixVerbindung, welche sich schon im got. Adj. ainakls findet, ist auch im Mnd. Subst. *vinckel* vorhanden. Kleines Augengeschwür, bes. das Gerstenkorn, zu vinne, 'vinckeln' pl., Wolfenb. Mscr. 23, 3 f. 24 b; wie auch im mnd. Adj.: enkel s. Abel 35 (Chron.), mnl. Adj. alleinkel, alleenkel, De Vries Mnl. Wb., Kil. eynikel, eenkel, simplex. S. nhd. (dial.) Beispiele mit (i)ckel bei Kluge Nom. St.[2] § 63, daselbst auch Beispiele mit ickel Suffix, das im Ae. und Ahd. produktiv war.

§ 146. Mit Nasal von dem k-el ist das mnd. °*volenkel* faunus, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh. (Vgl. Polzin: volencel < faununculus?); mnl. symminkel pl., Nat. Bl. II, 3432 und 3447; als sherminkel in Clignelt-bijdr 285 s. Gr. Gr. III[2] aus lat. simiunculum (us), Demin. zu lat. simia, Affe. Vgl. die altgerman. iklin, enklin Beispiele § 12.

IV. z-(s-)Suffix.

§ 147. Dieses Suffix kommt in der Form z, zo vor mit deminutiver Bedeutung bei altgerman. Eigennamen s. Förstemann 353 ff. und 1667 ff., wie auch bei mnd. Eigennamen (als ze), z. B. in mnd. Hintze = Henke, Hinrik, Voc. Strals; Conze, Contze zu Kone, Konrât s. Arndt, German. Stud. S. 45; in nhd. Fritz, Kunz, Heinz etc. In dem mnd. Appellativum *metzendantz*, Dithm. Chron., Neoc. I, 373. Mädchentanz soll Metze liebkosendes Deminutiv von Mechtildis und als Appelativum Frauenzimmerchen sein, so Weigand und vgl. auch Kluge, Etym. Wb. unter metze und Kil. unter metteken, matercula, lustrica.

§ 148. In den meisten Fällen ist jedoch das s (z) im Altgermanischen durch Anfügung eines gutturalen Suffixes erweitert worden s. die Eigennamen bei Förstemann 353 ff.; 1667 ff. Dieses ist auch der Fall in mnl. und mnd. Beispielen, welche unter den folgenden Suffixformen (sk, sken, sen etc.) angegeben sind.

a) s + Gutturalsuffix.

§ 149. Diese Suffixverbindung findet sich in der Form sk nach Vokal in mnd. *slůßk*, Gryse Hist. v. Joach. Slüters (1523—29) Lere etc. f. gedr. Rostock 1593 in den Redensart: *hůßken slůßk* zu verzeichnen. Dieses slůßk mag aus der sken-Form entstanden sein, slüsk < slüsken zu slu f., (Schlau(e) f.) Hülse, Schale einer Frucht etc., vgl. Voc. Engelh. pellicula, slu, schelle vel huls, daher wohl hüskenslüsk im Sinne von Bettel- und Saufpack, gemeines Volk gebraucht. Vgl. Lauremb. II, 634: hüsken und slüskenpack sick nu canoniseert.

§ 150. Es ist fraglich, ob das sk-Suffix im Helgoländischen deminutiven Charakter hat z. B. in pötsk, Schaufel, womit das Wasser aus dem Schiffe geschöpft wird; slagpötsk, Schiffseimer s. D.MA. III, 29.

§ 151. Diese Suffixverbindung kommt hauptsächlich in den Formen eske, esken, ske, sken vor in den mnd. und mnl. Beispielen aus dem 14.—16. Jh., als esken nach Guttural im Mnd. a. Pommern, Ostpreußen, Mecklenburg, Holstein, Hamburg, Braunschweig, Lüneburg und Köln; im Mnl. a. Flandern.

Als eschen nach Guttural (wohl s-k^{h}en gespr.) im Mnd. a. Mecklenburg.

Als sken (ohne Zwischenvokal) nach Guttural a. 13.—16. Jh. im Mnd. a. Pommern, Mecklenburg, Braunschweig, in Lübecker (a. 1484) und Berner Drucken; im Mnl. a. Overijssel, Gelderland, Utrecht, Nord- und Süd-Holland, Zeeland, Nord- und Süd-Brabant, Limburg und Flandern. Als schen (= sk^{h}en?) a. Mecklenburg. Kilian und Plantijn, Antwerpen a. 16. Jh. führen eine große Anzahl sken-Deminutive meist nach Guttural an. Nach Nasal und Liquida kommt das sken-Suffix seltener vor, siehe unten. Im Mnl. sind nur Drenthe, Groningen und W. Friesland nicht unter den 31 sken- etc. Beispielen vertreten.

§ 152. In nd. Dialekten finden sich ähnliche Verhältnisse. Nach Vokal kommt sken im Lippischen vor, *koisken, kösken* Kühchen. Im Cattenstedtschen schieben einige auf einen Vokal ausgehende Worte vor der Endung ken ein se ein, so in *scheuseken* zu schau, Schuh; *keuseken* zu kau, Kuh; *mûkeuseken*, Muhkühchen, auch Gotteslämmchen s. Jb. XXXII, 133. Ein se-Einschub hat auch wohl stattgefunden in mnd. *bokesekin*, Br. d. Cir. 80, Münster Chron. 2,124. Büchelchen. Möglicherweise könnte diese Form auf einem Schreib- oder Druckfehler beruhen.

§ 153. esken nach Guttural ist im Nd. aus Mecklenburg; Berlin; Märkisch, Grafsch. Limburg. sken nach Guttural a. Mecklenburg a. 16. und 17. Jh.; Ostfriesisch a. 1691; Westfalen; Hannover; Regbzk.

Düsseldorf; sken > schen a. Hinterpommern; Mecklenburg; Hamburg; Holstein; Eilsdorf b. Halberstadt; (sken?) > ske a. Ostfriesland; Westfalen; Rheinprovinz, Krefeld. In Preuß. Samland wird khe (ghe) geschrieben jedoch nach Fischer § 8—16 mit Vordergaumen gesprochen wie in Kirschen.

§ 154. Nach k > ch wird sken angeführt a. Berlin und Westfalen. sken nach Dental a. Krefeld; mit Ausfall des Dentals: sken a. Ostfriesland; khe (spr. sche) a. Preuß. Samland unter ske, Niederrheinisch sken nach Labial: *häppsken* neben häppken a. Berlin s. Graupe, Korr. Bl. IV, 62.

§ 155. Woher stammt dieses ‘s’ in der Verbindung sken etc., welche besonders häufig im Mnl. vorkommt? Im Griechischen gab es ein Deminutivsuffix isko in masc. und fem. Substantivierungen von Adjektiven der Abstammung, welche wie im Germanischen auf isko ausgingen, s. Kluge, Nom. St.[2] § 210. Im Altgermanischen kommt ein z-Suffix, welches Förstemann 353 für ein Deminutivsuffix ansieht, nur in Eigennamen vor. An dieses z-Suffix sei gern ein Gutturalsuffix getreten, doch fügt er (354) hinzu, daß es nicht immer klar sei, ob dieses gutturale Suffix deminutiven Charakter habe, da es leicht zu go (ko), < gavja got. gavi, Gau gehören könne.

§ 156. Man könnte das s (z) in einigen Kurzformen der Namen aus der Endung us, is der latinisierten germanischen Eigennamen erklären z. B. Henricsken < Henric(u)s-ken; oder aus dem s des einen Teiles der zusammengesetzten Namen, z. B. Geseke, Gese a. 1218 Cod. Wangian n. 143 p. 32 gehört zu Gisiltrudis, hingegen Gheseken (dativ) a. 1489 Zus. v. Melle, Koseg. Vorr. S. IX gehört zu Ghertrudis. Goescen, Münster Chron. I, 130; Gose I, 174 gehört zu Goswin, Godwin. Goswin ist wohl *Go(de)swin, so daß das s also Genitiv-s wäre. Auch bei den ganzen Namen könnte ein Genitiv-s in dem sken enthalten sein. Vilmar, Namengebung, Jb. VI, 148 gibt den Namen, Vern-Aleken, die genitive Form des weiblichen Namens als masc. Eigennamen und als Familiennamen. Vern Aleken bedeutet Frau Adelheids Sohn. So könnte mnl. Henricsken, R. d. Buurk. v. Utr. a. 15. Jh. ursprünglich Söhnchen des Henric, Henrics Söhnchen bedeutet haben. Hatte ein Sohn, was nicht selten vorkam, denselben Namen wie der Vater, z. B. Henrik Henriks, so konnte das zu Henriks gehörige Henriksken direkt auf Henrik bezogen werden und so das Umsichgreifen von sken als selbständiges Suffix auch bei Appellativen fördern.

§ 157. Nachdem s und ken eine feste Suffixverbindung waren, war es auch möglich, das sken auf fem. Substantiva wie maget zu übertragen, so daß aus maget-sken ein meisken entstand, konnte doch das Genitiv-s auch allein auf fem. Substantiva übertragen werden wie in nahtes, Nachts. Doch könnte das ss in meisskijn eine andere Erklärung finden; s. unten unter dem betreffenden Worte. Ob das fem.

Suffix andfränk. sa, se, mnl. se, mnd. sche (ske) (z. B. in mnd. nâbersche, vgl. nd. Waldeck: nåwerske, Nachbarin; mnd. sundersche, Sünderin etc. s. Kluge Nom. St[2] § 47; im Nd. meist als -sch, nābersch, Müllersch) von Einfluß gewesen ist auf die Entwicklung des deminutiven Suffixes, ist fraglich.

§ 158. Von Einfluß auf die Bildung eines sken-Suffixes sind zweifellos solche Formen gewesen, die auf s auslauteten entweder als Auslaut des Stammes, z. B. husken oder als s der Ableitungssilbe se, z. B. mnl. eemsken, zu mnd. aymtze, Ameise, oder tse aus < frz. che, z. B. mnl. koetskijn zu mnl. koetse, mnd. kûtze < frz. couche.

Einige mnd. und mnl. Wörter mit sken-Suffix haben kollektiven Sinn. Es ist nicht klar, ob ein gleichlautendes Deminutivum aus dieser Kollektivform hervorgegangen ist oder die Kollektivform aus dem Deminutivum; beides wäre ja möglich, s. z. B. pocksken und s. auch Kapitel IV.

§ 159. Grimm sieht das s in sken nur als ein Wohllauts- oder Bequemlichkeits-s an, s. Gr. III, 681, welches er in nd. Dialekten wie in den vlämischen und brabantischen Mundarten in Wörtern fand, welche mit einem Kehllaute schließen, vgl. auch Mielck, Korr. Bl. IV. Auch van Helten, Mnl. Spraak.k 210 führt epenthetisches s vor dem Deminutivsuffix ken, jedoch nur nach Guttural an, so in: *becskijn, jonxkijn, drancskijn, stucskijn, bergheskijn, telgheskijn, brugskijn, bruggheskijn, kiecskijn, boecskijn, wercskijn, wangskijn.* Wie schon oben angegeben, tritt das sken auch an andere Laute, s. Beispiele weiter unten. Für die Epenthesis eines s spricht der Einschub (besser wohl als lautlicher Übergang zu bezeichnen, k] k > tk gesprochen und später so geschrieben) eines t in manchen Dialekten, s. tken, tgen.

§ 160. Bei der Wahl des Suffixes mag späterhin der Wohllaut eine große Rolle gespielt haben; bei der Bildung eines sken-Suffixes werden aber historische Gründe den Ausschlag gegeben haben, wie es doch auch bei dem elken-Suffix geschehen ist.

§ 161. Das ekīn-Suffix wird erst im 11. Jh. bei den Eigennamen allgemein. Das skīn-Suffix muß naturgemäß noch später erschienen sein, auch mußte zuvor Schwund des Zwischenvokals eingetreten sein, da im As. allgemein Zwischenvokal vorhanden war, ehe die Suffixverbindung ske(n) zustande kommen konnte. Wir finden diese Verbindung des s mit dem gutturalen Suffixe bei den Appellativen im Afries. nur in einer Form: *betsca*, im Mnl. und Mnd. erst vom 13. Jahrh. an s. sk-Suffix in slůßk § 149 und sken-Suffix in den folgenden Paragraphen.

§ 162. sken erscheint nach Dental ohne Zwischenvokal in: Mnd. *kesken* n., Münster Chron 2,27. K e t t c h e n. Mit Ausfall des Dentals aus * ke(de)sken. Vgl. mnl. keteken, Kil. ketenken, zu mnd. kede f., kedene, mnl. ketten, ketting < lat. catêna. — Kil. führt: *meyds-ken* an,

puella, puellula. Vgl. das. meydsen, meyssen. Die mnl. Belege dieses Wortes sind alle mit Schwund des Dentals 'd', so daß man im Zweifel ist, ob diese Formen direkt aus * *meydsken* oder ken-Formen aus meissen (s. v.) > meyssekijn (s. v.) entstanden sind. Mnl. *meiskijn*, O. R. v. Dordr. 1, 206, 3; Mar. v. N. 28, 666; Vad. Mus. 3, 54 a, 1453; 3, 55; M. en. Vr. Heim; 1661 in Hs. Yp.; *meyskyne* pl., Mieris. 1, 521 b. a. 1290; Oorkb. v. Holl. + Zeel.; *mesken*, Nat. Bl. 1,189 var. zu *tmaghedekijn; meiskin*, Rijmb. 573; *meiskins* gen. sing., Rijmb. 3415, N. Arch. Hist. 1, 117 a. 1368; *meyskins* pl., Ann. Em. de Bruges 18, 127 a. 1488; *Tmeiskin*, Denk. 3, 116, 53; *meisken*, Goedthals 49: *meyskens* pl., Reg. gedr. zu Brüssel 1514; *meiskene* pl. (2 ×), Belg. Mus. 1, 22; *meiskenen*, dat. pl. das. 1, 23. Mägdlein, zu mnl. maget, maecht, maid, meid etc., mnd. maget f., megede, as. magaþ. f. Nd. Ostfries.: *meesken* s. Korr. Bl. XXIII, 31; nrh. *meiskes* pl. im Lied, Korr. Bl. VI, 48; Krefeld, Kinderl, 19: *mätschə*, sche < sken.

§ 163. sken kommt vor mit Zwischenvokal nach Guttural: Kil. bogesken, arculus; boghe, booge, arcus. S. mnl. boogken. — Mnl. *brugghesklijn*, Denkm. 3, 104, 92; *bruggeskens* (mit s!) ponticulus; *bruggesken* van de luyte, magas; brugge, pons. Kil. Brückchen, zu mnl., mnd. brugge. S. brugsken etc. — Mnl. *jongesken*, Coll. v. Claus v. Euskerken, 153 r. Kleiner Junge, zu mnl. jonge m. Nd. Meckel, Reuter: *jüngschen, jünging*; Firmenich I, 360: *jüngesken* s. Mielck, Korr. Bl. IV, 63. S. jungelin, jongelinc etc. — Märk. Grafsch. Limburg: *jüngəskən* n, Jüngelchen s. D.MA. IV, 269. — Kil. *muggesken*, cynips, syniphis: muscae minutissimae genus; mugge vliege, musca; mugge, culex, Mückchen, zu as. muggja, nl. mug, ae. myčğ, ne, midge, anord. mý, Mücke. Vgl. Kluge, Etym. Wb. unter Mücke. — Mnl. *wegheskin*, Livre de Mest. 44 Fläm.-frz. Dial. a. 14. Jh. Kurzer Weg, zu mnl., mnd. wech, Kil. wech, weg, nl., as., ae. weg, ne. way.

Mnd. *bǫkesken* n. (van dem Rêpe), Titel und Schlußzeile eines Buches a. 15. Jh., Rostock; *bokesken*, Lerbeck § 5; s. bokesekin, bucsken etc. Büchelchen, zu mnd. bôk, buk, mnl. boek, book etc. m., n. Nd. Meckl. Reuter (Müller S. 49): *bökessken*; Ostpreuß.? a. 1556: *bokeschen* n. s. Korr. Bl. XIII, 3. — Mnd. *klockesken*, Münster Chron. 2, 159, Glöckchen, zu mnd. klocke f. mnl. clocke f. s. clocksken. — Mnd. °*pekesken*, Sam. Meiger (Holsteiner) de panurgia lanuarum. Hamb. 1587 s. Gr. Gr. III^{2}, 681,9. Päckchen, zu mnd. packêl, Kil. pack. s. packsken. Nd. Meckl. Reuter: *packeting, packeneelken, päkschen*; Waldeck: *päk^{e}k^{e}n* n. Päckchen zu pak^{e}. pak^{e}n, Bündel. — Mnd. *liffrockesken n., Gentzkow*, Strals. Tageb. a. 16. Jh., 19, 188. Leibröckchen, zu mnd. lyffrock m., Kil. *lijf-rocksken* s. v. *rocksken*.

§ 164. sken nach Guttural ohne Zwischenvokal: Mnd. °*bergsken*, Schueren, Clev. Chron. s. Gr. Gr. III^{2}, 681; *bergsken*, heuvel, monticulus; berg, mons, Kil. Kleiner Berg, zu mnd. berg, mnl., mnd. berch m. S. bergken etc. — Mnl. *brugsken*, Oork. v. Helmond 33, nordbrab.; *eiken-*

brucxken (Hierzu? oder zu mnd. brôk, bruk m. Kleiner Eichenbruch?) das. 37. Brückchen, zu mnl., mnd. brugge. — Mnl. *jonxkine* pl., var. *joncsine*, Nat. Bl. IV, 2296; *joncskine* pl., Lanc. III, 7235, auch 755; *joncxken* (das. kl. Junge einer Geiß), Boec. v. d. L. J. 175c. Kleines Junge von Tieren, hier Vögelchen, zu mnl. jonge n., mnd. Adj. junk als Subst., Junges, Kind. — Mnd. *ooghskens* pl., Han. H. 94, mnl. Drama; *oochsken*, Math. Anal. 1,210; *oochsken*, ocellus, Voc. Cop. gedr. te Leuven I,1483; *oochsken*, ocellus, ocellulus; ooghe, oculus, Kil. Äuglein, zu mnl. oge, ooch etc. n. f., mnd. oge n. Nd. Münsterl. Wiegenl.: *äugeskes* pl. s. D. MA. VI, 423; Meckl. Reuter: *blagöschen*, blau ̂Äugelein = Leberblume, Hanne Nüte I, v. 34 ff.; Hamb.: *ögelken* neben *öschen*, Mielck, Korr. Bl. IV; Hierzu?: ögesken, Hamb. Richey 84: *o̊seken* = *o̊gesken*, Äuglein s. D. MA. V, 157. Kluge, Etym. Wb. zieht Öse als ident. mit Öhr zu Ohr. Vgl. ne. eyelet, Ose, < frz. oillet, afrz. oeillet (< lat. oculus) > me. oliet. — Nach k: Kil. *backske*, alveolus, lembus, phaselus; back, troch, linter, alveus, etc., zu nd. back, Schüssel, ne. back, Gefäß, Kufe. nl. bak > nfrz. bac, Kufe der Bierbrauer. — Kil. *banckskén*, scabellum; banck, scamnum. Bänkchen, zu anord. bekkr, ae. benč, ne. bench. — Kil. *beecksken*, rivulus; beecke, rivus s. mnd. beckelen. — Kil. *becksken*, rostellum; beck, rostrum s. mnl. beckelkijn. — Mnl. *becksken* (Büchschen), Haagsche Bijbel 1,209 a.; Kil. *becksken*, pelvicula; becken, pelvis, zu mnl. beckijn, becken < mlat. baccinus etc. Vgl. oben backske und ferner Kluge, Etym. Wb. v. Becken. — Kil. *blecksken*, bracteola; bleck, blick, lamina plombi, charta plombea. zu anord. blik n. Gold, Goldblech. — Mnl. °*blocxkinne* pl., Invent. v. Brugge 3,148; *bloxken*, trunculus, Gemma. Voc; Deventer 1500 s. D. W. 268; *blockskens* (s!), trunculus; block, truncus etc. Kil. Blöckchen, Klötzchen, zu mnl. block, bloc, oberd. bloch > frz. bloc s. Kluge, Etym. Wb. S. blocket. — Mnl. *brecskijn* n., Lanc. II, 16125. Jagd-, Spürhündchen, zu mnl. bracke, brac, brec m. f., mnd. bracke m. S. bregkeln. — Mnl. *leckerbrocxken* n., Liedeb. 11; *brocksken*, frustillum, brocksken, frustulum, mica, brocke, bolus, bucella, frustulum.

Mnd. *böksken*, Gr. Gr. III^2, § 681; *bocksken*, haedillus, haedulus; bock, hircus, haedus, Kil. Böckchen, Ziegenböckchen, zu mnd. mnl. bok, ae. bucca, ne. buck. Nd. Westf. *böcksken*, im Kinderl., Korr. Bl. II, Beilage. — Mnd. *bucsken*, libellus, buek, liber. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *boecxken*, Meckl. a. 1538, Wiechm. I, 172; mnl. *hantboexken* n., Kl. v. Diepenv.; b. Deventer; *boecskijn*, Lesp. I, 14,75 a. 1330, brabant.; *boexkene* pl., Ruusb. 4,113, a. 14. Jh. südbrabant; *boecskijn* n., Opschr. van Devoot B. 30, s. Index des Mnl. Wb.; Livre d. Mest., Fläm.-frz. Dial. a. 14. Jh.; *boecksken*, libellus; boeck, liber, *handboecksken*, anchiridium, manuale; *kalendierboexken*, calendarium, — libellus fastorum. Kil. Büchelchen, zu mnd. bôk, buk, pl. gewöhnl. boke, buke, mnl. boek, book etc. m., n. hantboec, as. bôk, anord. bók, ae. bóc f. Buch, ne. book, got. bôka f., bôk n., sing., Buchstabe, pl. Buch, Brief, Urkunde. Nd. Meckl., Lauremb. S. 8, *bocksken*; Hamb.: *b̂ökschen* aber auch *b̂ökelken* s. Mielck, Korr. Bl. IV; Osnabr. Abzählreim: *beuksken* n. S. bo̊ckelken etc. — Mnl. °*buyxken* Spreuken 94; *buycxken*, im Tafelsp. a. Dendermonde.

Bäuchlein, zu mnl. buik, mnd. bûk m. Nd. Meckl.: *bůkeken* n. Bäuchlein im Wiegenl., D. MA. V, 282; Cattenstedt: *bîkelken* zu bûk.
Mnl. *knuppeldoeksken* n., Overijs. Almanak v. 1846 bl. 173 a. 1491 Deventer. Knüpftüchelchen, zu mnl. cnuppel-, cnoppeldoec m., *doeckskens* pl., Barth. 92 a, gedr. Haarl. 1485, hier Haut, membrane; *doeksken*, doecken, linteolum; doecklijn = waet, tela, linteum, Kil., s. das. auch *kinderdoecxkens* pl. Nd. Hamb.: *dôkschen* und *dôkelken*, Tüchlein, s. Mielk IV, Korr. Bl. S. dukelken. — Mnl. *moerdijxkin* n., Rek. v. Zeel. 2,249; *moerdijxkine* dat. sing., das. Kleiner Moordeich, zu mnl. moerdijc m. — Mnl. *drancskijn* n., Yst. Bl. 743 in D. War. Tränkchen, zu mnl. drank m. — Mnl. *dreelinxkens* pl., Sacr. 817, D. H., Spiel in Breda aufgeführt. Gehätscheltes Kindchen, zu mnl. dreeling < dreteling, dreeteling m. — Mnd. *°hackchen* vel *haxken*, tribulatorium, mateola. Nd. Voc. lat.-germ. a. 1420, s. D. W. 644; mnl. *haeckskene* dat. sing., Ruusb. 1, 140, südbrabant. a. 14. Jh.; *haecksken*, uncinulus, fibula, hamulus, uncinus; haeck, uncus etc. Kil. Häkchen, zu mnd., mnl. hake, haec m. Nd. Meckl. Reuter: *häkschen* n. im Sprichw. s. Korr. Bl. XXIII, 361; VI, 183. — Mnl. *hoeycskijn* n., Rek. d. Buurk. 110, te Utr. a. 15. Jh., das. auch *hoeyckijn*; huyck oft *huycksken* nae den wind hanghen, servire tempori etc. Kil. Mäntelchen, zu mnl. hoyke f. m., mnd. hoike, huke, hoke etc. m. selten f. — Kil. *hoecsken*, hoeck, angellus. S. mnl. hoekelkijn etc. — Mnd. *huecksken*, jong tzege, edus, capreolus, Teuth.; een *huyxken* dat is een gheyte *jonxken*, Boec. v. d. L. J. 175 c, Antw. 1479; *hoekskijn* Hs. f. 25 c, Exod. 12, 5; huexkint (Volksetym.) Hs. f. 27 c; *huecksken*, Hs. 71, Luc. 15, 29, Böckchen von Ziegen und von Schafen, zu mnd. hoken, huken, hoyken n., mnl. hokijn, s. hokeneken. — Mnl. *kerxken*, Proza-Serv. 71, vgl. das. 91: *kerkelkijn*; *kercksken*, aedicula sacellum; kercke, templum, aedes, Kil. Kirchelchen, zu mnl., mnd. kerke f., mnd. auch karke f. — Mnl. kiecskijn, Denkm. 3,97,100. Küchlein, zu mnl. cocke, ne. cock s. kuken. Nd. Märk. Deilinghoven b. Iserlohn: gewöhnl. *kuicksken* s. kuͤkelken. — Mnl. *cloexken* n., Hs. Kloosterr. 52 v., Kl. Belchem b. Hoorn; *clockskens* pl.; Barth. 632 a, gedr. Haarl. 1485; *clockskins* pl., Diericx. Mém. d. stad Gent 2, 69, 1 Feb. 1442; *clocksken*, schelle, tintinnabulum; klocke aeramentum. Kil. Glöckchen, zu mnd. mnd. klocke f., mnl. clocke f. s. klockesken etc. Nd. Hamb.: *klökschen* n. im Kinderreim s. Mielck, Korr. Bl. IV; Ostfries.: *klöckskes* pl. (2 ×) im Lied a. 1879, Korr. Bl. IV 81; im Slennerhinke 30, 6, a. 17. Jh. s. H. Jellinghaus, Ndd. Bauernkomödien: *kloxken*; a. d. Vest Recklinghausen: *klöcksken* n. Pflanzenname, aquilegia vulgaris; nrh. (Caro): *klöckske*, Uhr. — Mnl. *knoockskens* pl., Barth. 396 b gedr. Haarl. 1485. Knötchen im Stengel etc., zu Kil. knoke, weer knoest s. v., nodus in arbore, callus, tuber. Nd. Münsterl. Sprichw.: *knüäkskes* pl. s. D. MA. VI, 427, zu mnd. knoke, knake, mnl. cnoke m. Knochen. S. knoͤkelin — Mnl. *coexken* pl., Sacr. v. d. N. 1003, Spiel in Breda aufgeführt. Mit Ausfall des Gutturals: *cousken* n., Lanfr. Hs. 17 a; *couskin* pl., Jan Yp 132 auch hs. Brötchen, kleiner Kuchen, zu mnd. kôke m. (f.?), as. kôko, mnl. coec. coeke, s. coekelkijn. Nd. Ostfries. Kochb. a. 1656 f. 10 b.:

koekxkens pl.; Meckl. *kȯking*; Bistard a. Niederrh.: *kööksen* n. im Kinderl., Korr. Bl. VII, 41. — Mnl. *coxkens*, Liedeb. S. 11. Hähnchen, scherzend gebraucht, zu mnl. cocke m., ne. cock. — Mnl. *kueninxkijn* var. coninc, Nat. Bl. VI, Dief. Nov. Gl. 49, Schlangenkönig, basiliscus; *conincskijn*, Rijmb. 23071 hs. F., vgl. *conincsijn*, Rijmb. 23071 hs. C.; *conincskene* dat. sing., Ruusb. 3,178, Joh. 4,46 (lat. regulus); *coninxken* n., das., südbrabant. a. 14. Jh.; *muysconincksken, winterconinxken*, dumeling (hd. Mäusekönig), Junius Nomencl. 48; *muyskonincsken*, troglodites passer, immusculus, avicula muris magnitudine non absimilis, Kil. Königlein, Verwandter eines Königs, regulus auch als Vogelname gebraucht, vgl. conelkijn etc., zu mnl. coninc m., mnd. konink, konnink m. — Mnl. *cruuxkijn*, Gonnet, Vier Paroch. 296; *kruycksken*, urmula, urceolus; kruycke, cantharus, testa, urceus etc. Kil. Krügelchen, kleine Kruke, zu mnd. kruke, mnl. cruke, cruyke, cruic f. Vgl. krukelken und me. cruet, crouet 'a small pot' s. Höge.

Mnl. *loxkens* pl., Liedeb. 11. Schlupfwinkelchen, zu mnl. loc, locke n., mnd. lôch, ae. lôh, ahd. luog, mhd. luoc, secessus, angelus. Nd. ist Löchelchen. Berlin (B. Graupe) *löchken* auch *löchsken*; Cattenstedt: *lekkelken* zu lok; Waldeck: *löh^{e}lk^{e}n* n. zu loh n.; Westf. a. Barop: *löchsken* im Kinderrätsel, Korr. Bl. VII, 85; Krefeld: *lökske*, zu låk. — Mnl. *moxkens* pl., Liedeb. 11. Verächtliches Mädchen, zu mnl. mocke f., Kil. 1. mocke vet. Germ. scropha, 2. mocke, sordida mulier famula. — Mnl. *monixkijn* n., Mir. 79; 80 gedr. Delft 1477—78; *mooncskijn* n., Denkm. 3,186,1; 186,20; 189,98; 189,112; 191,146; 191,164 etc.; *moonckine* dat., 186,20; mit Ausfall des Gutturals: *moonsken* n., Denkm. 3,191,161. Mönchlein, junger Mönch, zu mnl. monic, monec etc., mnd. monek etc. m. — Kil. *packsken*, fasciculus, sarcinula; pack, fascis, sarcina. S. mnd. pekesken. Nd. Meckl. Reuter: *paketing*, *pakeneelken*, Gepäck; *päckschen* n. XI^{4}, 150. Hamburg: *pekschen*, kleines Päckchen s. Mielck Korr. Bl. IV; Berlin (B. Graupe): *päcksken*. — Mnl. *penninxkens* in Gelderland, in Placc. v. Philip a. 1578, Hermans Mengelw. 1, 122; moorken, Sicamb. j. *pennincsken*, chaleus, vulgo maurus. Kil., das. *penninncksken*, nummulus; *pennincksken* j. vier mijten, halfduyt; penninck, numus, nummus, numulus; penninc, mensura intrinsecaebonitatis argenti: vulto nummus, dividitur autem in 4 grana. Pfenniglein, Kleingeld, zu mnd. penninck, peninck, mnl. penninck, Nebenform as., ae. pending, ae. penning, pennig, ne. penny, anord. penningr. Nd. Fallersleben: *penniken* in Kinderspr.; Nrh. (Caro), *penningske*. — Mnl. *plecsken*, H. Cruis v. Breda 596. Fleckchen, zu mnl., Kil. placke, plecke, vlecke, macula, labes, mnd. placke, plecke, plagge 2. Schmutzfleck. — Mnl. *kinderpocxkens* pl., Herb. c. 171; *kinderpockskens*, vari, varioli etc., *pocks-kens*, pockelen, pustulae, populae; pockele, puckele, pocken, pockelen, papula, pustula etc., Kil. Windpocken, zu mnd. pocke, nl. pok, Blatter. — Mnl. *prieskens* (l. pricskens) — — cleyn witgeld, a. 1382, Belg. Mus. 1,320; *prickskensgheld*, genus exactionis rei frumentariae in Brabantia. Kil., s. das. *pricksken*, panis triticius minutulus; das. prick, *pricksken*, mentula etc. Alle diese Wörter wol zu prick, aculeus, stimulus. S. mnl. prickelken. — Kil. krolrancksken,

capreolus, clavicula etc.; *ranckskens* flagellum; rancke, ramus tenuis etc. zu mnd. ranke f. Ranke. — Mnl. *roxkens* pl., Liedeb. 11; *roxken*, R. v. Leiden 83, das. *rockgen* (2 ×); *rocksken*, tunicula, togula; roc, tunica etc. Plant. Wb. gedr. Antw. 1573; lijfrocksken, s. lijf, *lijfken*, corpusculum, subucula zu lijfrock, rock, tunica; *kollerrocksken*, colobium, tunica sine manicis; onderrock, onderrockskens (s!) indusium, subucula; Kil. s. ferner das. *slaeprocksken*, *sweetrocksken*. Röckchen, kurzer Rock etc., zu mnl. roc, mnl., mnd. rock. Nd. Pomm. *röckschen* n. im Lied a. 1831, Korr. Bl. VII, 27; Meckl., Reuter; *röckschen* zu rock; Hamb.: *röckschen* im Kinderreim, Mielck, Korr. Bl. IV; Lunden i. Dithm., *röckschen* n. im Lied, Korr. Bl. VI, 88; Friedrichstadt a. Eider: *röckschen* im Lied, das. 87; Elsflether Liederhs.: *röckschen*, das. 83; Barop, Westf.: *röcksken*, im Kinderrätsel, Korr. Bl. VII, 85; Osnabrück: *röcksken* im Kinderl, Korr. Bl. X, 5. — *saxken*, sacculus, sacellus, Dief. 91., Polzin S. 35, zu mnd., mnl. sack, sac. S. sackelken etc. Nd. Isseburg, Kr. Rees, Preuß. Regbz. Düsseldorf: *säcksken* n. im Lied, Korr. Bl. VI, 85. — Kil. *stucksken*, frustulum, particula; stuck, frustum etc. Nd. Preuß. Saml. *schtockhkhe* (spr. sche), Stückchen; Meckl. Brinckmann s. Jb. XXXI, 31 und Reuter III^{5}, 50, 11: *stückschen*; Reuter: *stücking*; stückschen, pl.-s, schnurrige Streiche; Hamb.: *stückgen* s. Jb. VIII, 168; *stückschen*, Mielck, Korr. Bl. IV; Anekdoten: Holst. a. 1867: *stückschen* im Titel eines Buches, Jb. XXII, 93; Dithm.: *stückschen* a. 1865 im Titel eines Buches v. J. W. Boysen v. Nienkarken; Ostfries. Kochb. a. 1656 f. 10 a: *stuckjen* botters; Ostfries. a. 1691: *stücksken* jilld (= Geld) s. Korr. Bl. XXIII, 12; Berlin (B. Graupe); *stücksken* Stückchen; Prenden b. Berlin: *štückjən*, Stückchen; Eilsdorf b. Halberst.: *stückschen*, Anekdote; Waldeck: *štük*^{e}*lk*^{e}*n* n. Stückchen, zu štük^{e} n.; *štüksken*, pl. *štüks*^{e}*rk*^{e}*ns*, Anekdote, Schwank; Münsterl., Druckort Essen 1902; *stücksken* im Volksreim, Korr. Bl. XXVI, 39. S. stukkelin, stuckelkijn. — Kil. tick, *ticksken*, tip, *tipsken*, punctus. — Mnd. °*wolcsken*, plebecula; vgl. uol, uolcs, populosus. Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *völksken*, *völkelken*, plebicula D. W. s. Polzin S. 34; Kil.: *volcksken*, popellus, plebecula; volck, populus, plebs, gens vulgus etc. Völkchen, das niedere Volk, zu mnl. volk n. Volk, Gesinde etc. Nnl. *volksken* plebs, smaliu diet. — Mnl. *vonckskens* pl., Hor. belg. 7^{2}, 35; *voncksken*, scintillula, igniculum; voncke, scintella. Kil. Fünkchen, zu mnl. vonke, mnd. funke f. s. vonckelkijn. — Kil. *vleesch-vorcksken* s. *vleesch-gaffelken*, creagra, fuscinula; vorcke, gaffel, furca etc., zu ae. forc, ne. fork, nl. vork < lat. furca. — Kil.: *wolcksken*, nubecula; wolcke, nubes etc. Nd. Gl. v. Bern hat: clene wolke, nubecula. Wölkchen, zu mnd. wolken, wolke, mnl. wolke, as. wolcan ursprgl. nur n., später mit wechselndem Genus, ne. wolcen, ne. welkin, ostfries. wolken. — Kil. *vercksken*, porcellus, porculus, nefrens; vercken, porcus, sus. Mnd., mnl. s. verken, varcken. Nd. Iserlohn (Woeste): *féarksken* und andere Wörter. Zu féarken s. v., D. MA. V, 69, 48: Ferkelchen.

§ 165. Nach Nasal, ohne Zwischenvokal; Nach 'n' sind es zweifelhafte Fälle: mnl. *meinskijn*, (aus m($^{ei}_{age}$)(dij)nsken ?). Mandev. f. 39 a.

Mädchen, s. meydeken, meissen, meskijn etc. — Mnl. *moonsken* wol *mooncsken* s. v. zu lesen in Denkm. 3, 191,161. Mönchlein; sken nach 'm' oder ist es ken nach einer s-Bildung in Mnl. *eemsken,* Franc. hs. 88 f, 38 b. Ameischen, zu mnd. amete etc. s. emekenhope, vgl. Luther eimmes, emmeis, Peucer emse, s. Kluge Etym. Wb. Nd. Preuß. Saml.: *hômske* pl.-s. — Mnl. *lichamskens* gen. sing., Hs. Serm. G. 296 b. das. *lichamken* s. v. Körperchen, zu mnl. lichame, mnd. licham etc. n., m.

§ 166. Nach Liquida mit Zwischenvokal: Mnl. *kelresken,* (sonst 2 × als *kelnaerkijn* belegt). D. War. 7, 34. Kellerchen, zu mnl. kelre m., mnd. keller m., Kil.: kelder, keller.

§ 167. b) zgen kommt nur nach Dental 't' vor, ohne Zwischenvokal in: Mnrh. *tartzgen*, Lacombl. 3 nr. 689. Kleiner, länglich runder Schild. Vgl. ne., me., afrz. target, targette, zu ae. targe a. 970 Thorpe Diplom. p. 516, afrz. targe a. 11 Jh., Skeat Dict.; anord. targa f. a. 10. Jh., Vigf., Kil.: tartschej. targie, cetra, clypeus, scutum.

§ 168. c) zen, sijn, (-sen). Es ist fraglich, ob diese beiden Formen denselben Ursprung haben. Förstemann nimmt ein altgerman. Deminutivsuffix z an, welches ja auch noch in nhd. Namen wie Fritz, Kunz etc. besteht. Das z mit dem Gutturalsuffix kommt auch in Namen vor, z. B. *Hyntzke* (s. Hyntze), Redent. Oslusp. a. 1464; *Contzgen,* Heidelberger Pass. V, *Conzken*, Westf., Hoffm. Findl.; *Friezke*, *Frizke* neben Frize, Nd. a. 14. Jh. in einer Görlitzer Urk. etc. Das mnd. metze, auch in metzendantz stammt von dem Eigennamen Metke, Metze her, daher könnte man auch ein zen (z + în > zen) ein Deminutivsuffix annehmen in dem mnd. *ketzen* a. 1549, *kitzen* a. 1593, Old. Urk.: „ketzen, dat is ein klein vtgestecken kamerken. Ein kleines an ein anderes Haus oder Zimmer angebautes Gemach, Nebenwohnung, noch jetzt z. B. in Jever gebräuchlich, zu mnd. kate, kote, kotte m. (und f.). Nd. Cattenstedt: *kitjen* n. Bezeichnung für Gefängnis, so auch in Wusseken, Kr. Bütow, *kitzchen* n. s. Korr. Bl. XI, 60. Im Mnl. gibt es ein keetgen, keetken s. v. Dieses sijn, sen (vielleicht auch das zen etc.) ist sicherlich eine Variation von skijn, sken (sgen, sjen > sijn, sen). Wie das sken tritt es am häufigsten an Guttural, seltener an Dental, so daß man füglich annehmen kann, k-sken bezw. t-sken gekürzt ergaben k-sen, tsen. Vgl. die folgenden Doubletten: mnl. jonxkine pl. neben joncsine pl., Nat. Bl. IV; conincskijn (Hs. F.), conincsijn, (Hs. C.) Rijmb. 23071; clocksken s. oben, clocsine dat. sing., Sp. III[6]; meydsken s. oben, meissen, Marieken v. Nijmegen (a. jetzig. Gelderland, a. 16. Jh.); 20, 455; 20, 460; meissenen pl. a. 1320 Belg. Mus. I, 20; meissens pl., Spreuken 110; meydsen, meyssen, daneben meysseken, meydsken, maeghdeken kommen bei Kil. vor zu maecht, maegd, meegd, meyd. In der Form meissekijn, welche auch Lanc. III, 23287 vorkommt, könnte -kijn an das verkürzte sen angetreten sein.

V. ing-Suffix.

§ 169. Das patronymische Suffix ing, ursprünglich einfach die Zugehörigkeit bezeichnend, erscheint erst spät in den germanischen Personennamen, s. Förstemann 956. Es ist fraglich, ob diesem ing schon deminutiver Sinn zukommt, z. B. in dem fries. Eigennamen Husinc c. a. 8./9. Jh. zu Husa aus dem Appellativum hûs. Erst später im Mnd. mag sich deminutiver Sinn bei dem Suffix entwickelt haben, wenigstens muten uns die ing-Namen als solche an, so z. B. Detharding zu Dethart, Z. d. Harz V.; Johannink zu Johann; Bodeckerinck noch in Ortsnamen Bodekerithorp a. 11. Jh. s. Förstemann. Husink zu Husa, alle a. 1465 s. Gr. Weisth. 181. Bei den Appellativen dient dies ing zur Bezeichnung von Lebewesen, s. weiter unten und vgl. ferner die Beispiele mit dem ling-Suffix.

§ 170. Das ae. Suffix ing in Wörtern wie hlāfording zu hlāford, me. lord s. Eckhardt § 12 entwickelt teilweise deminutiven Sinn. Vgl. ferner me. coning, conynge. K a n i n c h e n, zu lat. cuniculus; housing. H ä u s c h e n, zu me. hous; scolering, j u n g e r S c h ü l e r, zu me. scholar G e l e h r t e r, s. Höge § 12. In me. Zeit in nordenglisch-schottischer Schreibung erscheinen die vollen Formen ing, ling durch Verlust des auslautenden Palatals als in, lin, so gaislin für gosling, lordyn neben lording. Zumeist wird jedoch die alte Schreibung beibehalten, ja diese Schreibung ist sogar auf das me. Deminutivsuffix in übertragen, welches dem afrz. in m., ine f. entspricht, so z. B. schottisch: bottinges für afrz. bottines zu afrz. botte, Stiefel; pulcyng, afrz. poussin etc. s. Höge §§ 18, 49, 50, 51. Diese Spracherscheinungen, welche auf nordenglisch-schottischem Boden auftreten, mögen auch auf nd. Boden mitgewirkt haben, die Zahl der ing-Deminutiva zu vermehren, welche besonders in Mecklenburg herrschen. Nerger hat eine andere Ansicht über den Ursprung dieses mecklenburgischen ing. Er bemerkt in seiner Grammatik S. 151: Die Deminutiv- oder Adverbialendung ing lautet niemals ink, weil sie aus anord. ingi (sic!) herstammt, also nur scheinbaren Auslaut bildet, z. B. Jünging, puerulus; swinning, celeriter; dagegen Schillink moneta. S. weiteres über dieses meckl. ing-Suffix bei Müller S. 40—42. Ein eigentümlicher k-Einschub vor ing ist im Meckl. zu erwähnen, z. B. bei Reuter XII[4] S. 84: *Papa-king, Mama-king* neben *Papa-ing, Mama-ing.*

§ 171. ing (ink, inc) erscheint nach Dental in: Kil.: *wittingh,* wijttingh, asellus mollis etc.; *wittingh* j. *wit-vischken,* apua, alburnus. Nd. Pomm. uekerley, auch *witinks* genannt, Dähnert; Meckl., Reuter: witings, Weißfischchen. S. wittke, witeke.

§ 172. Nach Liquida: Mnd. *kropelinge* pl., Fidic. 1,12; klein stockvisches oder kropelinges das. 1, 15; *kropelinghe* pl. a. 1383. Lüb. Urk. 4 nr. 506. Wol erst sekundär Deminutiv. K l e i n e r S t o c k f i s c h. — Mnd. croppelinck artocrea. 1. Voc. W. zu mnd. kropel, kropele, ursprgl. Demin. zu krop, Krapf. Vgl. Kluge, Etym. Wb. unter Kräpfel. — Mnd. *kulink,* capotenus. 2 Voc. W.; *cuylinck* is eyn kleyn visken, capatenus,

Teuth. 62; *kulinge* pl., Lüb. Z. R. 480; mnl. *coelinghe* pl., Rek. Bissc. v. Utr. 287. Kauling, gobius niger, zu mnd. kule, vgl. auch kûlbars, kulequappe; mhd. kûle, Nebenf. v. kugele s. Kluge, Etym. Wb. Nd. Niendorf b. Travemünde: *küling,* eine kleine Gobiusart s. Korr. Bl. VI, 50. — Afries. *nichtelinge* var. zu *nyftelinen,* Richth. 382 § 4. Nichtchen, zu mnd. nichtele f. s. v.

§ 173. Nach Nasal: Mnd. *duming* s. Mnd. Wb. und s. dumeken, dumelink.

§ 174. In den mnl. Formen eusselinc zu eussel Weide (Ob eussel zu auwe, ouwe gehört?), und lochtinc zu lochten Zaun, Hof, ist es zweifelhaft, ob sie deminutiven Charakter haben. S. euselkine, lochtenkine. Für weitere nd. Beispiele s. Wortverzeichnis, da sie mit angegeben sind bei den mnd. Beispielen, welche ein anderes Suffix haben.

b) eling- (> ling-) Suffix.

§ 175. Dieses eling, eine Verbindung der Suffixe el und ing, enthält wie letzteres den Begriff der Abstammung, der Herkunft, vgl. Gr. Gr. II², 349 ff. Rein deminutive Funktion zeigt das Suffix im anord. yrmlingr kleine Schlange; ketlingr kleine Katze; kjúklingr Küchlein; gǿslingr, ne. gosling Gänschen; kiþlingr Zicklein; mýslingr Mäuslein; bǿklingr Büchlein; þyrsklingr etc. s. Kluge, Nom. St.² § 55; ferner ahd. jungaling, ae. geongling, mnl. jonghelinc; ae. cnaeplink, Eckhardt § 13, Kil. knapelinck, ferner mnd. und mnl. Beispiele weiter unten.

§ 176. Die Verbindung des ing. mit dem ling-Suffix findet sich nur in einem mnd. Beispiele enyncklinck, s. unten.

§ 177. ling (link) mit Zwischenvokal erscheint nach Labial: Kil.: *knapelinck*, knapelijn, puellus; knape, puer, famulus etc. Vgl. ae. *cnaepling*, Eckhardt § 13. S. *knepelin*, knapelkijn etc. — Nach Guttural: Mnl. *jonghelinc* n.! Esm. 76; vgl. ionghelinck, s. ionghman, ionck-gheselle. Kil. Hier neugeborner kleiner Junge. Ae. *geongling* m. rechnet Kluge zu den Deminutiven, dagegen s. E. Eckhardt, E. Stud. XXXII, 334. Vgl. aisl. Demin. unglingr, Vigf. P. XXXII. Für deminutiven Charakter spricht das Genus des mnl. Beispiels. S. jungelin, jongesken. — Mnd. *rockeling*, *rokelin*, ital. rocchetto, Chorhemde, feine, leinene, gewöhnl. Überkleider, dem modernen supperpellicum ähnlich, nur kürzer s. Mnd. Wb., zu mnd., mnl. rock. S. rockesken, rockelkijn etc. Kil.: *rockelingh*, *rockelin* j. koorkleed, overrock, amiculum linteum . . . tunicella. — Mnd. *stekelinghe* pl., Lüb. Z. R. 480. Stichling, gasterosteus aculeatus, kleiner Barsch, zu mnd. stekel, Kil. stekel, staeckel, stimulus, aculeus. — Nach Nasal: Mnd. *dumelink*, *duming*, *dümkt* s. Mnd. Wb. Däumling, Bedeckung des Daumens, z. B. Fingerhut etc. 2. Zwerg s. dumeken. Ursprgl. wol nicht Deminutiv, vgl. anord. þumall, ae. þȳmel, ne. thimble, im Nd. *dümke* etc. aber als Demin. angesehen.

§ 178. ling (link) urspgl. durch Verlust des Zwischenvokals aus eling (elink), erscheint nach Dental in: Mnd. *titlinghe*, gedr. steht ticlinge, a. 1383, Lüb. Urk. 4 nr. 506; *tydtlinges* gen. sing. im Nachlasse eines auf Bergen verstorb. Mannes., Wism. Zeugeb. S. 66; *titlink*, Wism. Inv. f. 93. Die kleinste Gattung des getrockneten Dorsches oder Stockfisches etc., Br. Wb. V, 74; Pomm.-Rüg. *titlink*, eine kleine und zartere Gattung v. Stockfisch, Dähn. Vgl. Norweg. titlingr, isl. titlingur. — Nach Guttural: Mnrh. neve, dat is kyndskynt und heit in onser tongen en *enyncklynck*, Teuth., -inck-linck-Ableit. zu ano, s. ankevader, anneke. Vgl. ahd. eninchile — Nach Liquida: Mnd. *vingerlinge* pl., Halberst. Bibel, Judith 10, 4; *vingerlingen* dativ pl., Hall. Schöppenb. f. 89 b; mnl. *vingherlink* n., Pass. W. 136 d.; Kil.: *vingerlinc* j. vingerhoed; vingerlinck, vingerlijn j. vingher-rinck, annulus; vinger, digitus etc. Wol nicht immer als Deminutiv gefühlt, das mnl. Beispiel als Neutrum gebraucht scheint jedoch für Deminutivum zu sprechen. Vgl. auch vingerlin. Fingerring, zu mnd. vinger m. auch n., mnl. vingher, Finger. Zu Finger: Nd. Cattenstedt *fingerken*, Fingerchen, zu finger.

VI. et-Suffix.

§ 179. Im mnd. *amete, emete*, etc. Ameise ist das altgerm. deminutive Suffix itjō enthalten, es wird aber nicht mehr als Deminutivum empfunden. Vgl. Eckhardt §§ 42—46: ae. æmette, me. emmotte, ne. emmet; s. Höge. Mnl. blocket, so auch noch jetzt in Westflandern in Gebrauch. Ein keines, vierkantiges Stück Holz, welches man in eine Mauer schnitzelt, sowie mnl. *draket*, Lanc. zu drake, mnl. coket zu mnd. kogge, eine Art Schiff, s. Franck Mnl. Wb., mnd. rocket Teuth. zu rock stammen aus dem Französischen. S. me. Beispiele mit frz. t-Suffixen, Höge § 55 ff.

III. Kapitel.

a) Das Genus der mnd. und mnl. Deminutiva.

§ 180. Das Genus der Deminutiva ist fast immer sächlich im Mnd. und Mnl. bei den Suffixen ken, gen, tgen, sken etc., ijn, elijn und elkijn. Nur dann und wann findet sich ein Masc. oder ein Fem. durch den Einfluß des Genus des Grundwortes, z. B. bolteken m., grootken m., gropeken m., oseken f., meeseke f., clockelin f. (clockele f.). In einigen Fällen ist das Genus besonders im Mnl. schwer zu bestimmen, da der Artikel, das Pronomen oder das Adjektiv oft dem natürlichen Geschlechte folgen; so z. B. mnl. een cleene camerkijn, Rijmb. 12704; een goude kanneken, Despars; mijne morken (moderken), Vad. Mus. 3,21; een wel teldende meryken, Cod. Dipl. U², 177. Diese Beispiele kommen aber alle auch als unverkennbare Neutra vor.

Die Deminutiva mit dem Suffix k, ke (ch, che), sind meist Fem., z. B. fyolek, vedderke, weseke, wesche, loysche, wisch, letzteres wird aber auch als Neutrum (Masc.?) gebraucht, gen. sing. wisches s. § 116.

Das erken-Suffix kommt nur im Plural vor, wird jedoch meist mit einem weiteren Pluralzeichen versehen. Erst im Nd., z. B. im Waldeckischen, kommt das Suffix im Singular vor s. eierken.

Mit dem el-Suffix finden sich einige sächliche Deminutiva (jupeel, hermel, spitzel) gegen die Regel im Germanischen, wonach das Genus der Deminutiva sich bei diesem Suffixe nach dem Grundworte richtet, s. Kluge Nom. St.² § 56. Auch bei dem elink (elinga)-Suffix, welches masc. Genus ist, kommen zwei Neutra im Mnl. vor s. jonghelinc und vingherlink § 177—178. S. ferner § 183 dieser Arbeit über das Genus der ko (go) und lo-Deminutiva.

b) Der Umlaut.

§ 181. Wie im übrigen As., s. Holthausen As-Gram. § 77—80, bewirkt das i des Deminutivsuffixes oder der Zwischenvokal i den Umlaut des a, so z. B. in den as. Appellativen seckil zu sak, hneppin (zu mnd. nap), in den as. Personennamen: Hemmic a. 9. Jh. Wig. tr. C. 273, 329, 333 etc., Hemmich a. 1070 Möser osnabr. Gesch., Hemico P. V. 855 (Thietmarichr.) und wohl übertragen in Hemmo a. 1080 Lacombl. m. 242 s. Förstemann zu Hamuko a. 1074, Hameco a. 11. Jh., Hampo a. 9. Jh.; in Euekin a. 1042—63 Stiftsurkunde d. Bist. Münster zu Abbeko s. Althof 20; in Hesiko, Hezil, Hezelinus a. 1066—76,

Hezel 1002—1100 zu Hatzico, Hazeko, Stiftsurkunden d. Bist. Paderborn s. Alth. 27 und andere Eigennamen. Auch bei dem mnd. Deminutiv kommt dieser i-Umlaut des a sehr häufig vor, im Mnl. aber fast ohne Ausnahme nur in Beispielen, welche aus Zeeland, Holland und den weiter östlichmnl. Dialekten sind. s. z. B. bendekyn (-ken), bledeken, emeken, eemsken, ermeken, lechelen, lechel, gedechtken, hendekens, heseken, hegtsel, hecsel, helseken, helmken, helvekijn, hermijn, hermelen, hermelken, knepelin, kreensken, lembeken, lemmeken, lempkin, ledeken, menneken, memmeken etc., teils stammt dieser Umlaut schon aus dem Grundworte, z. B. in mnl. meedekijn zu mnl. made, maed, maet, im zeeländischen und den östlichmnl. Dialekten auch mede, meet, meed (Matte, Wiese) s. das Mnl. Wb.; im mnd., mnl. meghedeken (kijn) zu mnd. maget, megede, mnl. maget, maecht, maid, meid, in östlichmnl. Dialekten meget, meecht s. das Mnl. Wb.

Sowohl in der mnl. wie auch in der mnd. Schriftsprache, besonders in der letzteren, finden sich Versuche, auch den i-Umlaut des o, ô und u, û zu bezeichnen. Van Helten Mnl. Spraakk. § 46 nimmt an, daß ue als Umlaut des o 'ö' gelautet habe, daß es aber fraglich sei, wie ue (u, eu) aus u gelautet haben. Mnl. ô (uo) gefolgt von i, ī, j wird oe (oo, o) auch dann und wann ue geschrieben; auch langes eu ist teils Umlaut des ô, uo s. Van Helten § 78—81; vgl. auch § 22, Opmerk 1. Das mnl. ue (u, uu, ui, uy) ü̂ gesprochen entsprach nach Van Helten § 44 dem altgerman. u und iu, mnl. auch als ie erscheinend s. das, § 69—70. Van Helten § 79 hält diesen Umlaut für östlichniederfränkisch, welcher von Limburg aus weiter westlich vordrang. Doch könnte der Ursprung dieses Umlautes wohl eher im Mnd. zu suchen sein. Auch bei den mnl. Deminutiven finden sich Beispiele mit ay, oe, ue, uy, oey, doch ist es mir nicht klar, ob dieses e, y, ey hier Dehnungs- oder Umlautszeichen war, s. z. B. mayken (mate), boeyken, boyken (bode), kruysken, genuechtken (mnd. genochte) etc.

Im Mnd. werden noch weitergehende Versuche gemacht, um den Umlaut des o, ô, u, û zu bezeichnen. F. Crull, Jb. II macht darauf aufmerksam, daß die durchstrichenen Formen des o (ø) und u (ʉ) der Urkunden (meist a. 1322—38) in Wismarschen Stadtbüchern sicherlich den Umlaut bezeichnen sollen, da auch die entsprechenden nd. Formeden Umlaut haben. Crulls Liste enthält besonders demunitive Personenn und Ortsnamen, so z. B. Krʉsekenberg, Lʉttekenborch (Lütgenburg), Strømekendorf (Strömkendorf) etc. In anderen mnd. Deminutiven aus dem XV. und XVI. Jahrhundert wird dieser Umlaut auf andere Weise ausgedrückt, s. z. B. moͤzeken, uͤleken pl., das. ulen pl., Brschw. Chron.; stoͤweken, kreuwelken, das. crouwel, Teuth.; doerpken, Ghetelen, Lübeck; bögelken, Neoc. Dithm. Chron., kloͤkelken sing., das. klockelken pl., Halberst. Bibel etc.

Clara Holst, Arkiv f. Nord. Fil. XVIII, 210—25 weist nach, daß in den dänischen Fremdwörtern, welche im XIV. und XV. Jahrhundert aus dem Mittelniederdeutschen entlehnt wurden, das mnd. ô und o als ö;

û und u als y auftreten. Außerdem deutet die Verfasserin an, daß es vielleicht der Einfluß der umlautlosen Westniederländer war, der zur Zeit der Entstehung des mnd. Schriftwesens die Kennzeichnung des umgelauteten Vokals verhindert hat im Interesse einer möglichen Schrifteinheit von Dünkirchen bis Riga. H. Jellinghaus, Korr. Bl. XXII, 100 bemerkt hierzu, daß der Umlaut in den jetzigen nd. Mundarten seiner Ansicht nach darauf hinweise, daß der Umlaut in der mnd. Zeit durchgeführt war. Ida Marquardsen: „Der Einfluß des Mnd. auf das Dänische im 15. Jh.", PBr. B. 33, S. 458, weist jedoch darauf hin, daß das Schwanken mancher mnd. Lehnwörter in bezug auf den Umlaut andererseits dafür spricht, daß eine feste Aussprache für das ganze Gebiet des Mnd. nicht vorauszusetzen ist. Für Beispiele mit Umlaut aus dem dänischen, welche mnd. Lehngut sind s. daselbst, P. Br. B. 33, S. 456.

c) Die Pluralbildung der mnd. und mnl. Deminutiva.

§ 182. Der Plural des mnd. und mnl. Deminutivums wird auf mehrfache Weise gebildet, z. B. I. ohne Flexionsendung; II. mit e; III. mit n; IV. mit s. Unser I sind folgende Beispiele zu verzeichnen: Mit ken: klipken, Wism. Altert.; ringeken, Wism. Inv. a. 1528; teppeken, G. d. S., Lüb. Druck a. 1520; chroneken, Hamb. Chron.; kroneken, Hans. Jb.; leppelken a. 1450 im Brschw. Nonnenbrief; klockelken pl., kloͤckelken sing., sprengelken, Halberst. Bibel; kegelken, Gotha Arzneib.; wolfhinken, Reg. d. Präb. d. Abtei Herford (cod. 13. saec.); mnl. kernelkijn, Proza. Serv.; graenken, Lanfr. S. weitere mnl. Beispiele mit ken, kijn, lijn ohne Pluralendung bei Van Helten § 254. Bei erken hat das Mnd. meist keine weitere Pluralendung s. §§ 133—136. Mas Mnl. hat meist bei dem erken-Suffix noch ein weiteres Pluralzeichen e oder s. Mit dem Suffix en ohne Pluralzeichen sind mnd. gropen, schapen, Lüb. Z. R.; kuken, Kiel. Mscr.; mit el-Suffix ohne Pluralzeichen sind: schepell pl. Lüb. (Hövel) 16. Jh.; krusel pl. Hamburger Z. R.

Unter II, e-Plural, sind anzuführen: mit ken-Suffix, mnd. kopekene Seib. Qu. Westf.; mit k(ch)-Suffix: wische Sass. u. Holst. R.; mit el-Suffix, schepele, Schlesw. Stat. R.; mit en-Suffix, sponeverkene a. 1369 Lüb. Z. R.; kukene, Lüb. Bibel a. 1494; tzickine, Halberst. Bibel a. 1522. Mnl. Beispiele mit e-Plural sind verzeichnet a. Overijssel Holland, Zeeland, Maerlant(-Brielle); Gent, Yperen, Brugge, Brüssel a. dem 13.—15. Jh. Das erken-Suffix nimmt im Mnl. meist noch ein weiteres Pluralzeichen e oder s an. Im Mnl. ist e häufig die Pluralendung s. Van Helten § 254.

Unter III, (e)n-Plural, sind anzuführen: Mnd. bôlken, Lüb. d. dudesche Schlomer a. 1584 (oder ist es ohne Pluralendung?); kamerâlken pl., das. kamerâlke sing., R. V. Gl.; uͤleken, das. ulen pl., Brschw. Chron.; leeschen Ostfries., Richth.; modelen a. 1386, Lippische Rechn.; kretelen, Oldenb. Urk.; Mnl. meissenen, Belg. Mus.; leysenen, Profijt-Liedeb.; heczelen, Geld. Maandev.; keminellen, Livre d. Mest. 14. Jh. Nach Van Helten § 254 ist en-Plural sehr häufig im Mnl.

Unter IV, s-Pluralendung sind zu verzeichnen: Mnd. bytkens, dentes primores, Chytraeus a. 1582; klipkens, Lüb. a. 1508; koͤrnekens, körnekens, Magdeb. a. 1528; speschoitgens, Hoffm. Findl.; fendlins, fenels, Münster; malkükens, Dithm. Chron.; beestekins, stenekens. Ostfries. Urk. a. 1475; schulpekens, schelpekens, Seebuch in Flandernentstanden, in Hansestädten oft abgedruckt; sonekens, Lüb. a. 1431; scheepkens, Lüb. a. 1508. hornekens, G. d. S., Lüb. 1520; hawkens pl. Herb. gedr. Lüb. 1483; sprenkelkens, sprenkelken pl. in demselben Satze, Halberst. Bibel a. 1522, morkens, Z. d. Berg. Gesch. V. auch mnl. im Plakat von Philip a. 1578; Mnl. huyskens, polderkens, Inform. Holl. u. Vriesl. a. 1512; nyerkens, Haagsche Bibel; keeltgens, Bist. Haarl. a. 1481; claukens a. Drenthe; vroukens a. Nijmegen, Gelderl., auch Cron. v. Vlaend. v. 580—1467; keutelkens, Receptb. gedr. Antw. 1551; prickelkens, Fasc. M. gedr. Antw. 1529; coraelkens, R. v. Het Nedersticht v. Utr.; luerkijns, B. v. d. L. J. gedr. Antw. 1479; morckens, Publ. Limb.; lepelkins, Jan. Yp., Westfl. a. 13. Jh.; hoopelkijns, Cron. v. Vlaenderen; meyskens, vogelkens, Reg. gedr. zu Brüssel 1514; meiskins a. 1488, Anm. Em. de Bruges; maikens das. a. 1529; gaykens, moxkens, loxkens, Mnl. Liedeb. Das erken-Suffix hat oft noch im Mnl. ein weiteres Pluralsuffix s. Im Nd. ist der s-Plural bei den Deminutiven sehr verbreitet; die Beispiele in dieser Arbeit sind aus Preuß. Samland, Hinter- und Vorpommern, Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, aus Prenden und Besten nahe Berlin, aus Lippe, Waldeck, Schwalenberg, Kurhessen, Westfalen, Grafschaft Limburg, Krefeld und Ostfriesland. Siehe ferner die Beispiele, welche Wrede §§ 11—27 anführt.

Woher stammt dieses Plural-s? Sehr verschiedene Theorien sind hierüber aufgestellt worden. Behaghel in seiner Ausgabe von Veldekes Eneide (1882) S. LXXVII deutete das Plural-s aus dem Gen. Sing. Behaghel hat diese Theorie fallen lassen, aber Wrede in „Deutsche Dialektgeographie, Heft 1 S. 138 ff. verficht diese Theorie wiederum. Francke hält das Plural-s für die romanische Pluralendung, gibt aber selbst in seiner Mnl. Gram. § 123 an, daß das Plural-s im Frz. außer in Liaison zur mnl. Zeit schon verstummt war. Te Winkel in Pauls Grdr. I², 860 hält das Plural-s für die Fortsetzung des alten Nominativ pl. masc. -as, -os, ae. -as-Endung. Wrede S. 138 setzt hinzu: „das wird durch ihr Fehlen im älteren Mittelniederländischen und Mittelniederdeutschen ebenso widerlegt wie durch ihr literarisch verfolgbares, allmähliches Auftauchen und Zunehmen. Sie erscheint mundartlich meist in bestimmten einzelnen Vokabeln, nur unsere Diminutiva stellen eine geschlossene Wortklasse dar, denen sie eigen ist“. Diese Angabe kann man am besten widerlegen durch die Ausführungen Van Heltens. Van Helten hält das Plural-s für identisch mit dem as. Plural-s. In § 260, S. 327 gibt er an, daß diese Pluralendung 'os, as' im Altwestniederfränkischen neben 'a' geherrscht hat, daß der Freckenhorster Stiftsbrief neben hova, penninga, scillinga, ferscanga auch Formen wie kiesos, ruslos hatte, daß ferner die Cottonianische Hs. v. d. Heliand neben einer Pluralform slutila z. v. 3072 auch die -os, -as in dem

ersten und vierten Pluralparadigmen gibt. Er kommt zu dem Schlusse, daß in den mit dem Sächsischen nahverwandten Dialekten derselbe Dualismus der Pluralendungen geherrscht habe. Er glaubt, daß dieser s-Plural von den Personenbezeichnungen auf aere, ere ausgingen, die schon im ältesten Germanisch dieses Plural-s zeigten, vgl. § 251 und 260, wo viele Beispiele dieser Art aus dem 13. und 14. Jh. aufgeführt werden; s. ferner § 256 S. 324 den s-Plural der Deminutiva und anderer Wörter, welche Van Helten als Beweis nimmt für die Ausbreitung der beliebten s-Endung.

Der s-Plural ist schon in Heinr. v. Veldekes Werken vorhanden, das älteste mnl. Beispiel (lepelkens), welches ich oben angeführt habe ist c. a. 1266, die übrigen aus dem 14., 15. und 16. Jh. Die mnd. Beispiele sind a. d. 15. und 16. Jh. Dies mag Zufall sein, denn man muß bedenken, daß die mnd. Literatur noch nicht gründlich erforscht ist. Daß wir nicht zahlreichere Beispiele für diesen s-Plural haben, mag auch teils daran liegen, daß die Volkssprache dieses s fester hielt als die höhere Umgangs- und Schriftsprache. Die vorhandenen mnd. und mnl. Formen (zum großen Teil nicht Benennungen von Lebewesen!) zeigen jedoch zu Genüge I., daß man nicht von dem Fehlen der s-Plural-Formen im älteren Mittelniederländischen reden kann, und II., daß der s-Plural im Mnd. und Mnl. nicht nur auf Personennamen, Deminutiva und einzelne andere Wörter beschränkt war. Dieser s-Plural wird wohl aus dem Altsächsischen stammen und blieb hauptsächlich in der Volkssprache erhalten. Das lat.-romanische Plural-s mag dem Bestehen dieser s-Formen förderlich gewesen sein.

d) Die Bedeutung und Herkunft der Deminutiva.

§ 183. Im ersten Hefte der „Deutschen Dialektgeographie“, welches mir erst kurz vor Abschluß dieser Arbeit zuging, führt F. Wrede die Deminutivbildung der Appellativa auf die hypokoristischen Formen der Eigennamen zurück. Es ist zweifellos, daß die Koseformen der Eigennamen von großem Einfluß auf den hypokoristischen Gebrauch der Namen der Lebewesen gewesen sind, daß die Kosenamen jedoch der Ausgangspunkt für alle deminutiven Bildungen waren, ist gänzlich abzuweisen.

Im Mnd. und Mnl. sind die Deminutivbezeichnungen für Lebewesen, d. h. Verwandtschaftsnamen, Genusbezeichnungen, Fisch- und Vogelnamen, in der Minderzahl, wie man aus den gegebenen Belegen ersehen kann. Die größere Anzahl der Deminutiva sind Gewächs- und Fruchtnamen; Bezeichnungen von Körperteilen, besonders in der Heilkunde verwendet, Sachnamen, besonders Gefäßnamen oft als Maßbezeichnungen gebraucht, ferner Münznamen, Namen für Geschmeide, Werkzeuge, dann Örtlichkeitsnamen, Namen von Zeitabschnitten, Maßen etc. Die meisten dieser Bezeichnungen werden nicht im kosenden Sinne gebraucht, sondern bezeichnen meist das Klein- oder das Kleinersein.

In einigen mnd. und mnl. Beispielen, besonders in Maßbezeichnungen, ist es klar, daß das Deminutivum nicht das eigentlich Kleine, sondern das Kleinere bezeichnet. Es hat in den folgenden Fällen sogar einen ganz bestimmten Größenbegriff der Hälfte, so z. B. in mnd. klipken 'halue scho', mnl. kinniken 'oft halfvaten', O. Vaderl. R., mnl. mijlgen 'halbe Meile', Franck, Mnl. Gram. Gl., mnl. coppijn n. '$^1/_2$ pinte oder kanne', noch heute so gebraucht in der Umgegend von Leyden. In den Fällen, wo im Mnd. und Mnl., wie es noch oft im Nd. geschieht, ein smal, klein, lut, luttek etc. einer Deminutivform vorgesetzt wurde, brauchte es daher nicht immer eine nutzlose Häufung von Deminutivausdrücken zu sein. Man bediente sich dann dieser Ausdrücke, um den Begriff des wirklich Kleinen derjenigen Form zu geben, welche an sich nur das Kleinere ausdrückte, wie sich ja auch das Nhd. des Adjektivums 'klein' und der Adverbien 'ganz' und 'sehr' bedient, um das ganz Kleine zu betonen. Auch in den Fällen, wo die deminutive Bedeutung der Endung verblaßt war, bediente man sich eines Adjektivums, oder eine weitere Deminutivendung wurde an die geschwächte Deminutivform gehängt, so daß sich die festen Verbindungen von k- und l-Formantien, oder k- oder l-Formantien und īno in as. Zeit bildeten, welche im Mnd. und Mnl. die einfachen Deminutivendungen fast ganz verdrängten.

Brugmann (Idg. Gram. 2², 1 § 467 S. 592) sagt: „Begriffe — — — z. B. für den Begriff des belebten Wesens im Gegensatz zum unbelebten, für den des menschlichen Wesens im Gegensatz zum tierischen Wesen oder überhaupt zu allem andern Gegenständlichen, für den der Erdendinge im Gegensatz zum Himmlischen, hatten von uridg. Zeit her keinen gesonderten formantischen Ausdruck". So wird wohl auch der Begriff des Kleiner- oder Kleinseins oder des Größerseins schon in uridg. Zeit nicht nur bei den Namen der Lebewesen, sondern auch bei den Bezeichnungen für Früchte, Maße, Geräte etc. zum Ausdruck gebracht sein. Der Begriff des Kleiner- oder des Größerseins erklärt sich aus der Bedeutung der verwendeten Formantien, welche Ähnlichkeit oder eine Eigenschaft in höherem oder geringerem Grade besitzend Zugehörigkeit oder Abstammung bedeuteten. Diese Formantien waren teils rein adjektivisch, z. B. -(i)i̯o und īno (eino, oino), teils substantivisch und adjektivisch z. B. -lo und ko (-go, -gho). Die beiden ersten Formantien dienten von Haus aus wesentlich dazu, Adjektiva aus Substantiva abzuleiten; damit hängt es zusammen, daß sie nur in substantivierten Deminutiva auftreten, diese sind als substantivierte Adjektira zu betrachten, so Brugmann Idg. Gram. 2², 1 S. 669. Dagegen waren -lo und -ko (go, gho) von uridg. Zeit her in gleicher Weise substantivische und adjektivische Formantien, und so erscheinen sie in gleicher Weise in substantivischen und adjektivischen Deminutiva. In § 189 S. 275 das. weist Brugmann nach, daß Deminutiva in fünf Sprachgebieten auf dem adj. Formans īno (eino, oino) beruhen und in § 451 ff., daß die übrigen obengenannten Formantien in mehreren Sprachzweigen in Deminutivbildungen auftreten. Ferner ist zu beachten, daß ein und dasselbe Formans in einer Sprache oder Sprachgruppe amplifikative Bedeutung,

in einer anderen Sprache oder Sprachgruppe deminutive Bedeutung hat, und in manchem Falle nur auf Deteriotiva beschränkt blieb. Da von verschiedenartigen Ansatzpunkten aus benutzt (Idg. Gr. § 466 S. 592) finden sich verschiedene kategorische Formantien, lebendige und abgestorbene nebeneinander, z. B. für Deminutiva, für Tierbenennungen, für Kollektiva, für stoffbezeichnende Adjektiva in ein und derselben Sprache. Vgl. zu Obigem das adj. Formans īno (eino, oino), welches im Germ. auch im Possessivpronomen, Stoffadjektiven etc. vorhanden ist, bildet in mehreren Sprachen Deminutiva, so auch im Got., Ahd., Mnl., Mnd. etc.; im Poln. hat es meist deteriorierende Bedeutung, z. B. in psina 'kleiner armer Hund', rączyna 'kleines schwaches Händchen'; im Lit. ist -yna nur in substantivierten Adjektiva; ýnas und ỹnė bezeichnen Kollektiva, Gruppen oder Haufen von Dingen, auch den Ort, wo sie sind; -ina ist amplifikativ in slov. glavína 'großer Kopf', russ. změjina 'große Schlange' s. Idg. Gram. § 190. Man könnte fast alle adj. Formantien durchgehen und zeigen, daß die meisten in einer Sprache oder mehreren Sprachen amplifikativen oder deminutiven Sinn haben, teils mit kosendem Sinn, ebensooft aber mit deteriorierendem Sinn. Das lit. -inas bildet Bezeichnungen für das männliche Geschlecht, da lit. -inas auch Amplifikativformans ist, z. B. varkìnas 'großer Junge' zu vaĩkas, añginas 'große Schlange' zu angìs, so weist Brugmann § 473,2 darauf hin, daß seine Verwendung zur Benennung des Tiermännchens das Gegenstück bilde zum Gebrauch von Deminutivformantia zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechts. Ich führe noch eines dieser adj. Formantien an 'isko', welches im Germ. und Baltisch-Slav. ein häufiges Adjektivformans ist und Art, Zugehörigkeit, Abstammung bezeichnend, besonders auch zu Völker- und Ländernamen das Adjektivum bildet, geht im Germ. ganz vorzugsweise auf Seelisches und zwar deteriotiv. Diese Funktion hat das Formans noch jetzt im Nhd., z. B. kindisch (s. Idg. Gram. § 540 und § 384); auf diesen Adjektiva der Abstammung beruhen im Germ. auch Kollektiva (ja-Stämme), so ahd., andd. hîwiski n.; mnl. huusce, ae. híwisc, an. hyske andd. gumiski. Im Griech. ist isko nur in masc. und fem. Substantivierungen vorhanden mit deminutiver Bedeutung, s. Kluge, Nom.-St. L.[2] § 69 und 219, vgl. auch Idg. Gram. § 541 S. 670. Brugmann das. § 385 sieht in dem -is- das Komparativformans. Er führt an, daß die Übertragung auf Substantiva (z. B. got. mannisks von manna) nahelag, sobald -isko einheitliches Formans geworden war. Im Griech. wurden die Adjektiva auf *-ισκος* substantiviert (vgl. die westgerm. Substantivierung ahd. mannisco 'Mensch' etwa **νεϝᾱνισκος* 'noch etwas jung' von **νεϝᾱνός* 'jung' wurde substantivisch, wurde dann als Subst. auf *νεᾱνίᾱς* 'Jüngling' bezogen und Deminutivum zu diesem, wonach weiter *οἰκίσκη* zu *οἰκίᾱ* usw. Vgl. hierzu den deteriorierenden Sinn des slav.-ьsko z. B. poln. drzewsko 'elender Baum', trawsko 'schlechtes, elendes Gras, čech. tělsko 'elender Körper'. Diese Theorie Brugmanns, daß der komparative oder neutrale Sinn der Formantien, welche zum großen Teil rein adjektivisch waren, den Ausgangspunkt bildeten für

Deminutiva und Amplifikativa, welche nebenher kosenden oder deteriorierenden Sinn entwickelten, ist weit einleuchtender als Wredes Theorie, daß Koseformen von den Nomina propria auf Appellativa übertragen, in allen Sprachen nebenher zur deminutiven Bedeutung neigen, dadurch der Ausgangspunkt für alle Deminutiva waren. Wredes Theorie erklärt nicht die Neigung der verwendeten Formantien in vielen, wenn nicht allen Sprachen auch amplifikativen und deteriorierenden Sinn zu entwickeln. Zwar können Amplifikativa, welche naturgemäß eher als Schimpfwörter dienten, zu Koseformen werden und umgekehrt, aber alle Deteriotiva werden schwerlich von früheren Koseformen herrühren. Es ist weit wahrscheinlicher, daß Amplifikativa und Deminutiva kosenden wie deteriorierenden Nebensinn haben konnten. Die Eigennamen wie die Namen aller Lebewesen haben sicherlich besonders durch die Kindersprache wie die tändelnde Liebessprache großen Einfluß auf den kosenden Gebrauch der Deminutiva gehabt. Wenn man die Entwickelung der adj. Formantien in den idg. Sprachen verfolgt, so ist Wredes Annahme ganz abzuweisen, daß die Entwickelungsgeschichte im Germanischen und Deutschen uns warnen sollte, die einzelsprachlichen Deminutivsuffixe in die urindogermanische Periode zurückzuführen (s. Wrede S. 144).

Die teils adj., teils adj.-subst. Herkunft der Formantien erklärt auch, wie das Genus der substantivischen Deminutiva im Verhältnis zum Genus des Grundnomens behandelt wurde. Die adj. Formantien -(i)i̯o, -īno wurden zu Neutralsubstantiva, die adj.-subst. Formantien -lo und -ko (go) erscheinen in gleicher Weise in substantivischen und in adjektivischen Deminutiva, und das Genus der deminutiven Substantiva richtete sich in den meisten Sprachen nach dem Grundworte, s. Kluge, Nom. St. L.[2] § 56 ff. und Idg. Gram. § 541 ff. Im Deutschen wurden fast alle Deminutiva späterhin zu Neutra, dieses erklärt sich wohl aus dem weitgehenden Gebrauch des īna-Suffixes mit dem k- und dem l-Suffix.

Bei der spärlichen Überlieferung des As. ist es schwer zu sagen, wie weit die Verhältnisse zurückreichen, welche sich im Mnd. und Mnl. vorfinden. Das Mnd. und das Mnl. haben Deminutivformen der Personen- und Ortsnamen und der Appellativa, welche in rein deminutivem, oder im kosenden, oder im deteriorierenden Sinne gebraucht werden. Von den Deteriotiva hebe ich die folgenden hervor, mnl. moxken 'unsauberes Weib, Dirne' zu mocke 'Sau'; manneken, mersemannekijn 'Männchen, Kaufmännchen', goedekijn 'Gütchen' und natuerken 'Naturell' im minderwertigen Sinne gebraucht, mnd. Tydeke (Matthias) 'dummer Bauer, Tölpel'. In einigen Fällen ist es schwer zu entscheiden, ob man es mit einem Kollektivum oder einem Deminutivum zu tun hat, vgl. mnd. strubbeken, drüppelk, kuddeken, kappelleken, kappelen, vlederek, mnl. jong haercken etc. Das k- und das l-Suffix wie auch Verbindungen der beiden Suffixe finden sich bei den as., got., mnd., mnl. Adjektiven und Adverbien und bei mnd., mnl. Verben, z. B. as. lucik, luttik, luttil, mnd. luttic, lutke, mnd. allentel, allentelken, als Adverb auch in der Form enlentelk, altelken, allensken, mnl. allettelkijn, alluttelkijn etc.,

mnd., mnl. enkel vgl. got. ainakls. Das as. Adjektiv luttik, luttel etc., welches die beiden Hauptdeminutivsuffixe k und l zeigt, wurde schon früh im Mnd. und Mnl. substantiviert oder bildete im Mnd. ein Kompositum mit dem Substantivum, z. B. mnd. Personennamen Luttekeweynd, Oldenb. Urk. a. 1382; Luttekevend a. 1438; die Ortsnamen Lutkendorp, Lutkenwisch etc., die Appellativa, mnd. luttic, lutke als Buttermass, lutgen (var. lucgen) ofte molden, Brem. Stat. 293; ein luttelken, tantillum, Nd. Gl. v. Bern, mnl. luttelken (var. deelkijn) Segh. 1188; Parth. 820; Hild. 61, 188; 189, 18; Segh. 2094; 6699; 11150; 11823; Hs. 605 bl. 95; Seven Vroeden 3846; 822; Bloeml. 1, 59, 248; 2, 175, 15; Rein. 2, 3238; Lanc. 2, 16616; Loer. 2, 3856; Teest. 1615; Cass. 1502; Barth 358 b; 547 b; Haagsche Bijbel 1, 209 a; Kil. luttelken, momentum.

Von den mnd. Verben auf -elen erwähne ich nur dobbelen, wrynkelen etc.; auf ken, lilleken (lillen), lolleken (lollen), runeken (runen) etc., in denen der frequentative Sinn häufiger stärker sein mag, wo aber oft ein deminutiver Sinn unverkennbar ist, vgl. auch Weyhe, Beitr. XXXI, 48 und für die sehr zahlreichen mnl. Beispiele der ken-Verben s. Verdam. Werkwoorden op-ken, Tijdschrift voor Nederl. Taal-en Letterkunde, Neue Folge 8, T., 3. Ablief. Diese ken-Formen der Verben und der Adjektiva und Adverbien herrschen noch im heutigen Nd., z. B. heseken 'so mäßig frieren, daß die Erde nur ein wenig härtlich ist' (Cattenstedt), höseken (Helmstadt), hiseken (Wulften), hüsseken im Dorpkönig v. Fr. v. See; hussen mit weichem s-Laute bei Schambach scheint dasselbe Wort zu sein, s. Korr. Bl. XIX, 22; das Adverb sächtken, sachte (altmärk.) Bornemann, sachting, Reuter, sachtjen, sachte (Cattenstedt), sachtjen 'behende, gelinde', (Hildesheim) s. Korr. Bl. X, 43; saetj's, sachtj's 'vorsichtig, behutsam' (nordostfries.) s. D. MA. IV, 78; sächteken, sächtelken 'ganz leise' (Waldeck). Manche dieser Adjektiva und Adverbien könnte man als Amplifikative betrachten, z. B. sachtken, 'sehr sachte', fijnken (Kil.), sehr fein etc.

§ 184. Wie wenig 'deminutivarm' Norddeutschland und die Niederlande im Mittelalter waren, läßt sich ferner an den Beispielen des Wenkerschen Sprachatlas zeigen. Diese Beispiele waren in den folgenden Sätzen enthalten: Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten? Ihr müßt ein bischen lauter sprechen. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden? Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen? Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht. Wredes Bericht erstreckt sich nur auf die Deminutivendungen der sechs Deminutiva: die drei Singularformen von Mäuerchen, Stückchen, bischen und die drei Pluralformen Bäumchen, Schäfchen, Vögelchen. Ich gehe diese sechs Deminutiva erst durch.

Für Mäuerchen habe ich keinen mnd. oder mnl. Beleg. Auch Wrede S. 79 nennt 'Mäuerchen' wenig dialektgemäß, denn mit dem Begriffe

'Mauer' verbindet man weit eher den Begriff des Soliden, welches den Begriff des Kleinen schwerlich aufkommen läßt.

Stückchen: as. *stukkilin*, St. Petr. Bibelgl. 87 (Wadst.). Dieses mag oberd. Einflusse zuzuschreiben sein; mnl. *stuckelkijn* s. Mnl. Wb. unter el; Kilian hat *stücksken*, frustulum, particula, stuck, frustrum etc. Das Ostfries. Kochb. v. 1656 f. 10 a. hat: een *stuckjen* (acc. s.) botters; ostfries. a. 1691: ehn *stücksken* jilld (Geld). Es mögen hier auch einige ndd. Formen genannt werden, welche sich nicht in Wredes Bericht § 22 etc. finden, z. B. gibt das Nd. Jb. VIII, 168 ein Hamb.: *stückgen*, Mielck, Korr. Bl. IV verzeichnet Hamb.: *stückschen*; zu Wrede § 20 siehe Berlin: *stücksken* Nd. Jb. IV, 12 (B. Graupe), zu Wrede § 23 s. Reuter: *Stücking* (= Stückchen im allgemeinen), *Stückschen* (pl. s), schnurrige Streiche, vgl. auch Nd. Jb. XXI, 31: meckl. *stückschen* bei Brinckmann; Wrede § 15 gibt für 'Stückchen' die Endung -eken als Eigenheit des niederdeutschen Waldeck etc., das Waldeckische Wörterbuch von Bauer-Collitz verzeichnet: *štükelken* (= Stückchen) und *štücksken*, pl. štückserkens! als Anekdote, Schwank. Zu Wrede § 24 ist das *schtikkelken* (schtikke) aus dem Cattenstedter Idiotikon zu verzeichnen. Aus dem Münsterl. ist der Beleg *stücksken* im Volksreim, Korr. Bl. XXVI, 39; aus Essen (Druckort) a. 1902: Spaßige *Stückskes* s. Korr. Bl. XXIV, 4.

bißchen. Ein lat.-deutsches Vokabelbuch a. 1542, Magdeburg bei Christian Rodinger, dem Anschein nach ein Neudruck eines Lübecker Vokabelbuches a. 1533 s. Nd. Jb. 1880 S. 127 hat: buccella, ein *beethken*; das Mnl. Liedeb. S. 20, 19 hat *leckerbeetgen* (3 ×), Plantijn Wb.: *leckerbeetken* als Personenname; Kil. Wb. *beetje*, morsulus. Auch das anord. hat das Demin. *bitlingr*, Vigf., Icel.-Engl. Dict. (Oxford.) Zu Wrede § 16; 22; 23; 26 sind die nd. Formen zu verzeichnen: Ostfries. *beetken* in einem Liede, Korr. Bl. VII, 17; Hamb. *bettken* a. 1774, Nd. Jb. XXXII, 40; *bitschen*, halbhd. Form neben *bêtken*, assimiliert *beten* s. Mielck, Korr. Bl. IV; Meckl. Lauremb. Scherzgedichte S. 108: *betjen*, S. 104: *Bissken* (halbhd.); meckl. a. 1734 in einem plattd. Bauerngespräche, Nd. Jb. XXXIII, 160 1, Z. 1: een *bäten* (Reim: äten); Z. 3: en *betcken* führ (= Feuer); Reuter hat *beting*, een lütt *beting*, auch *beten* und *bitschen* (halbhd.); a. Rügen: en *bäting*, D. MA. V, 136; a. d. Uckermark, (Warthe, *bētn* und bitšn; a. Besten b. Berlin: *bitsken*; Altmärk. (a. 18. Jh. Bratrings Idiotikon): *bätken*; a. 19. Jh. Albrecht: *Bittschen*; a. d. Priegnitz: *bätn̥* < *bätken*; das Waldeck. Wb. hat *bîteken, bitsken*; Lippe, Heidenoldendorf: *bettken*; märk. *biətkən* s. D. MA. V, 140 ff.; westmärk.: een *beetken*, D. MA. VII, 122, 83; a. d. Münsterl.: *Bitken* im Wiegenlied, D. MA. VI, 423; *bietken* im Volksreim a. d. Bauernschaft Mecklenbeck, (Münster) Korr. Bl. XXVI, 39 und 40; MA. v. Fallersleben: *betten* im Kinderreim, D. MA. V, 145. Diese nd. Beispiele habe ich nur nebenher beim Sammeln meines mnd. Materials gefunden. Man könnte vielleicht noch viel mehr nd. Deminutivformen finden und dadurch beweisen, daß die beiden Mecklenburg und der anstoßende Teil Pommerns bis zur Wenkerschen Odergrenze nicht 'so gut wie deminutivlos sind' für 'bißchen' wie Wrede § 23 angibt. Man hört in der mecklenburgischen

halbhochdeutschen wie niederdeutschen Sprache sogar sehr häufig 'beten', 'beting' und 'bitschen'. Erstere Form ist doch aus 'betken' hervorgegangen, vgl. Mackel, Nd. Jb. XXXII, 40. S. ferner das Wortregister.

Bäumchen: Für Bäumchen gibt Wrede nur die Pluralformen an s. § 17; 20; 22; 23; 34; 43. Für den Plural ist nur der mnd. Beleg *bomelin* (hd.?) und der mnl. Beleg *boomkijns* im Leid. Keurb. 2, 5, für den Singular jedoch 6 Belege: mnl. *boomkijn*, Ferg. 3524; Franc. 4498ee; *boemekijn*, Nat. Bl. VIII, 175; *jeneverboomkijn* das. IX, 342 var.; *keersboomken*, Publ. Limb. XIX, 534; *olivenboomken*, Heiligenl. bl. 56. Im Nd. hat das Ostfries., vgl. Wrede § 11, den Plural *bômkes* in einem Sprichw., Korr. Bl. XXIII, 33; außerdem ostfries. sing. in *melk-bômke*, Wolfsmilch, Euphorbia. Aus Bremen (Druckort) a. 1892 is der Plural im Titel eines Buches: De *Böhmkens*, s. Jb. XXII, S. 108; aus Meckl.-Strelitz und Umgegend: *Böhmings* pl. in Firmenich Germ. Völkerst. III, 65 s. Müller (Reuter) S. 49; aus Prenden b. Berlin, Idiot. S. 39 *äp̥lböməkins* pl. Singularformen sind aus Meiderich, Regbzk. Düsseldorf, und der ganzen Ruhrgegend: bômke im Sprichw.; Korr. Bl. XXIII, 33, nrh. (Caro): *bömmke*, a. d. Münsterl.: *Bäumken* im Wiegenl., D. MA. VI, 423; Wallenbrück i. Ravensbergischen: *bäumeken* im Kinderreim, Korr. Bl. XIII, 81; *baimeken* im Waldeck. Wb.; *bêmeken* (bôm) im Cattenstedter Idiotikon.

Schäfchen. Wrede gibt nur die Pluralformen an s. § 17 ff. Mnd. und Mnl. Pluralformen sind: *scapeken* im Prolog des Lüb.-Revel Totentanzes a. 1463; *schapken*, Smaltzing f. 18 (Meckl. a. 16. Jh.); *schäpken*, Brem. Wb. IV, 606; mnl. *scaepkijns*, Hs. 221 f. 102. Nl. *schaapjes*, nd. Plural: Stürenb. Ostfries. Wb. 210, Aurich 1857: *schaapkes*. Singularformen im Mnl.: Hs. Serm. G. 93 c: *schaepken*; Kil.: *schaepken*; im Nd.: Ostfries. *schapke* blome; Hamb. *schepken*; Ostpreuß. *schåpke*; Prignitz: *ŝåpkis*; Waldeck: *ŝhåepeken* und *bäschåepeken* (Kinderspr.); Warthe, Uckermark: *ŝöpkŋ*; Schwalenberg: *ŝöpken*; Cattenstedt: *schäpken*; Krefeld: *schöpke* (schå'p). S. auch das Wortregister dieser Arbeit.

Vögelchen. Wrede gibt nur die Pluralformen an s. § 19 ff. Mnd. Pluralformen sind: *vogelken*, Hanov. Gebet. I, 74; *vogelken*, Serm. evang. f. 2 b. Die Hs. stammt wohl aus der Mitte des 15. Jh. und gehörte den Brüdern zu Bordesholm, im jetzigen Regbezk. Schleswig; Mnl. Pluralformen: *vogelkens*, Reg. 16 d; *vogelkijns*, Nedl. Proza 326; *voghelkine*, O. Vläm. Lieder und Gedichte 236, 78; *vogelkine*, Lanc. III, 6526; auch 7229; Nd. Plurale: Frühnhd. *Vögelcken* in Fischarts Garg. 117 s. Polzin S. 106; Prenden b. Berlin, S. 39: *fāləkins*. Singularformen sind im Mnd.: *vogelgin* nrh.; *vogelken*, Nd. Gl. v. Bern a. 13. Jh.; *voghelkenneste*, Redentiner Ostersp. Z. 1881 a. 1464; *vogelkenwante*, Mantels Mem. Dunkelb. f. 1193 a a. Lübeck 1479—1517; im Mnl.: *foghelken*, Sp. II[7], 7, 92; *voghelkijn*, Wal. 3515; *vogelkijn*, Vrow. e. M. IV, 9; *vogelkiin*, Nat. Bl. III, 802; *voghelken*, Spreuken 108; Kil.: *voghelken*; Nd. *vägelken* a. d. Elsflether hs. Samml. v. Kinderliedern; *vaegelken* a. d. Umgegend v. Lüneburg a. 1874; *fügelken*, *peipfüogelken* (Kinderspr.) a. Waldeck; *Knechtvügelken*, Regbezk. Münster; *vüegelken* a. d. Vest Recklinghausen; *füəlgen*,

rhfrk. MA. v. Eckenhagen an d. südwestl. Grenze d. Grafsch. Mark; *fögelke* a. Krefeld. S. das Wortregister.

Auch für die meisten der anderen Substantiva finden sich mnd., mnl. Belege, z. B. für Haus, 9 mnd., 23 mnl. und 15 nd. Belege s. Wortregister v. huseken. Für Äpfelchen, 1 mnl., 6 nd. Belege s. Wortregister v. appelkijn.

Für Augenblickchen, welches nur wenige Belege in Wenkers Atlas hat, findet sich kein mnd. oder mnl. Beleg. Mnl. Ferg. 925 braucht dafür: allettelkijn und Kil.: luttelken und wijlken. Das Nd. hat a. d. Preuß. Saml. (E. L. Fischer § 64), *Ôgeblöckhkhe*, zu Ǒgeblöckh; a. d. Meckl., Reuter: *Ogenblicking* n. in De Reis' nach Belligen III[5], S. 37, 7, 4 und das. S. 199, 1, Ogenblick m. das. S. 38, 2.

Für Seife und Tisch sind keine mnd., mnl. Belege da.

Für Bauer hat das Mnd. auch *tydeke*, dummer Bauer, Tölpel.

Für Ochse sind 3 mnl. Belege da, s. Wortregister v. osken und 1 nd. Beispiel a. Waldeck: *öseken*.

Für Kuh sind keine mnd., mnl. Belege da, vgl. aber me. *quyok* 'a young cow' (zu me. quy, cow). Dgl. III p. 165, 18 a. (Höge) und die 9 nd. Belege, welche meist in der Kindersprache vorkommen. Cattenstedt: *keuseken* (keu); auch *mûkeuseken* in dem Liede; *mûkeuseken* fon Halwerstad; *mûkeuseken* auch Gotteslämmchen; Schwalenberg: *koisəkən* kum! = Kuhlockruf; Quedlinburg: *mūküskən* n. (muhkau) in der Kinderspr.; Wachtendonk: *Kühkes* pl. im Kuhhirtenreim, Korr. Bl. III, S. 15; Fürstentum Lippe: *buhkoisken* von Bremen, im Wiegenlied, D. MA. VI, 52; Waldeck *köjeken* n. Kleine Kuh (kou, pl. köje). Meckl.: *Bukeking* (Bûko), D. MA. V, 28, im Wiegenlied II, 3, 4; Lunden, Kr. Norderdithm.: *Buhkeuken* im Kinderlied, Korr. Bl. VII, 37; Ostpreuß.: *kôke* (kô) im Volkslied II, D. MA. VII, S. 209.

Für Dorf ist 1 mnd., 5 mnl. Belege verzeichnet, s. Wortregister v. doerpken.



Wortregister.

Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.

Altsächsisch.

Altfriesisch.

Mittelniederdeutsch.

a.

b.

Mittelniederländisch.

Neuniederdeutsch.

a.

b.

t.

Berichtigungen.

S. 9 § 23: *hôken.*
S. 10 § 23: *lochtinc.*
S. 54 § 84 Z. 3: Mnd. *knechken.*
S. 63 § 89: *ooghskens.*
S. 65 § 95: *deelkijn.*
S. 78 § 102: *blädderken.*
S. 90 § 114: *haneken.*
S. 102 § 133 vorletzte Zeile: Germ.
S. 102 § 137 am Ende hinzuzufügen: Mnd. *krispeleken*, *kruspeleken* s. Wortregister.
S. 115 § 164: Mnd. *°uolesken.*

Robert Noske, Borna-Leipzig, Großbetrieb für Dissertationsdruck.

